Jahresbericht 2014

Vorlage Nr. 1110/15

24. März 2015

Gemeinde Reinach

Die Stadt vor der Stadt

Inhaltsverzeichnis

1. Reinach im Jahr 2014 7

1.1. Zusammenfassung des Geschäftsergebnisses 7

1.2. Kommentierung der Schwerpunkte und Ziele des Gemeinderats 8

1.3. Finanzieller Gesamtüberblick 13

1.4. Ergebnis der Vollkostenrechnung und Kommentar 15

1.5. Überleitung Vollkosten – Erfolgsrechnung – Eigenkapital 19

1.5.1. Ergebnis der Erfolgsrechnung und Kommentar 19

1.5.2. Erklärungen zu den Steuererträgen 23

1.5.3. Auswirkungen des Finanzausgleichs 24

1.5.4. Ergebnis der Investitionsrechnung 25

1.5.5. HRM2 / Übergangsbilanz (Mitternachtsbilanz) / Ausfinanzierung Pensionskasse 26

1.5.6. Ergebnis der Bestandesrechnung 29

1.6. Empfehlungen der Kommissionen 32

2. Leistungsbereiche 33

2.1. Erreichte Wirkungen, Leistungen und Kosten der 19 Leistungsbereiche 33

2.2. Leistungsbereich 11: Bevölkerung und Wirtschaft 34

2.3. Leistungsbereich 12: Ruhe und Ordnung 36

2.4. Leistungsbereich 13: Schutz und Rettung 38

2.5. Leistungsbereich 21: Sport und Bewegung 40

2.6. Leistungsbereich 22: Kultur und Begegnung 42

2.7. Leistungsbereich 31: Leistungen der Gemeinde im Bildungsbereich 44

2.8. Leistungsbereich 32: Musikunterricht 48

2.9. Leistungsbereich 33: Familienergänzende Betreuung 50

2.10. Leistungsbereich 41: Kindes- und Erwachsenenschutz 52

2.11. Leistungsbereich 42: Gesetzliche Sozialhilfe 54

2.12. Leistungsbereich 43: Ergänzende Sozialarbeit 56

2.13. Leistungsbereich 51: Gesundheit 58

2.14. Leistungsbereich 61: Stadtentwicklung 60

2.15. Leistungsbereich 62: Umwelt und Energie 62

2.16. Leistungsbereich 71: Verkehrsinfrastruktur 64

2.17. Leistungsbereich 72: ÖV-Angebot 68

2.18. Leistungsbereich 81: Versorgung 70

2.19. Leistungsbereich 82: Entsorgung 72

2.20. Leistungsbereich 91: Finanzierung 74

2.21. Investitionen ausserhalb der Leistungsbereiche 77

3. Kapitaldienst, Querschnittsleistungen und Politikkosten 78

3.1. Informationen zum Kapitaldienst ... 78
3.2. Informationen zu den Querschnittsleistungen ... 79
3.3. QL10: Personaldienstleistungen ... 80
3.4. QL10.2: Lehrlingsausbildung ... 81
3.5. QL11: Kommunikationsdienstleistungen ... 82
3.6. QL12: Rechtsdienst ... 83
3.7. QL13: Allgemeine IT-Dienstleistungen ... 84
3.8. QL14: Finanzdienstleistungen ... 85
3.9. QL15: Controlling ... 86
3.10. QL16.17: Gebäude und Logistik ... 87
3.11. QL40.50: Querschnittskosten der Gesamtverwaltung ... 88
3.12. Informationen zu den Politikkosten ... 89
4. Genehmigung des Jahresberichts im Einwohnerrat ... 90
4.1. Anträge des Gemeinderats ... 90
4.2. Bericht der Rechnungsprüfung ... 91
4.3. Bericht der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission ... 92
4.4. Beschlüsse des Einwohnerrats vom 29. Juni 2015 ... 93
A Ergänzende Informationen zu den Leistungsbereichen ... 95
A1. Leistungsbereich 11 Bevölkerung und Wirtschaft ... 97
A2. Leistungsbereich 22: Kultur und Begegnung ... 98
A3. Leistungsbereich 31: Leistungen der Gemeinde im Bildungsbereich ... 99
A4. Leistungsbereich 32: Musikunterricht ... 100
A5. Leistungsbereich 33: Familienergänzende Betreuung ... 101
A6. Leistungsbereich 42: Gesetzliche Sozialhilfe ... 102
A7. Leistungsbereich 43: Ergänzende Sozialarbeit ... 105
A8. Leistungsbereich 51: Gesundheit ... 105
A9. Leistungsbereich 61: Stadtentwicklung ... 107
A11. Leistungsbereich 71: Verkehrsinfrastruktur ... 109
A12. Leistungsbereich 81: Versorgung ... 111
A13. Leistungsbereich 82: Entsorgung ... 112
B Politische Instrumente ... 115
B1. Kommunale Rechtssetzung ... 115
B2. Postulate und Motionen ... 116
C Behördenverzeichnis ... 118
C1. Gemeinderat ... 118
C2. Weitere Behörden ... 118
C3. Ständige gemeinderätliche Kommissionen ... 119

D Personalstatistik der Verwaltung 122
D1. Personalbestand Verwaltung (inkl. Lernende) 122
D2. Personalbestand Schulen 124
E Übersicht Leistungs- und Unterstützungsbeiträge 125
F Kennzahlen 129
G Tabellen und Verzeichnisse Finanzen 138
G1. Ergebnisübersicht 138
G2. Geldflussrechnung 139
G3. Zusammenzug der Erfolgsrechnung nach Funktionen (für MwSt-Ausweis) 140
G4. Detaildarstellung der Bilanz 141
G5. Auflistung der Investitionen 148
G6. Auszug aus der Anlagenbuchhaltung des Verwaltungsvermögens 151
G7. Auflisten der Anlagen des Finanzvermögens 155
G8. Auflistung der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten 159
G9. Auflistung der Rückstellungen 160
G10. Auflistung der Eventualverpflichtungen und –guthaben 161
G11. Auflistung der privatrechtlichen Zweckbindungen 162
G12. Auflistung der Gemeindebeteiligungen 163
G13. Auflistung der interkommunalen Zusammenarbeit 164

Folgende Tabellen und Verzeichnisse sind neu unter folgendem Link im Internet ersichtlich:

http://www.reinach-bl.ch/de/wir-fuer-sie/dienste-von-a-z/zahlen-und-fakten-budget--und-finanzkennzahlen.php

Homepage unter „Strategische Sachpläne, Budget und Gemeindefinanzen“

Anhänge

A ergänzende Informationen zu den LB

- ***Leistungsbereich 12: Ruhe und Ordnung (Tabelle Gewerbewesen und Patente)***

B Politische Instrumente

- ***Eidgenössische Abstimmungen***
- ***Kantonale Abstimmungen und Wahlen***
- ***Kommunale Abstimmungen***
- ***Bezirkswahlen***

D Personalstatistik der Verwaltung

- ***Liste der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter per 31.12.2014***
- ***Liste der Lehrpersonen***

1. Reinach im Jahr 2014

1.1. Zusammenfassung des Geschäftsergebnisses

Die Rechnung der Gemeinde Reinach weist einen Gewinn von CHF 1.5 Mio. aus, obwohl die Sozialhilfekosten und die Zahlungen für den Finanzausgleich erneut deutlich gestiegen sind. Zu verdanken ist der Gewinn u.a. der Auflösung der Vorfinanzierung für die Musikschule im Fiechten aufgrund des erstmals angewendeten harmonisierten Rechnungslegungsmodells (HRM2).

Der Gewinn von CHF 1.5 Mio. soll dem Eigenkapital zugewiesen werden. Budgetiert war ein Verlust von 1.3 Millionen. Die Sozialhilfekosten sind um CHF 1.7 Mio. gestiegen und beim Finanzausgleich kam es zu Mehrkosten von CHF 0.295 Mio., somit zahlt Reinach aktuell CHF 14 Mio. Dank dem Stabilisierungsprojekt kann die Gemeinde Reinach ihre Finanzen trotz der steigenden Ausgaben, auf die sie keinen Einfluss hat, einigermassen im Lot halten. Der Einwohnerrat hatte am 1. September 2014 im Rahmen des Stabilisierungsprojekts 54 Massnahmen zur Umsetzung beschlossen. Das damit erreichbare Einsparpotenzial liegt mittelfristig bei knapp CHF 1.4 Mio. pro Jahr.

Anwendung harmonisiertes Rechnungslegungsmodell (HRM2)

Erstmalig wurde das harmonisierte Rechnungslegungsmodell (HRM2) beim Rechnungsabschluss angewendet. Ohne die Anwendung von HRM2 resp. des Einmaleffekts bei den Vorfinanzierungen hätte ein Verlust von CHF 3.219 Mio. resultiert. In der Übergangs- resp. Mitternachtsbilanz wurde insbesondere die Neubewertung des Finanzvermögens gemäss HRM2-Richtlinien vorgenommen, so dass eine Neubewertungsreserve von CHF 5.8 Mio. ausgewiesen werden kann. Die Ausfinanzierung der Pensionskasse über CHF 20 Mio. wurde fremdfinanziert.

Kostenrechnung im steuerfinanzierten Bereich besser als erwartet

Mit einem Gewinn von CHF 1.361 Mio. schliesst die Kostenrechnung im steuerfinanzierten Bereich um CHF 1.853 Mio. besser ab als erwartet. Bei vierzehn von neunzehn Leistungsbereichen konnte das Globalbudget, zum Teil deutlich, unterschritten werden. Diese Verbesserung gegenüber dem Budget resultiert vorwiegend aus geringeren Verkehrsinfrastrukturkosten (CHF 0.955 Mio.), höheren Rückerstattungen in der gesetzlichen Sozialhilfe (CHF 0.260 Mio.) sowie weniger Entsorgungskosten (CHF 0.427 Mio.).

Meilensteine bei mehreren Projekten erreicht

Bei der Umsetzung der Wirkungsziele wurden wesentliche Meilensteine erreicht. Allen voran stehen im 1. Quartal der Abschluss der Deponiesanierung Alter Werkhof und die Vollendung der Erneuerung der Hauptstrasse Ende 2014. Zur Schulraumstrategie überwies der Gemeinderat dem Einwohnerrat eine umfassende Vorlage mit 10 verschiedenen Varianten, wobei er ein zentrales Schul- und Musikzentrum im Weiermatten favorisiert vorschlug, wo auch das „Haus für die Musikschule" realisiert werden könnte. Auch erarbeitete der Gemeinderat eine Übergangslösung für den Schulbetrieb gemäss HarmoS ab 2015/16.

Überdies wurde die Wohnsiedlung „Piano Forte" auf dem Areal Stockacker weitergeplant und das Quartierplanverfahren gestartet. Im Mai hatte der Einwohnerrat die neue Zonenplanung Siedlung beschlossen und im August der Regierungsrat die Quartierplanung „Bodmen" genehmigt.

Zur familienergänzenden Kinderbetreuung hat der Gemeinderat im Berichtsjahr 2014 den Wechsel von der Objekt- zur Subjektfinanzierung im Frühbereich beschlossen. Mit dem Systemwechsel werden die Betreuungsplätze für die Kinder künftig unabhängig von der Institution subventioniert.

1.2. Kommentierung der Schwerpunkte und Ziele des Gemeinderats

Die erreichten Schwerpunkte und Ziele werden folgend für die einzelnen Leistungsbereiche aufgezeigt:

Leistungsbereich 11: Bevölkerung und Wirtschaft

Im Bereich Einwohnerdienste wurde das neue Antragsverfahren für Identitätskarten erfolgreich eingeführt, das eine papierlose Abwicklung im Stadtbüro ermöglicht. Das Wahl- und Abstimmungsreglement wurde revidiert und durch den Gemeinderat zwecks Weiterleitung an den Einwohnerrat freigegeben.

Leistungsbereich 12: Ruhe und Ordnung

Durch die Weiterführung der Gemeindepolizei-Kooperation konnte die erreichte Qualität im Bereich Ruhe und Ordnung beibehalten und weiterentwickelt werden. Ausserdem wurde das Bewilligungswesen zentralisiert, damit die Bevölkerung nur noch eine Anlaufstelle hat. Durch die Revision des kantonalen Polizeigesetzes mussten mit dem Kanton BL notwendige Absprachen getroffen werden, die bis ins darauf folgende Jahr andauern. Dadurch verschoben sich Gespräche zur Erweiterung der Gemeindepolizei-Kooperation und die Anpassung von Polizeireglement und -verordnung.

Leistungsbereich 13: Schutz und Rettung

Per 1. Januar 2014 trat das kantonale Gesetz über die Feuerwehr mit der dazu gehörenden Verordnung in Kraft. Dementsprechend mussten auch die kommunalen Erlasse angepasst werden. Beim Zivilschutz wurde das neu zu beschaffende Material gemäss Kantonsvorgabe geliefert. Die Zivilschutzkompanie wurde mittels verschiedener Spezialausbildungen darüber instruiert und hat das Material für einen Einsatz bereitgestellt. Des Weiteren hat der Bevölkerungsschutzverbund Birs mit dem Regionalen Führungsstab (RFS) an der Sicherheitsverbundübung 2014 teilgenommen. Entsprechende Erkenntnisse werden ausgewertet und künftig zur Optimierung des RFS eingesetzt. Die baulichen Anpassungen im Feuerwehrmagazin und Werkhof Wasser konnten unter Einhaltung des Budgets abgeschlossen werden. Ebenso konnte das Feuerwehr-Logistikzenter im Mandat der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung erfolgreich installiert und in Betrieb genommen werden.

Leistungsbereiche 21: Sport und Bewegung

Auf Basis des Gemeindesportanlagenkonzepts (GESAK) und des darauf abgestimmten SSP 2 soll der Schwerpunkt im Bereich Sport und Bewegung in den kommenden Jahren auf die Erneuerung und Aufwertung der bestehenden Anlagen gesetzt werden. Da die Vorlage zur Erneuerung und Aufwertung des Reinacher Gartenbades und die ebenfalls den Bereich Sport und Bewegung betreffende Vorlage bezüglich Schulraumstrategie beim Einwohnerrat liegen, konzentrierte sich im Berichtsjahr die Arbeit im Bereich Sport und Bewegung auf die Erneuerung der Spielplätze. So wurde im Herbst 2014 der Spielplatz am Dornacherweg erneuert und mit den Umgestaltungsarbeiten des Spielplatzes Mischeli begonnen. Zudem wurden anlässlich einer Mitwirkungsveranstaltung die Bedürfnisse der Bevölkerung zum Spielplatz Landhof eingeholt, der im Jahr 2015 erneuert werden soll.

Aufgrund der Absicht des WBZ ihre sanierungsbedürftigen Liegenschaften westlich der Aumattstrasse durch einen Ersatzneubau im Bereich des Rasenspielfeldes im Einschlag mittelfristig zu ersetzen, muss für den FC Reinach etwa 2017/2018 ein neues Spielfeld erstellt werden. Aufgrund der eingeschränkten Platzverhältnisse im Einschlag bietet sich diesbezüglich nur die Sportzone Fiechten an. Der Gemeinderat erarbeitete deshalb in Zusammenarbeit mit dem FC Reinach ein mögliches Umsetzungskonzept einer zukünftigen Sportzone Fichten. Nach Klärung diverser offener Fragen soll der Einwohnerrat 2015 darüber orientiert werden.

Aufgrund der Mitwirkung von insgesamt 4 benachbarten Gemeinden und unzähligen Privateigentümern hat sich die Umsetzung der signalisierten Laufstrecken (der so genannte Helsana Trail) verzögert. Diese sollen im 2015 realisiert werden.

Leistungsbereich 22: Kultur und Begegnung

Mit den interessierten Anspruchsgruppen, insbesondere Trägervereinen, wurden Inhalte, Organisation und Raumprogramm des zukünftigen Kultur- und Begegnungszentrums erarbeitet. Das Architekturbüro Dalcher und Studer wurde mit einem Vorprojekt beauftragt. Im Vorprojekt musste geprüft werden, wie die vielfältige Nutzung in der denkmalgeschützten Gebäudestruktur unter Berücksichtigung des engen Kostenrahmens umgesetzt werden kann. Die Erkenntnisse daraus flossen in die Einwohnerratsvorlage zur Beantragung des Investitionskredites ein.

Die Massnahmen „Kinderfreundliche Gemeinde" konnten weiter erfolgreich umgesetzt werden. In Kooperation mit der Reformierten Kirchgemeinde, der Genossenschaft Aumatt und weiteren Engagierten wurde der Generationenpark Mischeli weiterentwickelt; der öffentliche Bücherschrank der Bevölkerung übergeben, das neue Kirchgemeindehaus mit Jugendcafi Paradiso eingeweiht, die „Drehscheibe" als Anlaufstelle mit Spielzeugausleihe für die Bevölkerung eröffnet. Die Ersterfahrungen mit dem Zivildienstleistenden im Jugendcafé wurden ausgewertet und fliessen bei der Erarbeitung eines Leistungsvertrages (per 2016) ein.

Die 30-jährige Geschichte des Jugendhauses wurde im Rahmen einer Masterarbeit zur neusten Geschichte aufgearbeitet, in einer Publikation zusammengefasst und eine entsprechende Ausstellung für die Bevölkerung vorbereitet.

Leistungsbereich 31: Leistungen der Gemeinde im Bildungsbereich

Im Berichtsjahr stand insbesondere die Schulraumstrategie im Brennpunkt der Diskussion. Der Gemeinderat überwies dem Einwohnerrat im Januar 2014 eine umfassende Vorlage mit 10 verschiedenen, möglichen Schulraumstrategien, wobei er ein zentrales Schul- und Musikzentrum im Weitermatten favorisiert vorschlug. Im Weiteren erarbeitete der Gemeinderat eine Übergangslösung, um ab dem Schuljahr 2015/16 den Betrieb gemäss HarmoS sicherzustellen. Für die diversen notwendigen Anpassungsarbeiten bewilligte der Einwohnerrat je einen Kredit für die Schulanlage Fiechten und Aumatt. Zudem wurde beschlossen, die notwendigen Räumlichkeiten für die zusätzlichen Schülerinnen und Schüler aus den Schulanlagen Weiermatten und Surbaum beim Kanton in der Schulanlage Bachmatten II zu mieten. Aufgrund der geplanten Alterswohnungen im Bodmen muss für den bestehenden Kindergarten Bodmen eine neue Lösung gefunden werden. Der Einwohnerrat genehmigte für einen Neubau einen Kredit über CHF 1.19 Mio. (geplante Realisierung im 2015). Im Rahmen der Gebäudehüllensanierung sämtlicher Kindergärten wurde im 2014 die Gebäudehülle des Kindergartens Thiersteinerstrasse erneuert. Im Schulhaus Aumatt wurde das Schulmobiliar (Stühle und Tische) komplett ersetzt. Infolge der steigenden Kinderzahlen, die insbesondere auf die Vorverlegung des Einschulungszeitpunkts zurückzuführen sind, musste für das Schuljahr 2014/15 ein zusätzlicher Kindergarten (Thierstein) eröffnet werden.

Leistungsbereich 32: Musikunterricht

Nach dem ER-Entscheid (keine bauliche Anpassung des Restaurants Rössli für die Musikschule) verblieben alle Unterrichtsräume der Musikschule an den bisherigen Standorten. Die Freigabe der Unterrichtsräume zugunsten der Primarschule wurde um ein Jahr verschoben und eine Übergangslösung ab Sommer 2015 ausgearbeitet. Diese sieht vor, dass die Musikschule Räume in den Schulhäusern Bachmatten II (inklusive Abwartswohnung) und Weiermatten als Ersatz für das Schulhaus Aumatten bezieht.

Der Zusammenzug der Musikschule im Weiermatten ist weiterhin vorgesehen und entspricht somit den Forderungen der Volksinitiative „Ein Haus für die Musikschule".

Leistungsbereich 33: Familienergänzende Betreuung

Der Gemeinderat hat eine umfassende Strategie für die familienergänzende Kinderbetreuung verabschiedet und damit auch den Wechsel von der Objekt- zur Subjektfinanzierung im Frühbereich beschlossen. Damit soll

unter anderem das Ziel, dass den Erziehungsberechtigten ausreichend (subventionierte) Plätze zur Verfügung stehen, erreicht werden, zumal durch den Systemwechsel nicht mehr eine einzelne Institution, sondern die abgebenden Eltern abhängig von ihrer finanziellen Situation (und unabhängig davon, in welcher Institution sie ihr Kind betreuen lassen) unterstützt werden.

Der bisherige SSP Bildung wurde um ein weiteres Jahr (bis Ende 2015) verlängert: Grund dafür waren vor allem Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Schulraumplanung in den LB 31 und 32, aber auch der beabsichtigte Systemwechsel bei der familienergänzenden Betreuung im Vorschulbereich per Januar 2016.

Die Betreuungsform der Tageseltern scheint tatsächlich für Reinach einem immer geringeren Bedürfnis zu entsprechen; entsprechende PR-Massnahmen haben wiederum zu keinem positiven Ergebnis geführt.

Der Mittagstisch Weiermatten konnte im Wintersemester an drei Mittagen geöffnet werden; aufgrund der markant angestiegenen Kinderzahlen ist er seit dem Sommersemester 2014 an allen Mittagen geöffnet.

Leistungsbereich 41: Kindes- und Erwachsenenschutz

Aufgrund der hohen Auslastung bei der KESB konnten noch nicht alle Massnahmen in das neue Recht überführt werden. Dies wird zusammen mit der Beiständin oder dem Beistand sukzessive erledigt. Die Zusammenarbeit zwischen der KESB Birstal resp. dem Spruchkörper II und der Sozialberatung der Gemeinde Reinach klappt sehr gut. Die Sozialberatung hat eine interne Weiterbildung zu den Qualitätsstandards im Bereich der Fremdunterbringung (Quality4Children) absolviert. Im 2015 werden diese Qualitätsstandards ausgewertet und in ein Konzept integriert. Damit soll die bisherige Qualität im hochsensiblen Bereich der ausserfamiliären Unterbringungen weiterentwickelt werden.

Leistungsbereich 42: Gesetzliche Sozialhilfe

Die neuen Bestimmungen des Sozialhilfegesetzes im Bereich der Eingliederungen konnten gut umgesetzt, die Abläufe und Verfügungen angepasst und die Finanzierung mit dem Kantonalen Sozialamt geklärt werden. Seit 2014 hat die Gemeinde für die Beratung im Bereich der Sozialversicherungen eine Vereinbarung mit dem Behindertenforum (betrifft auch ergänzende Sozialarbeit). In einzelnen Fällen konnte das weitere Vorgehen geklärt und Einsprachen oder Beschwerden gegen Entscheide der IV geführt werden. Im Asylbereich konnte der Mietvertrag Medienhaus verlängert werden und die Kooperationen mit den Gemeinden Binningen und Arlesheim wurden erfolgreich weitergeführt.

Leistungsbereich 43: Ergänzende Sozialarbeit

Im Bereich der Arbeitsintegration konnten die administrativen Abläufe der Abrechnung mit dem Kanton erfolgreich umgesetzt und die weiteren Beträge des Kantons an die gemeindeeigenen Integrationsprogramme und das Bewerbungscoaching gesichert werden. Im Berichtsjahr konnten zwei Programme mit der Wirtschaft realisiert und Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger so in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden.

Leistungsbereich 51: Gesundheit

Die Spitex Reinach GmbH ist mit ihrer neuen Struktur Anfang 2014 sehr gut gestartet. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Reinach funktioniert optimal. Die enge Zusammenarbeit mit anderen Spitex-Organisationen bewährt sich und führt zusammen mit der Patientenbeteiligung ab 2015 zu Kosteneinsparungen von CHF 70'000. Im Bereich Alter konnte das Monitoring Alter, das Aufschluss über die Entwicklung von Nachfrage, Angebot und allfällige Defizite im Bereich der Versorgung älterer Menschen geben soll, vom Gemeinderat verabschiedet werden. Ebenso wurde die Überarbeitung des Altersleitbildes der Gemeinde abgeschlossen. Der Gemeinderat und die Verwaltung sind bei der Vorbereitung der Neustrukturierung der Pflege und Betreuung im Alter in kantonalen Arbeitsgruppen beteiligt.

Leistungsbereich 61: Stadtentwicklung

Am 12. Mai 2014 hat der Einwohnerrat die neue Zonenplanung Siedlung beschlossen. Im Rahmen der öffentlichen Planauflage sind drei Einsprachen eingereicht wurden. Bei zweien konnte eine Einigung erzielt werden. Eine Einsprache wurde mit dem Genehmigungsantrag der Zonenplanung zur Abweisung beim Regierungsrat beantragt.

Gemeinsam mit der Wohnbaugenossenschaft Logis Suisse wurde die geplante Wohnsiedlung „Stockacker" weiterentwickelt und das Quartierplanverfahren gestartet. Die Quartierplanung „Bodmen" wurde vom Regierungsrat am 26. August 2014 genehmigt. Aufgrund einer hängigen Beschwerde gegen die geplante Überbauung beim Kantonsgericht verzögert sich der Bau des neuen Kindergartens. Die Auszahlung des Darlehens an die WBG Rynach musste vorgezogen werden, so dass sie ihr Bauprojekt weiter ausarbeiten können. Auf privaten Arealen hat die Gemeinde die Bauherrschaften der Areals Jupiterstrasse, Oerin und Bruggstrasse bei der Erarbeitung ihrer Quartierplanvorschriften begleitet. Alle drei Quartierplanungen sollen im 2015 in die öffentliche Mitwirkung gebracht werden.

Gemeinsam haben die Birsstadt-Gemeinden in ihrer Regionalplanungsgruppe die Metron AG beauftragt ein Raumkonzept Birsstadt zu erarbeiten, das gemeinsam getragene räumliche Entwicklungsziele bis ins Jahr 2035 formuliert. Ende 2015 soll ein Entwurf vorliegen.

Leistungsbereich 62: Umwelt und Energie

Wie geplant, wurde im 1. Quartal 2014 die Deponiesanierung Alter Werkhof abgeschlossen und die saubere Bauparzelle nach erfolgter Löschung aus dem Kataster der belasteten Standorte an die Firma HRS gemäss Kaufvertrag übergeben. Auf Grundlage der technischen Untersuchung wurden die Deponiestandorte Reinacher Heide und Schwimmbad vom Kanton neu beurteilt und in der Folge die Einträge im Kataster der belasteten Standorte angepasst. Neu gelten die Standorte aufgrund des geringen Gefährdungspotenzials als belastet ohne Überwachungs- oder Sanierungsbedarf.

Nach erfolgreich durchgeführter Re-Zertifizierung mit dem Label Energiestadt wurde im Berichtsjahr dem Einwohnerrat mit Vorlage 1092/14 Bericht über die abgelaufene Periode 2010-13 sowie über die Schwerpunkte in den Jahren 2014-17 erstattet. Im September fand anlässlich der feierlichen Übergabe des Energiestadt-Labels für die nächsten vier Jahre eine Info-Veranstaltung für die kmu Reinach zum Thema Revision Energiegesetz BL statt. Im Herbst startete das Kooperationsprojekt Energieregion Birsstadt mit Unterstützung des Bundesamtes für Energie. Dies ist ein erster gemeinsamer Schritt zur Analyse der Potenziale in den einzelnen Energiestädten.

Der Gemeinderat hat die revidierten Zonenvorschriften Landschaft beschlossen und im Mai 2014 an den Einwohnerrat überwiesen.

Leistungsbereich 71: Verkehrsinfrastruktur

Erneuerung Ortszentrum Reinach (Hauptstrasse): Die Bauarbeiten zur Erneuerung des Ortszentrums Reinach (Hauptstrasse) konnten wie geplant Ende 2014 abgeschlossen werden. Der Gemeinderat wird das Parkraumreglement und die geänderte Parkraumverordnung per 1. Januar 2015 in Kraft setzen.

Leistungsbereich 72: ÖV-Angebot

Es lagen keine speziellen Schwerpunkte für das Jahr 2014 vor.

Leistungsbereich 81: Versorgung

Mit der Erneuerung der Wasserleitung in der Hauptstrasse, Therwilerstrasse, Mitteldorfstrasse, Brunngasse (Taunerquartier) und in der Neuhofstrasse (1. Etappe) wurden die Ziele bezüglich des ordentlichen Werterhalts konsequent verfolgt.

Auch im vergangenen Jahr wurden diverse Arbeiten zur Verbesserung der Signale der InterGGA ausgeführt. Das kommunale GGA-Netz hat, trotz starken Mitbewerbern, einen hohen Leistungsstandard. Das kommunale GGA-Reglement aus den Jahren 1970/1985 konnte noch nicht abgelöst werden. Die Erschliessung der Überbauung „In den Steinreben" (Alter Werkhof) mittels Glasfasertechnik (FTTH = Fiber to the Home) wird dem Baufortschritt entsprechend im 2015 erfolgen.

Leistungsbereich 82: Entsorgung

Eine weitere Etappe der GEP-Massnahmen im Fiechten zur Entlastung der Abflussmengen bei Starkregenereignissen konnte realisiert werden. Mit dem Unterhalt und der Instandhaltung der Abwasserleitungen wird der ordentliche Werterhalt weiterhin gewährleistet.

Der Gemeinderat hat im Berichtjahr beschlossen, auf die Weiterführung eines eigenen Recycling-Parks zu verzichten und einer privatwirtschaftlichen Reinacher Lösung den Vorzug zu geben. Mit Beschluss vom 27. Oktober 2014 (Vorlage 1096/14) hat der Einwohnerrat den Entscheid bestätigt. Der Recycling-Park auf dem Areal der Feuerwehr und des Werkhofs Wasserversorgung wurde Ende Dezember 2014 geschlossen. Ab Januar 2015 wird die Firma Jost auf ihrem Areal an der Sternenhofstrasse ihren Recycling-Park öffnen. Zum Filmprojekt „Littering isch Mischt" hat der Gemeinderat einen Massnahmenkatalog 2013-2015 beschlossen.

Leistungsbereich 91: Finanzierung

Der Einwohnerrat hat am 1. September 2014 den Bericht „Stabilisierungsprojekt" zur Kenntnis genommen und insgesamt 54 Massnahmen zur Umsetzung beschlossen. Ein Grossteil der Massnahmen soll ab 2015 wirksam werden. Das Einsparpotenzial liegt mittelfristig bei knapp CHF 1.4 Mio. pro Jahr.

Die finanzielle Belastung durch den Finanzausgleich ist für die Gemeinde Reinach wiederum massiv angestiegen. Der Finanzausgleich liegt im 2014 bei CHF 14 Mio. und damit um CHF 1.8 Mio. höher als im Vorjahr. In Zusammenarbeit mit den anderen Initiativgemeinden hat der Gemeinderat die Wirkungsmechanismen des Finanzausgleichs überprüft und Änderungsvorschläge z. Hd. des Regierungsrates erarbeitet. Mittlerweile hat der Regierungsrat eine Änderung des Finanzausgleichsgesetzes in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und im Sinne der Gebergemeinden in die Vernehmlassung gegeben.

1.3. Finanzieller Gesamtüberblick

Die Kostenrechnung im steuerfinanzierten Bereich (Kapitel 1.4.) schliesst mit einem Gewinn von **CHF 1.361 Mio.** um CHF 1.853 Mio. besser ab als erwartet. Bei vierzehn von neunzehn Leistungsbereichen konnte das Globalbudget, zum Teil deutlich, unterschritten werden. Diese Verbesserung gegenüber dem Budget resultiert vorwiegend aus geringeren Verkehrsinfrastrukturkosten (CHF 0.955 Mio.), höhere Rückerstattungen in der gesetzlichen Sozialhilfe (CHF 0.260 Mio.), geringere Kosten im Bereich Kultur- und Begegnung (CHF 0.319 Mio.) sowie weniger Entsorgungskosten (CHF 0.427 Mio.).

Dieses Ergebnis wird durch den Verlust bei den Spezialfinanzierungen um CHF 1.509 Mio. auf einen Verlust von insgesamt **CHF 0.148 Mio.** verschlechtert. Dieser Verlust wird jedoch vom Einwohnerrat bewusst in Kauf genommen, um das vorhandene gebührenfinanzierte Eigenkapital der Spezialfinanzierungen auf ein vernünftiges Niveau zu reduzieren.

Kostenrechnung *(in CHF)*	***Ist 2013***	***B 2014***	***Ist 2014***
Saldo Kostenrechnung im steuerfinanzierten Bereich	-1'884'628	491'971	-1'360'912
+ Saldo Kostenrechnung Spezialfinanzierungen	+1'798'655	+1'936'715	+1'508'555
Saldo Kostenrechnung insgesamt	-85'973	2'428'686	147'643

Erfolgsrechnung *(in CHF)*	***Ist 2013***	***B 2014***	***Ist 2014***
Saldo Kostenrechnung insgesamt	-85'973	2'428'686	147'643
+/- Abgrenzungen zur Erfolgsrechnung*	-1'215'170	-1'161'715	-1'606'481
Gewinn/Verlust der Erfolgsrechnung	-1'301'143	1'266'966	-1'458'838

\+ bedeutet Kostenüberschuss (d.h. Kosten grösser als Erlöse) resp. Verlust
\- bedeutet Erlösüberschuss (d.h. Erlöse grösser als Kosten) resp. Gewinn

* Details zu Abgrenzungen in Kapitel 1.5.1/Tab. c)

- Ergebnis der Vollkostenrechnung und Kommentare in Kapitel 1.4
- Ergebnis der Erfolgsrechnung und Kommentare in Kapitel 1.5.1.

Erstmalig wurde das **harmonisierte Rechnungslegungsmodell (HRM2)** beim **Rechnungsabschluss** angewendet. Die Eröffnungsbilanz für die HRM2-Einbuchungen und Neubewertungen wurden in der Übergangs- resp. Mitternachtsbilanz ausgewiesen.

Die Erfolgsrechnung (Kapitel 1.5.) schliesst mit einem Gewinn von **CHF 1.459 Mio.** um CHF 2.726 Mio. besser ab als erwartet. Infolge der neuen Rechnungslegung nach HRM2 musste die vor fünf Jahren gebildete Vorfinanzierung für die Musikschule im Fiechten über CHF 1.5 Mio. aufgelöst werden. Zudem müssen nach HRM2 die Steuererträge nach ihrer mutmasslichen Höhe abgegrenzt werden. Diese erstmalige Abgrenzung beeinflusste das Resultat um CHF 3.178 Mio. Ohne die Anwendung von HRM2 resp. des Einmaleffekts bei den Vorfinanzierungen hätte ein Verlust von CHF 3.219 Mio. resultiert.

Aufwandseitig mussten bei den Beiträgen an private Haushalte für Sozialhilfekosten eine Überschreitung von CHF 1.683 Mio. hingenommen werden. Ebenso kam es beim Finanzausgleich erneut zu Mehrkosten von CHF 0.295 Mio. zum Budget.

Das Eigenkapital kann somit um den Gewinn von **CHF 1.459 Mio.** auf erfreuliche **CHF 21.432 Mio.** erhöht werden und bildet damit ein Polster für die anstehenden Grossinvestitionen (siehe Kapitel 1.5.5.). Ebenfalls wird beim Eigenkapital neu die **Neubewertungsreserve** hinzugezählt**.** Diese beläuft sich auf **CHF 5.811 Mio.** und ist auf die Übergangsbilanz (Mitternachtsbilanz) nach HRM2 resp. vorwiegend auf die Neubewertung des Finanzvermögens zurückzuführen.

Die Nettoinvestitionen (siehe Kapitel 1.5.4.) beliefen sich auf **CHF 5.495 Mio.** und lagen somit um CHF 5.036 Mio. über dem Budgetwert. Die Deponiesanierung Alter Werkhof konnte abgeschlossen und der Landverkauf für die Überbauung „In den Steinreben" realisiert werden. Zudem konnte die Erneuerung der Hauptstrasse mit Kosten in der Höhe von rund CHF 3 Mio. fertig gestellt werden.

Die langfristigen Verbindlichkeiten (siehe Kapitel 1.5.5.) erhöhten sich von CHF 24 Mio. auf CHF 41 Mio.. Um die Ausfinanzierung der Pensionskasse per Ende Jahr sicherzustellen, wurden im Dezember 2014 CHF 18 Mio. an langfristigen Mitteln aufgenommen. Die ausgelaufenen Darlehen konnten amortisiert werden. Die Zinsbelastung erhöht sich leicht infolge der Pensionskassenausfinanzierung um CHF 0.240 Mio. auf rund CHF 0.7 Mio. (Vorjahr CHF 0.606 Mio.). Der gewichtete durchschnittliche Zinssatz aller Darlehen liegt bei nur noch 1.52%. Wiederum musste bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten per Jahresende ein kurzfristiger Überbrückungskredit aufgenommen werden (CHF 5 Mio.).

Die Flüssigen Mittel (siehe Kapitel 1.5.5.) haben um CHF 4.705 Mio. auf **CHF 9.180 Mio.** zugenommen. Darin enthalten ist wie erwähnt ein kurzfristiger Überbrückungskredit von CHF 5 Mio. Der Überbrückungskredit wurde notwendig, um die Liquidität bis zum Eingang der ersten Steuervorauszahlungen 2015 sicherzustellen.

Das positive Resultat darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass ohne die Auflösung der Vorfinanzierung und die Abgrenzung der Steuererträge ein Verlust von CHF 3.219 Mio. hätte ausgewiesen werden müssen. Umso wichtiger war es, dass der Einwohnerrat zumindest teilweise dem **Stabilisierungsprojekt** zugestimmt hat.

1.4. Ergebnis der Vollkostenrechnung und Kommentar

Die Vollkostenrechnung 2014 schliesst mit einem Verlust von CHF 0.148 Mio. Budgetiert war ein Defizit von CHF 2.429 Mio. (vgl. dazu Tab. a). Die Rechnung 2014 fällt damit um knapp CHF 2.3 Mio. besser aus als erwartet. Details werden in den Kommentaren zu den Leistungsbereichen (vgl. Ziff. 2.1) ausgeführt. Die Budgetabweichungen sowie die durch den Gemeinderat bewilligten Nachtragskredite und die resultierenden Überschreitungen werden in der nachfolgenden Tabelle aufgezeigt:

a) Kostenrechnung nach LB	*Ist 2013*	*B 2014*	***Ist 2014***	*Abweichung (Minus = Überschreitung)*	*Nachtragskredit GR*	***Überschreitung***
LB 11 Bevölkerung und Wirtschaft	1'886'307	1'808'372	1'771'336	37'036		
LB 12 Ruhe und Ordnung	449'936	458'846	434'710	24'136		
LB 13 Schutz und Rettung	1'263'012	1'130'221	1'028'642	101'579		
LB 21 Sport und Bewegung	1'432'052	1'516'786	1'494'072	22'714		
LB 22 Kultur und Begegnung	1'715'289	2'011'890	1'692'930	318'960		
LB 31 Leistungen der Gde. im Bildungsbereich	15'245'636	15'940'523	16'292'434	-351'911	46’800	305’111
LB 32 Musikunterricht	2'066'024	2'165'305	2'002'835	162'470		
LB 33 Familienergänzende Betreuung	1'383'390	1'507'888	1'470'143	37'744		
LB 41 Kindes- und Erwachsenenschutz	932'442	872'829	920'402	-47'573		47’573
LB 42 Gesetzliche Sozialhilfe	5'134'946	5'228'198	4'968'223	259'975		
LB 43 Ergänzende Sozialarbeit	1'782'844	1'801'109	1'823'200	-22'091		22’091
LB 51 Gesundheit	4'836'641	4'896'800	4'808'855	87'945		
LB 61 Stadtentwicklung	954'684	1'241'838	1'170'970	70'867		
LB 62 Umwelt und Energie	663'292	726'167	573'328	152'839		
LB 71 Verkehrsinfrastruktur	3'109'415	4'010'897	3'055'875	955'022		
LB 72 ÖV-Angebot	140'126	203'052	203'967	-915		915
LB 81 Versorgung (Spezialfinanzierung)	1'171'080	1'091'671	1'124'931	-33'260		33’260
LB 82 Entsorgung (v.a. Spezialfinanzierung)	851'528	982'969	555'967	427'002		
LB 91 Finanzierung	-45'104'616	-45'166'674	-45'245'178	78'504		
Saldo Vollkosten inkl. Transfer	-85'973	2'428'686	147'643	2'281'043		
davon spezialfinanziert	-1'798'655	-1'936'715	-1'508'555	-428'160		
Saldo Vollkosten ohne Spezialfinanzierung	-1’884’628	491'971	-1’360’912	1'852'883		

Begründung für Unterschreitungen (grösser als CHF 200‘000):

Leistungsbereich	*Budget-unterschreitung*	*Grund*
22 Kultur und Begegnung	CHF 318'960	Diverse Positionen haben die Vorgabe unterschritten: weniger baulicher Unterhalt beim Freizeithaus, Heimatmuseum und beim Jugendhaus; weniger Lagerbeiträge, höhere Verkaufskommissionen Kunst in Reinach, mobile Kinderangebote wurde zurückgestellt und die Spielplatzeröffnung Mischeli hat sich verzögert.
42 Gesetzliche Sozialhilfe	CHF 259‘975	Höhere Rückerstattungen aus Unterstützungen bei der Sozialhilfe, ebenso weil ungewöhnlich viele IV-Verfahren abgeschlossen wurden und zur Auszahlung gelangten.
71 Verkehrsinfrastruktur	CHF 955‘022	Die Direkten Kosten fallen im Vergleich zum Budget um rund CHF 434'000 tiefer aus. Dies aufgrund von weniger Ausgaben für den baulichen Unterhalt durch Dritte sowie Umlagen von Leistungen des Werkhof Strassen. Die Unterschreitung beim Kapitaldienst von CHF 389‘000 ist auf den geringeren Abschreibungsbedarf der getätigten Vorjahresinvestitionen zurückzuführen. Die Transfererlöse aus Verkehrsbussen (Radar) liegen mit CHF 19'000 leicht über den Erwartungen.
82 Entsorgung (u.a. Spezialfinanzierung)	CHF 427'002	Tiefere Abwassergebühr vom Kanton (rund CHF 100‘000), kostengünstiger Recycling-Park (Optimierung der Logistik und Betriebsabläufe).

Begründung für Überschreitungen:

Vierzehn von neunzehn bewilligten Globalbudgets sind eingehalten worden. Folgende Budgets wurden überschritten:

Leistungsbereich	*über Budget*	*Grund*
31 Leistungen der Gemeinde im Bildungsbereich	CHF 351‘911	GR Nachtragskredit für Ersatz Hubtrennwände Turnhalle Fiechten über CHF 46‘800; Mehrabschreibungen Kindergarten Rainenweg (HRM2 Rechnungslegung) aus Umgliederung Finanzvermögen ins Verwaltungsvermögen über CHF 214‘000 sowie Mehraufwendungen bei den Primarlohnkosten knapp CHF 0.2 Mio. (1 Klasse mehr als budgetiert).
41 Kindes- und Erwachsenenschutz	CHF 47‘573	ER-Vorlage Nr. 1046/2012 über die regionale Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB). Mit der Einführung des neuen Vormundschaftsrechts werden die kommunalen Vormundschaftsbehörden durch regionale, professionelle Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden ersetzt. Die 8 Gemeinden des Birstals werden gemeinsam eine KESB mit zwei Spruchkörpern (Entscheidgremium) führen. Höhere Nachbelastung Start-up Kosten KESB (Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde) als abgegrenzt wurde.
43 Ergänzende Sozialarbeit	CHF 22‘091	Mehr Mietzinszuschüsse als geplant (aufgrund gesetzlicher Grundlage)

72 ÖV-Angebot	CHF 915	Minimale Überschreitung bei den baulichen Unterhaltskosten für Bushaltestellen (u.a. Erneuerung Hauptstrasse)
81 Versorgung (Spezialfinanzierung)	CHF 33‘260	Höhere Investitionen ins Leitungsnetz der Wasserversorgung im 2013 führten im Berichtsjahr zu höheren Abschreibungen von CHF 20‘000 sowie tiefere Verzinsung des Eigenkapitals der Spezialfinanzierungen Wasser und Abwasser um CHF 24‘000 infolge Mehrinvestitionen in der Wasserversorgung (Zinssatz von 1.3% identisch mit Budgetwert).

Nebst dem gesprochenen Nachtragskredit im Leistungsbereich 31 über CHF 46‘800 musste der Gemeinderat einen weiteren Nachtragskredit sprechen: Die Pensionskasse für die Familien- und Jugendberatung Birseck musste ausfinanziert werden. Den freiwilligen Teil des Besitzstandes über CHF 58‘063 wurde mittels Nachtragskredit genehmigt. Diese Ausfinanzierung wird in den Abgrenzungen gezeigt und wurde keinem Leistungsbereich zugeteilt, analog zu der Ausfinanzierung der Gemeindeangestellten. Die Nachtragskredite belaufen sich somit auf CHF 104‘863, d.h. dass ein verfügbarer Restkredit von CHF 195‘137 übrig bleibt beziehungsweise nicht benutzt wurde.

Gemäss §162, Abs. 4 des kantonalen Gesetzes über die Organisation und die Verwaltung der Gemeinden (Gemeindegesetz) werden Globalbudgetüberschreitungen, für die der Gemeinderat keine Nachtragskredite genehmigt hat, durch Genehmigung des Jahresberichts bewilligt.

Über alle Leistungsbereiche insgesamt betrachtet, sind die direkten Kosten um rund CHF 1.1 Mio. besser ausgefallen als budgetiert. Die Gründe dafür sind in den aufgeführten Kapiteln sowie in den Kommentaren zu den Leistungsbereichen erläutert (vgl. Ziff. 2.1). Die direkten Erlöse sind um CHF 0.1 Mio. höher ausgefallen. Auf der Stufe Basiskosten ist damit das Ergebnis um CHF 1.2 Mio. besser als budgetiert.

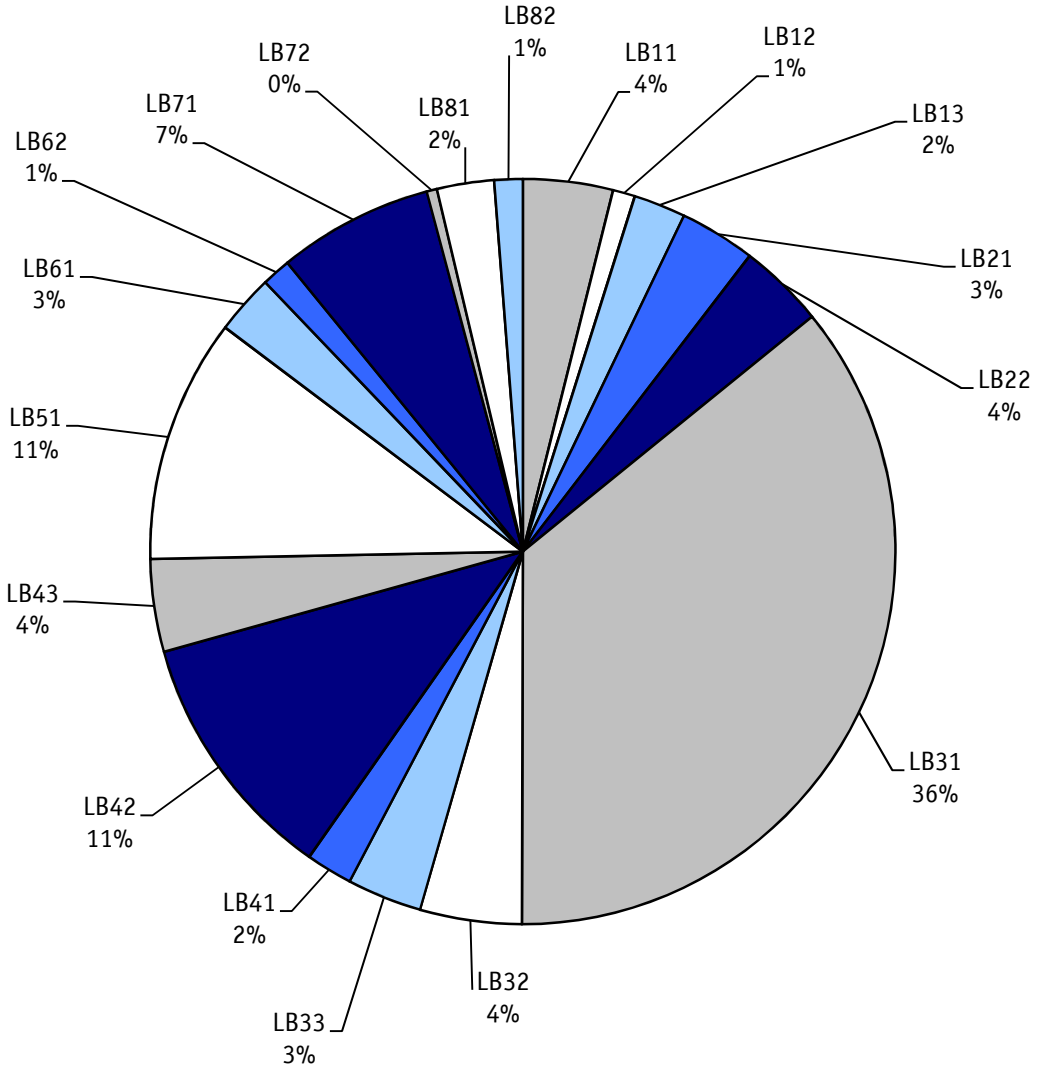
b) Kostenrechnung nach Stufen	Ist 2013	B 2014	**Ist 2014**	Begründung Abweichung
Direkte Kosten	45'044'199	46'739'655	45'655'597	Kapitel 1.4
Direkte Erlöse	-14'193'261	-13'862'320	-13'997'086	Kapitel 1.4
Saldo Basiskosten	30'850'937	32'877'335	31'658'511	
Kapitaldienst	6'531'104	6'773'784	6'679'387	Kapitel 3.1
Querschnittskosten	4'615'394	4'641'637	4'430'543	Kapitel 3.2
Saldo Verwaltungskosten	41'997'435	44'292'756	42'768'441	
Politikkosten	879'967	948'820	895'468	Kapitel 3.12
Vollkosten exkl. Transfer	42'877'403	45'241'576	43'663'909	
Transferkosten/-erträge	-42'963'376	-42'812'891	-43'516'266	Siehe unten
Saldo Vollkosten inkl. Transfer	-85'973	2'428'685	147'643	

Der Saldo Vollkosten inkl. Transferkosten/-erlöse über alle Leistungsbereiche ist um rund CHF 2.3 Mio. besser ausgefallen als budgetiert. Jede der einzelnen Stufen im Kostenrechnungsmodell hat zu dieser Verbesserung beigetragen. Um Redundanzen zu vermeiden wird in der Tabelle auf die Detailerklärungen verwiesen.

Die Differenz bei den Transferkosten und -erträgen ist auf höhere Einnahmen bei den Steuern (CHF 0.6 Mio.) und höhere Rückerstattungen bei der „Gesetzlichen Sozialhilfe“ (LB 42) über CHF 0.3 Mio. zurückzuführen. Diesen Einnahmen stehen Mehrausgaben für den Finanzausgleich (CHF 0.3 Mio.) gegenüber.

Verteilung der Vollkosten der Leistungsbereiche

(ohne LB 91 Finanzierung)



Die LB-Nummern entsprechen denjenigen in Tabelle a).

1.5. Überleitung Vollkosten – Erfolgsrechnung – Eigenkapital

1.5.1. Ergebnis der Erfolgsrechnung und Kommentar

Die Vollkostenrechnung berücksichtigt die betrieblich notwendigen Kosten. Die Erfolgsrechnung umfasst sämtliche Finanzbewegungen, auch nicht direkt betriebsnotwendige ausserordentliche Aufwände und Erträge, die für die Kostenrechnung abgegrenzt werden. Die Ergebnisse von Vollkostenrechnung und Erfolgsrechnung sind deshalb nicht identisch. Die Abgrenzungen zeigen die Differenzen zwischen den beiden Rechnungen auf (vgl. Tab. c).

c) Überleitung zur Erfolgsrechnung	*Ist 2013*	*B 2014*	***Ist 2014***
Kostenüberschuss Vollkostenrechnung	-85'973	2'428'686	147'643
Abgrenzungen insgesamt	-1'215'170	-1'161'715*	-1'606'481
davon Abschreibungen	135'629	0	0
davon Zinsen	0	0	0
davon Spezialfinanzierungen	-1'798'655	-1'936'715	-1'508'555
davon Fonds	0	0	0
davon periodenfremde Abgrenzungen	-193'870	300'000**	-1‘243‘324 ***
davon Wegkäufe PK Verwaltung	316'717	250'000	330'915
davon Wegkäufe PK Lehrer	325'009	225'000	814'483
Verlust (+) bzw. Gewinn (-)	-1'301'143	1'266'966	-1'458'838

*beinhaltet Rundungsdifferenzen (VA 2014 = CHF 5)

** Rückstellungen für Ferien- und Gleitzeitguthaben (HRM2)

*** Auflösung Vorfinanzierung Musikschule Fiechten über CHF 1.5 Mio. und Ausfinanzierung PK Familien- und Jugendberatung Birseck über CHF 285‘254 (Teil freiwilliger Besitzstand über Nachtragskredit).

Die Abgrenzung im Rechnungsjahr 2013 bei den Abschreibungen ist auf die verschiedenen Abschreibungsmodi zurückzuführen. In der Kostenrechnung wurden die Bestände vorwiegend linear, in der Finanzbuchhaltung noch degressiv abgeschrieben. Mit der kantonsweiten Einführung des Harmonisierten Rechnungsmodells 2 (HRM2) im Jahr 2014 werden die Unterschiede eliminiert. Bei den Zinsen fallen keine Abgrenzungen an, da die effektiv angefallenen Zinsen aus der Finanzbuchhaltung in die Kostenrechnung übernommen und den Leistungsbereichen zugeteilt werden.

Bei den Spezialfinanzierungen zeigt die Kostenrechnung die effektiv anfallenden Beträge. Die Finanzbuchhaltung weist diese Kosten nach dem Bruttoprinzip im gleichen Umfang aus. Intern werden sie aber so verrechnet, dass die Spezialfinanzierungen ausgeglichen sind. Dies erfolgt über Entnahmen oder Einlagen in das Eigenkapital. Da diese Verlagerungen nur in der Finanzbuchhaltung stattfinden, müssen sie gegenüber der Kostenrechnung abgegrenzt werden.

Gewisse Kosten, die in der Kostenrechnung zu Buche schlagen, werden aus Fonds finanziert. Die Fondsentnahmen und -einlagen sind allerdings nur in der Finanzbuchhaltung relevant, weshalb diese abgegrenzt werden müssen. Über die Weiterführung der Fonds Kultur und Soziales resp. über die Auflösung der restlichen Fonds hat der Einwohnerrat am 29. September 2014 entschieden (ER-Vorlage 1080/14 Handhabung von Fonds gemäss HRM2).

Die periodenfremden Abgrenzungen beinhalten im Berichtsjahr 2013 den Buchgewinn aus den Einnahmen der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung für den Feuerschaden vom 14. Mai 2013 an der Ziegelgasse 12 (Nichtwiederaufbauentschädigung). Das bereits baufällige Einfamilienhaus musste abgebrochen werden. Die periodenfremde Abgrenzung von CHF 300‘000 im Budgetjahr 2014 beinhaltet die erstmalige Rückstellung der nicht bezogenen Ferienguthaben und Gleitzeitguthaben gemäss HRM2. Zukünftig werden nur noch die Abweichungen über die Erfolgsrechnung verbucht.

Die PK-Wegkäufe werden in den Abgrenzungen gesondert ausgewiesen (ab dem Jahres- und Entwicklungsplan 2013 resp. Jahresbericht 2013). Die Empfehlung stammt aus dem Bericht der Planungskommission zur Vorlage 1035/11 zum Jahres- und Entwicklungsplan 2012-16. Infolge der Einführung der Pensionskassenreform ab dem 1.1.2015 werden keine Pensionskassenwegkäufe mehr möglich sein.

Das Ergebnis der Erfolgsrechnung setzt sich aus folgenden Aufwands- und Ertragsarten zusammen (seit 2014 nach dem HRM2-Kontenplan, welcher eine neue Kontenstruktur im Vergleich zu den Vorjahren ausweist; somit ist ein Vergleich zur Rechnung 2013 auf der 2-stelligen Artengliederung nicht mehr möglich):

d) Zusammenzug Erfolgsrechnung	*Ist 2013*	*B 2014*	***Ist 2014***
30 Personalaufwand		31'812'787	32'071'094
31 Sach- + übriger Betriebsaufwand		13'134'126	12'975'233
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		3'636'760	3'786'376
34 Finanzaufwand		1'114'017	854'244
35 Einlagen in Fonds/Spezialfinanzierungen		0	411'850
36 Transferaufwand		33'061'997	34'118'457
38 Ausserordentlicher Aufwand		0	0
39 Interne Verrechnungen		1'536'058	1'444'230
Total 3 Aufwand	82'330'370	84'295'745	**85'661'484**
40 Fiskalertrag		-59'530'000	-60'085'734
41 Regalien und Konzessionen		-448'000	-482'890
42 Entgelte		-11'837'795	-13'189'244
43 Verschiedene Erträge		-140'000	-554'625
44 Finanzertrag		-1'871'043	-1'940'650
45 Entnahmen aus Fonds/Spezialfinanzierung		-1'936'715	-1'584'982
46 Transferertrag		-5'729'168	-6'337'067
48 Ausserordentlicher Ertrag		0	-1'500'900
49 Interne Verrechnungen		-1'536'058	-1'444'230
Total 4 Ertrag	**-**83'631'512	-83'028'779	**-87'120'322**
Verlust Erfolgsrechnung		1'266'966	
Gewinn Erfolgsrechnung	**-**1'301'143		**-1'458'838**

Generell kann festgehalten werden, dass aufwandseitig das von uns steuerbare Budget eingehalten wurde. Die Überschreitung beim Gesamtaufwand beträgt CHF 1.365 Mio. und ist vorwiegend auf nicht beeinflussbare Faktoren zurückzuführen (Transferaufwand CHF 1.056 Mio. und Bruttoverbuchung von Fondseinlagen über CHF 0.412 Mio.). Weiterhin wird auf Einsparungen, auf eine gute Ausgabenpolitik und auf eine hohe Budgetdisziplin geachtet.

Die Abweichungen zwischen Budget und Rechnung sind folgendermassen erklärbar:

Beim Personalaufwand (30) wurde die erstmalige Einbuchung der Ferien- und Gleitzeitrückstellung von CHF 0.300 Mio. über die Erfolgsrechnung budgetiert, welche jedoch nun über die Neubewertungsreserve geäufnet wurde. Zudem fiel die erstmalige Anpassung an die effektiven Ferien- und Gleitzeitsalden um CHF 0.029 tiefer aus als angenommen. Somit beträgt die Budgetunterschreitung CHF 0.329 Mio. Die Löhne der Verwaltung (ohne Sozialversicherungen) lagen mit CHF 0.198 Mio. deutlich unter den Erwartungen (weniger Aushilfen, kostengünstigere Personalmutationen und Taggeldzahlungen wegen Krankheitsfall). Die Lehrerlöhne (ohne Sozialversicherungen) liegen CHF 0.136 Mio. über dem Budget (+ 1 Primarklasse). Das Budget schwer belastet haben die PK-Wegkäufe bei den Lehrerinnen und Lehrern mit einer Überschreitung von CHF 0.589 Mio. und bei der Verwaltung von CHF 0.080 Mio., also mit insgesamt + CHF 0.669 Mio.

Der Sachaufwand (31) liegt um CHF 0.158 Mio. unter dem Budget. Dies obwohl Mehrkosten von CHF 0.362 Mio. für brennbaren Kehricht, der neu nach HRM2 Wegleitung vollständig im Sachaufwand und nicht mehr als Transferaufwand (Position 36 Entschädigung an den Kanton) ausgewiesen wird. Entsprechend tiefer fällt somit der Transferaufwand aus infolge dieser Umgliederung. Die Unterschreitung beim Sachaufwand beläuft sich somit auf CHF 0.520 Mio. Die Wertberichtigungen auf Forderungen und Steuerguthaben werden gemäss HRM2 neu im Sachaufwand ausgewiesen und übertrafen die Erwartungen um CHF 0.125 Mio. Weitere Überschreitungen waren: Gewerbekehricht + CHF 0.100 Mio., Kinder- und Jugendzahnpflege KJZ + CHF 0.139 Mio. (mehr Arztrechnungen), Turnhalle Fiechten + CHF 0.102 Mio. (Ersatz Hubtrennwände-Nachtragskredit). Zu Unterschreitungen kam es bei Strassenunterhalt und Beleuchtung von CHF 0.226 Mio. und beim Unterhalt der GGA mit CHF 0.101 Mio.

Die neue Abschreibungspraxis (33) von HRM2 (längere Nutzungsdauer der Objekte) führt dazu, dass sich der Abschreibungsbedarf reduziert. Infolge der Neubewertung des Finanz- und Verwaltungsvermögens (HRM2 Rechnungslegung) wurde der Kindergarten Rainenweg (ex Baulandumlegung) vom Finanzvermögen ins Verwaltungsvermögen umgegliedert. Diese Umgliederung führt zu Mehrabschreibungen von CHF 0.214 Mio.

Der Finanzaufwand (34) reduzierte sich um CHF 0.259 Mio. Der bauliche Unterhalt wird gemäss HRM2 nicht mehr im Sachaufwand, sondern neu im Finanzvermögen ausgewiesen und lag um CHF 0.032 Mio. unter Budget. Die Schuldzinsen für langfristige Darlehen lagen um CHF 0.194 Mio. unter Budget, dies dank den tieferen Zinskosten auf dem Kapitalmarkt. Die Zinskosten (prorata ab Dezember) für die Ausfinanzierung der Pensionskasse über CHF 0.020 Mio. sind darin enthalten (Darlehensaufnahme über CHF 18 Mio.). Die Überbrückungskredite für die Finanzierung der Deponiesanierungskosten Alter Werkhof fielen um CHF 0.065 Mio. geringer aus als angenommen.

Die Einlage des Legats Kuhn Egger über CHF 0.412 Mio. muss infolge der Bruttoverbuchung in der Position Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen (35) ausgewiesen werden.

Die grösste Budgetüberschreitung von CHF 1.057 Mio. musste beim Transferaufwand (36) hingenommen werden. Die Beiträge an private Haushalte für Sozialhilfekosten übertrafen die Vorgabe um CHF 1.683 Mio. Beim horizontalen Finanzausgleich wurde das Budget um CHF 0.295 Mio. übertroffen. Die Ausfinanzierung der PK für die Familien- und Jugendberatung Birseck belief sich auf CHF 0.285 Mio. (Teil freiwilliger Besitzstand über Nachtragskredit genehmigt). Erstmalig werden die Abschreibungen auf Investitionsbeiträge (u.a. BLT und Alters- und Pflegeheim) gemäss HRM2 in dieser Position ausgewiesen, führte jedoch zu keiner Budgetabweichung. Die im Sachaufwand erwähnte Umgliederung für Entschädigungen an den Kanton beim Kehrricht führte beim Transferaufwand zu einer Unterschreitung von CHF 0.540 Mio.

Fiskalertrag (40): Erstmalig nach HRM2 wurde eine Steuerabgrenzung in der Höhe von CHF 3.178 Mio. vorgenommen (davon knapp CHF 2.8 Mio. für natürliche Personen). Nur dank dieser Abgrenzung übertraf der Steuerertrag das Budget um 0.556 Mio. (weitere Ausführungen siehe Kapitel 1.5.2.).

Die Erträge bei den Regalien und Konzessionen (41) lagen leicht über dem Budgetwert (+ CHF 0.035 Mio.). Dafür verantwortlich sind insbesondere die verbesserten Vertragsbedingungen mit der IWB.

Die Mehreinnahmen bei den Entgelten (42) über CHF 1.352 Mio. sind auf folgende Aspekte zurückzuführen: Höhere Rückerstattung bei der Sozialhilfe in der Höhe von CHF 1.036 Mio.; Entgelte der Gebäudeversicherung über CHF 0.055 Mio. für den Betrieb des Zeughauses (Logistica) und nochmalige leicht höhere Busseneinnahmen (Radar) von CHF 0.020 Mio., die sich auf konstant hohem Niveau von CHF 0.560 Mio. bewegen. Die Feuerwehrpflichtersatzabgabe konnte das Budget um CHF 0.059 Mio. nicht erreichen. Der Einwohnerrat hat ihm Rahmen der Reglementsrevision bereits im 2014 eine Erhöhung der Ersatzabgabe beschlossen.

Die Überschreitung bei den verschiedenen Erträgen (43) ist auf die Bruttoverbuchung der Einlage des Legats Kuhn Egger zurückzuführen (siehe Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen).

Beim Finanzertrag (44) resultieren leicht höhere Liegenschaftserträge als geplant (an InterGGA + CHF 0.029 Mio. sowie an ISB CHF 0.038 Mio.).

Die Entnahmen aus dem Eigenkapital der Spezialfinanzierungen (45) von CHF 1.585 Mio. neutralisieren die Verluste der Spezialfinanzierungsrechnungen. Diese Verluste haben aufgrund von betriebswirtschaftlich aus-

gewiesenen Kosten aus der Kostenrechnung zugenommen. Die Gebühren sind somit nicht mehr kostendeckend, so dass das Eigenkapital entsprechend abgebaut wird.

Die Erhöhung beim Transferertrag (46) über CHF 0.608 Mio. ist im Wesentlichen auf die Rückvergütung des Kantons im Sozialberich für das Zuständigkeitsgesetz (ZUG) über CHF 0.417 Mio. und auf Rückvergütungen im Asylbereich zurückzuführen.

Der ausserordentliche Ertrag (48) beinhaltet die Auflösung der Vorfinanzierung der Musikschule Fiechten über CHF 1.5 Mio.

Das Rechnungsergebnis 2014 ist von einmaligen Finanzeffekten geprägt. Damit das Rechnungsergebnis mit den Vorjahren besser zu vergleichen ist, werden die Einmaleffekte sowie die Abschlussgestaltung der Vorjahre in der folgenden Aufstellung gesondert ausgewiesen:

e) Einmaleffekte in Mio. CHF	*Ist 2009*	*Ist 2010*	*Ist 2011*	*Ist 2012*	*Ist 2013*	***Ist 2014***
Verlust (-), Gewinn (+) gemäss Rechnung	2.410	0.371	4.736	2.798	1.301	**1.459**
Abschlussbuchungen 2008: Fondsäufnung						
Abschlussbuchungen 2008: Zusätzliche Abschreibung						
Vermögenserträge: Gewinn Verkauf Parzelle 47	-1.470					
Liegenschaften Finanzverm.: Abschreibung Pfadihütte	0.280					
Vorfinanzierung Musikschule im Schulhaus Fiechten	1.500					
Zusatzabschreibung Gemeindereform (ERB 27.6.11)		0.165				
Sekundarschulbauten an Kanton: Zusatzabschreibung			1.621			
Sekundarschulbauten an Kanton: Buchgewinn			-2.365			
Sekundarschulbauten an Kanton: Fondsauflösung			-1.100			
Buchgewinn aus Übernahme Sekundarschulbauten/ Sanierung Bachmatten				-3.659		
Buchgewinn Feuerschaden/Abbruch Ziegelgasse 12					-0.214	
Auflösung Vorfinanzierung Musikschule SH Fiechten						-1.500
Bereinigtes Ergebnis (exklusive Einmaleffekte); Verlust (-), Gewinn (+)	2.720	0.536	2.892	-0.861	1.087	**-0.041**

Rechnung 2014: Abgrenzung Steuerguthaben nach HRM2 muss jedes Jahr durchgeführt werden, somit ordentliches Ergebnis.

Vorfinanzierung Musikschule:

Sobald feststeht, dass das Investitionsvorhaben nicht ausgeführt wird, spätestens jedoch wenn fünf (Rechnungs-) Jahre nach der letztmaligen Einlage in die Vorfinanzierung das Investitionsvorhaben noch nicht beschlossen worden ist, ist die Vorfinanzierung zugunsten der Erfolgsrechnung aufzulösen (§24 Abs. 4 Gemeinderechnungsverordnung GRV nach HRM). Somit muss die in der Rechnung 2009 gebildete Vorfinanzierung für die Musikschule im Schulhaus Fiechten aufgelöst werden. Eine weitere Bildung einer Vorfinanzierung kann nur erfolgen, wenn ein Ertragsüberschuss (Gewinn) in der Jahresrechnung (Erfolgsrechnung) ausgewiesen wird (§24 Abs. 2 GRV vom 14. Februar 2012).

1.5.2. Erklärungen zu den Steuererträgen

Die Rechnungslegungsverordnung sieht im §15 vor, dass die Steuererträge in ihrer mutmasslichen Höhe zu erfassen sind (Steuerabgrenzungsprinzip). Diese Abgrenzung soll erwirken, dass es im nächsten Rechnungsabschluss keine Nachflüsse aus den Vorjahren mehr gibt. Diese erstmalige Abgrenzung belief sich bei den natürlichen Personen auf CHF 2.776 Mio. und bei den juristischen Personen auf CHF 0.402 Mio., also insgesamt netto auf CHF 3.178 Mio. Ohne diese Abgrenzung lägen die Steuererträge insgesamt bei nur CHF 56.912 Mio., also unter dem Wert des Rechnungsabschlusses 2013. In der Hochrechnung waren diese Abgrenzungswerte noch nicht enthalten.

Bei den natürlichen Personen kann vorerst nicht mehr mit einem grösseren Wachstum gerechnet werden. Erste Indikatoren weisen darauf hin, dass die Steuererträge konstant bleiben, wenn nicht sogar rückläufig werden. Dies obwohl weiterhin namhafte Personen aus der Wirtschaft in Reinach ansässig sind. Da in den letzten Jahren keine Teuerung mehr verzeichnet wurde, wuchsen die Löhne auch nicht mehr entsprechend an. Die Nach- und Strafsteuern haben im Vergleich zu den Vorjahren um CHF 0.5 Mio. abgenommen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist: Zur Milderung der wirtschaftlichen Doppelbelastung bei natürlichen Personen werden bei der Staats- und Gemeindesteuer seit dem Steuerjahr 2008 Einkünfte aus qualifizierten Beteiligungen nur noch zu 50 Prozent des Gesamtsteuersatzes der steuerpflichtigen Person besteuert (sog. „Halbsatzverfahren“). Mittlerweile kann die Gemeinde Reinach auf Erfahrungswerte zurückgreifen und festhalten, dass dies alleine für Reinach Mindereinnahmen von mindestens CHF 1 Mio. pro Jahr bedeutet. Trotz besserem Veranlagungsstand von 76% (Vorjahr 70%) sind die Einnahmen aus den Vorjahren unter den Erwartungen geblieben. Positiv entwickelt haben sich die Erträge aus der Quellensteuer. Diese übertrafen die Vorgabe um CHF 0.45 Mio. Dies obwohl der Kanton bei der Abrechnung lange in Verzug war und erst Ende Jahr Klarheit über die Umsetzung des Bundesgerichtsurteils über die Steuerpflicht bei einem Wohnortwechsel herrschte.

Die Steuererträge bei den juristischen Personen pendeln sich bei rund CHF 14 Mio. auf einem hohen Niveau ein. Generell kann somit festgestellt werden, dass die Topfirmen wiederum gute Resultate erzielt haben. Die Gewinnsprünge haben aber nicht mehr so stark zugenommen wie in den Vorjahren.

Der Vergütungszinssatz für das Steuerjahr 2014 lag bei 0.8%, der Verzugszins bei 5 %.

f) Steuereinnahmen in Mio. CHF	*Ist 2013*	*B 2014*	*Hochrechnung*	***Ist 2014***
Natürliche Personen				
Laufendes Jahr	34.92	37.20	35.90	38.97
Vorjahre	6.29	6.50	5.50	4.60
Quellensteuer	2.68	2.10	2.30	2.75
Total natürliche Personen	43.89	45.80	43.70	46.32
Abweichung zu Ist 2013 in %		*4.4%*	*-0.4%*	*5.5%*
Juristische Personen				
Laufendes Jahr	11.63	12.13	10.90	11.31
Vorjahre	3.21	1.60	3.30	2.45
Total juristische Personen	14.84	13.73	14.20	13.77
Abweichung zu Ist 2013 in %		*-7.5%*	*-4.3%*	*-7.2%*
Total insgesamt	**58.73**	59.53	57.90	**60.09**
Abweichung zu Ist 2013 in %		*1.4%*	*-1.4%*	*2.3%*

1.5.3. Auswirkungen des Finanzausgleichs

Finanzielle Auswirkungen auf die Gemeinde Reinach

Beim horizontalen Finanzausgleich musste erneut eine Budgetüberschreitung im 2014 von CHF 0.3 Mio. hingenommen werden. Die bislang steigenden Ergänzungsleistungen unterschritten die Erwartungen leicht um CHF 0.1 Mio.. Sonderlastenvergütungen fielen wiederum keine an. Die Budgetüberschreitung von CHF 0.243 Mio. kann als gering betrachtet werden, darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass bereits zum Zeitpunkt der Budgetierung ersichtlich war, dass der Finanzausgleich massiv zunehmen wird und das Budget bereits auf einem sehr hohen Wert eingestellt wurde. Im Vergleich zur Rechnung 2013 erhöhte sich der gesamte Finanzausgleich um sagenhafte CHF 2.186 Mio. Insbesondere ist es schwierig, die Liquidität von CHF 14 Mio. jeweils per anfangs August sicherzustellen. Der Geldeingang aus dem Verkauf des Alten Werkhofs wurde dieses Jahr de facto den Nehmergemeinden überwiesen.

Berechnung des Finanzausgleichs für das Jahr 2014

Beim horizontalen Finanzausgleich beträgt im 2014 das Ausgleichsniveau CHF 2'374 (Vorjahr: CHF 2'355). In 67 Gemeinden liegt die Steuerkraft 2014 unterhalb dieses Ausgleichsniveaus. Die Differenz zwischen dem Ausgleichsniveau und den Steuerkräften der Empfängergemeinden beträgt insgesamt CHF 68'251'774. Erstmals seit der Einführung des maximalen Abschöpfungssatzes von 17% im Jahr 2012 kommt es daher im Jahr 2014 zur Anwendung dieser Regelung (in den Jahren 2012 und 2013 lag der rechnerische Abschöpfungssatz jeweils unter dem Maximum von 17%).

Seit dem Jahr 2011 bezahlen die Gemeinden dem Kanton eine Kompensationsleistung für Lastenverschiebungen zwischen dem Kanton und den Gemeinden. Diese Kompensationsleistung beträgt im Jahr 2014 gemäss §15a des Finanzausgleichsgesetzes für alle Gemeinden zusammen CHF 7.55 Mio. (CHF 9 Mio. ehemals Niveau A abzüglich CHF 1.45 Mio. für die Übernahme der Berufsbeistandschaften).

Ausblick

Die eingereichte Gemeindeinitiative soll weiterhin bis Ende 2016 sistiert bleiben. Die Initiativgemeinden reagierten bestürzt auf die neuen Finanzausgleichszahlen für das Jahr 2014 und forderten rasch eine spürbare Entlastung.

Im Rahmen der nun laufenden Teilrevision des Finanzausgleichsgesetzes hat die Konsultativkommission Aufgabenteilung und Finanzausgleich (KKAF) auf der Grundlage eines externen Wirksamkeitsberichts zum Finanzausgleich einen Gegenvorschlag erarbeitet, bei dessen Annahme eine Entlastungswirkung zugunsten der Gebergemeinden erzielt würde. Für Reinach würde dies zu einer Entlastung von rund CHF 1.37 Mio. pro Jahr führen.

Mit Schreiben vom 12.11.2014 lädt die Finanz- und Kirchendirektion des Kantons Basel-Landschaft zur Vernehmlassung betreffend die Teilrevision des FAG ein. Die Teilrevision enthält folgende Elemente: 1. Abschaffung der Zusatzbeiträge, 2. Verbesserungen am Ressourcenausgleich, 3. Abschaffung der kumulierten Sonderlastenabgeltung, 4. Verbesserung der bestehenden Lastenabgeltung Bildung, 5. Ausbau der Lastenabgeltung Bildung, 6. Topflösung für die Lastenabgeltung, 7. Übergangsbeiträge, 8. Weitere Gesetzesanpassungen (v. a. sprachliche, gesetzgeberische Anpassungen).

Eine höhere Entlastung der Gebergemeinden wäre wünschenswert, jedoch gilt der Vorschlag als gemeinsam ausgehandelter Kompromiss zwischen Geber- und Empfängergemeinden, der zum jetzigen Zeitpunkt einen ersten Schritt in die richtige Richtung darstellt. Allerdings reicht diese Teilrevision nicht aus, um die übergeordneten Ziele zu erreichen, nämlich die Stärkung der Gemeinwesen und die bessere Kostensteuerung auf kommunaler Ebene. Dringlich ist die Überprüfung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden nach dem Prinzip der Subsidiarität und fiskalischen Äquivalenz. Entscheidend für die bessere Kostensteuerung wird sein, dass den Gemeinwesen bei der Umsetzung von Aufgaben ein maximaler Spielraum zugestanden wird.

Bis diese jedoch alle politischen Hürden (Vernehmlassung, Regierungsratsbeschluss, parlamentarische Beratung/Beschluss sowie eine allfällige Urnenabstimmung) genommen hat, ist frühestens im 2016 mit einer spürbaren Entlastung zu rechnen.

g) Finanzausgleich	*Soll 2012*	*Ist 2012*	*Soll 2013*	*Ist 2013*	*Soll 2014*	*Ist 2014*
Ergänzungsleistung IV Kto.-Nr. 5220.3631.01	0	0	0	0	1'218'284	1'316'703
Ergänzungsleistung AHV Kto.-Nr. 5320.3631.01	2'611'321	2'935'234	2'935'234	3'025'375	2'021'833	1'861'713
Kompensationsleistung Aufgabenverschiebung an Kanton Kto.-Nr. 9300.3631.01	700'631	912‘563	83'785	84'408	513'785	508'804
Horizontaler Finanzausgleich FAG (ab 2010) Kto.-Nr. 9300.3622.01	6'997'020	8‘389'539	8'389'539	8'805'678	9'700'000	9'995'125
Finanzierung Ausgleichsfonds Kto.-Nr. 9300.3623.01	360'835	340'384	340'384	325'007	325'007	339'233
Kumulierte Sonderlastenabgeltung Kto.-Nr. 921.461.01	0	0	0	0	0	0
Total Finanzausgleich	10'669'807	12'577'720	11'748'942	12'240'468	13'778'909	14'021'578

1.5.4. Ergebnis der Investitionsrechnung

Die Investitionen (ohne Spezialfinanzierung) beliefen sich auf CHF 5.058 Mio. und lagen damit CHF 6.174 Mio. über dem Budgetwert. Ein Vergleich ist jedoch erschwert, da im Budget die Einnahmen aus dem Verkauf des Areals Alter Werkhof mit CHF 13.6 Mio. über die Investitionsrechnung geplant wurden, diese jedoch nach HRM2 nicht mehr in der Investitionsrechnung ausgewiesen werden, sondern nur in der Bilanz (Investitionen ins Finanzvermögen werden direkt über die Bilanz abgewickelt und nicht zuerst über die Investitionsrechnung (Beschluss der Finanzdirektorenkonferenz)).

Im Vergleich zum Vorjahr hingegen haben die Investitionen um CHF 6.888 Mio. abgenommen. Auch diese Unterschreitung ist mit Vorsicht zu geniessen, da die Deponiesanierungskosten Alter Werkhof über CHF 4.957 Mio. gegen die in der Mitternachtsbilanz gebildete Rückstellung gebucht wurden (nur Brutto in der Investitionsrechnung – jedoch ohne erfolgswirksame Auswirkung). Die Sanierungskosten des Alten Werkhofs beliefen sich im Vorjahr auf CHF 9.534 Mio., die Gesamtsanierung somit auf rund CHF 14.5 Mio.

Die Erneuerung des Ortszentrums resp. die Sanierung der Hauptstrasse belief sich im Berichtsjahr 2014 auf CHF 3.090 Mio. An Investitionsbeiträgen vom Agglomerationsprogramm von Bund und Kanton wurden CHF 0.332 Mio. im Berichtsjahr vereinnahmt.

h) Investitionsrechnung	*Ist 2013*	*B 2014*	***Ist 2014***
Total Ausgaben ohne Spezialfinanzierung	12'225'691	12'489'000	5'577'856
Total Einnahmen ohne Spezialfinanzierung	-252'640	-13'605'000	-519'855
Nettoinvestitionen ohne Spezialfinanzierung	11'973'051	-1'116'000	**5'058'001**
Total Ausgaben Spezialfinanzierung	1'945'589	2'680'000	1'431'670
Total Einnahmen Spezialfinanzierung	-611'703	-1'105'000	-995'100
Nettoinvestitionen Spezialfinanzierung	1'333'886	1'575'000	**436‘600**
Nettoinvestitionen insgesamt	13'306'937	459'000	**5'494'601**

1.5.5. HRM2 / Übergangsbilanz (Mitternachtsbilanz) / Ausfinanzierung Pensionskasse

HRM2

Die Fachgruppe für kantonale Finanzfragen hat im Auftrag der Konferenz der Kantonalen Finanzdirektoren das Harmonisierte Rechnungslegungsmodell (HRM2) für die Kantone und Gemeinden erarbeitet. Das neue Rechnungslegungsmodell soll die öffentliche Rechnungslegung transparenter machen und näher an die Rechnungslegungsstandards der Privatwirtschaft heranführen (IFRS resp. IPSAS).

Die 20 von der Fachgruppe erarbeiteten Fachempfehlungen wurden im Januar 2008 von der Konferenz der Kantonalen Finanzdirektoren genehmigt und als Handbuch mit der Empfehlung an die Kantone und Gemeinden publiziert. Die Fachempfehlungen sollen so rasch wie möglich, d.h. innerhalb der kommenden 10 Jahre, umgesetzt werden. In den Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft wurde HRM2 per 1. Januar 2014 eingeführt.

Die wesentlichen Änderungen betreffen:

- Neuer Kontenplan der Laufenden Rechnung (bisher 8-stellig) heisst neu Erfolgsrechnung (neu 10-stellig), nebst sprachlichen Anpassungen insbesondere eine Erweiterung und grössere Detaillierung der Artengliederung
- Neuer Kontenplan der Investitionsrechnung
- Neuer Kontenplan der Bestandesrechnung (neu: Bilanz)
- Die alten Konten müssen der neuen Kontenstruktur zugewiesen werden, zudem wurde das Budget 2013 anhand des neuen Kontenplans 2014 umgeschlüsselt (Vergleichsbasis).

Weitere finanzielle Änderungen:

- Neubewertung des Finanzvermögens (Neubewertungsreserve im Eigenkapital)
- Keine steuerfinanzierte Äufnung mehr bei den Fonds
- Auflösung von Vorfinanzierungen über die gesamte Laufzeit des Objekts, Gültigkeit der Vorfinanzierung fünf Rechnungsjahre seit deren Bildung
- Neue Steuerabgrenzungsmethode, Debitorenverlust wird unterteilt in Wertberichtigung und tatsächlichen Forderungsverlust
- Verzinsung der Spezialfinanzierungen nach einem vom statistischen Amt vorgegebenen Zinssatz
- Rückstellung für nicht bezogene Ferienguthaben und Gleitzeitguthaben
- Erweiterter Anhang (überarbeitete Finanzkennzahlen, Investitionsverzeichnis – nur für Rechnungsabschluss: Aufstellung privatrechtlicher Zweckbindungen, Gemeindebeteiligungen, interkommunale Beteiligungen etc.)
- GGA wird nur noch als Spezialfinanzierung gehandhabt, wenn eine Reglementsgrundlage vorhanden ist
- Änderung der Abschreibungspraxis (lineare Abschreibung)
- Zusatzabschreibungen sind nicht mehr erlaubt

Abschreibungen unter HRM2

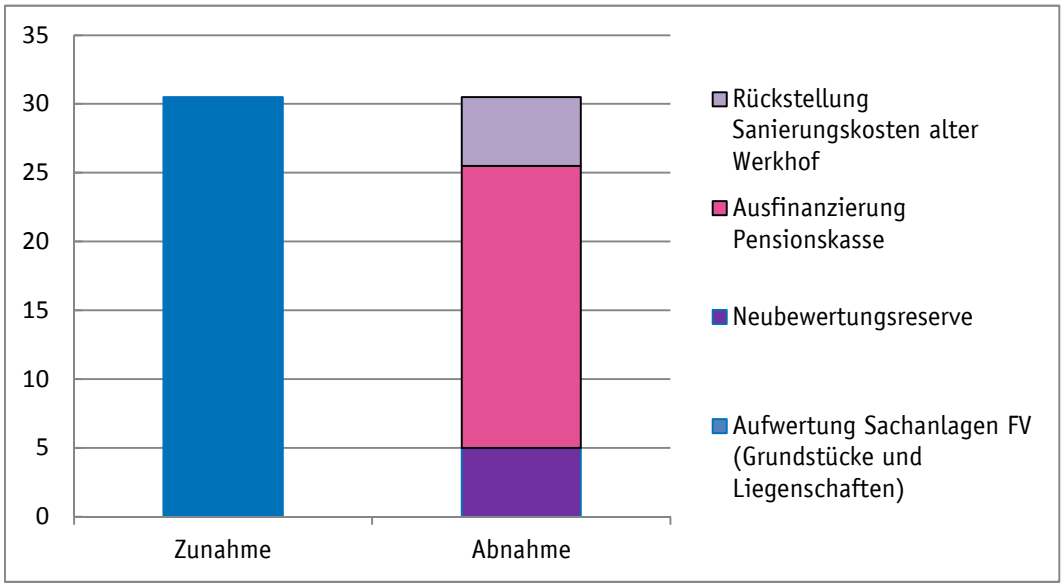
Mit HRM2 werden neue Abschreibungsregeln eingeführt. Das bestehende Verwaltungsvermögen wurde im Jahr 2014 zu 10% des Buchwertes am 31.12.2013 abgeschrieben. Für bestehendes Verwaltungsvermögen der Spezialfinanzierungen Wasser und Abwasser gilt ein Abschreibungssatz von 8% auf dem Buchwert am 31.12.2013 (siehe Anhang II der Gemeinderechnungsverordnung). Neues Verwaltungsvermögen, das per 2014 in Betrieb genommen wird, ist im Jahr 2015 erstmals nach den linearen Abschreibungssätzen gemäss Anhang I der Gemeinderechnungsverordnung abzuschreiben.

Damit die Anlagen und dessen Abschreibungen besser berechnet werden können, wird die Einführung der Anlagebuchhaltung mittels EDV vorangetrieben.

Investitionen ins Finanzvermögen werden direkt über die Bilanz abgewickelt und nicht zuerst über die Investitionsrechnung (Beschluss der Finanzdirektorenkonferenz).

Übergangsbilanz (Mitternachtsbilanz)

(in CHF Mio.; Buchungen > CHF 1 Mio. gezeigt)



Neubewertungsreserve

Per 1. Januar 2014 müssen die Sach- und die Finanzanlagen des Finanzvermögens nach dem Verkehrswert bewertet sein. Alle anderen Positionen des Finanzvermögens (u.a. die Rechnungsabgrenzungen) werden per 1. Januar 2014 nicht neu bewertet. Ebenfalls nicht neu zu bewerten ist das Verwaltungsvermögen. Einzige Ausnahme bilden die Darlehen und die Beteiligungen des Verwaltungsvermögens (+ CHF 0.143 Mio. Anpassung an den Marktwert), welche analog zu den Finanzanlagen des Finanzvermögens neu zu bewerten sind. Diese Sachanlagen haben um CHF 30.653 Mio. zugenommen. Darin enthalten ist die Aufwertung der Grundstücke an den Marktwert über CHF 27.463 Mio. Des weiteren ist es zu Umgliederungen einiger Parzellen vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen gekommen.

Bei den Passiven sind per 1. Januar 2014 einzig die Rückstellungen neu zu bewerten. Als Abnahme wurden die zu erwartenden Rückstellungskosten für die Deponiesanierung des Alten Werkhofs gebildet (CHF 4.957 Mio. für das Berichtsjahr 2014). Dies weil die Bruttoverbuchung angewendet werden muss und dass Finanzvermögen (Landwert) entsprechend als Gegenwert aufgewertet wurde. Für Ferien- und Gleitzeitguthaben wurde eine Rückstellung über CHF 0.265 Mio. gebildet. Ebenso wird aufgrund der Ausfinanzierung der Pensionskasse (ohne Lehrpersonen, da diese vom Kanton übernommen werden) CHF 20.238 Mio. der Neubewertungsreserve entnommen. Dank der Übernahme der Lehrpersonenkosten durch den Kanton resultiert kein Bilanzfehlbetrag mehr. Somit fällt auch keine Abschreibung in den Folgejahren mehr an, nur noch die Zinskosten für die Verwaltungsangestellten auf dem Kapitalmarkt. Die Neubewertungsreserve beläuft sich somit auf CHF 5.336 Mio. und wird der Position Eigenkapital zugewiesen. Es ist geplant, die Neubewertungsreserve in den nächsten ca. 5 Jahren dem Eigenkapital zuzuführen (gesetzliche Grundlage muss noch ausgearbeitet werden).

Zudem sind bisherige, freiwillige Spezialfinanzierungen und Fonds aufzulösen, für die es keine Reglementsgrundlage gibt und auch keine geschaffen wird. Die Auflösung vom Asylfonds über CHF 0.097 Mio. wurde

nach HRM2 direkt dem Eigenkapital zugewiesen (und nicht der Neubewertungsreserve gutgeschrieben). Die Auflösung der Vorfinanzierung Musikschule erfolgte in der Jahresrechnung 2014 und nicht in der Mitternachtsbilanz.

Diese Übergangsbilanz ist Bestandteil der Jahresrechnung 2014 und wird zusammen mit dieser (kein separates Traktandum) vom Einwohnerrat beschlossen. Diese Übergangsbilanz musste dem statistischen Amt zugestellt werden. Des Weiteren hat die Revisionsgesellschaft die Neueröffnung geprüft.

Pensionskasse

Folgende Varianten von Finanzierungsarten für die Ausfinanzierungskosten der BLKP waren möglich:

- Kantonslösung (Amortisation innert 10 Jahren, Zins 3%)
- Annuitätenmodell BLPK (max. 40 Jahre Laufzeit, Zins 3%)
- Aufnahme Fremdkapital via Pooling (BLKB)
- Aufnahme Fremdkapital auf dem Kapitalmarkt
- Kombination von Pooling oder Kapitalmarkt mit Annuitätenmodell

Der Gemeinderat hat alle Varianten sorgfältig geprüft und ist zu folgendem Beschluss gekommen:
Das Fremdkapital soll auf dem Kapitalmarkt und nicht über das Pooling aufgenommen werden, mit der Begründung, dass infolge der hohen anstehenden Investitionen in den nächsten Jahren keine Amortisation möglich ist. Beim Pooling muss zwingend amortisiert werden; zudem wird der Zins erst im Dezember festgelegt, wodurch die Flexibilität ebenfalls ziemlich eingeschränkt ist. Eine Amortisation würde aufgrund des zukünftigen, hohen Investitionsvolumens zu einer permanenten Umschuldung führen – mit dem Risiko, dass neues Fremdkapital zu schlechteren Zinsen beschafft werden muss als der Markt aktuell anbietet. Weiter hat Reinach zurzeit bei den Bankinstituten die bestmögliche Bonität, um Fremdkapital zu beschaffen.

Im Herbst 2014 konnten drei Tranchen in der Höhe von jeweils CHF 6 Mio. platziert werden. Die Zinssätze belaufen sich auf 1.20%, 1.28% und auf 1.50% über eine Laufzeit von 10, 12 respektive 15 Jahren. Die Zinsbelastung beläuft sich auf rund CHF 0.250 Mio. pro Jahr.

1.5.6. Ergebnis der Bestandesrechnung

i) Aktiven in Mio. CHF	*01.01.2014**	*31.12.2014*	*Veränderung*
Finanzvermögen	69.711	**70.926**	**1.215**
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	4.475	9.180	4.705
Forderungen	0.386	14.712	14.326
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1.765	5.504	3.739
Finanzanlagen	0.143	0.142	-0.001
Sachanlagen	62.942	41.388	-21.554
Verwaltungsvermögen	47.463	**49.080**	**1.617**
Sachanlagen	38.829	40.614	1.785
Immaterielle Anlagen	1.248	1.318	0.070
Darlehen	1.600	1.789	0.189
Beteiligungen	0	0.020	0.020
Investitionsbeiträge	5.786	5.339	-0.447
Total Aktiven	117.174	**120.006**	**2.832**

* Nach Mitternachtsbilanz

Beim **Finanzvermögen** nahmen die flüssigen Mittel (Kasse, Post, Bank) gegenüber dem Vorjahr um CHF 4.705 Mio. zu. Die Geldtransaktionen wurden zeitgenau ausgeführt, damit die bestmöglichen Konditionen genutzt werden konnten. Die Zahlungsein- und -ausgänge beliefen sich auf CHF 457 Mio. (brutto). Bei den Forderungen werden die Steuerforderungen neu nach HRM2 brutto ausgewiesen. Dies führte zu einer Zunahme von CHF 17.264 Mio. Die Gegenposition der Steuerguthaben muss bei den Verpflichtungen ausgewiesen werden und ist somit erfolgsneutral (sog. Kippkonto). Ebenso werden die Steuerwertberichtigungen neu nach HRM2 als Minusaktiven bei den Steuerforderungen ausgewiesen und nicht mehr in den Passiven. Die Steuerwertberichtigungen haben um CHF 0.149 Mio. auf CHF 2.331 Mio. zugenommen. Dies ist auch auf HRM2 und dessen härtere Beurteilungskriterien zurückzuführen (Beispielsweise werden Einsprachen nach dessen Erfolgsaussichten wertberichtigt). Die Aktive Rechnungsabgrenzung erhöht sich im Wesentlichen um die Abgrenzung der Steuererträge (Steuerabgrenzungsprinzip) von brutto CHF 3.602 Mio. (siehe auch Kapitel 1.5.2. Erklärungen zu den Steuererträgen). Die Finanzanlagen müssen jedes Jahr an den Markt- resp. Steuerwert angepasst werden. Bei den Sachanlagen führte der Verkauf des Alten Werkhofs für die Überbauung „In den Steinreben" zu einem Abgang von CHF 20.6 Mio. Ein weiterer Abgang ist auf den Verkauf der Parzelle 260 Unterdorf Brunngasse 12 für die Überbauung des Taunerquartiers zurückzuführen (CHF 0.953 Mio.).

Die Veränderungen im **Verwaltungsvermögen** beruhen auf der Aktivierung von Neuinvestitionen und auf den getätigten Abschreibungen auf dem Gesamtbestand. Beim Freizeithaus (Taunerquartier) wurde eine angrenzende Parzelle übernommen (Kaufpreis CHF 0.390 Mio.). Auf der gekauften Parzelle musste eine alte Garage und Kegelbahn abgebrochen werden (CHF 0.042 Mio.). Die Beteiligung an der Spitex GmbH über CHF 0.020 Mio. wurde eingebucht. Der Stiftung ptz wurde ein Darlehen über CHF 0.030 Mio. gewährt, dem Tagesheim Kakadu für die Ausfinanzierung der Pensionskasse eines über CHF 0.159 Mio.

j) Passiven in Mio. CHF	*01.01.2014**	*31.12.2014*	*Veränderung*
Fremdkapital	67.929	**71.506**	**3.577**
Laufende Verbindlichkeiten	10.997	23.440	12.443
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	6.000	5.000	-1.000
Passive Rechnungsabgrenzungen	0.991	1.391	0.400
Kurzfristige Rückstellungen	25.460	0.237	-25.223
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	24.000	41.000	17.000
Langfristige Rückstellungen	0.226	0.183	-0.043
Fonds im Fremdkapital	0.255	0.255	0
Eigenkapital	49.245	**48.501**	**-0.744**
Verpflichtungen/Vorschüsse gegenüber SF	21.370	19.861	-1.509
Fonds im Eigenkapital	1.066	1.397	0.331
Vorfinanzierungen	1.500	0	-1.500
Neubewertungsreserve	5.336	5.811	0.475
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	19.973	19.973	0.000
Gewinn		1.459	1.459
Total Passiven	117.174	**120.006**	**2.832**

* Nach Mitternachtsbilanz

Fremdkapital: Die Laufenden Verpflichtungen beinhalten die Gegenposition der Forderungen bei den Aktiven, sprich die Steuerguthaben, die nun brutto ausgewiesen werden (Zunahme um CHF 17.264 Mio.). Demgegenüber hat der Kreditorenbestand um CHF 2.930 Mio. abgenommen.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten haben um CHF 1 Mio. abgenommen. Wiederum musste über das Jahresende hinweg ein kurzfristiger Überbrückungskredit aufgenommen werden (CHF 5 Mio.).

Die kurzfristigen Rückstellungen haben um insgesamt CHF 25.223 Mio. abgenommen. Die in der Mitternachtsbilanz getätigte Rückstellung für die Ausfinanzierung der Pensionskasse wurde infolge getätigter Zahlung aufgelöst. Zudem wurden die angefallenen Sanierungskosten des Alten Werkhofs gegen die Rückstellung verbucht, so dass per Ende Jahr kein Rückstellungsbedarf mehr bestand. Die Bildung der Rückstellung erfolgte ebenfalls in der Mitternachtsbilanz aus der Neubewertungsreserve.

Die langfristigen Verbindlichkeiten haben von CHF 24 Mio. auf CHF 41 Mio. zugenommen. Für die Ausfinanzierung der Pensionskasse wurden im Dezember 2014 CHF 18 Mio. aufgenommen. Der gewichtete durchschnittliche Zinssatz aller Darlehen liegt bei nur noch 1.52%.

Eigenkapital: Die Verpflichtungen und Vorschüsse gegenüber den Spezialfinanzierungen beim Eigenkapital beinhalten alle gebührenfinanzierten Verpflichtungen der Spezialfinanzierungen gemäss Gesetz nach Gemeindereglement. Die Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen (GGA, Wasser, Abwasser und Abfall) nahmen um CHF 1.509 Mio. auf CHF 19.861 Mio. ab. Die Fonds im Eigenkapital erhöhen sich infolge der Zuwendungen von CHF 0.403 Mio. aus dem Legat Karl Kuhn Egger. Bei den Vorfinanzierungen wurde die in der Rechnung 2009 gebildete „Rückstellung" für die Musikschule Fiechten über CHF 1.5 Mio. aufgelöst (siehe 1.5.1d). Die Neubewertungsreserve erhöhte sich infolge der Anpassung der Pensionskassenverpflichtung an die neueste Berechnung (Herbst 2014) um CHF 0.398 Mio.. Zudem erhielt die Gemeinde Reinach aus dem Bevölkerungsschutzverbund von Arlesheim eine Rückvergütung von Pensionskassenleistungen in der Höhe von CHF 0.078

Mio., die ebenfalls in der Pensionskassenverpflichtung der Gemeinde inbegriffen waren und somit der Neubewertungsreserve zuflossen.

Folgende neue **Eventualverpflichtung** wurde eingegangen: Mit Vorlage 1059/13 vom 26. Februar 2013 hat der Einwohnerrat der Wohnbaugenossenschaft Rynach eine Anschubfinanzierung mittels einem verzinslichen Darlehen für das Bauvorhaben im Gebiet Bodmen über CHF 1.5 Mio. gewährt. Mit Vorlage 1104/14 wurde die Inanspruchnahme ab anfangs 2015 geregelt.

k) Übersicht Eigenkapital	Ist 2013	B 2014	**Ist 2014**
Aufwand-(+) bzw. Ertragsüberschuss (-) der Erfolgsrechnung	-1'301'143	-1'266'966	-1'458'838
Mitternachtsbilanz: Auflösung Asylfonds			-97'234
Steuerfinanzierter Bereich:			
Eigenkapital (steuerfinanziert)	-19'875'981	-18'488'653	-21'432'053
Spezialfinanzierungen:			
Eigenkapital Spezialfinanzierung	**-21'369'794**	**-19'285'423**	**-19'861'239**
Eigenkapital Wasserversorgung	-7'342'094	-6'671'984	-6'456'789
Eigenkapital GGA	-971'882	-680'170	-732'305
Eigenkapital Abwasserbeseitigung	-12'065'548	-11'393'479	-11'734'338
Eigenkapital Abfallbeseitigung	-990'270	-539'790	-937'807

Im Eigenkapital ist der Vorjahresgewinn von CHF 1.3 Mio. enthalten. Die Auflösung und Zuweisung des Asylfonds über CHF 0.097 Mio. ins Eigenkapital erfolgte in der Mitternachtsbilanz. Die Gewinnverwendung 2014 kann erst nach dem Einwohnerratsbeschluss im Juni 2015 erfolgen. Entscheidet sich der Einwohnerrat dazu, den Jahresgewinn 2014 dem Eigenkapital zuzuweisen, erhöht sich dieses auf CHF 21'432'053.36.

1.6. Empfehlungen der Kommissionen

Gemäss dem vom Einwohnerrat angenommenen Zusatzantrag Nr. 8 aus dem Bericht der GRPK zur Rechnung 2013 wurde bei den Eventualverbindlichkeiten die latente Rückerstattung Feuerwehrpflichtersatz über CHF 14'000 nicht mehr aufgeführt.

Auch dem Wunsch aus dem Fragekatalog der GRPK zur Rechnung 2013 die Kennzahlen auf eine längere Zeitdauer darzustellen wurde entsprochen (4 Jahre mit fünfjährigem Durchschnittswert).

2. Leistungsbereiche

2.1. Erreichte Wirkungen, Leistungen und Kosten der 19 Leistungsbereiche

2.2. Leistungsbereich 11: Bevölkerung und Wirtschaft

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Die Gemeinde Reinach garantiert der Einwohnerschaft sowie den hier ansässigen Unternehmungen und Gewerbetreibenden Rechtssicherheit:
- Einwohnerinnen und Einwohner erhalten einen Nachweis für ihre Existenz.
- Stimm- und Wahlberechtigte werden in die Lage versetzt, ihre politischen Rechte wahrzunehmen.
- Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern wird eine Eigentumsübertragung ihrer Grundstücke im Grundbuch ermöglicht.
- Hinterbliebene erhalten kompetente und rücksichtsvolle Beratung und Unterstützung bei der Bewältigung eines Todesfalls.

LEISTUNGSAUFTRAG

Einwohnerinnen und Einwohner mit Wohnsitz in Reinach müssen sich im Stadtbüro registrieren lassen. Sie haben so die Möglichkeit, Identitätskarten zu bestellen, Bescheinigungen, Bewilligungen und Beglaubigungen zu beziehen und die AHV-Zweigstelle aufzusuchen. Auskunftssuchende können Informationen über die Gemeinde einholen. Unternehmen können sich in der gemeindeeigenen Wirtschaftsdatenbank eintragen lassen und finden damit im Firmenverzeichnis der Gemeinde-Homepage Eingang. Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer profitieren von Subventionen zu Gunsten des business parcs. Das Gemeindepräsidium und die Verwaltungsleitung pflegen den Kontakt zur Wirtschaft und zur kantonalen Wirtschaftsförderung, mit dem Ziel, vermehrt Firmen nach Reinach zu bewegen.
Hundehalterinnen und Hundehalter müssen ihre Hunde gebührenpflichtig an- und abmelden. Sie kommen damit in den Genuss von Hygieneinfrastrukturen für Hunde und können sich über Kurs- und Prüfungsangebote informieren.
Stimm- und Wahlberechtigte erhalten fristgerecht die Wahl- und Abstimmungsunterlagen. Sie können politische Plakatierungsanträge stellen, sich Initiativen und Referenden beglaubigen lassen sowie von gut organisierten Abläufen zur Ergebnisermittlung profitieren.
Personen, die ein Grundstück in Reinach veräussern oder erwerben möchten, können in der Gemeinde gegen Gebühr notarielle Dienstleistungen in Anspruch nehmen (Beurkundung von Kauf-, Tausch- und Schenkungsverträgen, Beratung in Grundbuch- und Steuerfragen). Die Grundeigentümerschaft und Auskunftssuchende werden unter Beachtung des Datenschutzes über die im Kataster erfassten Grundstückdaten informiert.
Hinterbliebene können sich in einem Todesfall an das Bestattungsbüro wenden. Hier werden sie an einer Anlaufstelle rund um sämtliche Fragen einer Bestattung beraten. Beim Besuch eines Friedhofs treffen sie auf gepflegte Anlagen und Grabstätten. Gegen ein Entgelt können sie das Grab ihrer Verstorbenen professionell pflegen und unterhalten lassen.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

Über alles betrachtet sind im Leistungsbereich 11 sowohl die finanziellen Ziele als auch die Wirkungs- und Qualitätsziele erreicht worden. Im Detail resultierten allerdings ein paar Besonderheiten, welche im Folgenden kommentiert werden.

Auf Stufe Saldo Basiskosten ergaben sich Minderkosten von CHF 33'000, da im Bereich Kataster nach Weggang des Leiters ein Zusatzpensum budgetiert wurde, das schliesslich nicht notwendig war. Das Wahlbüro benötigte im 2014 insgesamt weniger Zeit als budgetiert, was zu Minderkosten von CHF 8'000 führte. Für den Bereich Hundehaltung ergeben sich Mehrkosten von CHF 19'000, da im Budget 2014 eine Person, die über das Integrationsprogramm finanziert wurde, nicht dem Leistungsbereich 11 belastet worden war. Damit einher geht ein weiterhin tiefer Kostendeckungsgrad von nur noch 85%. Im Jahr 2014 verstarben besonders viele Personen, weshalb das Friedhofsteam mehr Bestattungen bearbeiten musste. Dadurch und aufgrund einer zeitweise schwierigen Personalsituation resultierten schliesslich Mehrkosten von CHF 37'000 im Bereich Friedhofunterhalt. Aufgrund vieler verstorbener Personen, die nicht in Reinach lebten, aber hier bestattet werden wollten, ergaben sich durch vermehrte Gebühreneinnahmen Mehrerlöse von CHF 22'000. Im Vergleich zur Vorjahresrechnung fielen der Weggang des Leiters Notariat und Kataster, die Auflösung des Notariats sowie personelle Umstrukturierungen mit Minderkosten von CHF 144'000 ins Gewicht.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Das Stadtbüro stellt sicher, dass für alle Einwohnerinnen und Einwohner, die einen Existenznachweis benötigen, ein solcher erbracht wird.	Anzahl berechtigter Beschwerden	0	= 0	0
Für Verstorbene steht eine ausreichende Anzahl Grabstätten zur Verfügung.	Anzahl von Bestattungswünschen gemäss Gemeindereglement, die aus mangelndem Raumangebot nicht berücksichtigt werden konnten.	0	= 0	0

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

Die LeistungsempfängerInnen fühlen sich zuvorkommend und kompetent behandelt.	Anzahl schriftliche Beschwerden pro Jahr	0	< 5	0
Die Mutationen der Einwohnerdaten erfolgen fehlerfrei.	Anzahl Kontrollen der Mutationen pro Jahr	25	= 25	25
Die HundehalterInnen kommen für die Kosten in diesem Bereich mehrheitlich selbst auf.	Kostendeckungsgrad (gemessen als Hundesteuererlöse dividiert durch sämtliche Kosten [Vollkostensicht])	85 %	> 95 %	85 %
Die Angehörigen erhalten einen raschen Gesprächstermin beim Bestattungsbüro.	Anteil Angehörige mit Gespräch innert 24h ab Anfrage (Werktage)	100 %	> 95 %	95 %

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	1'611'709	1'455'764	1'443'920
Direkte Erlöse	-303'155	-266'250	-271'809
Saldo Basiskosten	1'308'554	1'189'514	**1'172'111**
Kapitaldienst	233'398	283'410	277'755
Querschnittskosten	310'386	302'680	289'771
Saldo Verwaltungskosten	1'852'338	1'775'604	**1'739'637**
Politikkosten	33'968	32'767	31'698
Vollkosten exkl. Transfer	1'886'307	1'808'372	**1'771'336**
Transferkosten/-erlöse	0	0	0
Vollkosten inkl. Transfer	1'886'307	1'808'372	**1'771'336**

INVESTITIONEN

2.3. Leistungsbereich 12: Ruhe und Ordnung

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Menschen, Tier und Umwelt sind vor externen Störungen geschützt. Menschen fühlen sich sicher.
Die Polizei Reinach reagiert schnell, flexibel, wirksam und angemessen auf Verstösse gegen Ruhe und Ordnung.

LEISTUNGSAUFTRAG

Einwohnerinnen und Einwohner, Flottante (unregistrierte Personen, Durchreisende) und Unternehmungen fühlen sich sicher und werden von der Polizei Reinach professionell, flexibel und bürgernah betreut.
Die Polizei achtet auf die Einhaltung der Rechtsordnung. Zu diesem Zweck ist sie präventiv auf dem Gemeindegebiet präsent, sucht den Kontakt zur Bevölkerung (Community Policing) und setzt ihre Mittel verhältnismässig ein. Bei Verstössen gegen diese Ordnung interveniert sie schlichtend oder abwehrend.
In Form der Jugendpolizei nimmt sie sich speziell der Anliegen und Bedürfnisse von Jugendlichen an. Analog dazu erbringt sie Dienstleistungen für ältere Menschen und geht auf deren Bedürfnisse ein.
Die Polizei achtet auf die Umsetzung der Rechtsordnung und vermittelt das Gefühl von Sicherheit: Zu diesem Zweck patrouilliert sie regelmässig zu Fuss, mit dem Fahrrad und im Auto; sie berät die Bevölkerung fachkundig; sie unterstützt mit Partnerorganisationen in Gemeinden, Kanton (Kantonspolizei) und Bund; sie erteilt Ausnahmebewilligungen (Park- und Fahrbewilligungen) und sie bezeugt Wohnungsabnahmen.
Sie steht der Bevölkerung von Montag bis Freitag tagsüber zur Verfügung. Am Abend und in der Nacht nimmt die Gemeinde werktags die Dienste der Kantonspolizei in Anspruch. An Wochenenden und Feiertagen stellt die Polizei Reinach zusammen mit Nachbargemeinden und der Kantonspolizei einen 24-Stunden-Pikettdienst sicher. Kooperationen mit denselben Partnern bestehen auch für Schwerpunktpatrouillen.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

Im Leistungsbereich 12 konnten die Wirkungs- und Qualitätsziele allesamt erreicht werden. Die Gesamtkosten liegen unter dem Budget. Aufgrund der guten Zusammenarbeit innerhalb der Polizei-Kooperation konnten an allen Wochenenden die Nachtdienste abgedeckt werden (52 Wochenenden).

Die Ruhe- und Ordnungsstörungsereignisse liegen immer noch unter unserem Zielwert, allerdings sind mehr Meldungen über diese Ereignisse bei uns eingegangen. Dank einer eigenen Polizei konnte jeweils rasch und professionell auf Ruhe- und Ordnungsstörungen reagiert werden. Die Qualität der Jugendarbeit konnte mit den neu auch durch die Polizei Reinach durchgeführten Verkehrs-Instruktionen an den Kindergärten weiter erhöht werden. Das Ressort Bewilligungen wird auf hohem Niveau und Qualitätsstandard betrieben. Durch gemeinsame Präventionspatrouillen innerhalb der Polizei-Kooperation konnten doppelt so viele Dämmerungspatrouillen wie im Vorjahr durchgeführt werden.

Aufgrund zusätzlicher Einnahmen von Bewilligungsgebühren (CHF 4'000) und geringeren Kosten bei Personal- und Sachaufwänden (CHF 8'000) blieb der Rechnungsbetrag unter dem budgetierten Wert.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Mensch, Tier und Umwelt sind im privaten und öffentlichen Raum vor Ruhe- und Ordnungsstörungen geschützt.	Anzahl begründete Ruhe- und Ordnungsstörungsmeldungen	115	< 200	173

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

Die Polizei Reinach zeigt Präsenz.	Anzahl Patrouillen à 4h zu Fuss, per Fahrrad und mit dem Auto pro Jahr	320	> 250	310
Die Reinacher Bevölkerung kann im Rahmen der erweiterten Kooperation mit Therwil, Münchenstein und Muttenz von bedarfsgerechteren Einsätzen an warmen Abenden an den Wochenenden profitieren.	Anzahl Wochenende (Freitag- und Samstagabende) mit aktiver Patrouille von mindestens jeweils 21 - 02 Uhr.	52	> 16	52

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	263'694	268'675	257'703
Direkte Erlöse	-648	-6'000	-10'313
Saldo Basiskosten	263'046	262'675	**247'390**
Kapitaldienst	48'837	60'328	58'766
Querschnittskosten	131'379	128'823	122'016
Saldo Verwaltungskosten	443'262	451'826	**428'172**
Politikkosten	6'674	7'020	6'538
Vollkosten exkl. Transfer	449'936	458'846	**434'710**
Transferkosten/-erlöse	0	0	0
Vollkosten inkl. Transfer	449'936	458'846	**434'710**

INVESTITIONEN

2.4. Leistungsbereich 13: Schutz und Rettung

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Menschen, Tier und Umwelt können bei Bedrohung durch Brand-, Elementar- und technischen Ereignissen auf effizienten Einsatz der Rettungskräfte zählen.

LEISTUNGSAUFTRAG

Die Ortsfeuerwehr mit Stützpunktaufgaben kommt bei Brandfällen, Sturm, Wassernot, Erdbeben, Not- oder Unfällen sowie Ölunfällen (Gemeindehilfsstelle) zum Einsatz. Zur Einhaltung der Brandschutzrichtlinien plant und führt sie Feuerschauen durch. Für spezifisch definierte Objekte gemäss Vorgabe der Gebäudeversicherung werden Einsatzunterlagen erstellt, die den Ereignisdiensten die Orientierung erleichtern und ihnen einen effizienteren Einsatz ermöglichen.
Der Bevölkerungsschutzverbund (BSV) „Birs“, bestehend aus der Bevölkerungsschutzkommission, der Zivilschutz-Kompanie und dem operativ führenden Regionalen Führungsstab (RFS), wird vor allem zur Bewältigung oder Abwendung von Katastrophen, Notlagen und schweren Mangellagen eingesetzt. Die Kernaufgaben sind die Betreuung Schutz suchender Personen, der Kulturgüterschutz, die Instandstellungs- und Sicherungsarbeiten, Unterstützung der anderen Blaulichtorganisationen sowie Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft.
Bei öffentlichen Gebäuden und Anlagen werden Mängel zwecks Verhütung von Unfällen und Schäden aufgezeigt sowie die Dauerbenutzer entsprechend geschult und beübt.
Im militärischen Bereich wird die vorgeschriebene Infrastruktur bereitgestellt und unterstützt. Dazu gehört insbesondere auch die Beteiligung am Zweckverband Schürfeld, die den dienstpflichtigen Reinacherinnen und Reinacher das Erfüllen einer obligatorischen Schiesspflicht ermöglicht.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

Die Stützpunktfeuerwehr Reinach wurde im 2014 insgesamt 96 Mal alarmiert (im 2013: 108 Mal). Diese rückläufige Tendenz hält bereits seit einigen Jahren an. Unsere Region wurde jedoch auch von grösseren Naturereignissen verschont. Die Sanierung der Gebäudehülle des Feuerwehrmagazins konnte, auch dank dem enormen freiwilligen Einsatz mancher Feuerwehrleute, erfolgreich abgeschlossen werden.
Um die Platzierung des Feuerwehrlogistik-Zentrums in Reinach hat sich die Gemeinde erfolgreich beworben. Die entsprechenden baulichen Anpassungen wurden ausgeführt, so dass der Betrieb wie vereinbart am 1. Dezember 2014 aufgenommen werden konnte.
Im Zivilschutzverbund Birs wurde bei der Zivilschutzkompanie das Hauptaugenmerk auf die Ausbildung im Bereich des neu erworbenen Zivilschutzmaterials gelegt. Zudem konnten im Berichtsjahr auch in Arlesheim nach der praktisch geübten Evakuation von Schulgebäuden ganze Klassen betreut und verpflegt werden. Der Regionale Führungsstab war im November 2014 aktiv in die eidgenössische Sicherheitsverbundsübung eingebunden, deren Auswertung noch ausstehend ist. Die Quervergleiche des Amtes für Militär und Bevölkerungsschutz haben im Weiteren ergeben, dass der Bevölkerungsschutzverbund Birs bezüglich der anfallenden Kosten pro Einwohner zu den kostengünstigsten des Kantons zählt.

Im Bereich Ausbildung im Zivilschutz wird das Ziel wieder erreicht.

Auf Stufe Basiskosten fielen im Bereich Brandschutz aufgrund der zentralen Dienstkleiderbeschaffung und Kostenübernahme durch die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung (Feuerwehrlogistik-Zentrum) Minderkosten von CHF 35‘000 an. Im Bereich Bevölkerungsschutz wurden aufgrund der Rückerstattungen für das Logistikzentrum, welches sich in der ehemaligen Armeeunterkunft befindet, nicht budgetierte Mehrerlöse von CHF 55‘000 generiert. Da im Bevölkerungsschutzverbund Minderkosten ausgewiesen werden, erhielt die Gemeinde Reinach eine Rückerstattung von CHF 19‘000. Auch die Gemeinschaftsschiessanlage Schürfeld kann dank des Kantonalen Schützenfestes (höhere Einnahmen aus den Schussgeldern) Minderkosten ausweisen, die für Reinach CHF 15‘000 betragen.
Auf Stufe Vollkosten schloss der Leistungsbereich 13 unter dem Rechnungsbetrag 2013 und mit CHF 100'000 unter dem Budget 2014 ab.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die Kapazität der Miliz entspricht dem kantonal definierten Bedarf.	Anzahl gleichzeitig möglicher Einsätze der Kategorie Wohnungsbrände	2	= 2	2

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die Feuerwehr rückt bei Alarmeinsätzen rasch aus.	Durchschnittliche Zeit zwischen Alarmeingang und Einsatzkräften vor Ort (Vorgabe Feuerwehrinspektorat).	7 Min.	< 10 Min.	5 Min.
Der Zivilschutz bildet die Mannschaft nach den kantonalen Vorschriften aus.	Anteil Angehörige des Zivilschutzes mit mindestens 5 Diensttagen pro Jahr	70 %	> 75 %	85 %

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	1'470'003	1'571'639	1'515'227
Direkte Erlöse	-265'015	-249'000	-335'715
Saldo Basiskosten	1'204'988	1'322'639	**1'179'512**
Kapitaldienst	378'258	180'356	177'025
Querschnittskosten	226'912	225'176	213'480
Saldo Verwaltungskosten	1'810'159	1'728'171	**1'570'017**
Politikkosten	29'177	32'050	30'051
Vollkosten exkl. Transfer	1'839'335	1'760'221	**1'600'068**
Transferkosten/-erlöse	-576'323	-630'000	-571'427
Vollkosten inkl. Transfer	1'263'012	1'130'221	**1'028'642**

INVESTITIONEN

2.5. Leistungsbereich 21: Sport und Bewegung

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Reinach positioniert und profiliert sich als „bewegte Stadt“, und kommuniziert dies auch gegen aussen und leistet dadurch einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheit und dem Wohlbefinden der Bevölkerung. Grundlage und Orientierungsrahmen für sämtliche Tätigkeiten der Gemeinde im Bereich Sport und Bewegung ist das Gemeindesportanlagenkonzept (GESAK 2012).
Um dem Anspruch an eine bewegte Stadt gerecht zu werden, sorgt die Gemeinde dafür, dass die lokale und regionale Bevölkerung, die Schulen, die Sportvereine und ortsansässige Unternehmungen zeitgemässe und attraktiv ausgestaltete Infrastrukturen für Bewegung und Sport mit den dazugehörenden Dienstleistungen vorfinden und deren Bedürfnisse untereinander koordiniert wird.
Investitionen in neue Sportanlagen erlauben multifunktionale Nutzungen. Neue Anlagen von überkommunalem Interesse müssen interkommunal realisiert werden.

LEISTUNGSAUFTRAG

Die Zielgruppen der Leistungen der Gemeinde im Sachbereich Sport und Bewegung sind Einzelpersonen, Familien, ortsansässige Unternehmungen, wie auch örtliche nicht-gewinnorientierte Vereine und Organisationen im Bereich Spiel, Sport, Bewegung und Erholung. Die Gemeinde stellt den Zielgruppen Infrastrukturen in Form von Anlagen, Räumlichkeiten oder Land zur Verfügung und sichert wo vereinbart deren Betrieb und Unterhalt.
Örtliche nicht-gewinnorientierte Vereine / Organisationen: In den Subventionsverträgen werden die Unterstützung durch Geldbeiträge, Defizitgarantien, personelle Dienstleistung (unter anderem durch den Werkhof) und vergünstigte oder unentgeltliche Benützung von Gebäude, Anlagen und Mobiliar festgelegt. Förderbeiträge werden örtlichen nicht-gewinnorientierten Vereinen und Organisationen ohne Subventionsvertrag zugesprochen. Grundlage bildet die neu zu erstellende Verordnung für die Sport- und Sportvereinsförderung.
Einzelpersonen und Familien / Individualsportarten: Einzelpersonen und Familien steht ein breites Angebot an Anlagen im Bereich Spiel, Sport, Bewegung und Erholung zur Verfügung. -Die attraktiven, vielseitigen und bedarfsorientierten Anlagen sprechen alle Generationen an und führen dadurch zur Gesundheitsförderung, zur Steigerung der Wohnortqualität und zu einer besseren Identifikation mit der Gemeinde Reinach (Beispiel: Gartenbad). Insbesondere im Bereich Spiel und Erholung ist eine dezentrale Abdeckung innerhalb des Siedlungsgebietes gewährleistet, welche die Mobilität der einzelnen Nutzergruppen berücksichtigt.
Unternehmungen: Ortsansässige Unternehmungen werden gegen ein Entgelt die kommunalen Sport- und Freizeiteinrichtungen in der Mittagszeit und zur Verfügung gestellt. Die Gemeinde fördert und koordiniert dieses Angebot.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

Nachdem im Frühjahr 2014 der Souverän den Bau eines Hallenbades abgelehnt hatte, konnte das Projekt Gesamtsanierung und Aufwertung des Gartenbads Reinach mit Gewissheit weiter vorangetrieben werden. Der im Sommer 2013 dem Einwohnerrat überwiesene Kreditantrag der Gesamtsanierung und Aufwertung des Reinacher Gartenbades ist jedoch noch hängig.
Die Sanierung des Spielplatzes am Dornacherweg wurde umgesetzt und mit dem Umbau des Spielplatzes Mischeli zu einem Generationenpark begonnen. Zudem wurde für die Erneuerung des Spielplatzes Landhof im Sommer 2014 ein Mitwirkungstag veranstaltet; die bauliche Umsetzung wird im Frühjahr 2015 erfolgen.
Aufgrund von Einsprachen von diversen Interessensvertretern musste im Jahr 2014 für die signalisierten Laufstrecken (so genannte Helsana Trails) eine neue Streckenführung evaluiert werden. Da zur neuen Streckenführung nun sämtliche Zusagen der betroffenen Gemeinden, Bürgergemeinden und Jagdgesellschaften vorliegen, ist der Gemeinderat zuversichtlich, dass die Laufstrecken im Jahr 2015 umgesetzt werden können.
Aufgrund der Absichten des WBZ, die bestehenden Bauten westlich der Aumattstrasse durch einen Ersatzneubau im Bereich des Rasenspielfeldes des FC Reinach zu ersetzen, muss für das Rasenspielfeld des FC Reinach mittelfristig ein Ersatz gefunden werden. Es wurden deshalb erste konzeptionelle Abklärungen hinsichtlich einer Realisierung der Sportzone Fiechten erarbeitet.
Bei der Entwicklung der Vollkosten sind die direkten Kosten rund CHF 100‘000 tiefer ausgefallen als budgetiert. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass mit der Anschaffung eines neuen Rasenmähers für das Gartenbad noch zugewartet wurde. Zudem konnten aufgrund des schlechten Sommers im Gartenbad auch Lohnkosten eingespart werden. Der regnerische Sommer wirkte sich hingegen auch auf die direkten Erlöse aus den Eintritten des Gartenbades aus, die um rund CHF 35‘000 tiefer als budgetiert ausfielen. Da die Projektierungskosten für das Gartenbad im Jahr 2013 in der Hochrechnung nicht erfasst wurden, hat sich deren Abschreibung negativ auf den Kapitaldienst ausgewirkt. Dieser fällt deshalb um rund CHF 60'000 höher aus als angenommen. Bei den Investitionen wird der Grossteil der Erneuerung des Spielplatzes Mischeli im 2015 anfallen und das Konto entsprechend belasten. Die Aufwendungen im Bereich Gartenbad betrifft den zusammen mit dem Wasserwerk Reinach und Umgebung vorgezogenen Netzausbau bzw. neuen Trafo aufgrund zu geringer Leistung des vorhandenen Stromanschlusses. Zusätzlich wurden über das Konto der Sporthalle Fiechten im Kostenteiler mit dem LB31 erste konzeptionelle Abklärungen hinsichtlich einer allfälligen Umsetzung der Sportzone Fiechten getätigt.

AUSGESUCHTE WIRKUNGS-

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Der Bevölkerung, den ortsansässigen Unternehmungen, wie auch örtliche Vereine und Organisationen im Bereich Spiel, Sport, Bewegung und Erholung werden zeitgemässe Sporthallen zur Verfügung gestellt.	Der bauliche Vollzug von HarmoS in den Schulanlagen wird mit den Bedürfnissen aus dem GESAK koordiniert.	100 %	= 100 %	100 %
Der Bevölkerung stehen attraktive und sichere Spielplätze zur Verfügung.	Pro Jahr werden mindestens zwei Spielplätze unter Einbezug der jeweiligen Quartierbevölkerung qualitativ aufgewertet.	0	≥ 2	2
Durch punktuelle Verbesserungen wird das Sport und Freizeitangebot in Reinach massgeblich verbessert.	Pro Jahr wird mindestens eine Massnahme umgesetzt.	0	> 1	1
Der Reinacher Bevölkerung steht ein komplett saniertes und attraktives Gartenbad zur Verfügung	Projektkonkretisierung und Erarbeitung eines Bauprojekts mit Kostenvoranschlag für das GartenbadPlus	31.12.2013	= 31.12.2013	31.12.2013

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

Erneuerung Gartenbad	Nach dem ERB und der Volksabstimmung werden die Baugesucheingabe und die Bauausführungsvorbereitung erstellt.	k.A.	= 30.12.2014	31.12.2015
Der FC Reinach fördert mit den kommunalen Geldern die Junioren und Juniorinnen.	Anzahl Jugendmannschaften	19	≥ 16	19

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	935'628	1'022'044	912'122
Direkte Erlöse	-184'240	-174'300	-139'655
Saldo Basiskosten	751'388	847'744	**772'468**
Kapitaldienst	490'664	470'606	537'051
Querschnittskosten	167'782	173'532	161'312
Saldo Verwaltungskosten	1'409'833	1'491'882	**1'470'831**
Politikkosten	22'219	24'904	23'241
Vollkosten exkl. Transfer	1'432'052	1'516'786	**1'494'072**
Transferkosten/-erlöse	0	0	0
Vollkosten inkl. Transfer	1'432'052	1'516'786	**1'494'072**

INVESTITIONEN

Objekt		VA 2014	**Ist 2014**
Sporthalle Fiechten (LB21: 33%, LB31: 67%)	VA		**8'759**
GESAK, Spielplätze	VA	200'000	**64'560**
Schwimmbadanlage, Gesamtsanierung	Sondervorl.	2'000'000	**13'651**

2.6. Leistungsbereich 22: Kultur und Begegnung

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Kinder und Jugendliche finden Möglichkeiten, sich in Reinach zu begegnen, unterhalten, integrieren und sozialisieren. Sie können sich einbringen, mitbestimmen und mitgestalten.
Die Gemeinde Reinach ermöglicht der lokal interessierten Bevölkerung den Besuch von Reinacher Kultur- und Begegnungsangeboten, welche der Erholung, persönlichen Entwicklung und der Kontaktpflege dienen. Die lokal interessierte Bevölkerung identifiziert sich mit den Angeboten und setzt sich dafür ein. Die Erhaltung der historischen Werte ist gesichert. Betroffene und neue Anspruchsgruppen stützen durch Partizipation bei der Entwicklung das neue Kulturkonzept breit ab.

LEISTUNGSAUFTRAG

Kinder- und Jugendangebote:
Den Kindern und Jugendlichen steht ein vielfältiges Kultur- und Begegnungsangebot zur Verfügung.
Die Gemeinde organisiert für Kinder ein eigenes und regionales, attraktives Ferienpassangebot sowie ein Kinderfilmfestival. Für die Jungbürgerinnen und –bürger organisiert die Gemeinde eine Feier.
Jugendlichen steht das Jugendhaus mit vielseitigen Aktivitäten und Angeboten sowie das offene, betreute Angebot Midnight Sports zur Nutzung zur Verfügung. Mit gruppen- oder geschlechtsspezifischen Angeboten wird auf spezielle Bedürfnisse und Problematiken eingegangen. Eigeninitiative wird gefördert und unterstützt.
Kulturangebote:
Die Gemeinde organisiert das Jazz Weekend (Co-Organisation) sowie alle zwei Jahre die Regionale Verkaufsausstellung Kunst in Reinach.
Die Gemeinde leistet Beiträge für Vereinsaktivitäten und Projekte von Dritten im kulturellen Bereich. Durch Beiträge unterstützt sie Kulturanlässe verschiedener Sparten, die Förderung der Sprachkompetenz, der Lesekultur, der Kreativität, des handwerklichen Geschicks, des persönlichen Ausgleichs und des Verständnisses für unser Kulturgut.
Ergänzende Angebote:
Die Gemeinde organisiert die Frischwarenmärkte, die Bundesfeier, den Neujahrsapéro, den Reinacher Preis sowie die Reinacher Gespräche.
Die Gemeinde leistet Beiträge an den Verein Warenmarkt und Tierpark. Sie ermöglicht damit der Bevölkerung die Begegnung sowie die Beobachtung und Kontaktaufnahme von Tieren.
Vereinen, Nachwuchs-Kulturschaffenden und Dritten werden für die Durchführung von Anlässen und die Bereitstellung von Angeboten Infrastruktur, Material, Raum und Gebäude zur Verfügung gestellt und in beschränktem Masse unterstützt bei der Öffentlichkeitsarbeit.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

Die im Massnahmenplan Kinderfreundliche Gemeinde vorgesehenen Kinoabende konnten von der Jugendkommission aus organisatorischen Gründen nur einmal (anstatt 6x) durchgeführt werden; Einsparung CHF 8'300. Aufgrund hoher Belastungen der Anwohnenden durch Baustellenlärm im Mischeli wurden zusätzliche mobile Kinderangebote im Spielplatzbereich zurückgestellt. Die aufwendige Koordination der Bedürfnisse div. Nutzergruppen, die Integration gesponserter Elemente und die Drehscheiben-Installation führten zu einer Verzögerung bei der Umsetzungsplanung Spielplatz und somit der Eröffnung. Beides führte zu CHF 6'400 Minderausgaben. Alle anderen Leistungen wurden wie geplant umgesetzt.
In sehr enger Zusammenarbeit mit den Trägervereinen wurde die Einwohnerratsvorlage für das KUBEZ ausgearbeitet und mit leichter Verspätung dem ER übergeben. Die Massnahmen „Kinderfreundliche Gemeinde" (Bemalung Unterführung Baselstrasse, Etablierung Kinderforen Primarschule, Mitwirkung/Planung Umgestaltung Spielplatz Landhof, Neugestaltung Spielplatz Dornacherweg, Auswertung Ersterfahrung Jugendcafé Paradiso als Basis für Leistungsvertrag) wurden umgesetzt und das Angebot mit Märchennachmittagen, dem Jugendkino (nur 1 Vorstellung) und der mobilen Spielzeugausleihe kostenneutral leicht ausgebaut. Mit der Ref. Kirchgemeinde, der Genossenschaft Aumatt, Anwohnenden, dem Familienzentrum OASE und Jugendarbeitenden wurde der Generationenpark Mischeli weiterentwickelt. Die Grundlagen für die zukünftige Strategie Kultur- und Begegnung (SSP 2/Freizeit und Kultur) wurden im Rahmen des KUBEZ-Prozesses und im Jugendbereich mit der Fachkommission Jugendhaus erarbeitet.
Die Basiskosten wurden um CHF 225'000 aus folgenden Gründen unterschritten: Übernahme Druckkosten durch Sponsor, Sponsorenerträge und Verkaufskommission Kunst in Reinach reduzierten den Aufwand um CHF 22'000, die Abschaffung des Kunstwerkeinkaufs (Stabilisierungsprojekt) um weitere CHF 5'000. Unterjährige Unterstützungsbeiträge wurden über Kulturfonds ausbezahlt, weniger Lagerbeiträge beantragt und der Beitrag Neues Theater in Dornach über die Regionalen Kulturbeiträge (ehemals Pool VOK) ausbezahlt, aber separat budgetiert; Auswirkungen CHF 37'600. Das Unterhalts- und Anschaffungsbudget wurde um CHF 28'000 unterschritten. Aufgrund Tierparkumbau wurden noch keine Abwassergebühren berechnet, was inkl. Reduktion Wasserverbrauch zu CHF 10'000 Minderaufwand führte. CHF 14'170 Sitzungsgelder wurden nicht ausbezahlt aufgrund fehlender Unterlagen der Jugendkommission und weniger Sitzungen der AG Ferienpass und Kunst in Reinach. Bei öffentlichen Anlässen und im Jugendhaus sind für CHF 16'000 weniger Werkhofleistungen angefallen. Bei der Budgetierung der Jungbürgerfeier wurde der Gesamtanlass anstatt Reinacher Anteil budgetiert: Auswirkung CHF 10'500. Neue Stromverteilkasten wurden mit Umbau Hauptstrasse realisiert und CHF 10'000 auch darüber abgerechnet. Erlassene Nutzungsgebühren von CHF 5'800 für Theater Luftschloss wurden intern nicht weiterverrechnet. Der Kapitaldienst liegt um CHF 54'000 unter Budget infolge Minderaufwand beim baulichem Unterhalt Freizeithaus und Heimatmuseum.
Entwicklung Investitionsrechnung: Da die KUBEZ-Vorlage noch nicht genehmigt wurde, fielen keine Investitionen an.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die Kinder- und Jugendangebote sind vielfältig.	Anzahl neue Aktivitäten für Kinder- und Jugendliche	5	≥ 1	2
Der Bevölkerung steht ein attraktives Kultur- und Begegnungszentrum zur Verfügung.	ER-Vorlage für einen Projektierungskredit liegt vor.	k.A.	= 31.08.2014	30.11.2014

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die neue strategische Ausrichtung des Kultur- und Begegnungsangebotes ist bei den Anspruchsgruppen breit abgestützt.	Die Grundlagen für den neuen SSP liegen vor (Kultur- und Begegnungskonzept).	31.12.2013	= 31.12.2014	31.12.2014

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	1'340'656	1'509'524	1'288'725
Direkte Erlöse	-25'385	-11'530	-14'224
Saldo Basiskosten	1'315'271	1'497'994	**1'274'501**
Kapitaldienst	134'942	242'696	168'791
Querschnittskosten	238'316	240'185	223'598
Saldo Verwaltungskosten	1'688'528	1'980'875	**1'666'890**
Politikkosten	26'762	31'015	26'040
Vollkosten exkl. Transfer	1'715'289	2'011'890	**1'692'930**
Transferkosten/-erlöse	0	0	0
Vollkosten inkl. Transfer	1'715'289	2'011'890	**1'692'930**

INVESTITIONEN

Objekt		VA 2014	**Ist 2014**
Kultur- und Begegnungszentrum	Sondervorl.	150'000	**0**

2.7. Leistungsbereich 31: Leistungen der Gemeinde im Bildungsbereich

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Kindergarten und Primarschule: Es gelten die Bestimmungen des kantonalen Bildungsgesetzes vom 6. Juni 2002 (§§ 21 und 24): „Der Kindergarten bereitet die Kinder auf den Eintritt in die Primarschule vor. Er hilft ihnen, Teil einer grösseren Lern- und Sozialgruppe zu werden." „Die Primarschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine schulische Grundausbildung und bereitet sie auf den Besuch der Sekundarschule vor. Sie fördert die Persönlichkeitsentwicklung und die Selbständigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler. "Der Schulrat trägt die Verantwortung für die inhaltliche Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen. Der Gemeinderat stellt Finanzierung und Infrastruktur sicher.
Vorschulbildung: Möglichst viele Kinder werden mit genügenden Deutschkenntnissen eingeschult, so dass sie dem Unterricht ohne grössere Probleme folgen können.
Erwachsenenbildung: Erwachsenen steht in der Gemeinde ein zeitgemässes Bildungsangebot zur Verfügung.

LEISTUNGSAUFTRAG

Kindergarten & Primarschule: Der Leistungsauftrag für beide Stufen ist im Wesentlichen durch das Bildungsgesetz des Kantons Basel-Landschaft vom 6. Juni 2002 und seine Folgeerlasse gegeben. Insbesondere ist sichergestellt, dass Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen von den im Einzelfall optimalen Förder- und/oder Therapiemassnahmen profitieren. Blockzeiten werden an der Primarschule durch das Angebot des musikalischen Grundkurses II zusätzlich zur verbindlichen kantonalen Stundentafel durchgängig sichergestellt. Primarschulkindern steht ein Angebot an freiwilligem Schulsport zur Verfügung. Aufgabenhilfe ist an der Primarschule gewährleistet. Für beide Schulstufen steht ein Angebot der Schulsozialarbeit zur Verfügung. Die Gemeinde stellt der Schulleitung und dem Schulrat ein Sekretariat zur Verfügung, das die Schuladministration professionell zu führen in der Lage ist. Durch die Gemeinde werden die Infrastruktur für den Schulbetrieb und der Unterhalt der Räumlichkeiten für den Unterricht sichergestellt.
Vorschulbildung: Die Gemeinde erarbeitet (wenn möglich in Zusammenarbeit mit dem Kanton) ein Konzept für die frühe Sprachförderung in Spielgruppen und in den Strukturen der familienergänzenden Kinderbetreuung und unterstützt dessen Umsetzung.
Erwachsenenbildung: Erwachsene können sich mit folgenden Schwerpunkten weiterbilden: Erziehungsfragen, Persönlichkeitsentwicklung, Kreativität, Sprachen und Allgemeinbildung. Die Gemeinde steuert und finanziert das Angebot aufgrund von Subventionsverträgen mit dem Verein Elternbildung Reinach und der Stiftung Volkshochschule beider Basel.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

Die Ziele im 2014 konnten weitgehend erreicht werden. Die Orientierungsarbeiten sind nicht mehr obligatorischer Bestandteil des Unterrichts - daher können keine Angaben mehr darüber gemacht werden. Die neuen, obligatorischen Testinstrumente "Check P3" resp. "Check P6" für die 3. Klasse resp. 6. Klasse der Primarstufe werden erst ab Schuljahr 2015/16 eingeführt. Der Zustand der Schulanlagen hat sich gegenüber 2012 nicht verändert. Trotz Sanierungsbedürftigkeit beeinflusst der aktuelle Zustand die Qualität des Unterrichts nicht negativ. Wie in den vergangenen Jahren wurde bei der Erwachsenenbildung eine grosse Palette von Kursen angeboten, um möglichst mit einem breiten Angebot aufzutreten. Dies hat jedoch auch zur Folge, dass anschliessend nicht alle Kurse durchgeführt werden konnten.

Der höhere Saldo der Basiskosten von rund CHF 300'000 hat folgende Ursachen: Aufgrund der steigenden Anzahl Kinder, welche auf die Vorverlegung des Einschulungszeitpunkts zurückzuführen ist, musste für das Schuljahr 2014/15 ein zusätzlicher Kindergarten (Thiersteinerstrasse) eröffnet werden. Dies führte dementsprechend zu höheren Personalkosten. Im Weiteren ist eine grössere Rückzahlung der Invalidenversicherung für zwei längere und kürzere Langzeitabsenzen offen (Kompensation für die Ersatzanstellung). Da der IV-Entscheid noch nicht vorliegt, konnte keine entsprechende Abgrenzung vorgenommen werden. Für einen dringenden Ersatz der Hubwände in der Turnhalle Fiechten bewilligte der Gemeinderat einen Nachtragskredit von CHF 46'800. Die direkten Erlöse sind leider tiefer als budgetiert ausgefallen (Leistungen zu Gunsten Sekundarschule/Logopädie). Infolge HRM2 wurde der Kindergarten Rainenweg (Parzelle 934) vom Finanzvermögen aus der Baulandumlegung Reinacherhof ins Verwaltungsvermögen umgegliedert. Dies führt zu Mehrabschreibungen von CHF 214'000 im Kapitaldienst. Diese Umgliederung wurde beim JEP 2015 (als Beschluss Nr. 10) vom ER genehmigt. Diese Mehrkosten konnten teilweise durch höhere Einnahmen bei den Transfererträgen von rund CHF 130'000 für Schulgeldentschädigungen von anderen Gemeinden kompensiert werden.

Nach dem Beschluss des Einwohnerrates wurde im Sommer 2014 mit der Ausführungsplanung für den Neubau des Kindergartens Bodmen begonnen. Mit rund CHF 74'000 sind die Aufwendungen im Berichtsjahr ein wenig höher als budgetiert, aber liegen immer noch im bewilligten Gesamtkredit (CHF 1.19 Mio.). Die Gesamtsanierung des Kindergartens Thiersteinerstrasse führte zu Mehrkosten von CHF 47'000 gegenüber Budget. Die Hauptgründe dafür waren eine aufwändigere Dachsanierung als geplant und die noch ausstehenden Förderbeiträge des Kantons von rund CHF 25'000. Im Rahmen des budgetierten Gesamtkredits von 2013 und 2014 von insgesamt CHF 325'000 wurde im 2014 das Schulmobiliar im Schulhaus Aumatten ersetzt sowie die Tischplatten in den Schulanlagen Surbaum und Weiermatten erneuert. Als vorerst letzte Etappe wird im 2015 das Schulmobiliar im Schulhaus Fiechten ersetzt. Auf dem Investitionskredit „Neubau des Schul- und Musikzentrums Weiermatten" wurden die notwendigen Abklärungen für die Machbarkeitsstudien und Veranstaltungen im Rahmen der Schulraumstrategie verbucht. Die notwendigen Abklärungen für die Übergangsmassnahmen ab Sommer 2015 in den Schulanlagen Fiechten und Aumatten wurden den jeweiligen Konten der einzelnen Schulanlagen verbucht. Auf dem Investitionskonto der Sporthalle Fiechten wurden die ersten konzeptionellen Abklärungen hinsichtlich einer allfälligen Umsetzung der Sportzone Fiechten verbucht (Verteilung gemäss Kostenteiler LB 21 und 31). Der Ersatz einer älteren Computergeneration (Informations- und Kommunikationstechnologie) konnte wie budgetiert erfolgreich vollzogen werden.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die Schülerinnen und Schüler erfüllen die inhaltlichen Vorgaben des Lehrplans.	Anteil der genügenden Orientierungsarbeiten aller SchülerInnen der 5. Klassen	Mathe 85.6% Deutsch 87.1%	> 90 %	k.A.
Der gute Zustand der Schulbauten gewährleistet einen störungsfreien Schulbetrieb.	Durchschnittswert der Zustandsbeurteilungen (A = neuwertig, B = sehr gut, C = gut, D = leicht sanierungsbedürftig, E = sanierungsbedürftig)	E	= C	E
Das Erwachsenenbildungsangebot entspricht den Erwartungen der Zielgruppe.	Anteil wegen ungenügender Nachfrage abgesagter Kurse	30 %	< 20 %	38 %

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

Erdbebenertüchtigung und energetische Sanierung der Kindergärten.	Anzahl Sanierungen pro Jahr.	k.A.	= 1	1
Kindergarten Thiersteinerstrasse	Die Sanierung des Kindergartens ist vollzogen	k.A.	= 30.12.2014	30.08.2014

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	13'176'390	13'402'408	13'668'120
Direkte Erlöse	-87'133	-66'600	-28'820
Saldo Basiskosten	13'089'257	13'335'808	**13'639'300**
Kapitaldienst	1'310'767	1'670'105	1'874'226
Querschnittskosten	744'314	751'092	726'833
Saldo Verwaltungskosten	15'144'338	15'757'004	**16'240'360**
Politikkosten	224'467	239'319	237'671
Vollkosten exkl. Transfer	15'368'805	15'996'323	**16'478'031**
Transferkosten/-erlöse	-123'169	-55'800	-185'597
Vollkosten inkl. Transfer	15'245'636	15'940'523	**16'292'434**

INVESTITIONEN

Objekt		VA 2014	**Ist 2014**
KG Bodmen 2, Stockmattstrasse 18	Sondervorl.	50'000	**74'149**
KG Thiersteinerstrasse	VA	350'000	**397'013**
Schulhaus Primar allg. Schulmobiliar	VA	100'000	**257'549**
Neubau Schul- und Musikzentrum Weiermatten (Betrag LB22 und LB32 gemäss JEP2013)	VA	180'000	**26'012**
Sporthalle Fiechten (LB21: 33%, LB31: 67%)	VA		**17'519**
Schulanlage Aumatt	Sondervorl.		**4'860**

Objekt		VA 2014	Ist 2014
Schulanlage Fiechten / Primarschule inkl. Einstellhalle und Aula	Sondervorl.	200'000	**17'706**
Informations- und Kommunikations-technologie	VA	100'000	**97'373**

2.8. Leistungsbereich 32: Musikunterricht

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Alle interessierten Kinder und Jugendlichen können unabhängig vom Einkommen der Erziehungsberechtigten durch musikalische Bildung ihre Selbst-, Sozial- und motorische Kompetenz weiter entwickeln. Insbesondere werden ihre schöpferischen und künstlerischen Fähigkeiten individuell gefördert.
Die Musikschule steht auch jungen Erwachsenen bis zum Abschluss ihrer Ausbildung, jedoch höchstens bis zum 25. Altersjahr offen.
Der Schulrat trägt die Verantwortung für die inhaltliche Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen. Der Gemeinderat stellt Finanzierung und Infrastruktur sicher. Die Erziehungsberechtigten zahlen einen Beitrag an den Musikunterricht; sie können ein Erlass- oder Reduktionsgesuch stellen.

LEISTUNGSAUFTRAG

Der Musikunterricht vermittelt durch ein breites Angebot Freude und Interesse an der Musik. Er wird als Einzel- und Gruppenunterricht angeboten, zudem wird die Teilnahme in Ensembles, Orchester und Chor ermöglicht. Durch spezielle Massnahmen (Aufnahme in eine Förderklasse, Workshops, Wettbewerbe etc.) werden besonders begabte Schülerinnen und Schüler gefördert. Die Schülerinnen und Schüler treten regelmässig an Konzerten auf; die Veranstaltungen werden publiziert.
Die Musikschule führt im Auftrag der Primarschule den musikalischen Grundkurs II durch.
Die Musikschule arbeitet mit weiterführenden Schulen (z.B. Musikakademie) zusammen.
Die Gemeinde stellt der Schulleitung und dem Schulrat ein Sekretariat zur Verfügung, das die Schuladministration professionell zu führen in der Lage ist.
Durch die Gemeinde werden die Infrastruktur für den Schulbetrieb und der Unterhalt der Räumlichkeiten für den Unterricht sichergestellt.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

In Zusammenarbeit mit den Primarschulteams Weiermatten und Aumatten wurden in beiden Schulhäusern Musikprojekte durchgeführt, an denen alle Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen der Primar- und Musikschule mitwirkten. Im Mai fand das Ensemble-Festival statt, bei dem alle Ensembles und Orchester der Musikschule in drei Konzerten auftraten und die Vielfalt des musikalischen Zusammenspiels widerspiegelten. Das Regio-Orchester war im Sommer im Musiklager auf Amrum. Leider ist ein Rückgang der Kursbelegungen festzustellen. Gründe dafür sind eine zurückhaltendende Belegung von Musikstunden aufgrund der kommenden Änderungen durch HarmoS und ein geändertes Freizeitverhalten der Schülerinnen und Schüler. Dieser Umstand schlägt sich auch bei der Zielerreichung entsprechend nieder.

Der Rückgang der Kursbelegung liegt deutlich über den Erwartungen, was sich auch auf die direkten Kosten (CHF -114'000) auswirkt. Die Auswirkungen auf die direkten Erlöse wurden durch den Rückgang der kostenlosen Ensemblestunden, die höheren internen Verrechnungen der Musikgrundkurslektionen und die Rückerstattungen für das Musiklager auf Amrum (CHF -21'000) teilkompensiert. Nach dem ER-Entscheid (keine bauliche Anpassung Restaurant Rössli für die Musikschule) verblieben alle Unterrichtsräume der Musikschule an den bisherigen Standorten.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Möglichst viele PrimarschülerInnen nutzen die musikalischen Angebote.	Anteil der MusikschülerInnen unter den PrimarschülerInnen im ersten Jahr nach der Absolvierung des Grundkurses	49.71 %	> 80 %	43.79 %
Die MusikschülerInnen sind in der Lage, in den Ensembles oder Orchestern mitzuwirken.	Anteil aller InstrumentalschülerInnen in Ensembles / im Orchester	39 %	> 33 %	31 %
Die MusikschülerInnen sind motiviert und verbleiben an der Musikschule.	Verweildauer im Durchschnitt	5.2 Jahre	= 7 Jahre	5.4 Jahre

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Das Mobiliar wird laufend erfasst.	Anzahl Nachführungen der Inventarliste durch das Sekretariat der Musikschule	k.A.	= 1	1

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	2'537'923	2'616'010	2'493'627
Direkte Erlöse	-696'175	-700'820	-727'403
Saldo Basiskosten	1'841'748	1'915'190	**1'766'224**
Kapitaldienst	99'849	120'955	115'110
Querschnittskosten	80'201	81'518	77'235
Saldo Verwaltungskosten	2'021'798	2'117'663	**1'958'569**
Politikkosten	44'226	47'642	44'266
Vollkosten exkl. Transfer	2'066'024	2'165'305	**2'002'835**
Transferkosten/-erlöse	0	0	0
Vollkosten inkl. Transfer	2'066'024	2'165'305	**2'002'835**

INVESTITIONEN

2.9. Leistungsbereich 33: Familienergänzende Betreuung

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Erziehungsberechtigten stehen ausreichend Betreuungsplätze für ihre Kinder zur Verfügung, so dass sie einer Erwerbstätigkeit nachgehen oder eine Ausbildung absolvieren können. Integration, Sozial- und Selbstkompetenz sowie Bildungsvoraussetzungen der betreuten Kinder werden gefördert.

LEISTUNGSAUFTRAG

Erziehungsberechtigten stehen professionell geführte Betreuungsangebote, welche den individuellen Bedürfnissen gerecht werden, für Kinder bis Ende der Primarschulzeit zur Verfügung. (Schulergänzende Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sind Sache des Kantons.)
Vorschulkinder werden in Tagesheimen und durch Tagesfamilien betreut; für Kindergarten- und Primarschulkinder stehen die KITA der Gemeinde sowie Tagesfamilien zur Verfügung.
Die Standorte der KITA sind dezentral auf das schulische Angebot abgestimmt, das Tagesheim für Vorschulkinder wird zentral angeboten.
Die Elternbeiträge sind einkommensabhängig; Einkommensschwache werden entlastet.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

Der Gemeinderat verabschiedete eine umfassende Strategie für die familienergänzende Kinderbetreuung und beschloss damit auch den Wechsel von der Objekt- zur Subjektfinanzierung im Frühbereich. Damit soll unter anderem das Ziel, dass den Erziehungsberechtigten ausreichend (subventionierte) Plätze zur Verfügung stehen, besser erreicht werden können: Durch den Systemwechsel wird nicht mehr ein einzelnes Heim, sondern es werden die abgebenden Eltern abhängig von ihrer finanziellen Situation (und unabhängig davon, in welcher Institution sie ihr Kind betreuen lassen) unterstützt.
Im Schulbereich wird am Betrieb von kommunalen KITAs festgehalten. Per Januar 2014 wurde das Angebot aufgrund eines Postulats mit einem neuen Mittagtisch ‚Weiermatten' im Pfarreiheim St. Nikolaus erweitert; dieses zusätzliche Angebot hat sich bereits gut etabliert.

Die geplante Staffelung der Tarife wurde nicht umgesetzt, da mit der Einführung der Subjektfinanzierung (per 1. Januar 2016) das gesamte Tarifmodell überarbeitet wird.
Eine Projektgruppe mit externer fachlicher Begleitung wurde eingesetzt und beauftragt, die Umstellung der Finanzierungsform im Frühbereich zu vollziehen und die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen.
Die Situation des Tagesheims Kakadu wird sich durch diesen Systemwechsel ebenfalls verändern: U.a. fällt dann die finanzielle Absicherung durch die faktische ‚Defizitgarantie' im bisherigen Leistungsvertrag weg. Dies hat bei den Verantwortlichen des Vereins FeB zu Verunsicherung geführt; eine (finanzielle) Übergangslösung und fachliche Begleitung dieses Prozesses wurde dem Verein zugesichert.
Die Betreuungsform der Tageseltern scheint einem immer geringeren Bedürfnis zu entsprechen; entsprechende PR-Massnahmen haben in den Vorjahren zu keinem Erfolg geführt und wurden in Absprache mit dem Verein FeB nicht mehr wiederholt.
Der Mittagstisch Weiermatten im Pfarreiheim St. Nikolaus konnte im Wintersemester an drei Mittagen geöffnet werden; aufgrund der markant angestiegenen Kinderzahlen ist er seit dem Sommersemester 2014 an allen Mittagen geöffnet.

Die Kosten sind im Berichtsjahr nicht wesentlich von den budgetierten Werten abgewichen – abgesehen von den nicht-budgetierten Auslagen für den zusätzlichen Mittagstisch Weiermatten.

Dem Verein Kakadu wurde ein Darlehen über CHF 159'000 gewährt, um die Ausfinanzierung seiner Pensionskasse (BLPK) zu gewährleisten. Für die Gemeinde ist dies (anstelle einer teuren Fremdfinanzierung) die kostengünstigste Variante. Im Rahmen des Strategiewechsels in der familienergänzende Kinderbetreuung (Objekt- zur Subjektfinanzierung) wird dem ER demnächst eine Vorlage über das weitere Vorgehen inklusive Darlehen unterbreitet. Um den Anforderungen von HRM2 zu entsprechen, wurde das rückzahlbare Darlehen im Verwaltungsvermögen zuerst als Investitionsausgabe erfasst und danach als Darlehen bilanziert.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Den interessierten Erziehungsberechtigten stehen verschiedene, auf ihre Bedürfnisse ausgerichtete Plätze in ausreichender Zahl zur Verfügung.	Länge der durchschnittlichen Wartezeit in Wochen ab gewünschtem Eintrittsdatum (unter Einhaltung der Anmeldefrist)	16 W.	= 0 W.	20 W.
Mit gezielten PR-Massnahmen wird die Arbeit der Tageseltern vorgestellt und werden neue Tageseltern rekrutiert.	Anzahl PR-Massnahmen bis Ende 2013	5	= 4	0

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Das Angebot Tagesheim ist ausgelastet, Flexibilität bei Notfällen ist gewährleistet.	Auslastung der vorhandenen Plätze	97.1 %	= 95 %	97.2 %

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	1'437'161	1'502'955	1'536'474
Direkte Erlöse	-353'029	-324'307	-371'479
Saldo Basiskosten	1'084'131	1'178'648	**1'164'995**
Kapitaldienst	130'729	158'899	140'606
Querschnittskosten	140'474	140'212	134'714
Saldo Verwaltungskosten	1'355'334	1'477'759	**1'440'315**
Politikkosten	28'056	30'128	29'828
Vollkosten exkl. Transfer	1'383'390	1'507'888	**1'470'143**
Transferkosten/-erlöse	0	0	0
Vollkosten inkl. Transfer	1'383'390	1'507'888	**1'470'143**

INVESTITIONEN

Objekt		VA 2014	**Ist 2014**
Darlehen an Tagesheim Kakadu	Sondervorl.		**158'500**

2.10. Leistungsbereich 41: Kindes- und Erwachsenenschutz

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Die Interessen von schutz- und hilfsbedürftigen Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Personen sind innerhalb der gesetzlichen Grundlagen garantiert.*
Die Durchführung von Abklärungen und die Übernahme von Berufsbeistandschaften für Minderjährige und Erwachsene im Auftrag der KESB sind gewährleistet.

*die Entscheidbefugnis und der Vollzug liegen in der Verantwortung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Birstal

LEISTUNGSAUFTRAG

Aufgrund eines Antrages oder einer Gefährdungsmeldung wird durch die Sozialberatung der Gemeinde im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) abgeklärt, ob und welche Massnahmen (massgeschneiderte Beistandschaft, Obhutsentzug, Weisungen, Übertragung der elterlichen Sorge auf einen anderen Elternteil, Besuchsrechtsregelungen, Heimplatzierungen, etc.) erforderlich sind. Dabei wird darauf geachtet, dass die jeweils mildesten Massnahmen („soviel wie nötig – so wenig wie möglich“) verfügt werden. Die KESB ist für sämtliche erstinstanzlichen Entscheide zuständig. Die Sozialberatung der Gemeinde erledigt die Abklärungsaufträge der KESB (z.B. bei Gefährdungsmeldungen) und übernimmt die fachliche Beratung der schutz- und hilfsbedürftigen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen. Sie führt die Berufsbeistandschaften für Minderjährige zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und deren Erziehungsberechtigten. Ebenso führt sie Mandate in komplexen Erwachsenenschutzfällen, vor allem für psychisch- oder suchtkranke Personen, welche nicht in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbständig zu besorgen.
Für die Führung von Beistandschaften für Erwachsene (vor allem betagte Personen), setzt die KESB auch interessierte und geeignete Personen nach vorheriger Schulung ein. Die Gemeinde unterstützt die KESB bei der Suche nach geeigneten, privaten Mandatsträgerinnen und -trägern.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

Im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutzes führt die Sozialberatung der Gemeinde weiterhin die Abklärungen durch und übernimmt die Führung der Berufsbeistandschaften. Mit der Arbeitsaufnahme der KESB wurden die Kriterien für eine professionelle Berichterstattung erweitert. Um gute Entscheidungen zu treffen und über adäquate, einem Kaskadenprinzip verpflichtete Massnahmen verfügen zu können, verlangt die KESB fundierte Abklärungen der Sozialberatung. Um hier bestmögliche Resultate zu erreichen, sind vor allem im heiklen Kindesschutzbereich Qualitätskriterien zu standardisieren.

Die im Jahr 2014 angestrebten Ziele sind erreicht worden. Die Abklärungsaufträge wurden fristgerecht erledigt. Dort, wo die Nichteinhaltung der Frist voraussehbar war, wurde eine Fristerstreckung verlangt. Bei den Rechenschaftsberichten gab es keine Beanstandungen, sämtliche Rückfragen des Revisors konnten beantwortet werden. Die Sozialberatung hat im Berichtsjahr eine interne Weiterbildung zu den Qualitätsstandards im Bereich der Fremdunterbringung (Quality4-Children) absolviert. Im 2015 werden diese Qualitätsstandards verdichtet und in ein Konzept integriert. Damit soll die bisherige Qualität im hochsensiblen Bereich der ausserfamiliären Unterbringungen weiterentwickelt werden.

Die effektiven Betriebskosten der KESB und die Kosten für besondere Massnahmen (ambulante Massnahmen wie Familienbegleitung oder Familientherapie, fürsorgerische Unterbringung usw.) abzüglich der Gebühreneinnahmen und Rückerstattungen waren für Reinach im Vergleich zum Vorjahr um CHF 65’000 tiefer. Die Aufbaukosten, wie auch die temporären Pensenaufstockungen, fielen im Berichtsjahr weg. Die Schlussabrechnung der KESB vom Juni 2014 für das Jahr 2013 von CHF 189’000 konnte zum damaligen Zeitpunkt nicht korrekt abgegrenzt werden, was zur Überschreitung beim Saldo der Basiskosten um CHF 55’000 führte.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die Abklärungsaufträge der KESB werden von der Sozialberatung innert der gesetzten Frist erledigt.	Anteil der fristgerecht erledigten Abklärungen	k.A.	> 95 %	100 %
Die Führung der Berufsbeistandschaften (inkl. Rechnungsführung) durch die Sozialberatung erfolgt ordnungsgemäss und professionell.	Beanstandete Zwischen- oder Schlussberichte durch die KESB	k.A.	= 0	0

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	731'220	660'468	714'691
Direkte Erlöse	0	0	0
Saldo Basiskosten	731'220	660'468	**714'691**
Kapitaldienst	58'781	74'436	72'104
Querschnittskosten	127'928	124'069	119'248
Saldo Verwaltungskosten	917'930	858'973	**906'043**
Politikkosten	14'513	13'856	14'359
Vollkosten exkl. Transfer	932'442	872'829	**920'402**
Transferkosten/-erlöse	0	0	0
Vollkosten inkl. Transfer	932'442	872'829	**920'402**

INVESTITIONEN

2.11. Leistungsbereich 42: Gesetzliche Sozialhilfe

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Die materielle Unterstützung von sozialhilfebedürftigen Personen ist gewährleistet. Durch Massnahmen zur sozialen und beruflichen Integration, sowie Angebote zum Erhalt einer Tagesstruktur sind sozialhilfeabhängige Personen auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben in finanzieller Unabhängigkeit unterstützt.*

Die Gemeinde gewährt den ihr zugewiesenen Asylsuchenden Schutz, eine Unterkunft, professionelle Betreuung und finanzielle Unterstützung. Durch Deutschkurse und Integrationsprogramme ist die Einbindung in die hiesige Kultur gefördert und die Chancen auf berufliche Eingliederung und finanzielle Selbständigkeit erhöht.

*die Entscheidbefugnis und der Vollzug liegen in der Verantwortung der Sozialhilfebehörde Reinach.

LEISTUNGSAUFTRAG

Einwohnerinnen und Einwohner von Reinach erhalten die notwendige materielle Unterstützung gemäss kantonaler und kommunaler Gesetzgebung. Die Sozialberatung trifft die notwendigen Abklärungen und führt die fachliche Beratung und Begleitung der hilfs- und unterstützungsbedürftigen Personen durch. Die engmaschige Begleitung der unterstützten Personen ermöglicht zielgerichtete Interventionen, ein rasches Reagieren auf veränderte Verhältnisse und auch eine gewisse Kontrolle. Die Anträge auf Sozialhilfe werden durch die Sozialhilfebehörde beraten und entschieden. Der Vollzug, die Vor- und Nachbereitung der 14-tägigen Sitzungen, die Beratung der Behörde, das Erstellen der Verfügung als rechtliche Grundlage und die Umsetzung der Entscheide, erfolgt durch das Sekretariat der Behörde, welches in die Verwaltung integriert ist. Nebst der materiellen Hilfeleistung werden Angebote für die Wiedereingliederung von arbeitslosen Personen sowie Berufsabklärung und Bewerbungscoaching, speziell für junge Erwachsene ohne Ausbildung, angeboten. Für Personen, die beruflich längerfristig nicht mehr integrierbar sind, bietet die Gemeinde Tagesstrukturprogramme an.
Die Begleitungs- und Integrationsarbeit für die Asylsuchenden erfolgt durch die Mitarbeitenden des Asylbereichs auf professionellem Niveau mit dem Ziel, die finanzielle Selbständigkeit während des Aufenthaltes in der Schweiz zu erlangen. Die finanziellen Unterstützungsleistungen werden nach kantonalen Vorgaben ausgerichtet und vom Kanton vollumfänglich rückerstattet. Die interkommunale Zusammenarbeit wird gefördert: Seit 2006 arbeitet die Gemeinde Reinach mit Arlesheim und seit 2012 mit Binningen zusammen. Reinach übernimmt die Unterbringung, Betreuung und Unterstützung von insgesamt 45 Asylsuchenden aus Arlesheim und Binningen und wird dafür entschädigt. Somit wird eine höhere Auslastung der Reinacher Asylunterkünfte gewährleistet.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

Aufgrund der immer geringeren persönlichen Ressourcen der KlientInnen, können diese ihren finanziellen Verpflichtungen oft nicht nachkommen. Die Folge ist, dass vermehrt Mietzins und Krankenkasse direkt via Sozialhilfebehörde bezahlt werden mussten, um die zweckmässige Verwendung der Unterstützungsgelder zu gewährleisten. In 90 Fällen musste das ganze Krankenversicherungs-Management (Zahlen von Rechnungen, Einfordern von Rückerstattung usw.) abgewickelt werden. Konsequenz dieser erwähnten geringeren Ressourcen ist nebst dem erhöhten administrativen Aufwand auch eine längere und intensivere Beratungsdauer und eine erschwerte Wiedereingliederung. Im Asylbereich wurden die bestehenden Kooperationen mit Arlesheim und Binningen erfolgreich weitergeführt. Die Zuweisungen des Kantons nahmen bis Mitte Jahr stark zu, schwächten sich aber bis Ende Jahr wieder ab.

Die Zahl der Unterstützungsfälle nahm im Berichtsjahr um rund 11% zu. Auffallend ist, dass die Zahl der ausgesteuerten Arbeitslosen in der Sozialhilfe gegenüber dem Vorjahr um 50% anstieg und sich die Zahl der anerkannten B-Flüchtlinge (mehrheitlich Personen aus Eritrea) verdoppelte. Die Anzahl Langzeit-Unterstützungsfälle stieg ebenfalls weiter an. Im Jahr 2014 wurden 76 Personen (oder 24% der Fälle) mehr als 3 Jahre unterstützt (2012: 49 Personen, 2013: 66 Personen). Auch dies ein Zeichen der sinkenden individuellen Ressourcen und somit des erhöhten Beratungsbedarfs der Klient/innen. Bei den übrigen Personen lag die durchschnittliche Unterstützungsdauer wie im Vorjahr bei 13.3 Monaten. 33% der SozialhilfeklientInnen gingen einer (Teil-)Erwerbstätigkeit nach und 57% der alleinerziehenden Personen erzielten ein Erwerbseinkommen. Wie im letzten Jahr kamen 74% der unterstützten Personen zu monatlichen Beratungsgesprächen zur Sozialberatung. Bei den anderen Personen mit weniger als monatlichen Kontakten handelte es sich um „Sozialhilferentner", um Heimunterbringungen, Lehrlinge oder Personen, die auf einen IV- Entscheid warten. Erfreulicherweise konnten zwei Personen nach einem Integrationsprogramm in der Wirtschaft im jeweiligen Betrieb angestellt werden.

Auch im Jahr 2014 war parallel zur Zunahme der Unterstützungsfälle in der Sozialhilfe für die Einwohnerschaft eine weitere Kostensteigerung zu verzeichnen. Die Transferkosten waren um insgesamt rund CHF 370'000 geringer als budgetiert und um CHF 250'000 tiefer als im Vorjahr. Im Vergleich zum Vorjahr wurden CHF 550'000 mehr an Unterstützungsleistungen ausbezahlt, insgesamt rund CHF 8 Mio., CHF 1.35 Mio. mehr als budgetiert. Die Rückerstattungen von insgesamt CHF 4.32 Mio. lagen um CHF 1.7 Mio. über dem Budget und um CHF 800'000 über dem Vorjahresbetrag. Im Berichtsjahr wurden ungewöhnlich viele IV-Verfahren abgeschlossen und Rückerstattungen gelangten zur Auszahlung. Bei der Sozialhilfe für Asylsuchende lagen die Kosten um CHF 65'000 über dem Budget und es wurden um CHF 70'000 geringere Erlöse als budgetiert erzielt. Grund hierfür war hauptsächlich, dass die Auslagen für Personen in Privatwohnungen, auch durch Familiennachzug, zum Teil höher waren, als die Pauschalen, welche der Kanton entrichtete. Der Saldo der Basiskosten fiel in der Rechnung Asyl um insgesamt CHF 135'000 höher aus als budgetiert, was auch der Abweichung Saldo Basiskosten für den ganzen Leistungsbereich 42 entspricht.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger sind innert nützlicher Fristen wieder finanziell unabhängig.	Durchschnittliche Unterstützungsdauer in Monaten (ohne Personen, welche länger als 36 Monate unterstützt werden)	13.3 Mt.	< 15 Mt.	13.3 Mt.
Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger sind in den primären Arbeitsmarkt integriert.	Anteil integrierte allein erziehende Personen	55 %	> 50 %	57 %
Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger sind in den primären Arbeitsmarkt integriert.	Anteil Klientinnen und Klienten, welche einer Arbeit nachgehen	38 %	> 35 %	33 %
Die Leistungen im Asylbereich werden weitgehend kostendeckend erbracht.	Kostendeckungsgrad (auf Vollkostenbasis)	97.1 %	> 90 %	97 %
Die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit durch Asylsuchende wird aktiv unterstützt und verstärkt.	Teilnahmequote an den flankierenden Massnahmen (Deutschkurse und Beschäftigungsprogramme) bei Personen im erwerbsfähigen Alter	82.2 %	> 60 %	67.2 %

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

Die Klientinnen und Klienten erhalten eine angemessen intensive Beratung.	Anteil mit mindestens einem monatlichem Gespräch	74 %	> 60 %	74 %
In Zusammenarbeit mit der Sozialhilfebehörde werden bis Ende Jahr für erwachsene SozialhilfeempfängerInnen Integrationsprogramme in der Privatwirtschaft geschaffen.	Anzahl neuer Teillohnstellen	1	≥ 2	2

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	2'903'893	2'933'382	2'934'932
Direkte Erlöse	-2'372'749	-2'464'400	-2'328'295
Saldo Basiskosten	531'143	468'982	**606'638**
Kapitaldienst	194'466	246'393	236'736
Querschnittskosten	385'713	379'289	362'134
Saldo Verwaltungskosten	1'111'322	1'094'664	**1'205'507**
Politikkosten	55'595	58'534	56'796
Vollkosten exkl. Transfer	1'166'917	1'153'198	**1'262'303**
Transferkosten/-erlöse	3'968'029	4'075'000	3'705'920
Vollkosten inkl. Transfer	5'134'946	5'228'198	**4'968'223**

INVESTITIONEN

2.12. Leistungsbereich 43: Ergänzende Sozialarbeit

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Ratsuchende mit persönlichen, familiären oder finanziellen Problemen erhalten Information, Beratung und Unterstützung und erfahren somit eine Klärung ihrer Situation.
Ratsuchende werden bei einer möglichst selbstbestimmten, selbständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung in Menschenwürde unterstützt. Ergänzende Sozialarbeit verhindert nach Möglichkeit ein Abrutschen in die Sozialhilfeabhängigkeit oder die Notwendigkeit von Massnahmen im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutzes (Prävention). Sie reduziert nebst den Sozialhilfekosten weitere Folgekosten für Heimunterbringungen oder medizinische Versorgung.
Dank der steten Auseinandersetzung mit aktuellen sozialen Problemen und dem sozialen Wandel, ist es möglich, flexibel und schnell auf sich verändernde Bedingungen und neue Herausforderungen zu reagieren.

LEISTUNGSAUFTRAG

Die ergänzende Sozialarbeit ist Teil der umfassenden Grundversorgung im Sozialbereich. Sie bietet hilfe- und ratsuchenden Einwohnerinnen und Einwohnern, nebst der materiellen auch beratende, begleitende und fördernde Unterstützung und berücksichtigt dabei die individuellen Ressourcen. Einen besonderen Schwerpunkt bilden die Massnahmen zur sozialen und beruflichen Integration. Die ergänzende Sozialarbeit beinhaltet folgende Leistungen:
- Ratsuchende werden in der freiwilligen Sozialberatung zielgerichtet beraten und begleitet und bei Bedarf an spezialisierte Beratungsstellen vermittelt.
- Im Bereich der Arbeitsintegration erhalten Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger individuell angepasste Unterstützung (z.B. Berufsabklärung, Coaching, Kurse, Integrationsmassnahmen) bei der Stellensuche und der Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt. Speziell die berufliche Eingliederung Jugendlicher wird durch die Suche und Finanzierung von halbjährigen Praktika mit der Option eines Lehrbeginns, sowie durch gezielte psychosoziale Beratung gefördert.
- Die Jugendbeauftragte koordiniert Jugendanliegen in der Gemeinde und sorgt durch Projektarbeit für deren Umsetzung. Ebenfalls wird die Schnittstelle Schule/Wirtschaft durch Vernetzung, gemeinsame Projekte und Veranstaltungen gepflegt.
- Menschen in finanziellen Engpässen erhalten materielle Zuschüsse (z.B. Mietzinsbeiträge, Unterstützungsbeiträge von gemeinnützigen Institutionen, Sozialfonds der Gemeinde), die einer Abhängigkeit von der Sozialhilfe resp. einer Verschuldung entgegenwirken.
- Leistungsbeiträge an Organisationen: Die Gemeinde entrichtet Leistungsbeiträge an die Familien- und Jugendberatung für die Beratung von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie an den Verein Netzwerk für die Vermittlung Freiwilliger an Personen in schwierigen Lebenssituationen. Ebenfalls erhält das WBZ Leistungsbeiträge für das Zur-Verfügung-Stellen von zwei Integrationsplätzen.
- Gemeinschaften im In- und Ausland erhalten finanzielle Nothilfe. Die Gemeinde erbringt diese Unterstützung in Form von Katastrophenhilfe, Hilfe an Berggemeinden sowie als Beiträge an Organisationen, die sich in den Bereichen Gesundheit, Armut oder Bildung engagieren.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

In der Ergänzenden Sozialarbeit ist die präventive Wirkung der nichtgesetzlichen Sozialberatung, der nachschulischen Sozialarbeit und der Arbeitsintegration als Kerndienstleistungen dieses Leistungsbereichs zentral. Die neuen Bestimmungen des Sozialhilfegesetzes im Bereich der Eingliederungen konnten auch für die gemeindeeigenen Integrationsprogramme und das Bewerbungscoaching gut umgesetzt, die Abläufe und Verfügungen angepasst und die Finanzierung mit dem Kantonalen Sozialamt geklärt werden.

Auch im vergangenen Jahr zeigten die verschiedenen Integrations- und Präventionsbemühungen ihre positive Wirkung. Die Jugendbeauftragte/nachschulische Sozialarbeiterin konnte 21 von insgesamt 30 beratenen Jugendlichen oder 70% integrieren (Erhalt Ausbildungsplatz, neue Ausbildung, Integrationsprogramm). Bei den SozialhilfebezügerInnen und dem Projekt Jugendarbeitslosigkeit fanden 8 von 27 Programmteilnehmenden eine Arbeits- oder Lehrstelle, was einer sehr guten Integrationsquote von 30% entspricht. Erstaunlich ist in diesem Bereich auch, dass von 76 teilnehmenden SozialhilfebezügerInnen am gemeindeeigenen Bewerbungscoaching 31 Personen eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt finden konnten! Mit vier Referenzfällen konnte dokumentiert werden, wie dank der frühzeitig einsetzenden, nichtgesetzlichen Sozialberatung in Einzelfällen gesetzliche Massnahmen wie Sozialhilfeabhängigkeit oder Kindes- oder Erwachsenenschutzmassnahmen verhindert oder hinausgezögert werden konnten. Die vermittelten Drittmittel lagen aufgrund geringerer Finanzierungsgesuche an Stiftungen um CHF 25'000 tiefer als im Vorjahr.

Im Bereich der Arbeitsintegration stieg die Anzahl Teilnehmende an gemeindeeigenen Integrationsprogrammen um 34% auf 26 Personen. Somit erhöhten sich auch die Löhne Integrationsprogramme um CHF 65'000 gegenüber dem Budget. Die Personen in gemeindeeigenen Programmen erhalten existenzsichernde Löhne und können in dieser Zeit von der Sozialhilfe abgelöst werden. Die Erlöse aus den gemeindeeigenen Integrationsmassnahmen lagen aufgrund der Mengenausdehnung um insgesamt CHF 32'000 über dem Budget. Auch die Erträge des KIGA für Programme fielen um CHF 20'000 höher aus als budgetiert. Da kein Integrationsprogramm für nicht von der Sozialhilfe unterstützte Personen durchgeführt wurde, konnten CHF 20'000 eingespart werden. Im Berichtsjahr wurden CHF 84'000 mehr Mietzinsbeiträge ausbezahlt als budgetiert, dies aufgrund einer Zunahme von Gesuchen. Bei der Nothilfe wurden CHF 25'000 eingespart, da keine Katastrophe im Inland eintrat, ebenfalls fielen die Beiträge an die Familien- und Jugendberatung und andere Organisationen um CHF 22'000 geringer aus als budgetiert. Insgesamt liegt der Saldo der Basiskosten um CHF 33'000 über dem Budget.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Jugendliche erhalten eine wirksame, zielorientierte Begleitung.	Anteil erfolgter Integration in den ersten Arbeitsmarkt, in eine Berufsausbildung oder in Integrationsprogramm	64 %	> 60 %	70 %
Die Kosten für Sozialhilfe-Unterstützungen oder Heimunterbringungen werden durch zielgerichtete Hilfeleistungen reduziert.	Anzahl untersuchter Referenzen: Konkrete Situationen, die belegen, wie mit ergänzender Sozialarbeit Folgekosten in Sozialhilfe oder anderen Bereichen eingespart werden konnten.	5	= 4	4
Stellenlose Jugendliche und Erwachsene erhalten individuelle und zielgerichtete Unterstützung bei der Integration in den primären Arbeitsmarkt.	Anteil eingegliederter Absolvent/innen von gemeindeeigenen Integrationsmassnahmen	k.A.	> 30 %	30 %

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

An Klientinnen und Klienten werden Drittmittel zur Überwindung finanzieller Notlagen vermittelt (Gelder, die via externe Fonds oder Stiftungen geltend gemacht werden).	Total vermittelte Drittmittel in CHF pro Jahr	80'894 CHF	= 85‘000 CHF	59‘771 CHF

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	1'600'550	1'601'356	1'683'401
Direkte Erlöse	-116'905	-123'000	-171'878
Saldo Basiskosten	1'483'645	1'478'356	**1'511'523**
Kapitaldienst	80'520	105'564	101'050
Querschnittskosten	188'458	185'385	178'567
Saldo Verwaltungskosten	1'752'624	1'769'305	**1'791'140**
Politikkosten	30'220	31'804	32'060
Vollkosten exkl. Transfer	1'782'844	1'801'109	**1'823'200**
Transferkosten/-erlöse	0	0	0
Vollkosten inkl. Transfer	1'782'844	1'801'109	**1'823'200**

INVESTITIONEN

2.13. Leistungsbereich 51: Gesundheit

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Gezielte Angebote, insbesondere für Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen, fördern das Bewusstsein für ein gesundes Leben, tragen zur Erhaltung der Gesundheit bei und vermindern stationäre Aufenthalte.
Hilfs- und pflegebedürftige Menschen können ein würdiges Leben führen in ihrer gewohnten Umgebung oder in einer ihren Bedürfnissen angepassten Einrichtung".

LEISTUNGSAUFTRAG

Erziehungsberechtigte von Säuglingen und Kleinkindern erhalten insbesondere von der Mütter-Väterberatung Unterstützung, Beratung und Begleitung in Fragen der Pflege, Ernährung, Entwicklung, Erziehung und in psychosozialen Themen. Ferner werden zur Prävention und Aufklärung themenspezifische Kurse angeboten. Kinder (bei Eintritt in den Kindergarten) und Jugendliche bis zum 18. Altersjahr erhalten durch die Kinder- und Jugendzahnpflege Unterstützung und Förderung für einen funktionstüchtigen sowie gesunden Kauapparat zu vertretbaren Kosten bei gesicherter Qualität.
Pflege- und Unterstützungsbedürftige erhalten fachkompetente, spitalexterne Dienstleistungen mit dem Ziel, die Gesundheit, die Selbsthilfe und Eigenverantwortung zu unterstützen und zu fördern. Diese Leistungen werden vorwiegend vom Spitexverein Reinach, mit welchem ein Subventionsvertrag besteht, geleistet. Seniorinnen und Senioren (sowie deren Angehörige) erhalten Unterstützung, Beratung, Betreuung und Begleitung, damit sie möglichst gesund und selbstbestimmt in ihrer gewohnten Umgebung den 3. Lebensabschnitt verbringen können (Koordinationsstelle Alter der Gemeinde). Angehörige erhalten entsprechende Beratung und Entlastung. Zur Sicherung dieser Dienstleistungen sind mit dem Verein Betagtenhilfe, dem Tages-Zentrum für Betagte, der Pro Senectute entsprechende Verträge abgeschlossen worden. Für Pflegebedürftige stehen eine ausreichende Anzahl Betten und ein bedarfsgerechtes Angebot zur Verfügung, welches den Anforderungen der Qualitätsstandards entspricht (siehe Anhang). Über die spezifischen Angebote im Gesundheitsbereich wird regelmässig informiert (Broschüren, Medien, Homepage, Veranstaltungen).

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

Die Wirkungs- und Qualitätsziele wurden erreicht, das Gesamtergebnis liegt unter dem Budget. Die für die Gemeinde im Altersbereich erbrachten ambulanten Dienstleistungen der Spitex, der Betagtenhilfe und des Tageszentrums für Betagte ermöglichen es den betagten Personen, möglichst lange in ihrer angestammten Wohnumgebung zu bleiben. Die Spitex Reinach GmbH startete mit ihrer neuen Struktur Anfang 2014 sehr gut. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde funktionierte optimal und die Zusammenarbeit mit anderen Spitexorganisationen bewährte sich. Die gemeindeeigene Koordinationsstelle für Altersfragen leistete auch im Berichtsjahr wichtige Beratungs- und Koordinationsarbeit.

Auch in diesem Berichtsjahr erbrachte die Mütter- und Väterberatung für Eltern mit Kindern im Vorschulbereich wichtige Dienstleistungen. 66% der Eltern nutzten mindestens drei Mal im ersten Lebensjahr ihres Kindes das Angebot. Die Differenz von 20% zum Vorjahr entstand aus einer etwas anderen Erfassungsweise im neu eingeführten Statistiktool und die Zahl für 2013 war zu hoch. Der unbürokratische Zugang zu Familien erfüllt auch in belasteten und schwierigen Familiensituationen eine wichtige präventive Funktion. Auch die Ziele der externen Leistungserbringer wurden erfüllt. So besteht nur eine 2-monatige Wartefrist im Seniorenzentrum Aumatt und Betagte konnten von der Auslieferung von sieben warmen Mahlzeiten pro Woche profitieren.

Die Pflegenormkosten wurden von der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion des Kantons Baselland per 2014 um 14% erhöht, was bei den Gemeindebeiträgen an die Aufenthalte von Personen aus Reinach in Alters- und Pflegeheimen zu Gesamtausgaben von CHF 1.75 Mio. führte; CHF 25'000 mehr als budgetiert und CHF 440'000 mehr als im Vorjahr. Die Höhe dieser Pflegebeiträge der Gemeinde ist nicht steuerbar, sondern hängt mit der Anzahl der Betagten in Alters- und Pflegeheimen und der Höhe der jeweiligen Pflegestufe zusammen. Der Wegfall der Finanzierung des Entlastungsbettes im Seniorenzentrum Aumatt führte zu Einsparungen von CHF 50'000. Bei der Kinder- und Jugendzahnpflege gab es netto insgesamt Mehrausgaben gegenüber dem Budget von CHF 92'000. Bei den Entlastungsleistungen für die Pflege zu Hause wurde der budgetierte Betrag von CHF 94'000 nicht ausbezahlt, da das von der Spitex geführte Konto einen ausreichenden Saldo aufwies. Insgesamt liegt der Saldo der Basiskosten um CHF 40'000 tiefer als budgetiert.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Eltern mit Kindern < 5 Jahren erhalten bedarfsgerechte Beratung.	Anteil Eltern, welche das Angebot im 1. Lebensjahr mindestens 3x nutzen	86 %	> 60 %	66 %
Für pflege- und hilfsbedürftige ältere Menschen stehen genügend Pflegeplätze zur Verfügung.	Wartefrist von Anmeldung bsi Eintritt ins Seniorenzentrum	2 Mt.	< 6 Mt.	2 Mt.

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

Betagte können bedarfsgerecht Mahlzeiten beziehen.	Auslieferungstage von warmen Mahlzeiten pro Woche	7	= 7	7
Um auch künftig die hohe Qualität der Spitex-Dienstleistungen sicherzustellen, stehen genügend Ausbildungsplätze zur Verfügung.	Anzahl Fachpersonen auf einen Ausbildungsplatz	11	= 10	11

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	4'219'988	4'625'625	4'628'155
Direkte Erlöse	-672'325	-640'000	-683'517
Saldo Basiskosten	3'547'663	3'985'625	**3'944'639**
Kapitaldienst	1'020'329	639'526	597'973
Querschnittskosten	177'610	176'627	174'144
Saldo Verwaltungskosten	4'745'603	4'801'778	**4'716'756**
Politikkosten	91'038	95'022	92'099
Vollkosten exkl. Transfer	4'836'641	4'896'800	**4'808'855**
Transferkosten/-erlöse	0	0	0
Vollkosten inkl. Transfer	4'836'641	4'896'800	**4'808'855**

INVESTITIONEN

2.14. Leistungsbereich 61: Stadtentwicklung

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Die räumliche Entwicklung orientiert sich an den Bedürfnissen von Bevölkerung und Wirtschaft und ist dem Grundsatz der Nachhaltigkeit verpflichtet. Sie erfolgt in Absprache mit den Birsstadt-Gemeinden.

Instrumente und Massnahmen der Stadtentwicklung tragen bei zum Erhalt der Bevölkerungszahl und des Steuersubstrats. Dazu steht ausreichend Wohnraum für unterschiedliche Ansprüche, insbesondere für Familien, bereit. Prioritär wird neuer Wohnraum durch Verdichten und optimale Nutzung unüberbauter Areale geschaffen, nur sekundär durch eine Erweiterung des Baugebiets.

Die kompakte Bauweise ist ergänzt durch attraktive, allgemein zugängliche Aussenräume.

Öffentliche Plätze und Grünanlagen sind weiter bedarfsgerecht aufgewertet.

LEISTUNGSAUFTRAG

In Reinach wird eine räumliche Entwicklung angestrebt, die sich nach den Bedürfnissen von Bevölkerung und Wirtschaft innerhalb der Birsstadt richtet. Die Strategie zur Siedlungsentwicklung ist im kommunalen Richtplan von 2005 festgelegt. Diese soll über Projekte in der Raumplanung und im Städtebau umgesetzt werden:
- Wohnraumangebot: Das Wohnraumangebot soll vergrössert werden, indem insbesondere gemeindeeigene Areale entwickelt, resp. verdichtet werden. In den Quartieren werden massgeschneiderte Lösungen über Studienaufträge entwickelt und über das Quartierplanverfahren die zonen- und baurechtlichen Grundlagen geschaffen. Grössere noch nicht überbaute Areale und Zonen mit Quartierplanpflicht privater Grundeigentümerschaften sollen im gleichen Verfahren entwickelt werden. Die Gemeinde unterstützt und begleitet deren Wettbewerbsverfahren und Quartierplanungen. Schliesslich kann über das Einzonungsverfahren (Brühl) das Wohnraumangebot erweitert werden. Insbesondere um das Wohnraumangebot für Familien zu verbessern, unterstützt die Gemeinde den genossenschaftlichen Wohnungsbau.
- Ortskern: Über Erneuerung und Verdichtung sollen im Ortskern neue Flächen für Wohnen und Dienstleistung geschaffen werden. Damit trotz hoher Dichte ein attraktives Wohnumfeld besteht, werden ergänzend zur bereits umgestalteten Hauptstrasse weitere bestehende Aussenräume aufgewertet, neue öffentlich zugängliche Aussenräume geschaffen und damit auch das Einkaufen im Zentrum gefördert.
- Arbeitsplatzgebiete: Damit die Arbeitsplatzgebiete den Bedürfnissen von Arbeitgebenden und –nehmenden entsprechen, findet ein regelmässiger Austausch zur Standortbestimmung statt. Bei Bedarf werden Massnahmen ausgelöst.
- Bauherrschaften werden vom Bauinspektorat Reinach begleitet. Dieses prüft Baugesuche unter Berücksichtigung der gesetzlichen Grundlagen von Bund, Kanton und der Gemeinde (Zonenvorschriften). Das Angebot in Reinach zeichnet sich durch folgende Leistungen und Qualitäten aus:
- Durch frühe persönliche Kontakte und die Nähe zu den Bauherrschaften können Bauprojekte gesetzeskonform optimiert werden.
- Bauherrschaften erhalten eine kundennahe und innerhalb der gesetzlichen Frist liegende
- Bearbeitung ihrer Baugesuche.
- Bauherrschaften werden professionell beraten und über eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit über die laufenden Baugesuche und geltenden Vorschriften informiert.
- Bauherrschaften werden über Möglichkeiten der erneuerbaren Energieversorgung sowie über kommunale Fördermassnahmen bei energetischen Gebäudesanierungen orientiert.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

Im Rahmen der öffentlichen Planauflage der vom Einwohnerrat im Mai beschlossenen Zonenplanung Siedlung sind drei Einsprachen eingegangen, wovon zwei zusammen mit den Einsprechenden bereinigt werden konnten. Die dritte Einsprache hat der Gemeinderat beim Regierungsrat zur Abweisung beantragt. Die überarbeitete Zonenplanung Landschaft wurde im Mai an den Einwohnerrat überwiesen. Die vom Regierungsrat am 26. August 2014 genehmigte Quartierplanung Bodmen ist aufgrund einer Beschwerde beim Kantonsgericht leider immer noch hängig. Zusammen mit der zukünftigen Baurechtsnehmerin Logis Suisse wurde das Bebauungskonzept Piano Forte auf dem Areal Stockacker überabeitet und an einer Öffentlichkeitsveranstaltung einem interessierten Publikum präsentiert. Anhand der grundsätzlich positiven Reaktionen hat der Gemeinderat Ende 2014 das entsprechende Quartierplanverfahren ausgelöst. Die Auslösung des Studienauftrages Landererstrasse hat sich verzögert und soll nun im Jahr 2015 umgesetzt werden. Die interkommunale Zusammenarbeit der Birsstadt-Gemeinden in der Regionalplanungsgruppe (RPLG) wurde gestartet und das Büro Metron AG mit der Erarbeitung eines Raumkonzepts Birsstadt beauftragt. Die erstmals durch eine externe Firma ausgewertete Beurteilung des Bauinspektorates bescheinigte der Dienstleistung der Gemeinde mit einem Anteil von 100% zufriedener oder sehr zufriedener GesuchstellerInnen eine sehr hohe Kundenzufriedenheit. Auch konnten im 2014 alle Baugesuche innerhalb der ordentlichen Bearbeitungszeit von 3 Monaten bearbeitet werden.
Die direkten Kosten liegen rund CHF 15'000 tiefer als budgetiert. Dies insbesondere, da die Kosten für die Erarbeitung des Raumkonzepts Birsstadt vorwiegend im 2015 anfallen. Gegenüber dem Vorjahr liegen die direkten Kosten leicht höher, da Aufwendungen für Quartierplanungen seit 2014 nicht mehr über ein separates Investitionskonto, sondern über die Erfolgsrechnung verbucht werden. Die direkten Erlöse fielen leicht höher aus, da mit dem Verkauf der Parzelle 2499 (Alter Werkhof) die Projektentwicklungskosten rückerstattet wurden (CHF 31'930). Gegenüber dem Vorjahr liegen die direkten Erlöse aber deutlich tiefer, resp. wieder im Bereich der früheren Jahre, denn das Jahr 2013 war mit den Einnahmen von Baubewilligungsgebühren zu den Überbauungen Alter Werkhof und Taunerquartier überdurchschnittlich hoch.
Die Planungskosten der Projekte RevOR Phase 3, Stockacker und Bodmen basieren auf Sondervorlagen. Der Kostenrahmen für die Überarbeitung des Bebauungskonzepts Stockacker konnte eingehalten werden. Das eigentliche Quartierplanverfahren Bodmen konnte unter Offerte abgeschlossen werden (CHF -10'000). Der finanzielle Aufwand für die Zonenplanungen Landschaft und Siedlung lagen im 2014 etwas tiefer als budgetiert, dafür werden im 2015 für die Zonenplanung Landschaft (Planauflage und Genehmigungsantrag) nochmals Mittel eingestellt werden.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die Bevölkerungszahl von Reinach nimmt nicht ab.	Anzahl EinwohnerInnen (Referenz 2012: 18'646 Ew)	18'796	≥ 18'646	18'827
Die Dienstleistungen des Reinacher Bauinspektorates (Beratung, Bearbeitungsdauer, Verfügbarkeit etc.) werden durch die Gesuchsteller/innen geschätzt.	Anteil zufriedener oder sehr zufriedener GesuchstellerInnen (schriftliche Umfrage) mit der Karte für die Bauabnahme.	92 %	≥ 90 %	100 %
Die Dienstleistungen des Reinacher Bauinspektorates (Beratung, Bearbeitungsdauer, Verfügbarkeit etc.) werden durch die Gesuchsteller/innen geschätzt.	Anteil Baubewilligungen innerhalb einer ordentlichen Bearbeitungszeit* von 3 Monaten. * Vgl. SSP 6	k.A.	≥ 75 %	100 %
Neuer Wohnraum wird primär durch bauliche Verdichtung nach innen geschaffen.	Anzahl neue rechtskräftige Quartierplanungen innerhalb Baugebiet (Referenz 2014-2017)	k.A.	= 1	1

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

Das Areal "Stockacker" wird entwickelt.	Die Mitwirkung zur Quartierplanung Stockacker hat stattgefunden.	k.A.	= 31.12.2014	2015
Die Ortsplanungsrevision wird umgesetzt.	Die Zonenplanung Landschaft liegt dem Einwohnerrat zur Genehmigung vor.	k.A.	= 31.12.2014	13.05.2014
Das Areal "Landererstrasse" wird entwickelt.	Der Studienwettbewerb ist durchgeführt.	k.A.	= 31.12.2014	2015
Inkrafttreten neuer Zonenplan Siedlung	Zonenplan Siedlung tritt in Kraft	k.A.	= 01.01.2015	2015

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	718'072	770'584	754'902
Direkte Erlöse	-349'599	-146'000	-169'793
Saldo Basiskosten	368'474	624'584	**585'109**
Kapitaldienst	282'947	315'296	300'664
Querschnittskosten	283'809	280'744	265'225
Saldo Verwaltungskosten	935'230	1'220'624	**1'150'998**
Politikkosten	19'454	21'214	19'972
Vollkosten exkl. Transfer	954'684	1'241'838	**1'170'970**
Transferkosten/-erlöse	0	0	0
Vollkosten inkl. Transfer	954'684	1'241'838	**1'170'970**

INVESTITIONEN

Objekt		VA 2014	**Ist 2014**
REVOR 3. Phase (Nutzungsplanung)	VA	50'000	**15'978**
Wieland/Landererstrasse, Wettbewerb	VA	100'000	**0**
Überbauung Stockacker	Sondervorl.	50'000	**54'731**
Überbauung Bodmen	Sondervorl.	25'000	**6'473**

2.15. Leistungsbereich 62: Umwelt und Energie

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Die in Anlehnung an die Energiestrategien 2050 des Bundes und 2030 des Kantons Basellandschaft erstellte kommunale Energiestrategie 2013-2030 ist schrittweise umgesetzt. Die Gemeinde Reinach gehört im Kanton zu den energiepolitisch führenden Gemeinden.
Die Rahmenbedingungen für die Energienachfrage sind so ausgestaltet, dass Bevölkerung, Unternehmungen und die öffentliche Hand auf Nuklearenergie verzichten bzw. bereit sind, ihren Energiebedarf zunehmend über erneuerbare Energien zu decken. Energiekonsumentinnen und -konsumenten leisten einen Beitrag zu einem effizienten und massvollen Umgang mit dieser Ressource.
Um als Wohn- und Wirtschaftsstandort trotzdem attraktiv zu bleiben, steht die Energie auf dem Gemeindegebiet ausreichend, unterbruchsfrei und wirtschaftlich zur Verfügung. Durch einen steigenden Anteil an lokal produzierter Energie ist dafür zu sorgen, dass die Wertschöpfung verstärkt in der Region bleibt.
Der Bevölkerung stehen attraktive Landschaftsräume sowie die Grünräume im Siedlungsgebiet zur Erholung zur Verfügung. Eine artenreiche Flora und Fauna und hochwertige Landschaftsräume werden gesichert und machen Reinach zu einem attraktiven Wohnstandort.
Die kommunalen Vorhaben orientieren sich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit, so dass auch für die nachkommende Generation Lebensqualität und ausreichend natürliche Ressourcen gesichert sind.

LEISTUNGSAUFTRAG

Zur Umsetzung der kommunalen Energiestrategie erbringen Gemeinderat und Verwaltung, wo nötig und sinnvoll in Abstimmung mit bzw. in Ergänzung zu den Energiedienstleistern der Region, Leistungen in folgenden Bereichen:
- Bevölkerung und Wirtschaft werden bei ihren Fragestellungen und Projekten zu Energieeffizienz, Suffizienz und Substitution von nicht-erneuerbaren Energieträgern beraten und unterstützt.
- Über Förderbeiträge und Informationsveranstaltungen wird die Bevölkerung zur Substitution fossiler Energieträger animiert.
- Für energetische Sanierungen kommunaler Bauten sowie für Betriebsoptimierungen werden Grundlagendaten und Analysen bereitgestellt.
- Im Rahmen des Programmes Energiestadt werden Daten und Berichte aufbereitet und veröffentlicht, insb. für die vierjährlichen Re-Audits/Re-Zertifizierungen sowie die jährlichen Fortschrittsberichte.

Um die Luftbelastung gering zu halten, werden die Öl- und Gasfeuerungsanlagen gemäss den gesetzlichen Bestimmungen kontrolliert.
Die Landschaftsräume werden erhalten und weiter gefördert. Damit die Landschaftsräume für Erholungssuchende attraktiv sind, von Land- und Forstwirtschaft bewirtschaftet und als Lebensraum für Flora und Fauna genutzt werden können, werden unter anderen folgende Aufgaben weiter umgesetzt:
- Pflege der rund 17 km Waldränder von Reinach in Abstimmung mit der Bürgergemeinde und den Waldeigentümerschaften.
- Bestehende Naturschutzgebiete werden gepflegt, damit die Biotope nicht zuwachsen und der Artenreichtum und die Attraktivität für Naturbeobachtungen erhalten bleiben. Wertvolle Hochstamm-Obstwiesen werden gefördert und für die naturinteressierte Bevölkerung erlebbar gemacht (Pflanztag, Mosttag).
- Projekte der Birspark-Landschaft werden gemeinsam mit den Birsstadt-Gemeinden geplant und realisiert.
- Das Naturschutzgebiet Reinacherheide ist aufgrund seiner einzigartigen Flora und Fauna von nationaler Bedeutung.

Verantwortlich für die naturschützerischen Belange ist der Kanton. In der Umsetzung ist die Gemeinde über die Kommission Reinacherheide eingebunden. Die Kommission ist zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit und die Umsetzung der Pflegemassnahmen.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

Im 1. Quartal 2014 wurde die Deponiesanierung Alter Werkhof abgeschlossen und die saubere Bauparzelle nach erfolgter Löschung aus dem Kataster der belasteten Standorte an die Firma HRS gemäss Kaufvertrag übergeben.
Der Bericht zur Kreditabrechnung wird im 1. Quartal 2015 an den ER überwiesen.
Bei den übrigen Deponiestandorten in Reinach wurden aufgrund der Ergebnisse der technischen Untersuchungen die Standorte Reinacher Heide und Schwimmbad durch den Kanton überprüft und in der Folge die Einträge im Kataster der belasteten Standorte angepasst. Neu gelten die Standorte aufgrund des geringen Gefährdungspotenzials als belastet ohne Überwachungs- oder Sanierungsbedarf.
Nach erfolgreich durchgeführter Re-Zertifizierung mit dem Label Energiestadt wurde im Berichtsjahr dem ER mit Vorlage 1092/14 Bericht erstattet über die abgelaufene Periode 2010-13 sowie über die Schwerpunkte in den Jahren 2014-17.
Im September fand anlässlich der feierlichen Übergabe des Energiestadt-Labels für die nächsten vier Jahre eine Info-Veranstaltung für die kmu Reinach zum Thema Revision Energiegesetz BL statt. Im Herbst startete das Kooperationsprojekt Energieregion Birsstadt mit Unterstützung des Bundesamtes für Energie. Erster gemeinsamer Schritt ist die Analyse der Potenziale in den einzelnen Energiestädten. Aufgrund der ausstehenden kantonalen Energiestatistik kann der Indikator zum Reinacher Strommix nicht wie geplant ermittelt werden.
Der Gemeinderat hat die revidierten Zonenvorschriften Landschaft beschlossen und im Mai 2014 an den Einwohnerrat überwiesen.
Das Startprojekt der Kooperation Birspark Landschaft wurde im Berichtsjahr umgesetzt und mit einem gemeinsamen Fest eröffnet (Themenweg Birs und Sitzstufen).
Die direkten Kosten liegen rund CHF 50'000 tiefer als budgetiert. Gründe dafür sind insbesondere Minderausgaben bei der Feuerungskontrolle (CHF -13'000) und ein Rückgang bei den Beitragsgesuchen für Solaranlagen und Erdsonden-Wärmepumpen(CHF -29'000). Die direkten Erlöse fielen rund CHF 50'000 höher aus als budgetiert. Die Mehreinnahmen sind auf einmalige Beiträge Dritter und aus Weiterverrechnung von Leistungen an Dritte insb. im Rahmen des Kooperationsprojekts Sitzstufen Birs zurückzuführen. Auch der einmalige Wegfall von budgetierten Abschreibungen in Zusammenhang mit der Sanierung der Deponie Alter Werkhof (CHF-39'000) tragen zu den tieferen Vollkosten gegenüber dem Budget bei.
Die getätigten Investitionen (Sanierung Deponie Alter Werkhof) werden im Kapitel 1.5.4 erläutert.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Alle Wohn- und Arbeitsgebiete verfügen über attraktive und naturnahe Grünanlagen. Diese stehen zur Erholung und für die Freizeitaktivitäten zur Verfügung.	Anzahl neu gestaltete oder naturnah gepflegte öffentliche Grünflächen (Zunahme in %; Erhebung 31.12.)	103 %	= 105 %	106 %
Reinach gehört im Kanton BL zu den energiepolitisch führenden Gemeinden.	Reinach liegt im Energiestadt-Benchmark auf den vordersten Rängen	k.A.	= Rang 2	1
Reinach trägt zur Energiewende bei.	Anteil erneuerbarer Energien im Reinacher Strommix nimmt zu (in %).	k.A.	≥ 15 %	k.A.

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

Monitoring Kägenwald	Der Bericht zum Monitoring Kägenwald liegt vor.	k.A.	= 1	=1
Reinach erfüllt das Re-Audit Energiestadt. Das Energiestadt-Programm 2014-2017 ist aufgegleist.	Re-Audit erfüllt: Auszeichnung Energiestadt Programm Energiestadt 2014-2017 verabschiedet	k.A.	= 100 %	100 %
Feuerungskontrolle	Das Reglement über die Kontrolle nicht industrieller Oel- und Gasfeuerungsanlagen ist an den ER überwiesen.	k.A.	= 30.12.2014	27.10.2014

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	598'386	634'879	583'222
Direkte Erlöse	-81'505	-70'500	-124'421
Saldo Basiskosten	516'881	564'379	**458'801**
Kapitaldienst	63'439	76'885	37'257
Querschnittskosten	70'999	71'642	65'976
Saldo Verwaltungskosten	651'319	712'905	**562'035**
Politikkosten	11'973	13'262	11'294
Vollkosten exkl. Transfer	663'292	726'167	**573'328**
Transferkosten/-erlöse	0	0	0
Vollkosten inkl. Transfer	663'292	726'167	**573'328**

INVESTITIONEN

2.16. Leistungsbereich 71: Verkehrsinfrastruktur

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Der Wohnbevölkerung und Wirtschaft stehen zweckmässige, gut erhaltene und sichere Verkehrs-infrastrukturanlagen zur Verfügung.
In den Wohnquartieren haben die Ansprüche an gute Wohnqualität mit wenig Verkehrslärm, attraktiven Aussenräumen, sicheren Verhältnissen für den Langsamverkehr (Fussgänger/innen, Velofahrer/innen) sowie einer hohen betrieblichen und polizeilichen Verkehrssicherheit Priorität.
Eine positive Identifikation mit Reinach und das hohe Sicherheitsempfinden werden durch das gepflegte Erscheinungsbild der Strassen und Wege mitgetragen.
Übergeordnete regionale Verkehrsinfrastrukturplanungen werden in Rahmen interkommunaler Prozesse koordiniert.

LEISTUNGSAUFTRAG

Der Bevölkerung und Wirtschaft stehen zweckmässige und attraktiv gestaltete Verkehrsinfrastrukturen zur Verfügung, die eine Mobilität mit geringer Lärm- und Luftbelastung ermöglichen. Dazu sind auch Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit erforderlich.
Zur Steigerung der Wohn- und Aussenraumqualität werden, bei Bedarf und wenn die Vorausset-zungen gegeben sind, Begegnungszonen gefördert.
Auf die Auswirkungen von Parkraumbewirtschaftungen der Stadt Basel und der Agglomerationsgemeinden kann mittels Anpassung der Parkraumverordnung reagiert werden.
Bezogen auf die Laufzeit des SSP erfolgt der ordentliche Unterhalt für den Werterhalt der Infrastrukturen in der Grössenordnung von durchschnittlich 1.75% des Anlagenwerts. Dies, damit Bevölkerung und Wirtschaft standardgerechte Strassen, Wege und Plätze nutzen können.
Zur Verbesserung der Aussenraumqualität werden Synergien genutzt, indem die ordentlichen Strassen- und Werkleitungsarbeiten mit attraktiven Strassenraumaufwertungen koordiniert werden. Durch die in den Strassen zur Verfügung gestellten Durchleitungsrechte an Werkleitungseigentümer, können Bevölkerung und Wirtschaft mit Strom, Gas, Wasser und Telefonie etc. versorgt werden.
Ein neues Strassenreglement kommt zusammen mit dem mutierten Strassennetzplan Siedlung und Landschaft sowie rechtskräftigen Bau- und Strassenlinienplänen zur Umsetzung.
Die Sicherheit auf den Gemeindestrassen ist für alle Verkehrsteilnehmenden gut und wird durch bauliche und signaltechnische Massnahmen gewährleistet. Die Schwachstellen aus der Analyse des Statusberichtes Langsamverkehr werden weiter behoben. Durch Verkehrsschulungen und Aufklärungskampagnen werden insbesondere Schulkinder geschult und sensibilisiert. Durch regelmässige polizeiliche Kontrollen werden Verkehrsteilnehmer angehalten, die Verkehrsvorschriften und insbesondere die Tempo 30-Zonen einzuhalten.
Die Betriebssicherheit der Strassen wird durch regelmässige Reinigung, durch adäquate Beleuchtung, eine ordentliche Strassenentwässerung und eine klare Verkehrssignalisation sichergestellt.
Der Winterdienst der Gemeindestrassen wird nach verkehrsbetrieblicher Priorität (Busbetrieb, Steilstrassen, Hauptsammelstrassen, etc.) durch den Werkhof Strassen sichergestellt.
Die kommunale Energiestrategie setzt beim Verkehrsverhalten auf ein aktives Mobilitätsmanagement, insbesondere im Rahmen grösserer Bauvorhaben, für ein Umsteigen vom Auto auf das Velo und den öV und auf eine Forcierung der LED-Technik der öffentlichen Beleuchtung.
Die interkommunale Zusammenarbeit fördert übergeordnete Lösungen in der Planung von Verkehrsinfrastrukturen.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

Die geplanten Investitionen in der Höhe von CHF 1.53 Mio. für den Knotenumbau Sternenhofstrasse/Kägenstrasse/ Christoph Merian-Ring, die Korrektion Schalbergstrasse/In den Steinreben sowie die Korrektion Brunngasse/Schneidergasse konnten, beeinflusst durch Dritte, nicht oder nur teilweise im Berichtsjahr realisiert werden. Beim ordentlichen Werterhalt der Strassen (Erfolgsrechnung) mussten die geplanten Arbeiten in der Austrasse, bedingt durch den Bau des Kreisel Coop (eingeschränkte Verkehrsführung MIV), zurückgestellt werden. Die geplanten Deckbelagsarbeiten konnten wegen Kapazitätsengpässen bei den Unternehmern sowie witterungsbedingt nicht alle realisiert werden. Die Umrüstung bei den alten Huberleuchten auf LED-Technik wurde zurückgestellt, da für die zukünftige Beleuchtungsstrategie noch kein GR-Beschluss vorliegt und die zusätzlichen Mittel nicht im Budget enthalten sind. Diese Faktoren haben dazu geführt, dass die realisierte Werterhaltsquote von 1.45% (exkl. Hauptstrasse) leicht unter der budgetierten Werterhaltsquote von 1.75% liegt. Mit Einbezug der Investitionen der Hauptstrasse erhöht sich die Werterhaltsquote im Berichtsjahr auf 4.25%.
Die Bauarbeiten zur Erneuerung des Ortszentrum Reinach waren im 2014 geprägt von den Arbeiten der Neugestaltung der Vorplätze (Versorgungsband, Wartehallen, Grünanlagen, Bäumen und Möblierungen) sowie den Belagsarbeiten in den Platz- und Strassenbereichen. Der grösste Teil der Bau- und Umgestaltungsarbeiten konnte bis zum Einweihungsfest am 20.09.2014 und auf Ende des Berichtsjahres erfolgreich abgeschlossen werden. Zudem wurden örtlich und terminlich kordiniert diverse Werkleitungsarbeiten (Wasser, Abwasser, GGA) ausgeführt.
Für die Sicherheit des Langsamverkehr (Fuss- und Veloverkehr) konnten weitere Schwachstellen auf den Gemeindestrassen behoben werden. Die Bau- und Strassenlinienpläne über das gesamte Siedlungsgebiet liegen im Entwurf vor.
Die Polizei führte im ganzen Gemeindegebiet 236 stationäre und mobile Radarkontrollen durch.
Die direkten Kosten fallen im Vergleich zum Budget um rund CHF 430'000 tiefer aus. Dies aufgrund von weniger Ausgaben für den baulichen Unterhalt ausgelöst durch Dritte (Projekt Hauptstrasse) sowie Umlagen von Leistungen des Werkhofes Strassen. Die Unterschreitung beim Kapitaldienst führt zu einem geringeren Abschreibungsbedarf von Sachanlagen und auf eine tiefere Verzinsung der langfristigen Finanzverbindlichkeiten.
Die tieferen Investitionen gegenüber dem Budget sind, wie bereits oben erwähnt, durch Bauvorhaben die auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mussten und auf die Bundesgelder aus dem Projekt der Hauptstrasse zurückzuführen.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die Infrastruktur für den Fuss- und Veloverkehr wird verbessert und die Attraktivität gesteigert.	Anzahl der Massnahmen, welche basierend auf der Schwachstellenanalyse Statusbericht Langsamverkehr vom 27.10.2009 umgesetzt wurden.	k.A.	= 5	7
Der Zustand und Ausbaustandard der Gemeindestrassen richtet sich nach deren Funktion und berücksichtigt auch die städtebaulichen Randbedingungen.	Werterhaltquote (Ø 2014-2018)	k.A.	= 1.75 %	1.45 %
Der Zustand und Ausbaustandard der Gemeindestrassen richtet sich nach deren Funktion und berücksichtigt auch die städtebaulichen Randbedingungen.	Sanierte Strassenflächen (exkl. Trottoir) in m2 pro Jahr	k.A.	= 6'000	5‘648
Der Energieverbrauch und die Lichtverschmutzung der bestehenden Strassenbeleuchtungen nehmen fortlaufend ab.	Anzahl Umrüstungen von Kandelabern auf LED-Technik.	k.A.	= 120	42
Die Schüler und Schülerinnen fühlen sich auf ihrem Schulweg sicher.	Anzahl Tage mit polizeilichen Kontrollen zur Schulwegsicherung.	k.A.	= 190	203

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

Fussgänger und Velofahrende können ein sicheres Langsamverkehrsnetz nutzen.	Anzahl behobener Schwachstellen auf Basis der Schwachstellenanalyse 2009	5	≥ 5	7
Die Polizei Reinach überprüft regelmässig, ob die VerkehrsteilnehmerInnen die Geschwindigkeitsbeschränkungen einhalten.	Anzahl Stunden mobile Radarkontrollen pro Jahr	182 h	150 - 200 h	166 h

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	3'304'788	3'516'942	3'082'808
Direkte Erlöse	-485'053	-450'250	-493'819
Saldo Basiskosten	2'819'735	3'066'692	**2'588'989**
Kapitaldienst	349'504	855'440	466'305
Querschnittskosten	527'118	545'111	493'266
Saldo Verwaltungskosten	3'696'357	4'467'243	**3'548'560**
Politikkosten	69'194	84'654	67'663
Vollkosten exkl. Transfer	3'765'551	4'551'897	**3'616'223**
Transferkosten/-erlöse	-656'136	-541'000	-560'347
Vollkosten inkl. Transfer	3'109'415	4'010'897	**3'055'875**

Objekt		VA 2014	Ist 2014
Brühlgasse	VA	300'000	**1'693**
Strassenbeleuchtung	VA	100'000	**109'525**
Sanierung Hauptstrasse	Sondervorl.	2'000'000	**3'089'661**
Vitalisierung Mischelizentrum / Niederbergstrasse	Sondervorl.	250'000	**204'683**
Brunn- / Schneidergasse	VA	500'000	**196'866**
Knoten Kägen/Christoph-Merian-Ring	VA	600'000	**4'003**
Unterer Rebbergweg, Abrutschung	VA	100'000	
Anbau Werkhof Strassen	VA	50'000	**0**
Beiträge Strassenkorrektionen	VA	-5'000	**-188'142**
Strassenkorrektion Austrasse, Aumattstrasse - Bodenmattstrasse	VA	200'000	**0**
Schalbergstrasse	VA	150'000	**22'816**
Strassennetzplan Siedlung/Landschaft, Strassenreglement, Bau- und Strassenlinienpläne	VA	100'000	**53'257**
Salzsilo Werkhof Strasse	VA	150'000	**118'594**
In den Steinreben	VA	30'000	**0**
Sanierung Hauptstrasse, Bundesbeteiligung 40% (Aggloprogramm)	Sondervorl.		**-331'713**

2.17. Leistungsbereich 72: ÖV-Angebot

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Bevölkerung und Wirtschaft profitieren von einem gut ausgebauten und effektiven ÖV-Angebot des Kantons und nutzen dieses als Alternative zum motorisierten Individualverkehr.

Die Gemeinde setzt sich für eine Verbesserung des ÖV-Angebots ein, insbesondere für die attraktive Anbindung an die S-Bahn und den Ausbau des tangentialen Angebotes.

Interkommunale Kooperationen (Birsstadt) sichern Planwerke, die das regionale ÖV-Angebot verbessert.

LEISTUNGSAUFTRAG

Bevölkerung und Wirtschaft profitieren von einem guten kantonalen ÖV-Angebot. Basierend auf dem kantonalen Leistungsauftrag ist Reinach gesetzlich verpflichtet, sich finanziell zu beteiligen (Beiträge an Investitionen Ausbau Linie 11).

Mit der Mitarbeit und dem Einsitz in interkommunalen Gremien werden übergeordnete ÖV-Lösungen erarbeitet und vorangetrieben.

Im Rahmen des Energiestadt-Programms werden die Reinacher Bevölkerung und Wirtschaft dazu animiert, vermehrt das ÖV-Angebot zu nutzen (z.B. durch Jobtickets, Carpooling, Mobility). Dazu wird auch das Angebot an Tram- und Buswartehallen sowie gedeckte Veloabstellplätzen sukzessiv verbessert.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

Das Angebot und die Ausgestaltung des öffentlichen Verkehrs liegen in der Zuständigkeit des Kantons.

Für den Ausbau der Linie 11 wurden gemäss Zahlungsplan dem Kanton CHF 131'000 überwiesen.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die Verkehrsteilnehmer steigen auf den ÖV um.	Jährliche Fahrgastzahlen (Einsteiger) der Linien 11, 62 und 64 an der Haltestelle Reinach Dorf. (Quelle: BLT)	k.A.	≥ 744'000	710'100

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	69'010	122'791	141'669
Direkte Erlöse	-51'782	-56'000	-59'073
Saldo Basiskosten	17'228	66'791	**82'596**
Kapitaldienst	111'484	122'590	107'864
Querschnittskosten	8'287	9'405	9'225
Saldo Verwaltungskosten	136'999	198'785	**199'686**
Politikkosten	3'127	4'267	4'282
Vollkosten exkl. Transfer	140'126	203'052	**203'967**
Transferkosten/-erlöse	0	0	0
Vollkosten inkl. Transfer	140'126	203'052	**203'967**

INVESTITIONEN

Objekt		VA 2014	**Ist 2014**
Verkehrsbeiträge an Kanton für ÖV	VA	394'000	**131'200**

2.18. Leistungsbereich 81: Versorgung

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Bevölkerung und Wirtschaft stehen nachhaltige und nachfrageorientierte Versorgungsangebote von guter Qualität zur Verfügung.
Das GGA- und Wasserleitungsnetz sollen weiterhin im Eigentum der Gemeinde Reinach bleiben, damit das Angebot für die Nutzerinnen und Nutzer kostengünstig bleibt und die Qualität und Versorgungssicherheit gewährleistet sind.

LEISTUNGSAUFTRAG

Die Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer können ihre Liegenschaften an das Trinkwasser- und Kommunikationsnetz anschliessen. Konsumentinnen und Konsumenten beziehen Trinkwasser in einwandfreier Qualität sowie zuverlässige und attraktive Kommunikationsleistungen wie Radio, TV, Telefonie und Internet. Die Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer werden durch die Gemeinde über die Möglichkeiten des Sparens von Trinkwasser und der Nutzung von Regenwasser informiert und unterstützt.
Die Anschlüsse und der Leistungsbezug der Wasserversorgung und des GGA-Netzes sind kostengünstig und werden verursachergerecht weiter verrechnet (Spezialfinanzierung).
Damit Bevölkerung und Wirtschaft zuverlässig mit Trinkwasser versorgt sind, werden die gesetzlichen Grundlagen regelmässig den aktuellen und zukünftigen Ansprüchen angepasst (Generelles Wasserversorgungsprojekt GWP, Wasser- und GGA-Reglemente). Auf diesen Grundlagen erfolgen der Ausbau, Werterhalt und die Finanzierung des Trinkwasser- und GGA-Netzes sowie die Notfallversorgung mit Wasser in Krisensituationen.
Die operative Führung des „Wasserwerks Reinach und Umgebung" obliegt Reinach. Reinach stellt personelle Ressourcen für den Unterhalt der Wasserwerksanlagen des „Wasserwerk Reinach und Umgebung" zur Verfügung und stellt diese in Rechnung.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

Sämtliche bei den Kunden entnommenen Trinkwasserproben entsprachen der geforderten Qualität. So konnte die Vorgabe, dass der Bevölkerung jederzeit einwandfreies Trinkwasser in den benötigten Mengen zur Verfügung steht, wiederum erfüllt werden. Gegenüber dem Vorjahr sind die Anzahl Rohrbrüche leicht rückläufig.
Die Erneuerung der Wasserleitungen in der Neuhofstrasse, Brunngasse, Schneidergasse, Mitteldorfstrasse, Gstaadstrasse und Hauptstrasse haben dazu beigetragen, dass im Bereich der Investitionsrechnung für die Sicherung des ordentlichen Werterhalts der Trinkwasserversorgung Rechnung getragen wurde, obwohl die Werterhaltsquote mit 1.24% im Berichtsjahr unter der durchschnittlich nötigen Quote von 1.50% zu liegen kommt. Die Gründe dafür waren die genutzten kostenwirksamen Synergien mit der Erneuerung Ortszentrum/Hauptstrasse, die terminliche Rückstellung der Arbeiten in der Schalbergstrasse (Überbauung Deponie alter Werkhof) und die günstigen Baumarktpreise.
Mit der Erneuerung von technischen und leistungsbestimmenden Modulen (Node, Verstärker, Zellen) wird das GGA-Netz weiterhin auf einem hohen Stand gehalten. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Anschlüsse bei der GGA leicht angestiegen und bewegen sich mit 8908 Anschlüssen weiterhin auf einem guten Niveau. Mit dem Wechsel zum neuen Provider Quickline wird es der InterGGA AG möglich sein, neue Dienste im Bereich von TV/Radio, Internet, Festnetz- und Mobiltelefonie anzubieten und gegenüber der nationalen Konkurrenz weiterhin mit kostengünstigen Abos aufzuwarten.

Bei der Erneuerung von Wasserleitungen konnten in Zusammenhang mit den Bauarbeiten an der Hauptstrasse in einem grösseren Umfang als geplant Synergien genutzt werden.

Die Revision des kommunalen GGA-Reglements wurde bis zum Abschluss der Migration zu einem neuen Provider durch die InterGGA um ca. ein Jahr zurückgestellt.

Die direkten Kosten fielen bei der Wasserversorgung und der GGA leicht geringer aus als budgetiert (Wasserversorgung mit CHF 47'000, GGA mit CHF 99'000).

Die tieferen Investitionen im Berichtsjahr sind tiefer als budgetiert ausgefallen. Dies, wie bereits oben erwähnt, aufgrund von Bauvorhaben die auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mussten.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die Konsumierenden verfügen jederzeit über einwandfreies Trinkwasser.	Anzahl beanstandeter Trinkwasserproben beim Konsumenten (laufende Überprüfung)	0	= 0	0
Es steht ein betriebssicheres Wasserleitungsnetz zur Verfügung.	Anzahl Rohrbrüche pro Jahr (laufende Erhebung)	14	< 20	11
Das GGA-Netz bleibt attraktiv (leistungsfähig, betriebssicher und kostengünstig).	Anzahl Anschlüsse (31.12.)	8‘877	= 9‘000	8‘908

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

Aufgrabungen auf Gemeindestrassen sind koordiniert.	Spätestes Datum der Koordinationssitzungen mit Werkeigentümern	30.08.2012	= 28.02.2014	28.02.2014
Die Abonnenten der GGA profitieren von kostengünstigen Angeboten.	Durchschnittspreis der drei grössten Anbieter	28.6 %	< 40 %	< 40 %
FTTH	Das Pilotvorhaben FTTH Wohnüberbauung Alter Werkhof/In den Steinreben ist technisch definiert und die Arbeiten sind ausgelöst.	k.A.	= 30.12.2014	30.12.2014

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	3'292'332	3'531'562	3'384'019
Direkte Erlöse	-3'031'595	-3'164'500	-3'011'631
Saldo Basiskosten	260'737	367'062	**372'388**
Kapitaldienst	627'920	427'065	469'139
Querschnittskosten	215'012	223'281	213'496
Saldo Verwaltungskosten	1'103'668	1'017'407	**1'055'023**
Politikkosten	67'411	74'264	69'907
Vollkosten exkl. Transfer	1'171'080	1'091'671	**1'124'931**
Transferkosten/-erlöse	0	0	0
Vollkosten inkl. Transfer	1'171'080	1'091'671	**1'124'931**

INVESTITIONEN

Objekt		VA 2014	**Ist 2014**
GGA Diverse Erweiterungen	VA	100'000	**14'701**
GGA-Anschlussbeiträge	VA	-75'000	**-118'700**
Wasserleitungs-Anlagen allgemein	VA	1'200'000	**880'839**
Ersatz Fahrzeuge	VA	100'000	**0**
Wasseranschlussbeiträge	VA	-500'000	**-376'376**
Löschbeiträge BGV	VA	-30'000	**-16'000**
Wasserleitung Schalbergstrasse	VA	210'000	**56'700**
Wasserleitung in den Steinreben	VA	90'000	**0**

2.19. Leistungsbereich 82: Entsorgung

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Bevölkerung und Wirtschaft steht ein nachhaltiges, gesichertes und nachfrageorientiertes Entsorgungsangebot zur Verfügung.
Bevölkerung und Wirtschaft können ihr Abwasser ungehindert ableiten oder versickern lassen. Grundwasser und Boden sind vor Immissionen durch undichte Abwasserleitungen geschützt.
Bevölkerung und Wirtschaft vermeiden das Entstehen von Abfällen. Sie trennen und entsorgen Siedlungsabfall sortenrein. Der Anteil vermischter Abfälle bleibt möglichst gering. Der Anteil wieder verwertbarer Abfälle (Recyclingquote) nimmt zu.

LEISTUNGSAUFTRAG

Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer können ihre Liegenschaften an das kommunale Abwassernetz anschliessen, das leistungsfähig ist und Voraussetzungen für eine Trennung von Schmutz- und Regenwasser ermöglicht. Alternativ können Hauseigentümer das Regenwasser, wo es technisch möglich ist, versickern lassen; die Versickerung ist gebührenfrei. Die Anschlüsse und das Ableiten des Abwassers werden verursachergerecht weiter verrechnet (Spezialfinanzierung). Damit die Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer ungehindert (z. B. keine Rückstaus) und nach Schmutz- und Regenwasser getrennt ableiten können, werden die gesetzlichen Grundlagen regelmässig den aktuellen und zukünftigen Ansprüchen angepasst (Genereller Entwässerungsplan GEP und Abwasserreglement). Auf diesen Grundlagen erfolgen der Ausbau, Werterhalt und die Finanzierung des Abwassernetzes.
Private und öffentliche Kanalisationsleitungen werden flächendeckend regelmässig auf ihre Dichtheit untersucht und wenn notwendig saniert (Sanierungen von privaten Kanalisationsleitungen gehen zu Lasten der Grundeigentümer).
Für eine sortenreine Entsorgung stehen Bevölkerung und Wirtschaft verschiedene Entsorgungsdienstleistungen zur Verfügung. Dies sind zum Beispiel der Recyclingpark, die Recyclingstellen für Glas und Alu/Blech, die Kehrichtabfuhr sowie Separatsammlungen für Papier, Karton, Metall, Grünabfälle, etc.
Bevölkerung und Wirtschaft werden u.a. durch regelmässige Information sensibilisiert, Abfälle zu vermeiden resp. den entstehenden Abfall umweltgerecht gemäss den gesetzlichen Bestimmungen zu entsorgen.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

In den ordentlichen Werterhalt der kommunalen Kanalisationsleitungen wurden im Berichtsjahr CHF 500'000 investiert, das ergibt eine Werterhaltsquote von 0.63%. Fehlende Ressourcen haben dazu geführt, dass die erforderliche Quote von 1.25% im Berichtsjahr nicht erreicht wurde.
Die Umsetzung der Massnahmenplanung „Littering isch Mischt" ist auf Kurs; die geplanten Aktivitäten 2014 wurden jedoch zugunsten von Aufgaben im Bereich Feuerungskontrolle auf 2015 verschoben.
Die Recyclingquote blieb aufgrund des neuen Recycling-Parks (reduzierte Öffnungszeiten und dadurch tiefere Sammelmenge) hinter der Zielgrösse von 50 %. Sie liegt jedoch mit 48.3 % auf einem sehr guten Niveau. Durch die Gebührenreduktion für Grünabfall und den dadurch zu erwartenden Mengenanstieg sollte sich die Quote der Zielgrösse annähern.

Im Rahmen der Umgestaltung Ortszentrum/Hauptstrasse wurde ein weiterer Abschnitt des Sauberwasserkanals Brunn-/Schneidergasse erstellt. Im Gebiet Fiechten konnte eine weitere Bauetappe zur Behebung der Abfluss- und Rückstauproblematik bei starken Niederschlagsereignissen realisiert werden. Aus Ressourcengründen musste die Überprüfung der privaten Liegenschaftsentwässerungen im Los 14 auf Zustand und Dichtheit auf das nächste Jahr verschoben werden.

Die direkten Kosten fallen im Vergleich zum Budget um rund CHF 170'000 tiefer aus, wobei vor allem die tiefere Abwassergebühr an den Kanton mit CHF 100'000 massgeblich dazu beigetragen hat.
Das zweite Pilotjahr des neuen Recycling-Parks konnte aufgrund von Justierungen in der Logistik und den Betriebsabläufen kostenmässig optimiert werden, so dass die Betriebskosten auf Stufe 4 (Vollkosten) gegenüber Budget 2014 rund CHF 67'000 tiefer ausfallen.
Die Recycling-Stelle Mischeli wurde im Rahmen der Neugestaltung der Niederbergstrasse realisiert. Die Rechnung fiel um CHF 20'000 besser als budgetiert aus, da die Aufwände für die Tiefbauarbeiten zusammen mit der Neugestaltung der Strasse ausgeführt und dem Strassenprojekt belastet werden konnten.

Die tieferen Investitionen sind auf einen geringeren Sanierungsbedarf im 2014 des kommunalen Kanalisationsnetzes sowie auf Projekte zurückzuführen, die auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mussten. Der Anstieg der Grün-Menge und Rückgang der Menge beim Kehricht hat Kosten-/Einnahmenverschiebungen (Minderaufwand netto CHF 110'000) zur Folge. Hohe Vergütungspreise bei Papier und Karton führten zu Mehreinnahmen von CHF 15'000. Zusätzlicher Minderaufwand durch das Verschieben der Littering-Massnahmen „Littering isch Mischt" auf 2015 (CHF 10'000) und geändertes Auftragsvolumen (CHF 10'000) beim Anti-Littering-Projekt (Beschäftigungsprogramm ABS).

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Das Abwasser kann ungehindert abfliessen.	Anzahl Rückstaus in Gebäuden pro Jahr laufende Erhebung)	0	< 5	0
Das Versickern von Schmutzwasser wird verhindert.	Anteil des jährlich auf Dichtheit überprüften Netzes (laufende Erhebung): - Öffentliches Netz	10 %	= 10 %	10 %
Das Versickern von Schmutzwasser wird verhindert.	Anteil des jährlich auf Dichtheit überprüften Netzes (laufende Erhebung): - Privates Netz	5 %	= 5 %	0 %
Bevölkerung und Wirtschaft wird eine kundenfreundliche Infrastruktur zur sortenreinen Entsorgung von Siedlungsabfällen zur Verfügung gestellt.	Zunahme der Recyclingquote (Anteil Abfälle, die recycliert werden) (31.12.)	47.9 %	= 50 %	48.3 %

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

Aufgrabungen auf Gemeindestrassen sind koordiniert.	Spätestes Datum der Koordinationssitzungen mit Werkeigentümern	30.08.2012	= 28.02.2014	k.A.
Die Recyclingstellen sind gepflegt.	Anzahl Reinigungen aller Recyclingstellen/Jahr	k.A.	≥ 24	52
Recycling-Park	Die Bilanz temporärer Recycling-Park liegt vor und das weitere Vorgehen ist bestimmt.	k.A.	= 30.06.2014	27.10.2014

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	3'770'610	3'910'355	3'622'578
Direkte Erlöse	-3'772'582	-3'571'720	-3'666'974
Saldo Basiskosten	-1'972	338'635	**-44'396**
Kapitaldienst	607'579	390'759	358'723
Querschnittskosten	169'355	173'187	168'761
Saldo Verwaltungskosten	774'962	902'581	**483'088**
Politikkosten	76'566	80'388	72'879
Vollkosten exkl. Transfer	851'528	982'969	**555'967**
Transferkosten/-erlöse	0	0	0
Vollkosten inkl. Transfer	851'528	982'969	**555'967**

INVESTITIONEN

Objekt		VA 2014	**Ist 2014**
Sanierung Leitungsnetz allgemein	VA	500'000	**248'224**
Neuanlagen Leitungsnetz allgemein	VA	100'000	**87'690**
Sauberwasserleitungen GEP	VA	100'000	**98'054**
Hauskanalisationsleitungen	VA	200'000	**637**
Kanalisationsbeiträge	VA	-500'000	**-484'024**
Kanalisationsleitung Schalbergstrasse	VA	40'000	**0**
Kanalisationsleitung in den Steinreben	VA	40'000	**0**
Brunngasse	VA		**44'856**

2.20. Leistungsbereich 91: Finanzierung

LEITSÄTZE / WIRKUNGEN

Die Gemeinde führt einen auf die Dauer ausgeglichenen Finanzhaushalt. Die Finanzierung der verschiedenen Leistungen ist langfristig sichergestellt.
Die Entwicklung der finanziellen Situation ist laufend analysiert und bietet die Entscheidungsgrundlagen für notwendige Interventionen.
Die Gemeinde ist im kantonalen Vergleich steuerlich attraktiv.
Die Bewirtschaftung des Finanzvermögens leistet einen Beitrag zur finanziellen Sicherheit und strategischen Flexibilität der Gemeinde.

LEISTUNGSAUFTRAG

Die Finanzplanung erfolgt vorausschauend und rollend. Mögliche Finanzierungslücken werden frühzeitig erkennt, um entsprechende Interventionen einzuleiten. Diese Massnahmen sind abhängig von verschiedenen Faktoren wie dem aktuellen Steuerfuss, dem Verschuldungsgrad oder dem Zinsniveau und darum situativ neu festzulegen. Folgende Möglichkeiten zur Intervention müssen geprüft werden:

- Anpassung der Leistungen (z.B. Leistungsabbau)
- Anpassungen bei den Einnahmequellen (Steuerfuss, Gebühren etc.)
- Strukturelle Massnahmen (Kooperationen, Outsourcing etc.)
- Redimensionierung und Priorisierung der geplanten Investitionen
- Desinvestitionen im Finanzvermögen.

Die Gemeinde veranlagt die Steuern selbständig. Dadurch wird den Steuerpflichtigen in Reinach eine direkte und qualitativ hochstehende Dienstleistung geboten. Selbständigerwerbende, Juristische Personen sowie ausgewählte Natürliche Personen werden hingegen ohne Entschädigung durch die Gemeinde vom Kanton veranlagt (StG, § 107, Abs.3 und 6).
Die Gemeinde verhält sich beim Steuereinzug als konsequente und faire Gläubigerin. Die Steuerer-hebung geschieht unter der Berücksichtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und Gleichbehandlung von Steuerpflichtigen. Alle in Reinach Steuerpflichtigen erhalten schnell und direkt Auskünfte und, in beschränktem Ausmass, Beratung im Bereich Steuern. Die Gemeinde erteilt Auskünfte an andere Amtsstellen.
Gegen Entschädigung durch die Kirchen erhebt die Gemeinde für diese die Kirchensteuern.
Mit einer vorausschauenden Liquiditätsplanung und einem aktiven Cashmanagement wird eine allfällig entstehende finanzielle Belastung verhindert bzw. minimiert.
Das Finanzvermögen verbessert einerseits die finanzielle Situation der Gemeinde durch eine angemessene Rendite auf dem investierten Kapital resp. durch einen marktgerechten Verkaufserlös (renditeorientiertes Finanzvermögen). Andererseits unterstützt es die strategische Stadtentwicklung durch die Bereitstellung wichtiger Parzellen (entwicklungsorientiertes Finanzvermögen).
Gegenüber den Käufern, der Mieterschaft und den Baurechtnehmenden verhält sich die Gemeinde als faire Geschäftspartnerin.

KOMMENTAR ZUR ZIELERREICHUNG

Der Gemeinderat genehmigte das angekündigte Stabilisierungsprojekt am 25. März 2014 und überwies es an den Einwohnerrat. Dieser behandelte die Vorlage am 1. September 2014 und genehmigte den grössten Teil der vorgeschlagenen Massnahmen. Insgesamt sind bei der Erfolgsrechnung Einsparungen in der Höhe von CHF 1.4 Mio. vorgesehen.
Die Abweichung bei den im 2014 verbuchten Steuererträge gegenüber dem Budget liegt mit 1.1% bei den Natürlichen Personen und 0.3% bei den Juristischen Personen innerhalb der Zielabweichung von 2%. Weitere Erläuterungen zu den Steuererträgen sind in Kapitel 1.5.2 zu finden.
Gegenüber 2013 konnte der Veranlagungsstand um 6% auf 76% gesteigert werden. Der Zielwert von 80% wurde damit leider noch nicht ganz erreicht. Dies wird im 2015 voraussichtlich möglich sein.
Die Nettorendite des Finanzvermögens liegt mit 2.8% um 0.8% über dem Referenzzinssatz. Die Berechnung der Nettorendite beinhaltet auch die kalkulatorischen Zinsen auf dem gebunden Kapital. Der interne Zinssatz entspricht dabei den Kosten für die gewichteten langfristigen Darlehen (1.52%).
Aufgrund von Personalmutationen sind die Personalkosten bei den Steuern gegenüber dem Budget um rund CHF 25'000 tiefer als erwartet.
Beim Finanzvermögen wurde mit Mehrkosten für den Einkauf von notariellen Leistungen gerechnet. Durch eine alternative Übergangslösungen konnten die notwendigen Arbeiten grossteils intern erledigt werden (Netto - CHF 28'000). Der übrige Liegenschaftsaufwand beim Finanzvermögen liegt aufgrund weniger Betriebsmittelanschaffungen um CHF 20'000 unter Budget.
Die Mietzinseinnahmen sind rund CHF 13'000 höher als budgetiert, da die Wohnung in der Hauptstrasse 24 durchgehend vermietet war.
Gemäss Bericht der BDO zur Zuteilung der Anlagen ins Finanz- resp. Verwaltungsvermögen waren die Objekte Stockmattstrasse 30, Ettingerstrasse 42 und Brauereiweg neu dem Verwaltungsvermögen zuzuweisen. Die dadurch notwendigen Abschreibungen in der Höhe von CHF 229'000 wurden dem LB91 angelastet.
Die Abweichung bei den Transfererlösen ergibt sich durch die Steuermehrerträge (- CHF 500'000) und die höheren Abgaben in den Finanzausgleich (CHF 255'000).
Die Zahlungsströme bei der Deponie Alter Werkhof werden im Kapitel 1.5.4 (Investitionsrechnung) detailliert erläutert.
Investitionen ins Finanzvermögen werden nach HRM2 nicht mehr über die Investitionsrechnung gebucht. Entsprechend erscheint der Erwerb der Parzelle 242 im Taunerquartier nicht mehr in der Übersicht, wurde aber gemäss Budget getätigt.

AUSGESUCHTE WIRKUNGSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Um die Entwicklung der Gemeinde richtig steuern zu können, sind die Steuererträge möglichst genau zu budgetieren.	Absolute, durchschnittliche Abweichung der tatsächlichen Steuererträge von den budgetierten Erträgen, für: - Natürliche Personen	-1.3 %	≤ 2 %	1.1 %
Um die Entwicklung der Gemeinde richtig steuern zu können, sind die Steuererträge möglichst genau zu budgetieren.	Absolute, durchschnittliche Abweichung der tatsächlichen Steuererträge von den budgetierten Erträgen, für: - Juristische Personen	13.7 %	≤ 2 %	0.3 %
Die finanzstrategischen Ziele der Gemeinde (Eigenkapital, Verschuldung) werden erreicht.	Ein Stabilisierungsprojekt liegt dem Einwohnerrat vor.	k.A.	= 31.03.2014	25.03.2014
Die Liquiditätsplanung und das Cashmanagement funktionieren vorausschauend und kosteneffizient.	Von der Gemeinde zu bezahlender, negativer Kontokorrentzins in CHF.	k.A.	= 0 CHF	0 CHF
Alle ausstehenden Forderungen werden fristgerecht eingeholt.	Anzahl verjährter Forderungen.	k.A.	= 0	0
Die renditeorientierten Liegenschaften unterstützen die finanzielle Situation der Gemeinde.	Abweichung der Nettorendite vom hypothekarischen Referenzzinssatz gemäss Bundesamt für Wohnungswesen (BWO).	k.A.	> 0 %	0.8 %

QUALITÄTS- UND PROZESSZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die eingereichten Steuererklärungen werden in angemessener Frist veranlagt.	Anteil definitiv veranlagte Steuererklärungen bis 31.12.	70 %	> 80 %	76 %

KOSTEN / ERLÖSE

Stufenrechnung	Ist 2013	VA2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	1'062'186	1'082'693	1'009'303
Direkte Erlöse	-1'344'385	-1'377'143	-1'388'270
Saldo Basiskosten	-282'198	-294'450	**-378'967**
Kapitaldienst	306'690	332'477	582'241
Querschnittskosten	421'342	429'680	431'540
Saldo Verwaltungskosten	445'834	467'707	**634'813**
Politikkosten	25'327	26'711	24'824
Vollkosten exkl. Transfer	471'160	494'417	**659'638**
Transferkosten/-erlöse	-45'575'776	-45'661'091	-45'904'815
Vollkosten inkl. Transfer	-45'104'616	-45'166'674	**-45'245'178**

Objekt		VA 2014	Ist 2014
Deponie Alter Werkhof, Altlast Sanierung	Sondervorl.	3'100'000	**8'860**
Landerwerb (Taunerquartier)	Sondervorl.	390'000	
Landverkauf Alter Werkhof	Sondervorl.	-13'600'000	

Ergänzung zu den Transferkosten/-erträgen:

	Ist 2013	B 2014	Ist 2014
Steuern	-57'731‘283	-59'530'000	-60'085'733
Finanzausgleich	12'240'468	13'778'909	14'034'242
Nettozinsen/Steuerabschreibungen	-84'961	90'000	146'676
Total	-45'575‘776	-45'661'091	-45'904'815

2.21. Investitionen ausserhalb der Leistungsbereiche

INVESTITIONEN

Objekt	*Zuteilung*		Soll 2014	**Ist 2014**
EDV-Mobilien Anschaffungen	QL13 – Allgemeine IT-Dienstleistungen *	VA	170'000	153'195
EDV-Software Anschaffungen	QL13 – Allgemeine IT-Dienstleistungen *	VA	100'000	64'804
Ersatz Fahrzeuge	Vorleistung Werkhof	VA	250'000	203'866
Total			**520'000**	**421'865**

KOMMENTAR

Kommentar:

EDV-Anschaffungen: Die Unterschreitung beruht auf der zeitlichen Verzögerung vom Austausch und Ersatz von Servern sowie dem Projekt Telefonie (neue Telefonzentrale), welche erst im 2015 vollends realisiert werden können.

*vgl. Kapitel 3.2. Informationen zu den Querschnittsleistungen

3. Kapitaldienst, Querschnittsleistungen und Politikkosten

3.1. Informationen zum Kapitaldienst

KOMMENTAR

Die durch die Gebäude verursachten Betriebskosten/-erträge, Abschreibungen und anteiligen Zinskosten des gebundenen Kapitals werden möglichst direkt den Leistungen zugewiesen. Falls ein Gebäude für mehrere Leistungen dient, erfolgt die Zuteilung anhand einer Gebäude-Kostenstelle.

Gemäss Bericht der BDO zur Zuteilung der Anlagen ins Finanz- resp. Verwaltungsvermögen waren die Objekte Stockmattstrasse 30, Ettingerstrasse 42 und Brauereiweg neu dem Verwaltungsvermögen zuzuweisen. Die dadurch notwendigen Abschreibungen in der Höhe von CHF 229'000 wurden dem LB91 angelastet. Dafür sind im 2013 insbesondere im LB71 weniger Investitionen angefallen als geplant. Dies hat den Abschreibungsbetrag entsprechend reduziert.

Die Kosten für Betrieb und Unterhalt jener Gebäude, die über Vorkostenstellen auf die verschiedenen Leistungen umgelegt werden, sind tiefer ausgefallen als budgetiert. Dabei sind bei verschiedenen Gebäuden weniger Kosten für Unterhaltsarbeiten angefallen.

TOTAL KAPITALDIENST

Kapitaldienst	Ist 2013	*B 2014*	**Ist 2014**
Abschreibungen	4'392'963	4'220'380	4'350'463
Zinsen	605'689	690'517	495'953
Gebäude-Umlage (Betrieb und Unterhalt)	1'532'452	1'862'887	1'832'971
Total	**6'531'104**	**6'773'784**	**6'679'387**

VERTEILUNG AUF LEISTUNGSBEREICHE

Saldo Kapitalkosten	Ist 2013	*B 2014*	**Ist 2014**
LB 11 Bevölkerung und Wirtschaft	233'398	283'410	277'755
LB 12 Ruhe und Ordnung	48'837	60'328	58'766
LB 13 Schutz und Rettung	378'258	180'356	177'025
LB 21 Sport und Bewegung	490'664	470'606	537'051
LB 22 Kultur und Begegnung	134'942	242'696	168'791
LB 31 Leistungen im Bildungsbereich	1'310'767	1'670'105	1'874'226
LB 32 Musikunterricht	99'849	120'955	115'110
LB 33 Familienergänzende Betreuung	130'729	158'899	140'606
LB 41 Kindes- und Erwachsenenschutz	58'781	74'436	72'104
LB 42 Gesetzliche Sozialhilfe	194'466	246'393	236'736
LB 43 Ergänzende Sozialarbeit	80'520	105'564	101'050
LB 51 Gesundheit	1'020'329	639'526	597'973
LB 61 Stadtentwicklung	282'947	315'296	300'664
LB 62 Umwelt und Energie	63'439	76'885	37'257
LB 71 Verkehrsinfrastruktur	349'504	855'440	466'305
LB 72 ÖV-Angebot	111'484	122'590	107'864
LB 81 Versorgung	627'920	427'065	469'139
LB 82 Entsorgung	607'579	390'759	358'723
LB 91 Finanzierung	306'690	332'477	582'241
Total	**6'531'104**	**6'773'784**	**6'679'387**

3.2. Informationen zu den Querschnittsleistungen

KOMMENTAR

Die Querschnittsleistungen werden mit verschiedenen Schlüsseln auf die Leistungen und damit Leistungsbereiche verteilt. In der Gesamtsumme liegen die Querschnittskosten um CHF 211'000 unter dem Budget und CHF 185'000 tiefer als in der Rechnung 2013. Insbesondere sind die Kosten im Bereich der Personaldienstleistungen deutlich tiefer ausgefallen als budgetiert.

TOTAL QUERSCHNITTSKOSTEN

Querschnittskosten	*Ist 2013*	*B 2014*	***Ist 2014***
QL 10 Personaldienstleistungen	700'307	783'223	658'035
QL 10(2) Lehrlingsausbildung	274'120	267'552	248'986
QL 11 Kommunikationsdienstleistungen	482'215	502'109	485'860
QL 12 Rechtsdienst	67'927	68'977	77'349
QL 13 Allgemeine IT-Dienstleistungen	1'112'535	979'014	966'213
QL 14 Finanzdienstleistungen	749'103	776'558	766'417
QL 16/17 Gebäude und Logistik	543'758	563'585	543'598
QL 40/50 Querschnittskosten der Gesamtverwaltung	685'430	700'619	684'084
Total	**4'615'394**	**4'641'637**	**4'430'543**

VERTEILUNG AUF LEISTUNGSBEREICHE

Saldo Querschnittskosten	*Ist 2013*	*B 2014*	***Ist 2014***
LB 11 Bevölkerung und Wirtschaft	310'386	302'680	289'771
LB 12 Ruhe und Ordnung	131'379	128'823	122'016
LB 13 Schutz und Rettung	226'912	225'176	213'480
LB 21 Sport und Bewegung	167'782	173'532	161'312
LB 22 Kultur und Begegnung	238'316	240'185	223'598
LB 31 Leistungen im Bildungsbereich	744'314	751'092	726'833
LB 32 Musikunterricht	80'201	81'518	77'235
LB 33 Familienergänzende Betreuung	140'474	140'212	134'714
LB 41 Kindes- und Erwachsenenschutz	127'928	124'069	119'248
LB 42 Gesetzliche Sozialhilfe	385'713	379'289	362'134
LB 43 Ergänzende Sozialarbeit	188'458	185'385	178'567
LB 51 Gesundheit	177'610	176'627	174'144
LB 61 Stadtentwicklung	283'809	280'744	265'225
LB 62 Umwelt und Energie	70'999	71'642	65'976
LB 71 Verkehrsinfrastruktur	527'118	545'111	493'266
LB 72 ÖV-Angebot	8'287	9'405	9'225
LB 81 Versorgung	215'012	223'281	213'496
LB 82 Entsorgung	169'355	173'187	168'761
LB 91 Finanzierung	421'342	429'680	431'540
Total	**4'615'394**	**4'641'637**	**4'430'543**

3.3. QL10: Personaldienstleistungen

LEITSÄTZE

Die Gemeinde bietet attraktive Arbeits- und Anstellungsbedingungen, durch welche Leistungen, Engagement und Innovation anerkannt und gefördert werden. Die Gemeinde wird dadurch als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden durch eine moderne Personalführung und eine gezielte Aus- und Weiterbildung kontinuierlich gefördert. Unabhängig von Geschlecht, Alter und Herkunft werden allen Mitarbeitenden und Bewerbenden die gleichen Chancen eingeräumt und ihre Persönlichkeit respektiert.

INHALT DER QUERSCHNITTSLEISTUNG

Durch standardisierte Prozesse und moderne Instrumente wird ein hoher Grad an Professionalität im Personalbereich (Personalplanung, -rekrutierung, -beurteilung, -entwicklung, und -administration) gewährleistet.
Der Personaldienst ist verantwortlich für eine einheitliche Umsetzung und Weiterentwicklung der Personalpolitik, der reglementarischen Bestimmungen und Personalinstrumente. Er sorgt für eine korrekte Saläradministration inklusive einer gesetzeskonformen Abrechnung mit den Sozialversicherungen.
Um eine erfolgreiche Umsetzung der Personalpolitik zu garantieren, erhalten der Gemeinderat, die Verwaltungsleitung und die Führungskräfte eine kompetente Beratung und Unterstützung in Bezug auf die Personalplanung, -rekrutierung, -beurteilung und -entwicklung.
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können jederzeit auf eine kompetente Beratung und Begleitung in allen Personalfragen oder bei Problemen vertrauen.

KOMMENTAR

Die Fluktuationsrate lag auch im 2014 mit 3.9% deutlich unter den als Ziel gesetzten 5%. Dies ist unter anderem dem sehr guten Arbeitsklima zu verdanken. Verschiedene interne Personalprozesse konnten optimiert und automatisiert werden (z.B. Aus- und Weiterbildungsprozess).
Die Kosten sind gegenüber dem Budget deutlich tiefer ausgefallen. Die Teuerungszulagen bei der Pensionskasse lagen rund CHF 51'000 unter Budget (die Veränderung des Bestandes bei den Rentnern und Rentnerinnen der Verwaltung und der Lehrpersonen kann nicht vorhergesehen werden). Die geplanten Lohnkosten sind um CHF 47'000 tiefer ausgefallen, dies v.a. aufgrund weniger Aushilfen, Praktika etc.. Weiter lagen die Kosten für den sonstigen Personalaufwand, die Rekrutierungen und die Aus- und Weiterbildungen unter dem Budget (CHF 22'000).

ZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zufrieden mit ihrer Arbeitsumgebung und dem Arbeitsklima.	Fluktuationsrate (öffentlich rechtliche Angestellte)	3.2 %	< 5 %	3.9 %
Die Löhne werden gesetzeskonform ausbezahlt.	Anzahl zwingend umzusetzender Massnahmen aufgrund Beanstandung durch Revisionsfirma	0	= 0	0

KOSTEN

Stufenrechnung	Ist 2013	VA 2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	737'365	814'791	695'756
Direkte Erlöse	-37'058	-31'568	-37'720
Saldo Basiskosten	700'307	783'223	**658'035**
Kapitaldienst	0	0	0
Saldo Querschnittskosten	700'307	783'223	**658'035**

3.4. QL10.2: Lehrlingsausbildung

LEITSÄTZE

Die Lehrlingsausbildung hat bei der Gemeinde einen hohen Stellenwert, denn sie legt damit den Grundstein für den Nachwuchs von qualifizierten Berufsleuten.
Die Gemeinde Reinach bietet ihren Lernenden eine qualitativ hochstehende, ganzheitliche und praxisorientierte Berufsausbildung. Sie achtet darauf, neben fachlichem Wissen und Können, auch ihr wirtschaftliches und ökologisches Denken sowie persönliche und soziale Verhaltensweisen zu fördern.
In der Öffentlichkeit und insbesondere bei den Jugendlichen und Erziehungsberechtigten wird der Lehrbetrieb „Gemeinde Reinach" als fortschrittliche, qualitativ hochstehende und moderne Ausbildungsstätte für verschiedene Schulniveaus wahrgenommen.

INHALT DER QUERSCHNITTSLEISTUNG

Die Aufgabe der Lehrlingsausbildung erstreckt sich von der Ausbildungsplanung, der Aus- und Weiterbildung der Praxisbildner und Fachverantwortlichen, über die Rekrutierung der Lernenden, der eigentlichen Praxisausbildung, der Beurteilung sowie den Kontakt zu den kantonalen Stellen, Berufsverbänden, Berufsschulen, öffentlichen Verwaltungen, anderen Lehrbetrieben, Beratungsstellen sowie den Erziehungsberechtigten für eine optimale Vernetzung.
Folgende Berufsausbildungen werden angeboten: Büroassistent/in, Kaufmann/Kauffrau Profile B, E, M, Informatiker/in Generalist, Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt Hausdienst und Werkdienst, Soziokulturelle/r Animator/in.
Die Lehrlingsverantwortlichen sind verantwortlich für eine einheitliche Umsetzung, die Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung der Lehrlingsausbildung. Sie unterstützen und beraten die Lernenden, Praxisbildner und Betreuungspersonen.
Um eine erfolgreiche Umsetzung der Lehrlingsausbildung zu gewährleisten, werden die Fachpersonen wie Ausbildungsverantwortliche, Fachverantwortliche, Praxisbildner und teilweise Betreuungspersonen ausgebildet und intern weitergebildet.
Die Fachverantwortlichen und Praxisbildner vermitteln den Lernenden praktischen Tätigkeiten und lassen sie von der eigenen Berufserfahrung profitieren. Sie setzen dabei die gesetzlichen Vorgaben von Bund und Kanton um.

KOMMENTAR

Die Lehrlingsausbildung geniesst in der Verwaltung weiterhin einen sehr hohen Stellenwert. Die Ausbildungsniveaus der Lernenden wurden laufend kontrolliert und gegebenenfalls angepasst.
Die Qualicarte-Umfrage hat ergeben, dass die Ausbildungsqualität von den Lernenden weiterhin als sehr hoch eingestuft wird (98% aller Fragen wurden positiv beantwortet).
Die Kostenreduktion im Vergleich zum Budget 2014 ist darauf zurückzuführen, dass ein Lehrverhältnis von einer 3-jährigen Lehre in eine 2-jährige Lehre umgewandelt wurde (CHF 6'000). Zudem fielen diverse Kosten für Inserate und Schulmaterial tiefer aus. Eine interne Schulung wurde dieses Jahr nicht mehr extern, sondern erfolgreich von zwei Lernenden selber durchgeführt (CHF 10'000).

ZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die Lernenden schliessen ihre Ausbildung erfolgreich ab.	Anteil bestandener Lehrabschlüsse	100 %	= 100 %	100 %
Die Ausbildungsqualität insgesamt wird von den Lernenden als hoch eingestuft.	Durchschnittlicher Anteil Antworten mindestens "eher ja" aller Lernenden gemäss Fragebogen Qualicarte	100 %	≥ 80 %	98 %

KOSTEN

Stufenrechnung	Ist 2013	VA 2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	274'120	267'552	249'786
Direkte Erlöse	0	0	-800
Saldo Basiskosten	274'120	267'552	**248'986**
Kapitaldienst	0	0	0
Saldo Querschnittskosten	274'120	267'552	**248'986**

3.5. QL11: Kommunikationsdienstleistungen

LEITSÄTZE

Interessierte Einwohnerinnen und Einwohner sind über die Arbeit von Behörden und Verwaltung sowie über aktuelle Themen informiert. Verständliche und transparente Information fördert das Image der Gemeinde.
Behördenmitglieder und Verwaltungsangestellte haben ein erhöhtes Bewusstsein für Kommunikation. Die Gemeinde präsentiert sich mit einem homogenen Erscheinungsbild.

INHALT DER QUERSCHNITTSLEISTUNG

Der Gemeinderat, die Verwaltungsführung und die MitarbeiterInnen erhalten professionelle Unterstützung bei Kommunikationsanliegen. Weitere Behörden und mit der Gemeinde verbundene Organisationen werden nach Absprache unterstützt.
Zum Unterstützungsangebot gehören insbesondere strategische Kommunikationsbegleitung (inkl. Krisenkommunikation), Medienarbeit, Corporate Publishing, Internetkonzeption und Contentmanagement, Eventmanagement und Spezialaufgaben sowie interne Kommunikation (Mitarbeiterzeitschrift Quarto, interne Schreiben etc.).
Die zu kommunizierenden Inhalte verantworten die Fachverantwortlichen. Damit Auftritt und Kommunikation der Gemeinde einheitlich erscheinen, helfen die Kommunikationsspezialistinnen den Kommunikationsbedarf zu erkennen und begleiten die Entwicklung von Kommunikationskonzepten sowie deren Umsetzung. Im Weiteren koordinieren sie die Kommunikationsarbeit.
Ebenfalls zu den Aufgaben im Kommunikationsbereich gehört das Sicherstellen eines einheitlichen Corporate Identity/Design.

KOMMENTAR

Die bestehenden Medien, insbesondere Homepage und App, wurden stets aktuell gehalten und laufend weiterentwickelt, damit die Bevölkerung den grösstmöglichen Nutzen davon hat. Für die Abstimmungen zum "Buechloch" und zur "Initiative für ein Hallenbad" wurde eine Abstimmungszeitung produziert. Es wurde im 2014 eine neue Imagebroschüre publiziert und mit der Produktion eines Imagefilms begonnen. Es wurden insgesamt weniger Medienmitteilungen gegenüber 2013 geschrieben, weil es weniger neue Projekte und weniger Quartierplanungen sowie weniger Aktivitäten des Gemeindeverbunds Flugverkehr gab. Die Kosten für die Imagebroschüre sind gegenüber dem Budget tiefer ausgefallen. Da ab 2015 kein Gemeindekalender mehr erscheint, sind die Kosten des betreffenden Budgets bereits im Jahr 2014 entsprechend geringer ausgefallen. Aufgrund eines unbezahlten Urlaubs fielen die Personalkosten leicht tiefer aus.

ZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die Bevölkerung wird regelmässig informiert.	Anzahl Medienmitteilungen pro Jahr	79	> 70	60
Die Bevölkerung wird regelmässig informiert.	Anzahl Wochen mit amtlichen Publikationen pro Jahr	50 W.	= 50 W.	50 W.

KOSTEN

Stufenrechnung	Ist 2013	VA 2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	482'215	502'109	485'860
Direkte Erlöse	0	0	0
Saldo Basiskosten	482'215	502'109	**485'860**
Kapitaldienst	0	0	0
Saldo Querschnittskosten	482'215	502'109	**485'860**

3.6. QL12: Rechtsdienst

LEITSÄTZE

Das Handeln der Gemeinde richtet sich jederzeit nach dem Legalitätsprinzip.
Durch die juristische Unterstützung des Rechtsdienstes wird ein korrektes Verwaltungshandeln gewährleistet.

INHALT DER QUERSCHNITTSLEISTUNG

Damit das Legalitätsprinzip jederzeit gewährleistet ist, erhalten der Gemeinderat, die Verwaltungsleitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine professionelle, juristische Unterstützung und Beratung.
Die Unterstützungs- und Beratungsdienstleistungen erstrecken sich von der allgemeinen juristischen Beratung, der Behandlung von Beschwerden, der Pflege und Weiterentwicklung der kommunalen Erlasssammlungen, der Ausarbeitung von öffentlichrechtlicher und privatrechtlicher Verträge und Verfügungen, der Fall-führung in rechtlichen Streitigkeiten über die Koordination und Ausarbeitung von Vernehmlassung aus dem Kanton sowie der Sicherstellung des internen Weiterbildungsangebotes im Bereich Verwaltungsrecht.
Zentrale Aufgabe des Rechtsdienst ist es zudem, schnell und korrekt auf Ereignisse zu reagieren, die nicht vorhergesehen bzw. eingeplant werden können.

KOMMENTAR

Im Berichtsjahr konnten die Verwaltung und der Gemeinderat wiederum im vorgesehenen Rahmen unterstützt werden.
Folgende wichtige Projekte können genannt werden:
Der Rechtsdienst wurde mit dem Entwurf für die rechtlichen Grundlagen der geplanten Regionalkonferenz Birsstadt betraut; diese Entwürfe wurden von sämtlichen der beteiligten Gemeinderäten genehmigt und in der Vorprüfung von den Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn als rechtmässig erkannt.
Zudem wurden die personalrechtlichen Grundlagen aufgrund der ‚Honoraraffären' der Kantonsregierungen BL und BS (bzw. zur Verhinderung ähnlicher Situationen) angepasst und präzisiert.
Die Steigerung bei den direkten Kosten ist in der Umverteilung des Pensums der Stelleninhaberin begründet: Ressourcen, die bis Ende 2013 dem Ressort Bildung zur Verfügung standen, wurden neu dem Rechtsdienst zugesprochen.

ZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die Verwaltung hält sich an die gesetzlichen Grundlagen und wendet diese richtig an.	Allfällige Rechtsmittel werden von der zuständigen Instanz gutgeheissen	0	= 0	0

KOSTEN

Stufenrechnung	Ist 2013	VA 2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	67'927	68'977	77'349
Direkte Erlöse	0	0	0
Saldo Basiskosten	67'927	68'977	**77'349**
Kapitaldienst	0	0	0
Saldo Querschnittskosten	67'927	68'977	**77'349**

3.7. QL13: Allgemeine IT-Dienstleistungen

LEITSÄTZE

Den IT Nutzerinnen und Nutzer steht eine moderne, leistungsfähige und auf die Kernprozesse einheitlich ausgerichtete Informationstechnologie zur Verfügung. Sie ermöglicht und unterstützt eine effiziente und effektive Leistungserstellung.

INHALT DER QUERSCHNITTSLEISTUNG

Der Gemeinderat, die Verwaltungsführung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten eine professionelle Unterstützung bei Informatikanliegen. Weitere Behörden und mit der Gemeinde verbundenen Organisationen erhalten nach Absprache Unterstützung.
Die Unterstützungsangebote erstrecken sich von der Beratung bezüglich IT-Anwendungen, IT-Infrastrukturaufgaben, Telefonie, Outputmanagement, Helpdesk und IT-Ausbildung über die Realisierung von IT-Projekten, Internet-/Intranetvorgaben und der laufenden Betreuung zentraler Applikationen inklusive Serverbetreuung, der Datensicherung sowie den gesamten Zugriffs- und Datenschutz.
Der Einkauf und Einsatz von Hard- und Software wird für alle Benutzerinnen und Benutzer zentral organisiert und abgewickelt.

KOMMENTAR

Alle geplanten und budgetierten Projekte konnten im Berichtsjahr erfolgreich durchgeführt werden. Das Budget wurde punktgenau eingehalten. Das Projekt "Ersatz Telefonanlage GZR" wurde erfolgreich abgeschlossen. Die hohe Verfügbarkeit unserer Virtuellen Serverumgebung zahlt sich aus. Im 2014 waren keine Serverausfälle zu beklagen.

Die Investitionen werden im Kapitel 2.2 erläutert.

ZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die Systeme sind hoch verfügbar.	Serverausfälle in Std. pro Jahr	4.6 h	≤ 9 h	0 h

KOSTEN

Stufenrechnung	Ist 2013	VA 2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	926'882	927'818	922'223
Direkte Erlöse	0	0	43'990
Saldo Basiskosten	926'882	927'818	**922'223**
Kapitaldienst	185'653	51'196	43'990
Saldo Querschnittskosten	1'112'535	979'014	**966'213**

INVESTITIONEN

Objekt		VA 2014	**Ist 2014**
EDV-Anschaffungen Hardware (Erneuerungen)	VA	170'000	**153'195**
EDV-Anschaffungen Software (Erneuerungen)	VA	100'000	**64'804**

3.8. QL14: Finanzdienstleistungen

LEITSÄTZE

Das Finanz- und Rechnungswesen der Gemeinde entspricht vollumfänglich den Vorschriften von Bund, Kanton und Gemeinde. Die Anforderungen an ein modernes, effizientes und effektives Finanzwesens werden erfüllt.
Die Zahlungsströme der Gemeinde werden optimal koordiniert, damit die Liquidität jederzeit gewährleistet ist.

INHALT DER QUERSCHNITTSLEISTUNG

Das Finanz- und Rechnungswesen beinhaltet die Führung der Buchhaltungen, des Zahlungsverkehr, des Kassen- und Bankenwesens, die Liquiditätsplanung, die Geldbewirtschaftung, das Asset- und Liabilitymanagements, das Mahnwesen (Debitoren), das Inkasso inkl. Betreibungswesen, die Bereitstellung der finanziellen Grundlagen, die Berichte und Auswertungen für den Jahres- und Entwicklungsplan (Voranschlag und Finanzplan) und den Jahresbericht (Rechnung) sowie das Berichtwesen zuhanden des Kantons und anderen externen Stellen (ESTV – Mwst-Abrechnung und Statistiken).
Damit die eine ordnungsgemässe Rechnungsführung gewährleistet ist, erhalten der Gemeinderat, die Verwaltungsführung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine professionelle Unterstützung in allen finanziellen Fragestellungen. Die Unterstützungsangebote erstrecken sich von der Rechnungsdarlegung, der Finanzplanung bis hin zur Liquiditätsplanung.
Insbesondere für die Leistungsbereiche Bevölkerung und Wirtschaft (Hundegebühr), Schutz und Rettung (Feuerwehrersatzabgabe), Gesundheit (Kinder- und Jugendzahnpflege), Ver- und Entsorgung (Wasser, GGA, Abwasser) und Finanzierung (Steuern, Vermietungen von Räumen etc.) wird die Inkassotätigkeit durchgeführt (Mahnwesen, Verzugszinsen und die Betreibung von offenen Forderungen sowie Bewirtschaftung von Verlustscheinen).
Für das Wasserwerk Reinach und Umgebung und die Bürgergemeinde Reinach wird die Buchhaltung geführt. Im Weiteren wird das Inkasso für die Kirchensteuer der katholischen und reformierten Kirchgemeinden abgewickelt.

KOMMENTAR

Die Ziele im Inkassobereich konnten alle erreicht werden. Auch bei der Buchführung kam es zu keinen Beanstandungen. Seit dem 1.1.2014 muss die neue Gemeinderechnungsverordnung HRM2 (Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell), welche vom Regierungsrat per 14.2.12 beschlossen wurde, angewendet werden. Für diese Umstellungsarbeiten wurden je CHF 10'000 für EDV-Anpassungen und für Personalkosten budgetiert, welche jedoch nicht benötigt wurden. Auch bei den Druckkosten für den JEP und Jahresbericht konnten Einsparungen von CHF 4'000 erzielt werden. Demgegenüber werden neu Kapitalkosten über CHF 37'806 ausgewiesen. Die tatsächlichen Debitoren-Forderungsverluste (nicht Steuerbereich) werden neu in den Finanzdienstleistungen abgebildet, da eine direkte Zuteilung in die einzelnen LB-Bereiche kaum möglich ist.

ZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die fälligen Ausstände werden regelmässig angemahnt.	Anzahl DBU-Mahnläufe pro Jahr	12	= 8	12
Offene Debitoren (DBU und Steuern) werden nach erfolglose Mahnungen regelmässig betrieben.	Anzahl Betreibungsläufe pro Jahr	12	= 8	12
Offene Debitoren (DBU und Steuern) werden nach erfolgslose Mahnungen regelmässig betrieben.	Anzahl Fortsetzungsbegehrläufe pro Jahr	12	= 8	12
Ordnungsgemässe Buchführung (Einwohnergemeinde, Wasserwerk und Bürgergemeinde)	Erhebliche Beanstandungen aus Revisionsberichten resp. GRPK Berichten	0	= 0	0

KOSTEN

Stufenrechnung	Ist 2013	VA 2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	881'274	898'058	853'083
Direkte Erlöse	-132'171	-121'500	-124'473
Saldo Basiskosten	749'103	776'558	**728'611**
Kapitaldienst	0	0	37'806
Saldo Querschnittskosten	749'103	776'558	**766'417**

3.9. QL15: Controlling

LEITSÄTZE

Die Entscheidungen der politischen Behörden basieren auf vertrauenswürdigen Daten.
Strategische und operative Zielsetzungen sowie Steuerungsmassnahmen basieren auf zuverlässigen und nachvollziehbaren Informationen aus dem Betrieb.
Das unternehmerische Denken und Handeln wird gefördert und unterstützt.

INHALT DER QUERSCHNITTSLEISTUNG

Die politischen Behörden erhalten bedürfnisgerechte Informationen, um langfristige Ziele entwickeln und bewerten sowie angepasste Entscheidungen treffen zu können. Dazu werden entsprechende Informationssysteme aufgebaut, gepflegt, weiterentwickelt und ausgewertet.
Die Generierung der Daten ist transparent und nachvollziehbar.
Die internen Entscheidungsträger werden in der Planung und Steuerung ihrer Geschäfte zielgerichtet unterstützt. Zentrales Element ist der Aufbau eines Kennzahlensystems (insbesondere für die Strategischen Sachpläne und Jahrespläne) in Zusammenarbeit mit den Entscheidungsträgern. Die OE „Betriebswirtschaft und Controlling“ agiert als Zentralstelle unterstützend und koordinierend.
Auf- und Ausbau des Qualitätsmanagementsystems in Abgleich zu den Anforderungen der Reinacher Reform.
Die internen Organisationseinheiten werden bei der Optimierung ihrer Prozesse und bei der Generierung von Zahlenmaterial für Vorlagen und Berichte unterstützt.
Die OE „Controlling“ steht in engem Kontakt mit dem Versicherungsbroker und koordiniert die internen Massnahmen für einen optimalen Versicherungsschutz.

KOMMENTAR

Aufgrund der zusätzlichen Belastung des Bereichs "Controlling" im Rahmen des Stabilisierungsprojekts und der Reform Basellandschaftliche Pensionskasse konnten die beiden internen Audits nicht fertig gestellt werden. Die Grundlagenarbeiten wurden aber bereits durchgeführt.
Durch den Wechsel der Sachversicherung zu einer All Risk Versicherung konnte die Jahresprämie um CHF 8'000 gesenkt werden.

ZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die Qualität und Rechtmässigkeit ausgesuchter Leistungen und Prozesse ist gewährleistet.	Anzahl durchgeführter interner Audits	1	= 2	0

KOSTEN

Da diese Querschnittsleistung nur von einem Mitarbeiter erbracht wird, verzichtet der Gemeinderat aus Datenschutzgründen auf eine Darstellung der Kosten. Diese sind auf der vorhergehenden Seite mit der QL 14 verrechnet.

3.10. QL16.17: Gebäude und Logistik

LEITSÄTZE

Die Gebäude im Verwaltungs- und Finanzvermögen werden ordentlich unterhalten*.
Die Abläufe in der Verwaltung erfolgen reibungslos dank der logistischen Unterstützung.

*Das Verhältnis von Zustandswert zu Neuwert der Haupt-Bauteile sollte 0.8 betragen. Die Instandhaltungs-Qualität sollte min. 60% betragen, d.h. die Nutzungs- und Lebensdauer der Bauteile wird max. um 10% reduziert.

INHALT DER QUERSCHNITTSLEISTUNG

Die Gebäude im Verwaltungsvermögen werden gesamtheitlich bewirtschaftet (Schulen, Werkhöfe, GZR), d.h.
- Infrastrukturell (Reinigung, Hauswart, Gebäudesicherheit, u.a.)
- Kaufmännisch (Kostenplanung und -kontrolle, Beschaffungen, u.a.)
- Technisch (Instandhaltung Bauteile, Wartung Maschinen/Geräte, u.a.)

Bei den Gebäuden im Finanzvermögen beschränkt sich die Leistung vorwiegend auf die Technische Bewirtschaftung. Die Reinigung erfolgt bei diesen Gebäuden direkt durch die Mieter/Hauswart.
Im Jahresplan werden die Bewirtschaftungskosten nur für das Gemeindezentrum (Verwaltung) ausgewiesen. Die Bewirtschaftungskosten der anderen Gebäude werden direkt den jeweiligen Leistungsbereichen zugeteilt.
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten vor- und nachbereitende logistische Unterstützung im Alltag. Insbesondere bezieht sich dies auf die Dienstleistungen zu:
- Büromaterial,
- Druck,
- Post/Kurierdienste,
- Infrastrukturbereitstellung (insb. auch bei Anlässen),
- interne Cafeteria.

KOMMENTAR

Im 2014 wurde die Brunnenanlage auf dem Gemeindehausplatz im Bereich der Schulgasse umfassend saniert. Der Grund der notwendigen Sanierungen war, dass durch Vandalismus die Brunnendüsen zerstört wurden, die Pflanzen nur sehr spärlich wuchsen und es zudem Probleme gab, den Brunnen insbesondere von Glasscherben zu befreien. Zudem entsprach die Wassertiefe nicht den Sicherheitsnormen für frei zugängliche Teiche von max. 20 cm.
Infolge akustischer Mängel wurden im Frühjahr 2014 die Gewölbekeller mit einem speziellen Akustikputz nachgerüstet. Durch diese Massnahme hat sich die Nutzbarkeit der Gewölbekeller für Veranstaltungen wie Theateraufführungen, Meetings, Sitzungen oder Feierlichkeiten wesentlich verbessert.
Aufgrund von kleineren Einsparungen in diversen Bereich konnte das Budget um rund CHF 20'000 oder 3.5% unterschritten werden.

ZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Die Gebäude der Verwaltung sind in ordentlichem Zustand.	Zustandswert (Skale 0 bis 1; 1 = neuwertig; 0 = nicht benutzbar)	> 0.8	= 0.8	0.8
Die Räume sind gut gepflegt.	Anzahl Stichprobenkontrollen des Reinigungszustands pro Jahr	20	= 20	20

KOSTEN

Stufenrechnung	Ist 2013	VA 2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	543'758	563'585	543'598
Direkte Erlöse	0	0	0
Saldo Basiskosten	543'758	563'585	**543'598**
Kapitaldienst	0	0	0
Saldo Querschnittskosten	543'758	563'585	**543'598**

3.11. QL40.50: Querschnittskosten der Gesamtverwaltung

LEITSÄTZE

Die Geschäftsleitung versetzt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Lage, die von der Politik gesetzten Ziele zu erreichen, Leistungen für die Bevölkerung zu erbringen und ihre individuellen Stärken effektiv einzusetzen.
Sie unterstützt den Gemeinderat in der Entscheidfindung und steht dem Einwohnerrat für Auskünfte zur Verfügung.

INHALT DER QUERSCHNITTSLEISTUNG

Die Geschäftsleitung kümmert sich um die strategische Unternehmensplanung, sie legt langfristige Rahmenbedingungen fest und sorgt für leistungsfähige Strukturen (z. B. Planungs- und Kontrollsysteme, Aufbauorganisation etc.). Dabei achtet sie auf Wirksamkeit, Professionalität, zielgerichtete Steuerung und effizientes sowie ökonomisches Handeln.
Aufgabe der Geschäftsleitung ist die Planung, Durchführung, Kontrolle und Steuerung von Massnahmen zur Umsetzung der politischen Entscheide unter Einsatz der zur Verfügung stehenden betrieblichen Ressourcen.
Die Geschäftsleitung besteht aus dem Gemeindepräsidenten, dem Geschäftsleiter der allgemeinen Verwaltung und dem Geschäftsleiter der technischen Verwaltung.
Den Geschäftsleitungsmitgliedern stehen unterstützende Sekretariats- und Assistenzleistungen zur Verfügung. Im Weiteren werden auch abteilungsübergreifende Kosten (z.B. Honorare für Verwaltungsprojekte) der Geschäftsleitung zugeordnet. Insbesondere werden einige Unterhaltskosten des Gemeindezentrums der obersten Leitung zugeordnet werden, da eine Verteilung auf die einzelnen Organisationseinheiten zu umständlich wäre (vgl. unten Kapitaldienst).

KOMMENTAR

Am 12. Mai 2014 hatte der Einwohnerrat die Vorlage 1089/14 zur Reform der Basellandschaftlichen Pensionskasse behandelt und die notwendigen Beschlüsse gefällt. Der Gemeinderat konnte auf dieser Basis die Vorsorgepläne festlegen und unterzeichnen. Zudem konnten alle internen Vorbereitungen termingerecht per Ende 2014 umgesetzt werden.

Die Personalkosten fielen leicht tiefer aus als budgetiert (Pensenanpassung). Aufgrund der neuen Regelung bei Entschädigungen und Sitzungsgeldern konnten zudem auch Erlöse verbucht werden.

ZIELE

Ziel	Indikator	Ist 2013	Soll 2014	**Ist 2014**
Der Vorsorgeplan der Pensionskasse ist festgelegt und die notwendigen internen Massnahmen sind umgesetzt.	spätestes Datum	-	= 31.12.2014	31.12.2014

KOSTEN

Stufenrechnung	Ist 2013	VA 2014	**Ist 2014**
Direkte Kosten	621'017	687'244	679'184
Direkte Erlöse	-1'243	0	-7'750
Saldo Basiskosten	619'774	687'244	**671'433**
Kapitaldienst	65'656	13'375	12'651
Saldo Querschnittskosten	685'430	700'619	**684'084**

3.12. Informationen zu den Politikkosten

KOMMENTAR

Über die Stufe „Politikkosten“ werden die Kosten des Gemeinderats (v.a. Löhne, Sitzungsgelder, Spesen), des Einwohnerrats (Behördenentschädigung), der Vorleistungen Behördendienste und ähnliches verteilt.

Die Politikkosten fielen um CHF 53’000 tiefer aus als budgetiert. Weniger Sitzungsgelder sowie tiefere Kosten für Dienstleistungen und übrigen Betriebsaufwand haben zu diesem Ergebnis geführt.

TOTAL POLITIKKOSTEN

Politikkosten	*Ist 2013*	*B 2014*	***Ist 2014***
Politikkosten insgesamt*	879'967	948'820	895'468

* Einwohnerrat, Gemeinderat, restliche Behörden, Sekretariate etc.

VERTEILUNG AUF LEISTUNGSBEREICHE

Saldo Politikkosten	*Ist 2013*	*B 2014*	***Ist 2014***
LB 11 Bevölkerung und Wirtschaft	33'968	32'767	31'698
LB 12 Ruhe und Ordnung	6'674	7'020	6'538
LB 13 Schutz und Rettung	29177	32'050	30'051
LB 21 Sport und Bewegung	22'219	24'904	23'241
LB 22 Kultur und Begegnung	26'762	31'015	26'040
LB 31 Leistungen im Bildungsbereich	224'467	239'319	237'671
LB 32 Musikunterricht	44'226	47'642	44'266
LB 33 Familienergänzende Betreuung	28'056	30'128	29'828
LB 41 Kindes- und Erwachsenenschutz	14'513	13'856	14'359
LB 42 Gesetzliche Sozialhilfe	55'595	58'534	56'796
LB 43 Ergänzende Sozialarbeit	30'220	31'804	32'060
LB 51 Gesundheit	91'038	95'022	92'099
LB 61 Stadtentwicklung	19'454	21'214	19'972
LB 62 Umwelt und Energie	11'973	13'262	11'294
LB 71 Verkehrsinfrastruktur	69'194	84'654	67'663
LB 72 ÖV-Angebot	3'127	4'267	4'282
LB 81 Versorgung	67'411	74'264	69'907
LB 82 Entsorgung	76'566	80'388	72'879
LB 91 Finanzierung	25'327	26'711	24'824
Total	**879'967**	**948'820**	**895'468**

4. Genehmigung des Jahresberichts im Einwohnerrat

4.1. Anträge des Gemeinderats

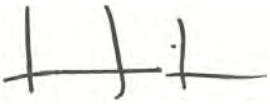
Der Gemeinderat unterbreitet dem Einwohnerrat folgende Anträge zur Beschlussfassung:

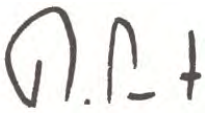
1. Der Einwohnerrat genehmigt den Jahresbericht 2014 inklusive Jahresrechnung 2014 (HRM2) mit einem Gewinn in der Höhe von CHF 1'458'838.25

2. Er schreibt Postulat 401/05 gedeckte Velosständer für das Gemeindezentrum ab.

3. Er schreibt Postulat 423/08 Reinach braucht ein offenes betreutes Angebot für Kinder ab.

Gemeinderat Reinach BL





Urs Hintermann
Gemeindepräsident

Thomas Sauter
Geschäftsleiter

4.2. Bericht der Rechnungsprüfung

folgen nach Revisionsabschluss

4.3. Bericht der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission

folgen nach Revisionsabschluss

4.4. Beschlüsse des Einwohnerrats vom 29. Juni 2015

Betreffend Vorlage 1110/15 „Jahresbericht 2014“

Folgen nach der Einwohnerratssitzung vom 29. Juni 2015

Anhang: Ergänzende Informationen

A Ergänzende Informationen zu den Leistungsbereichen

	Zuständige Sachkommission	Verantwortliches Gemeinderatsmitglied	Stellvertretung (Gemeinderat)	Verantwortliches Geschäftsleitungsmitglied	Verantwortung in der Verwaltung
SSP 1 Bevölkerungsdienste und Sicherheit	Bevölkerungsdienste, Wirtschaft und Kultur	Klaus Endress	Urs Hintermann	Thomas Sauter	Daniel Liechti
LB11 Bevölkerung und Wirtschaft	Bevölkerungsdienste, Wirtschaf t und Kultur	Klaus Endress	Urs Hintermann	Thomas Sauter	Daniel Liechti
LB12 Ruhe und Ordnung	Bevölkerungsdienste, Wirtschaft und Kultur	Klaus Endress	Urs Hintermann	Thomas Sauter	Andreas Müller
LB13 Schutz und Rettung	Bevölkerungsdienste, Wirtschaft und Kultur	Klaus Endress	Urs Hintermann	Thomas Sauter	Christian Wildhaber
SSP 2 Freizeit und Kultur	Bevölkerungsdienste, Wirtschaft und Kultur	Paul Wenger	Bianca Maag-Streit	Peter Leuthardt Thomas Sauter	Stefan Haller Doris Auer
LB21 Sport und Bewegung	Bevölkerungsdienste, Wirtschaft und Kultur	Paul Wenger	Bianca Maag-Streit	Peter Leuthardt	Stefan Haller
LB22 Kultur und Begegnung	Bevölkerungsdienste, Wirtschaft und Kultur	Paul Wenger	Bianca Maag-Streit	Thomas Sauter	Doris Auer
SSP 3 Bildung	Bildung, Soziales und Gesundheit	Béatrix von Sury d'Aspremont	Klaus Endress	Thomas Sauter	Thomas Sauter
LB31 Leistungen d. Gemeinde im Bildungsbereich	Bildung, Soziales und Gesundheit	Béatrix von Sury d'Aspremont	Klaus Endress	Thomas Sauter	Thomas Sauter
LB32 Musikunterricht	Bildung, Soziales und Gesundheit	Béatrix von Sury d'Aspremont	Klaus Endress	Thomas Sauter	Thomas Sauter
LB33 Familienergänzende Betreuung	Bildung, Soziales und Gesundheit	Béatrix von Sury d'Aspremont	Klaus Endress	Thomas Sauter	Lucienne Renaud
SSP 4 Soziales	Bildung, Soziales und Gesundheit	Bianca Maag-Streit	Paul Wenger	Thomas Sauter	Beat Loosli
LB41 Kindes- und Erwachsenenschutz	Bildung, Soziales und Gesundheit	Bianca Maag-Streit	Paul Wenger	Thomas Sauter	Beat Loosli
LB42 Gesetzliche Sozialhilfe	Bildung, Soziales und Gesundheit	Bianca Maag-Streit	Paul Wenger	Thomas Sauter	Beat Loosli
LB43 Ergänzende Sozialarbeit	Bildung, Soziales und Gesundheit	Bianca Maag-Streit	Paul Wenger	Thomas Sauter	Beat Loosli
SSP 5 Gesundheit	Bildung, Soziales und Gesundheit	Bianca Maag-Streit	Paul Wenger	Thomas Sauter	Beat Loosli
LB51 Gesundheit	Bildung, Soziales und Gesundheit	Bianca Maag-Streit	Paul Wenger	Thomas Sauter	Beat Loosli
SSP 6 Raum, Bau und Umwelt	Bau, Umwelt und Mobilität	Urs Hintermann Silvio Tondi	Béatrix von Sury d'Aspremont Stefan Brugger	Peter Leuthardt	Peter Leuthardt
LB61 Stadtentwicklung	Bau, Umwelt und Mobilität	Urs Hintermann	Béatrix von Sury d'Aspremont	Peter Leuthardt	Katrin Bauer Stefan Haller
LB62 Umwelt und Energie	Bau, Umwelt und Mobilität	Silvio Tondi	Stefan Brugger	Peter Leuthardt	Katrin Bauer
SSP 7 Mobilität	Bau, Umwelt und Mobilität	Stefan Brugger	Silvio Tondi	Peter Leuthardt	Markus Hidber
LB71 Verkehrsinfrastruktur	Bau, Umwelt und Mobilität	Stefan Brugger	Silvio Tondi	Peter Leuthardt	Markus Hidber
LB72 ÖV-Angebot	Bau, Umwelt und Mobilität	Stefan Brugger	Silvio Tondi	Peter Leuthardt	Markus Hidber
SSP 8 Ver- und Entsorgung	Bau, Umwelt und Mobilität	Silvio Tondi	Stefan Brugger	Peter Leuthardt	Markus Hidber
LB81 Versorgung	Bau, Umwelt und Mobilität	Silvio Tondi	Stefan Brugger	Peter Leuthardt	Markus Hidber
LB82 Entsorgung	Bau, Umwelt und Mobilität	Silvio Tondi	Stefan Brugger	Peter Leuthardt	Markus Hidber
SSP 9 Finanzierung	Planungskommission (im Sinne Sachkommission)	Urs Hintermann	Béatrix von Sury d'Aspremont	Thomas Sauter Peter Leuthardt	Thomas Sauter
LB91 Finanzierung	Planungskommission (im Sinne Sachkommission)	Urs Hintermann	Béatrix von Sury d'Aspremont	Thomas Sauter Peter Leuthardt	Steve Beutler, Andrea Rentsch (in Zusammenarb.mit Dominique Donzé, Stefan Haller,Katrin Bauer)

Verantwortungen Querschnittleistungen

	Verantwortliches GR-Mitglied	Verantwortliches GL-Mitglied	Verantwortung in der Verwaltung
QL 10 Personaldienstleistungen	Urs Hintermann	Thomas Sauter	Steve Beutler
QL 10 (2) Lehrlingsausbildung	Urs Hintermann	Thomas Sauter	Steve Beutler
QL 11 Kommunikationsdienstleistungen	Urs Hintermann	Thomas Sauter	Barbara Hauser
QL 12 Rechtsdienst	Urs Hintermann	Thomas Sauter	Lucienne Renaud
QL 13 Allgemeine IT-Dienstleistungen	Urs Hintermann	Thomas Sauter	Philipp Bringold
QL 14 Finanzdienstleistungen	Urs Hintermann	Thomas Sauter	Dominique Donzé
QL 15 Controlling	Urs Hintermann	Thomas Sauter	Steve Beutler
QL 16/17 Gebäude und Logistik	Urs Hintermann	Peter Leuthardt	Martin Blunschi
QL 40/50 Querschnittskosten der Gesamtverwaltung	Urs Hintermann	Sauter/Leuthardt	Sauter/Leuthardt

A1. **Leistungsbereich 11 Bevölkerung und Wirtschaft**

Bevölkerungsentwicklung (ohne Wochenaufenthalter)

Jahr	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**
Geburten	119	122	125	**99**	**117**
Zuzug	1'075	1‘094	1‘127	**1‘153**	**1‘054**
Todesfälle	-170	-163	-186	**-167**	**-195**
Wegzug	-1'052	-1‘124	-1‘103	**-997**	**-1‘091**
Wanderungsverlust/ -gewinn	-28	-71	-37	**+88**	**-115**
Abgrenzungen 1)	-3	-60	-	**-62**	**-146**
Bestand per Jahresende	18'694	18‘683	18‘646	**18‘796**	**18‘827**
Umzüge innerhalb Reinach	800	694	704	**623**	**613**

1) Abgrenzungen entstehen vor allem bei rückwirkenden Mutationen

Aufteilung Konfessionen per 31. Dezember 2014

Jahr	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**
Römisch-katholisch	6'109	5'965	5'806	5‘802	5‘737
Evangelisch-reformiert	5'350	5'191	5'095	4‘994	4‘824
Christkatholisch	66	72	70	68	65
Übrige	7'169	7'455	7'675	7‘932	8‘201

Aufteilung Herkunft per 31. Dezember 2014

Jahr	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**
Ortsbürger	2'175	2'154	2'114	2‘098	2‘147
Schweizerbürger	13'092	12'932	12'875	12‘846	12‘663
Ausländer	3'427	3'597	3'657	3‘852	4‘017
Wochenaufenthalter	110	109	143	158	158

Weitere Kennzahlen zu Einwohnerleistungen

Jahr	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**
Ergänzungsleistungen (Anmeldungen und Revisionen)	201	166	189	267	309
AHV-Anmeldungen	21	33	21	28	14
IV-Anmeldungen	1	1	2	0	0
Diverse Mutationen im Bereich AHV/IV	100	103	135	110	112
Verehelichungen	76	107	174	71	87
Scheidungen	95	91	99	63	68
Einbürgerungen	72	65	50	26	41

A2. **Leistungsbereich 22: Kultur und Begegnung**

Regionale Kulturbeiträge (bisher Pool Vorortskonferenz)

Institution	**Beitrag Reinach in CHF**
- Basler Jugendbücherschiff	4‘000
- Basler Papiermühle	2‘000
- Basler Theater	40‘000
- B-Scene	5‘000
- Collegium musicum	4‘000
- Dock:	4‘000
- Helmut Förnbacher Theater Company	4‘000
- Jazz by off beat/ Jazzschule Basel	1‘500
- Knabenkontorei	1‘500
- Theater Arlecchino	1‘000
- Theater Fauteuil	2‘000
- Neues Theater am Bahnhof Dornach	25‘000
Total	**94‘000**

Auszahlungen aus Kulturfonds

Institution	**Vorhaben**	**Genehmigte Beiträge**	**Ausbezahlter Barbeitrag in CHF**
Verein Funggefüür und Chäppelihäx	Einmalige Aufwendungen (Anschaffung Fackeln, Kinder-Rären), Preise Malwettbewerb.	2‘000	2‘000
Theater Wechselstrom	Theaterprojekt „EGO“	1‘000	1‘000
OK Stadtfest	Gagen und sonstigen Unterhaltung Stadtfest	25‘000	25‘000
Verein Filmtage Reinach	Defizitgarantie für die Jubiläumsveranstaltung	1‘500	1‘430
Neues Orchester Basel	Defizitgarantie Herbstkonzert	3‘000	2‘135
Heimatmuseumskommission	Buchprojekt Modernisierung Reinacher Wasserversorgung im 20. Jahrhundert	2‘000	2‘000
Total		**34‘500**	**33‘565**

A3. **Leistungsbereich 31: Leistungen der Gemeinde im Bildungsbereich**

Schüler- und Schülerinnenzahlen per Schuljahresanfang

Jahr	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**
Kindergarten	264	293	285	306	310
Primarschule					
Unterstufe (1. + 2. Klassen)	257	251	268	257	285
Mittelstufe (3. – 5. Klassen)	437	422	418	432	424
Einführungsklassen / Kleinklassen	84	80	78	72	66
Total Primarschule	**778**	**753**	**764**	**761**	**775**

Sekundarschule	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**
Niveau A	133	139	138	140	134
Niveau A Kleinklassen	21	17	12	11	11
Niveau E	281	269	282	273	269
Niveau P	191	220	216	216	216
Total Sekundarschule	**626**	**645**	**648**	**640**	**630**

Klassen und Klassendurchschnitte per Schuljahresanfang

	Anzahl Klassen	**Total Schülerinnen/ Schüler**	**Total inkl. gesetzlich doppelzählige Schüle-rinnen/Schüler → massgebende Zahl für Klassenbildung**	**Ø pro Klasse**
Kindergarten	**18**	**310**	**348**	**19.33**
PS/Grossklassen	35	709	765	21.85
PS/Kleinklassen	8	66	71	8.87
Total Primarschule	**43**	**775**	**836**	
SS/Grossklassen A	8	134	134	16.75
SS/Kleinklassen A	1	11	11	11.00
SS/Grossklassen E+P	21	485	485	23.09
Total Sekundarschule	**30**	**630**	**630**	

A4. **Leistungsbereich 32: Musikunterricht**

Schüler- und Schülerinnenzahlen per Schuljahresanfang

Jahr	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**
Grundkurse	192	177	182	174	170
Klassenkurse / Kinderchor	75	52	61	58	54
Instrumentalunterricht	697	690	649	660	649
Ensembles	173	170	184	147	144
Orchester	166	191	156	160	126
Total Musikschule	**1'303**	**1'280**	**1'232**	**1'199**	**1143**

A5. **Leistungsbereich 33: Familienergänzende Betreuung**

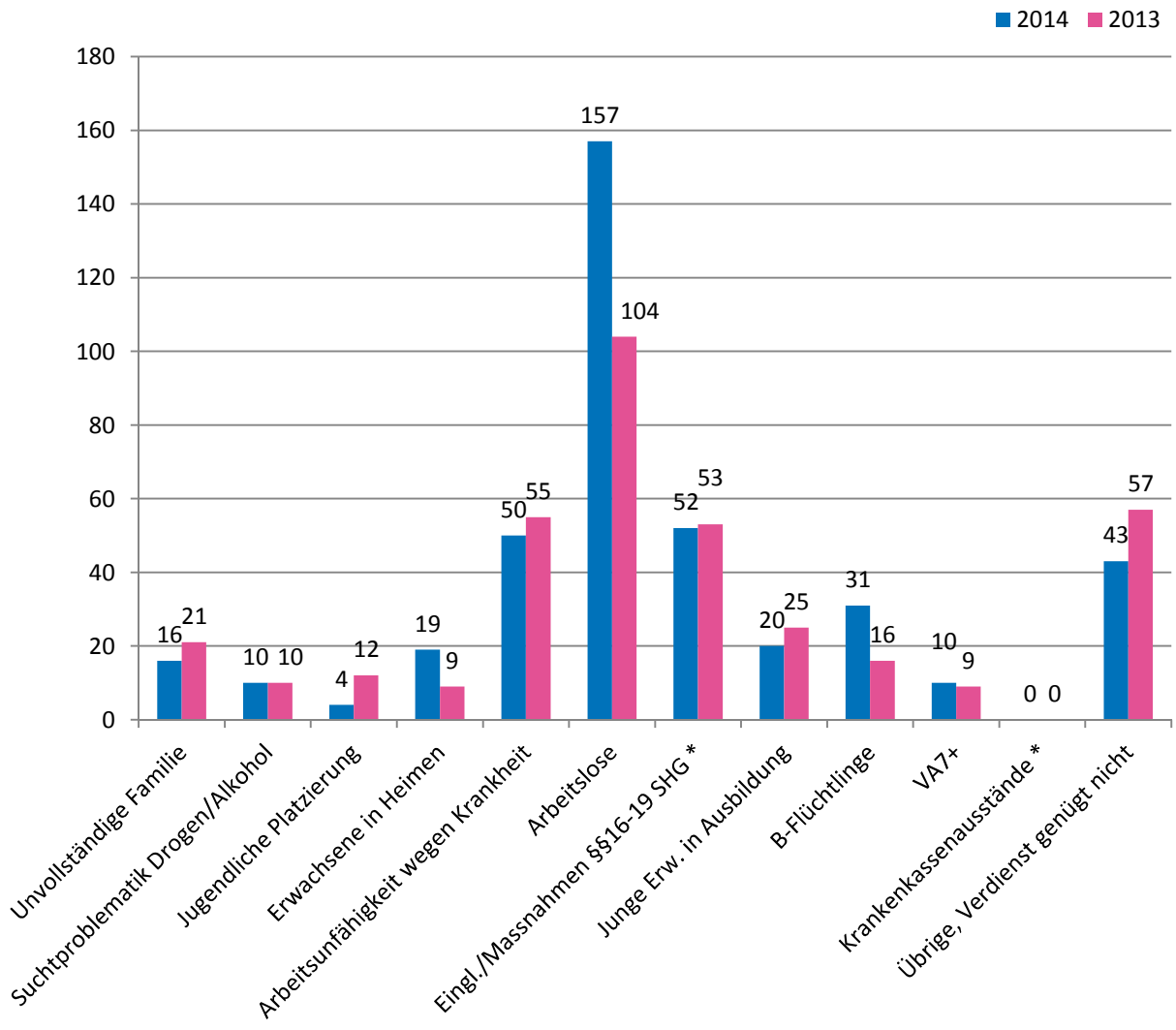
Auslastung der Module

Jahr	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**
Modul I (12.00 – 13.45 Uhr Mittagstisch inkl. Betreuung)					
Vorhandene Plätze	**45**	**60**	**60**	**60**	**75**
Belegte Plätze	7'523	9'116	9‘147	10‘362	11‘149
Betreuungsstunden	13'165	15'953	16‘007	18‘133	19‘510
Belegte Plätze pro Tag	39.39	47.98	49.18	55.71	59.62
Modul II (13.45 – 15.30 Uhr Nachmittagsbetreuung)					
Vorhandene Plätze	**45**	**55**	**55**	**55**	**55**
Belegte Plätze	2'730	3'407	3‘294	3‘786	4‘265
Betreuungsstunden	4'777	5'962	5‘765	6‘625	7‘463
Belegte Plätze pro Tag	14.29	17.93	17.71	20.35	22.81
Modul III (15.30 – 18.00 Uhr Nachschulbetreuung)					
Vorhandene Plätze	**45**	**55**	**55**	**55**	**55**
Belegte Plätze	4'839	4'104	4‘449	5‘190	6‘283
Betreuungsstunden	12'097	10'260	11‘123	12‘975	15‘707
Belegte Plätze pro Tag	25.34	21.60	23.92	27.90	33.6
Module I, II, III					
Betreuungsstunden	30'040	32'175	32‘894	37‘734	42‘682
Belegte Plätze pro Tag	26.21	28.22	29.48	33.81	38.04
Tageslager					
Vorhandene Plätze	20	20	20	20	20
Belegte Plätze	367	437	587	467	446
Betreuungsstunden	3'670	4'370	5‘870	4‘670	4‘460
Belegte Plätze pro Tag	9.80	10.5	11.3	9.2	8.6

Es konnte in allen Modulen erneut ein leichter Anstieg verzeichnet werden. Im Januar 2014 wurde die KITA Weiermatten/St. Nikolaus an zunächst 3 Tagen eröffnet und konnte ab August bereits auf alle Wochentage ausgedehnt werden. Dies hat an den anderen Standorten zu einer leichten Entspannung geführt. Trotzdem sind sie an einzelnen Tagen immer noch ausgebucht resp. sogar überbucht. Da für das Einnehmen der Mahlzeiten weniger Platz als für die anderen KITA-Aktivitäten erforderlich ist, können für das Modul 1 mehr Plätze angeboten werden als für die anderen Module.Die Tageslager waren erneut leicht rückläufig. Der Grund dafür ist unbekannt.

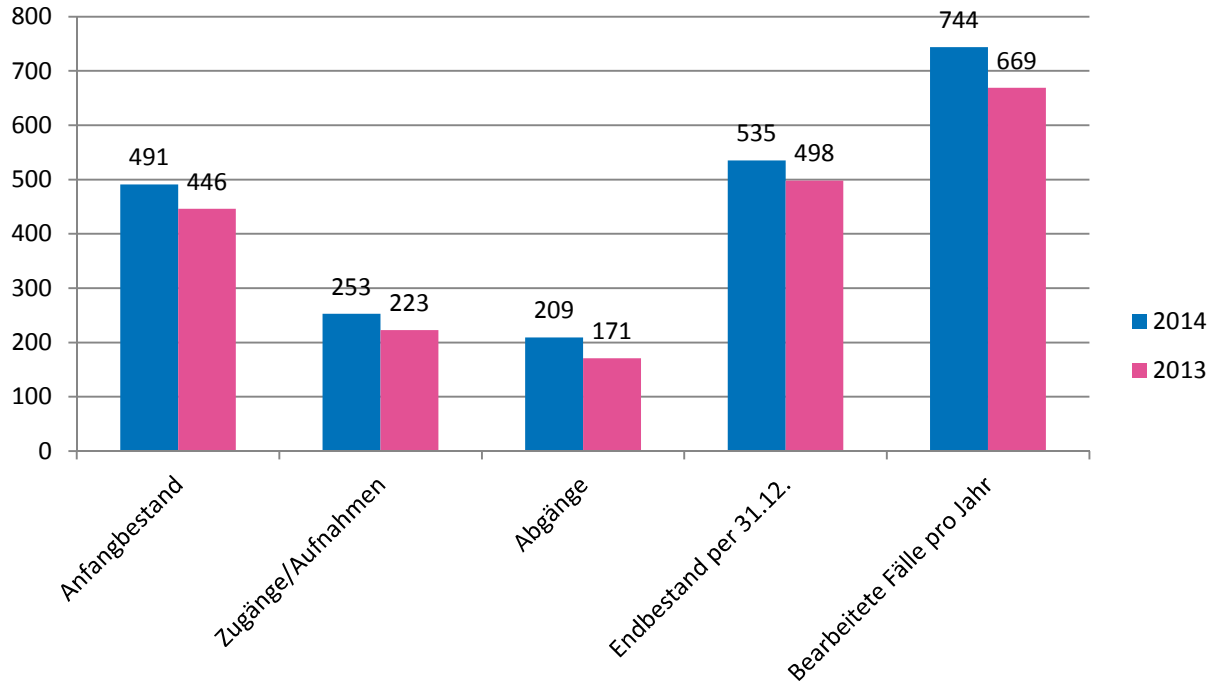
A6. **Leistungsbereich 42: Gesetzliche Sozialhilfe**

Sozialhilfebehörde – Aufgliederung der Klientinnen und Klienten nach Art der Unterstützung

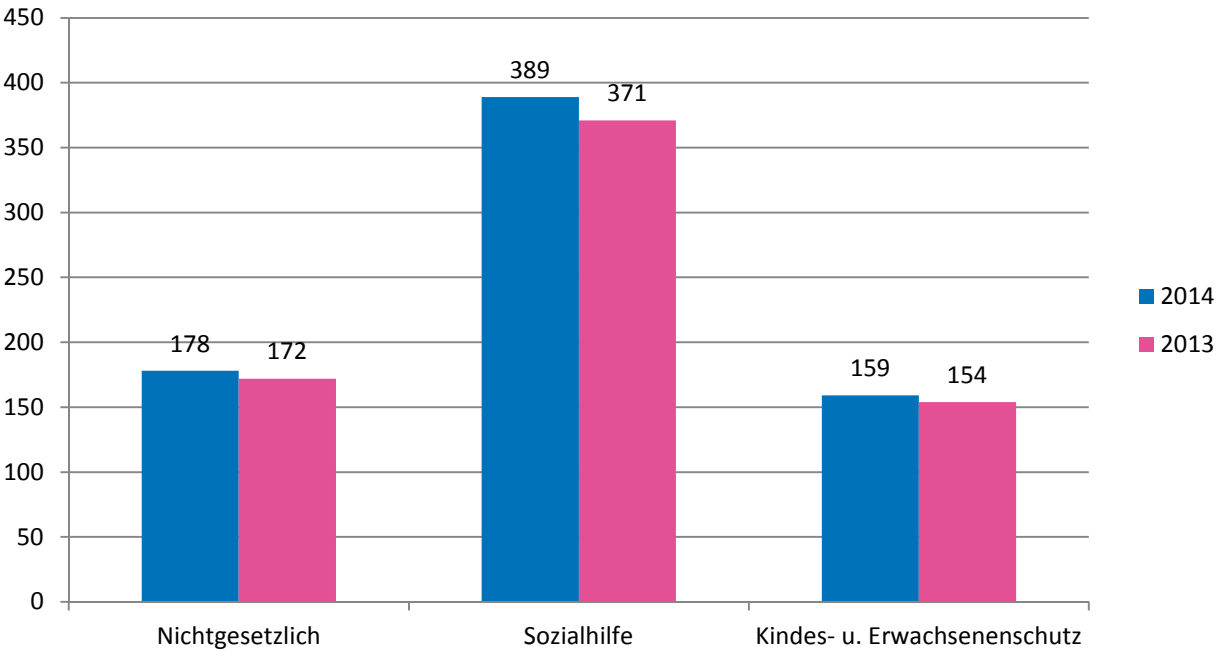


* bezeichnete Personen in anderen Kategorien enthalten, nicht zum Gesamttotal hinzugezählt.

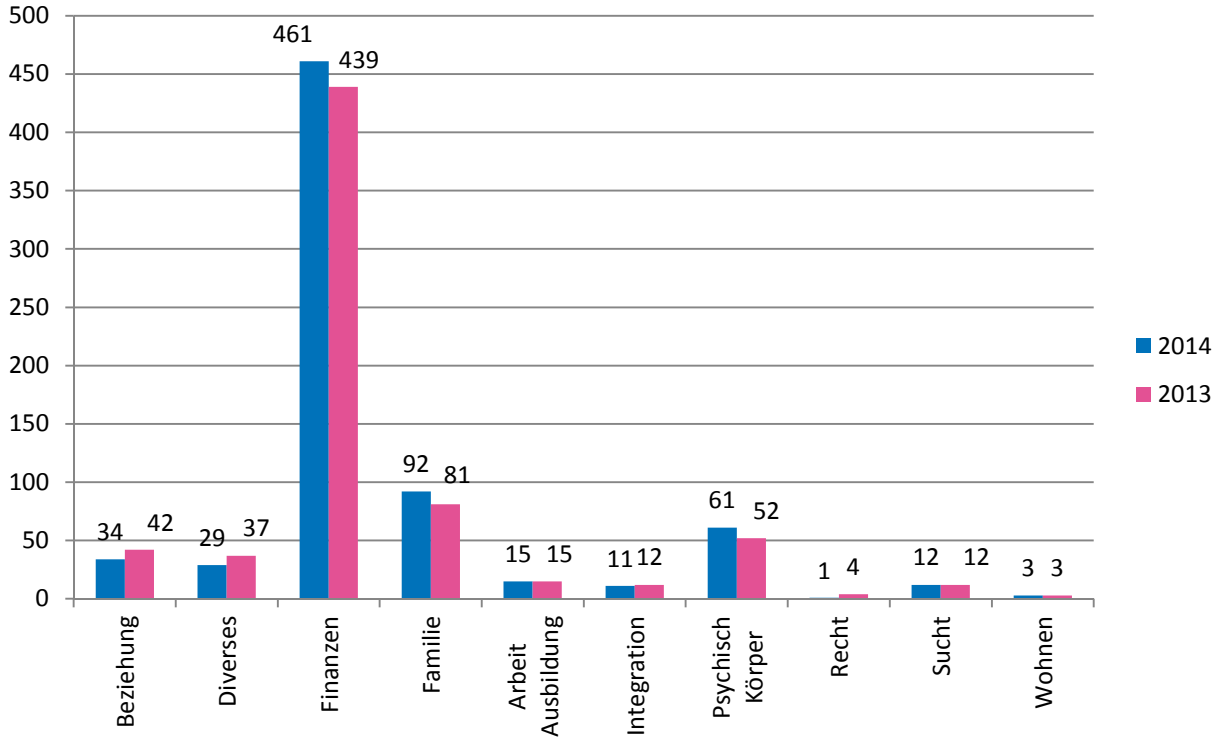
Fallstatistik Soziales



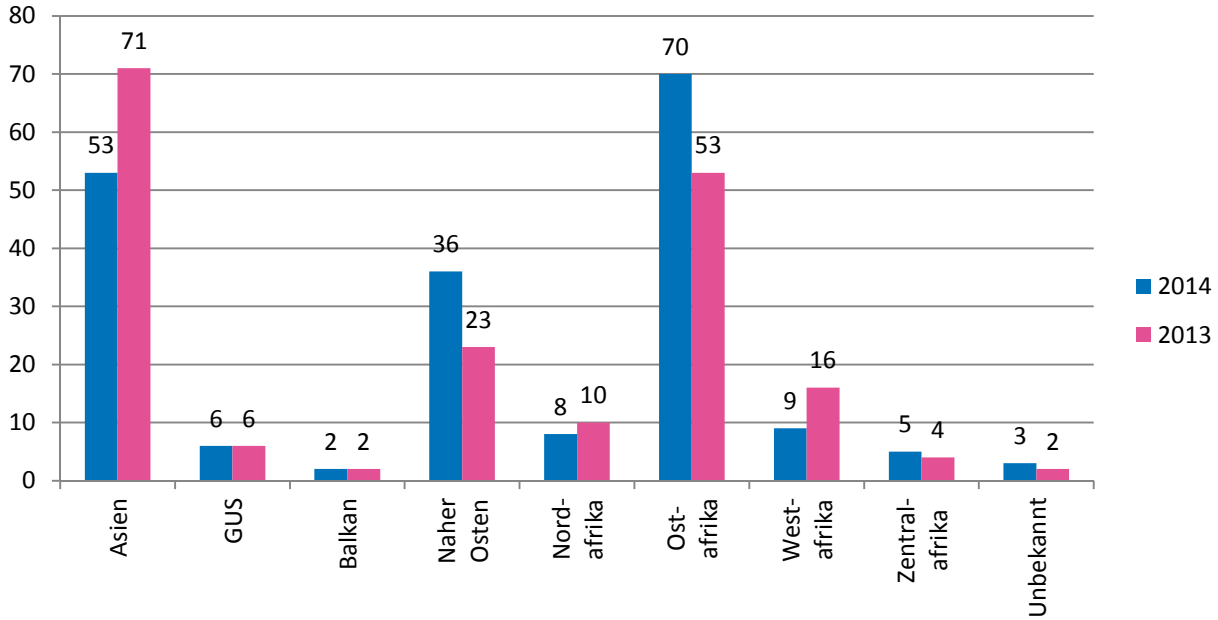
Fallaufteilung nach Zuständigkeit



Fallaufteilung nach Problemgruppen



Asylwesen Vergleich Herkunftsgebiete



A7. **Leistungsbereich 43: Ergänzende Sozialarbeit**

Nothilfe an Gemeinschaften in CHF

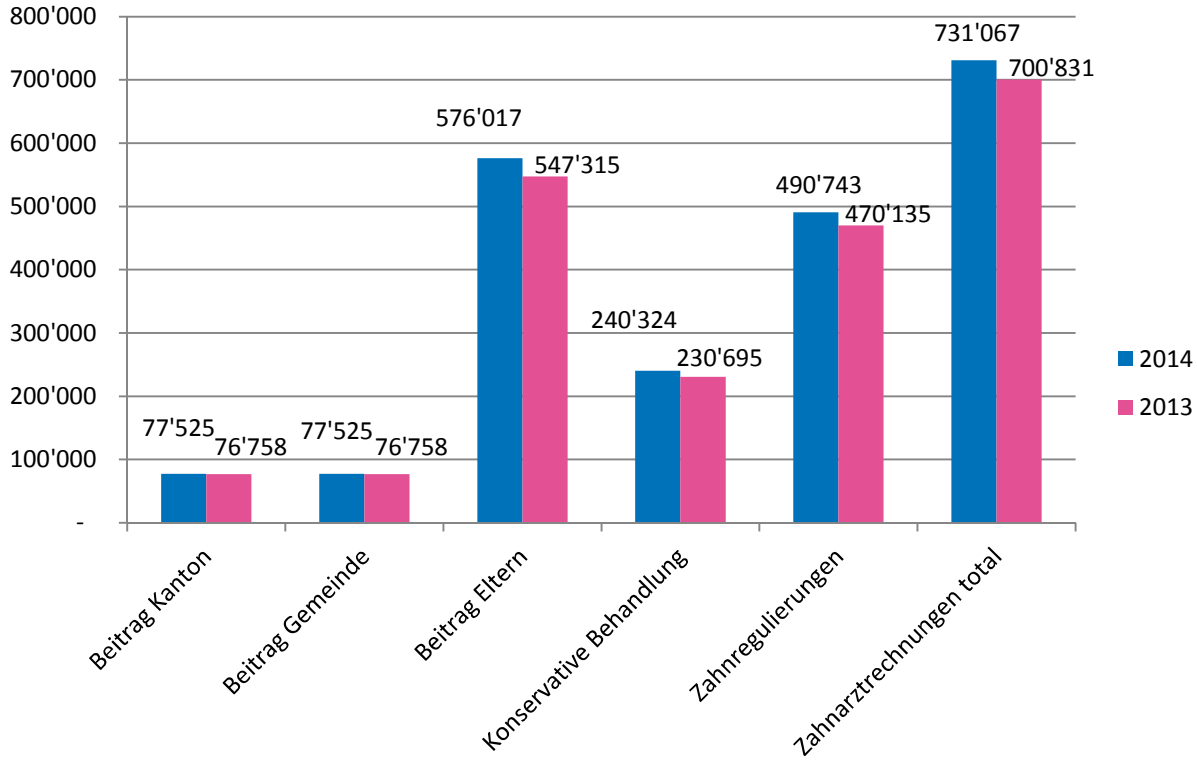
Katastrophenhilfe Ausland	**Beitrag in CHF**
Unicef: Nothilfe in Zentralafrika	10‘000
Glückskette, z.G. Familien auf der Flucht	10‘000
Entwicklungszusammenarbeit Ausland	
Förderverein Umwelt und Energiezentrum Tuzla	3‘200
Verein Interteam, Entwicklungshilfe in Tansania (Linda und Florian Stamm)	10‘000
Prosol, Verein Pro Fundacion, Projekt von Peter Reimer in der Dom. Republik	10‘000
Schweizerisch kurdische Gemeinschaft, Hilfsprojekt für Flüchtlinge aus Kobane	10‘000
Beiträge an Berggemeinden	
Coop Patenschaft für Berggebiete	20‘000
Katastrophenhilfe Inland	
Es waren keine Unterstützungsleistungen nötig	0
Beiträge an private Institutionen	
Fee-OK.ch, Gesundheitsplattform für Jugendliche im Internet	500
MUSUB, Multikulturelle Suchtberatung beider Basel	500
Verein Neustart, Verein für Bewährungs- und Sanierungshilfe für Strafentlassene	1‘000
Alzheimervereinigung beider Basel	500
Blaues Kreuz Basel-Stadt, z.G. Prävention für Kinder aus suchtbetroffenen Familien	500
Schwarzer Peter, Basel, z.G. Anlaufstelle für gassennahe Familien	500
Winterhilfe Baselland	1‘000

A8. **Leistungsbereich 51: Gesundheit**

Mütter-Väterberatung

Jahr	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**
Beratungen im Büro	1'069	990	1‘331	1‘013	1689
Telefonberatungen	137	148	1154	1‘224	398
Hausbesuche	36	38	244	160	44
Gruppentreffen	107	127	715	716	633
Total Beratungen	844	816	3‘444	3‘113	2‘764

Kinder- und Jugendzahnpflege – Kosten



A9. **Leistungsbereich 61: Stadtentwicklung**

Übersicht zu den Baulandreserven der Gemeinde Reinach

Arealbezeichnung (QP = Quartierplan; ZQP = Zone mit Quartierplanpflicht)	Fläche (m^2)	Geschätzte Ausnutzungsziffer (%)	Nutzungspotential (Bruttogeschossfläche in m^2)	Einwohnerpotential	Arbeitsplatzpotential
Verdichtung nach Innen					
QP Alter Werkhof	14'374	128	18'400 (davon ca. 15% Arbeiten)	280	50
ZQP Bärenweg	3'686	80	2'942	50	0
ZQP Bodmen	9'932	70	6'952 (davon ca. 5% Arbeiten)	100	10
ZQP Bruggstrasse	5'392	170	9'150	170	10
ZQP Brunngasse	4'432	180	2'976	7	75
ZQP Buechlochpark	9'227	54	4'985	70	0
ZQP Dornacherweg	9'979	108	10'777	170	0
ZQP Hauptstrasse	3'863	160	2'375	33	20
ZQP Hinterkirch	13'686	100	13'686	137	82
ZQP Im Zentrum	5'598	130	3'520	52	25
ZQP Jupiterstrasse	10'833	100	10'833	170	0
ZQP Landererstrasse	7'146	125	3'357	53	19
ZQP Merkurstrasse	20'190	100	20'190	320	0
QP Mischeli	6'943	80	5'554 (davon ca. 46% Arbeiten)	40	20
ZQP Munimatt	18'253	80	14'602	230	0
ZQP Neureinach	20'207	130	6'129	248	136
ZQP Oerin	17'986	100	17'986	280	0
ZQP Schönenbach	13'478	109	14'691	230	0
ZQP Stadthof	4'397	90	73	1	1
ZQP Stockacker	9'291	105	9'755	150	0
QP Taunerquartier	6'400	115	7'360 (davon ca. 30% Arbeiten)	110	30
Summe der unüberbauten Einzelparzellen „Wohnen“ gemäss Bauzonenstatistik	31'180	60	14'966 (davon ca. 5% Arbeiten)	220	10
Aufzonungsgebiete W und WG	428'042	87 bis 140	33'892	600	111
Aufzonungspotential Gewerbegebiete Kägen und Neureinach	123'607	200 bis 300	123'607 (davon ca. 15% Arbeiten)	0	2'500
Siedlungserweiterung (Einzonung)					
Brühl	94'855	70	66'398	950	60

Gesamtpotential der Baulandreserven					
Alle Areale (inkl. Brühl)	892‘977		425‘156	4‘671	3'159
Alle Areale (ohne Brühl)	798‘122		358‘758	3‘721	3'099

(Datenquelle: Studie von EBP zur Bevölkerungs- und Arealentwicklung in der Gemeinde Reinach vom 22. Juni 2011; Entwurf neue Zonenplanung Siedlung Reinach vom Mai 2014)

Fazit

Im 2009 führte die Gemeinde mit Ernst Basler und Partner eine Analyse zum Wohnflächenbedarf durch. Diese basierte auf der Annahme, dass der Wohnflächenverbrauch pro Einwohner/in wie in den Jahren zuvor weiterhin um 0.5m^2 pro Jahr[1] zunimmt. Daraus resultiert für Reinach ein zusätzlicher Wohnflächenbedarf von rund 10'000m^2, den die Gemeinde jährlich bereitstellen müsste, um die Einwohnerzahl auf dem heutigen Stand zu halten (Basis: 18'800 Einwohner/innen im Jahr 2009; durchschnittlicher Wohnflächenverbrauch von 50m^2 pro Person; Tendenzen in den urbanen Zentren Zürich und Genf zeigen jedoch, dass der Wohnflächenverbrauch pro Person stagniert oder gar rückläufig ist). Ausgehend von diesem zusätzlichen Bedarf an Wohnfläche, ergab die quantitative Modellierung zur Überbauung der zuvor aufgeführten Baulandreserven folgende Resultate:

	Szenario A: 100%	**Szenario B: 50%**	**Szenario C: 33%**
Ohne Brühl hält der Einwohnerbestand:	ca. 19 Jahre	ca. 10 Jahre	ca. 6 Jahre
Mit Brühl hält der Einwohnerbestand:	ca. 25 Jahre	ca. 13 Jahre	ca. 8 Jahre

Dies bedeutet, dass bei einer vollständigen Bebauung der bestehenden Baulandreserven der Einwohnerbestand ca. 19 Jahre hält. Wird zusätzlich das Gebiet Brühl eingezont und vollständig bebaut, hält der Einwohnerbestand ca. 25 Jahre. Eine vollständige Bebauung der Areale in den nächsten Jahrzehnten ist jedoch aus diversen Gründen unrealistisch. Beispielsweise lässt sich nicht erzwingen, dass ein Privatareal überbaut und dabei jeweils die maximal mögliche Ausnützungsziffer vollständig ausgeschöpft wird. Es ist folglich realistischer davon auszugehen, dass innerhalb der nächsten Planungsperiode die Baulandreserven deutlich weniger als zu 100% ausgenutzt werden können, womit gemäss Modellierung die Einwohnerzahl auch entsprechend weniger lang gehalten werden kann. Es empfiehlt sich demnach für die Gemeinde, eine möglichst vollständige, massvoll verdichtete Bebauung der verbliebenen Baulandreserven anzustreben und eine spätere Siedlungsentwicklung im Gebiet Brühl planerisch anzuschieben, damit die Einwohnerzahl auch mittel- bis längerfristig gehalten werden kann.

(Bemerkung: Es gilt zu berücksichtigen, dass es sich bei den in der Tabelle ausgewiesenen Einwohnerpotentialen nicht zwingend um zusätzliche EinwohnerInnen handeln muss. Die Werte geben an, wie viel Wohnraum durch die Überbauung der Baulandreserven entstehen könnte. Durch die angestrebten Arealentwicklungen wird daher vorwiegend der Bevölkerungsrückgang im übrigen Siedlungsgebiet kompensiert, der als Folge der zunehmenden Wohnflächenansprüche pro Person, der demographischen Entwicklung und dem derzeit niedrigen Wohnungsleerstand zu erwarten ist.)

[1] Die 2009 getroffene Annahme einer durchschnittlichen Zunahme des Wohnflächenverbrauchs von 0.5m^2 pro Einwohner und Jahr konnte im Jahr 2014 mittels einer Datenanalyse verifiziert werden. In Reinach stieg der Wohnflächenflächenverbrauch in den letzten Jahrzenten um durchschnittlich 0.46m^2 pro Einwohner und Jahr.

A11. **Leistungsbereich 71: Verkehrsinfrastruktur**

Werterhalt in CHF

Erfolgsrechnung	**Ist 2012**	**Ist 2013**	**B 2014**	**Ist 2014**
Baulicher Unterhalt (örtliche Belagssanierungen, Winterschäden)	182'000	291‘000	200‘000	307‘000
Strassensanierungen gemäss separater Liste (infolge Wasserleitungsersatz oder Deckbelagsarbeiten)	542'000	606‘000	800'000	510‘000
Total Erfolgsrechnung	**724'000**	**897‘000**	**1'000'000**	**817‘000**
Investitionsrechnung				
Strassenkorrektion Schalbergstrasse und In den Steinreben			180'000	23‘000
Sanierung Hauptstrasse*			(2‘000‘000)	(3‘089‘000)
Vitalisierung Mischelizentrum / Niederbergstrasse			250'000	205‘000
Strassenkorrektion Brunn-/ Schneidergasse			500'000	197‘000
Sanierung Knoten Kägenstrasse / Christoph-Merian-Ring			600‘000	5'000
Total Investitionsrechnung	**94'000**	**125‘500**	**1'530'000**	**430‘000**
Total Erfolgs- und Investitionsrechnung	**818'000**	**1‘022‘500**	**2'530'000**	**1‘247‘000**
Werterhaltsquote	**0.95%**	**1.2%**	**2.95%**	**1.45%**
Werterhaltsquote Soll* 1.75% = CHF 1‘500‘000				

* Um einer Verfälschung des Werterhalts auf Gemeindestrassen entgegenzuwirken, wurde die Umgestaltung des Ortszentrums (Hauptstrasse) in der Berechnung nicht berücksichtigt.

Details Baulicher Unterhalt in CHF

in CHF	**Ist 2012**	**Ist 2013**	**B 2014**	**Ist 2014**
Austrasse, Strassenkorrektion			200'000	0
Austrasse / Tierpark	165'000			
Neuhofstrasse			150'000	15‘000
Bruderholzstrasse DB (Fleischbachdole)	185'000			
Thiersteinerstrasse DB (in Folge WWR)	32'000			
Schützenstrasse DB	40'000			
Therwilerstrasse Belag und Korrektion	120'000			
Diverse Deckbeläge: • Niederbergstrasse • Weihermattstrasse/Brunngasse • Birkenweg • Fussweg Mischeli • Veloweg Austrasse Heid • Leuwaldweg		606'000	450'000	495‘000
Summe	**542'000**	**606'000**	**800'000**	**510‘000**

Kennzahlen

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014
Länge des Strassennetzes innerhalb Baugebiet	60 km	60 km	60 km	60 km	60
Länge des Strassennetzes ausserhalb Baugebiet	30 km	30 km	30 km	30 km	30
Fahrbahnfläche innerhalb Baugebiet (Gemeindestrassen)	344'306 m²	344'306 m²	344‘306 m²	344‘306 m²	344‘306 m²
Trottoirfläche innerhalb Baugebiet (Gemeindestrassen und Fusswege)	79'072 m²	79'072 m²	79‘192 m²	79‘292 m²	79‘292 m²
Kosten Strassenreinigung	CHF 0.55/m²	CHF 0.66/m²	CHF 0.60/m²	CHF 0.60/m²	CHF 0.90/m²
Kosten Strassenunterhalt (ohne Neuinvestitionen)	CHF 1.44/m²	CHF 1.81/m²	CHF 1.85/m²	CHF 2.00/m²	CHF 2.04/m²

Gemeindepolizei

	2010	2011	2012	2013	2014
Radarkontrollen					
Anzahl Radarkontrollen stationär und mobil	147	192	155	157	236
Anzahl der gemessenen Fahrzeuge	1'666'644	1'689'954	1‘439‘897	1‘440‘767	1‘254‘644
Anzahl Übertretungen	4'632	10'499	9‘301	9‘934	8‘229
Übertretungen in Prozent	0.28	0.6	0.6	0.7	0.7
Bussenstatistik gem. OBG (Ordnungsbussengesetz)					
Ordnungsbussen / Steckzettel einzeln	3'697	3'961	3‘295	3‘405	2‘536
Ziffer 303.1.a (CHF 40) / Geschwindigkeit Radar	3'937	8'183	7‘586	7‘006	6‘911
Ziffer 303.1.b (CHF 120) / Geschwindigkeit Radar	641	1'816	1‘655	1‘373	1‘114
Ziffer 303.1.c (CHF 250) / Geschwindigkeit Radar	100	325	250	219	203
Verzeigungen Geschwindigkeit	37	84	72	59	61
Gemessene Höchstgeschwindigkeit (50 Generell)	88	87	101	101	83
Gemessene Höchstgeschwindigkeit (30 Zone)	54	63	59	88	62

A12. **Leistungsbereich 81: Versorgung**

Werterhalt Wasserversorgung in CHF

Erfolgsrechnung	**Ist 2012**	**Ist 2013**	**B 2014**	**Ist 2014**
Baulicher Unterhalt von Haupt- und Anschlussleitungen (durch Wasserversorgung Reinach -Material und Unterhalt)	133'000	52‘360	140'000	110‘000
Total Erfolgsrechnung	**133'000**	**52‘360**	**140'000**	**110‘000**
Investitionsrechnung				
Neuhofstrasse			340'000	195‘000
Schalbergstrasse			225'000	0
Mitteldorfstrasse			120'000	40‘000
Brunngasse/Schneidergasse			180'000	75‘000
Industriestrasse			80'000	0
Krummenrainweg			75'000	0
Hauptstrasse			0	105‘000
Gstadtstrasse			0	90‘000
Diverse			180'000	375‘000
Total Investitionsrechnung	**758'536**	**1‘416‘676**	**1'200'000**	**880‘000**
Total Erfolgs- und Investitionsrechnung	**891'536**	**1‘469‘036**	**1'340'000**	**990‘000**
Werterhaltsquote	**1.11%**	**1.84%**	**1.68%**	**1.24%**
Werterhaltsquote Soll 1.50% = CHF 1'200'000				

Kennzahlen Wasserversorgung

Jahr	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**
Länge des Wasserleitungsnetzes	67 km	68 km	68 km	68 km	68 km
Anzahl Rohrbrüche	12	15	14	14	11
Durchschnittliche Kosten pro Rohrbruch	CHF 3'148	CHF 3'742	CHF 4‘654	CHF 4‘141	CHF 3‘902
Total Wasserverbrauch	1'330'770 m^3	1'416'566 m^3	1‘253‘106 m^3	1‘480‘070 m^3	1‘423‘038 m^3
Wasserverbrauch in Haushaltungen	1'061'429 m^3	1'174'728 m^3	1‘010‘056 m^3	1‘031‘267 m^3	1‘054‘303 m^3
Wasserverbrauch pro Kopf der Bevölkerung (18’800 Einwohnerinnen und Einwohner)	56.50 m^3	63 m^3	54 m^3	55 m^3	56 m^3
Kosten Unterhalt Wasserleitungsnetz (ohne Neuinvestitionen)	CHF 27.47/m^1	CHF 18.88/m^1	CHF 17.61/m^1	CHF 23.50/m^1	CHF 16.41/m^1

Werterhalt GGA in CHF

Erfolgsrechnung	**Ist 2012**	**Ist 2013**	**B 2014**	**Ist 2014**
Baulicher Unterhalt	82'484	93‘757	90'000	94‘000
Unterhalt Radio und TV		99‘802	78'000	98‘000
Honorare Regiearbeiten	44'482	77‘889	52'000	59‘000
Div. Erweiterungen (Node+Verstärker 180; Zellenverkl. 50; Serie - Parallel 50; Neuanschlüsse 120)	410'877	299‘851	414'000	292‘000
Total Erfolgs- und Investitionsrechnung	**537'843**	**571‘299**	**634'000**	**543‘000**

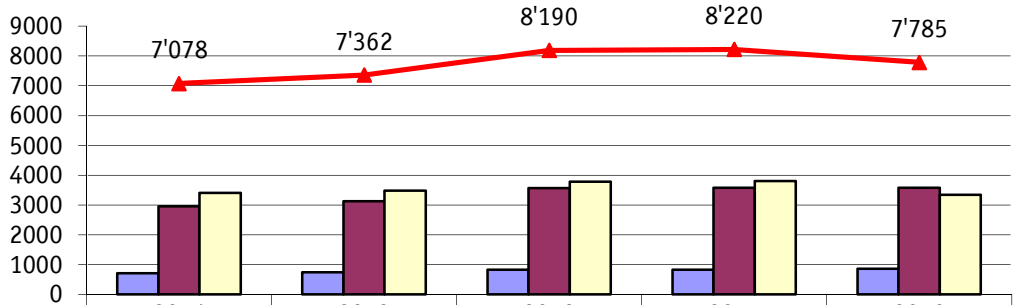
A13. **Leistungsbereich 82: Entsorgung**

Wertherhalt in CHF

Erfolgsrechnung	**Ist 2012**	**Ist 2013**	**B 2014**	**Ist 2014**
Baulicher Unterhalt	27'232	33‘402	40‘000	23‘240
Total Erfolgsrechnung	**27'232**	**33‘402**	**40‘000**	**23‘240**
Investitionsrechnung				
Sanierung Leitungsnetz Allgemein (Kanal-, Dichtigkeits-prüfungen; Sanierungen Leckagen öffentliches Netz)			500‘000	250‘000
Neuanlagen Allgemein			100‘000	88‘000
Sauberwasserleitungen GEP (Sauberwasserkanal)			100‘000	98‘000
Hauskanalisationsleitungen (Dichtigkeitsprüfungen private Liegenschaftsentwässerungen)			200‘000	0
Schalbergstrasse			40‘000	0
In den Steinreben			40‘000	0
Brunngasse/Schneidergasse			0	45‘000
Total Investitionsrechnung	**585'484**	**450‘231**	**980'000**	**481‘000**
Total Erfolgs- und Investitionsrechnung	**612'716**	**483‘633**	**1'020'000**	**504‘240**
Werterhaltsquote	**0.8%**	**0.60%**	**1.28%**	**0.63%**
Werterhaltsquote Soll 1.25% = CHF 1‘000‘000				

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014
Länge des Kanalisationsnetzes (inkl. eingedolter Bäche)	65 km	65 km	65 km	65 km	65km
Kosten Unterhalt Kanalisations-netz (ohne Investitionen)	CHF 3.00/m[1]	CHF 5.60/m[1]	CHF 3.76/m[1]	CHF 3.94/m[1]	CHF 4.46/m[1]

Entsorgungsmengen der öffentlichen Abfuhr



	2014	2013	2012	2011	2010
I&G	713	743	835	833	861
HH	2'955	3'133	3'570	3'579	3'578
Separatsammlungen	3'411	3'486	3'786	3'808	3'346
Total	7'078	7'362	8'190	8'220	7'785

B Politische Instrumente

B1. Kommunale Rechtssetzung

Im Jahr 2014 wurden folgende Veränderungen in der Sammlung der kommunalen Rechtserlasse vorgenommen.

Reglement	Einwohnerratsbeschluss	kantonale Verfügung	Inkraftsetzung
Entlastungsleistungen	16. Dezember 2013	3. Februar 2014	1. Januar 2014
Steuer (Totalrevision)	27. Januar 2014	27. März 2014	27. März 2014
Bildung (Totalrevision)	27. Januar 2014	14. Mai 2014	1. August 2014
Personal	12. Mai 2014	1. Oktober 2014	1. Januar 2015
Parkraum (neu)	30. Juni / 1. Sept.	16. Sept. 2014	1. Januar 2015
Personal	29. September 2014	26. November 2014	1. Januar 2015
Feuerwehr (Totalrevision)	24. November 2014	22. Januar 2015	1. Januar 2015

Verordnung	Gemeinderatsbeschluss	Inkraftsetzung
Hunde	1. Juli 2014	1. Juli 2014
Arbeitszeit	5. August 2014	5. August 2014
Personal	5. August 2014	1. Januar 2015
Benützung der gemeindeeigenen Gebäude & Anlagen	19. August2014	1. Januar 2015
Kommunikation	23. September 2014	23. September 2014
Personalfonds	29. Sept. 2014 (ERB)	Aufgehoben 29. Sept. 2014
Pensionsfonds	29. Sept. 2014 (ERB)	Aufgehoben 29. Sept. 2014
Parkraum (neu)	21. Oktober 2014	1. Januar 2015
Markt	4. November 2014	4. November 2014
Abfall	25. November 2014	1. Januar 2015
Feuerwehrverordnung	3. Februar 2015	1. Januar 2015

B2. **Postulate und Motionen**

Im Berichtsjahr eingegangene Postulate und Motionen

Postulat	Postulant/Postulantin	Titel	Behandlung im ER
456	Urs Treier SVP	Ausstieg aus der InterGGA	überwiesen an der 429. Sitzung vom 24.11.2014
457	Eva Eusebio CVP	Kein Plakatwald mehr in Reinach	überwiesen an der 429. Sitzung vom 24.11.2014
458	Claude Hodel BWK	Jugendcafé im Zentrum	überwiesen an der 430. Sitzung vom 15.12.2014

Motion	Motionär/Motionärin	Titel	Behandlung im ER
132	Gerda Massüger FDP	Kunst in Reinach	erheblich erklärt an der 430. Sitzung vom 15.12.2014
135	Caroline Mall SVP Ines Zuccolin FDP	Übergangslösung Bachmatten II	erheblich erklärt an der 430. Sitzung vom 15.12.2014

Nicht erledigte Postulate

Postulat Nr. 401/05 **Gedeckte Veloständer für das Gemeindezentrum**

überwiesen an der 345. Sitzung vom 26. September 2005

Im Rahmen der Erneuerung des Ortszentrums wurde im Bereich des Gemeindezentrums ein gedeckter Veloständer erstellt.

Das Postulat kann somit abgeschrieben werden.

Postulat Nr. 423/08 **Reinach braucht ein offenes betreutes Angebot für Kinder**

überwiesen an der 373. Sitzung vom 24.11.2008

Im zukünftigen Kultur- und Begegnungszentrum (KUBEZ) werden dem Familienzentrum OASE im Erdgeschoss des Wohnteils zwei miteinander verbindbare Räume zur Verfügung gestellt, die permanent als Kinderräume genutzt werden sollen. Auch der westliche (und ev. südliche) Teil des Grünraums dient u.a. als Spielwiese für Kinder aus dem Kinderraum. An vorerst 2 Tagen sind Familientage mit einem offenen Treffpunkt und Mittagstisch geplant, was zumindest teilweise den Forderungen des Postulates entspricht.
Das Areal gem. QP Mischeli wurde in den vergangenen zwei Jahren zum Park der Generationen entwickelt. Neu sind von März-Oktober auf dem Spielplatz Ansprechpersonen vor Ort (Fachpersonen aus Jugendbereich, freiwillig Engagierte), welche auch die Spielzeugausleihe ermöglichen. Der Aufbau von weiteren punktuellen, betreuten Aktivitäten im Sinne eines offenen Kinderangebotes wurde aus Rücksicht der Quartierverträglichkeit bis zur Fertigstellung der Spielplatzumgestaltung zurückgestellt, sind als Ideen teilweise bereits vorhanden.

Der Gemeinderat beantragt deshalb, das Postulat abzuschreiben.

Nicht erledigte Motionen

KEINE

C Behördenverzeichnis

(per 31. Dezember 2014)

C1. **Gemeinderat**

Mitglieder Gemeinderat

Hintermann Urs, Präsident
von Sury d'Aspremont Béatrix, Vizepräsidentin
Brugger Stefan
Endress Klaus
Maag-Streit Bianca
Tondi Silvio
Wenger Paul

C2. **Weitere Behörden**

Schulrat

Baier Olivier, Präsident
Vögeli Doris, Vizepräsidentin
Beck Kathrin
Kobler Roland
Maeder Ursula
Mall Caroline
Von Capeller Gaudenz
von Sury Béatrix, Gemeinderätin
Zuccolin Ines

Sozialhilfebehörde

Ramseyer Hans, Präsident
Leu Linda, Vizepräsidentin
Eichenlaub Heidi
Lack Andreea
Leu Roger
Oeggerli Jean-Marc
Maag-Streit Bianca (Gemeinderätin)

C3. **Ständige gemeinderätliche Kommissionen**

Alterskommission

Maag-Streit Bianca, Präsidentin (Gemeinderätin)
Eichenlaub Heidi
Fechtig Gabrielle
Heimberg Robert
Hiltmann Bruno
Loosli Beat (Leiter Soziales u. Gesundheit)
Natsch Titus

Bevölkerungsschutzkommission

Fritschi Anton, Präsident
(Gemeinderat Arlesheim)
Endress Klaus, Vizepräsident
(Gemeinderat Reinach)
Rudin Thomas (Gemeindeverwalter
Arlesheim
Sauter Thomas (Geschäftsleiter Reinach)
Beisitzer ohne Stimmrecht:
Brändle Thomas
Iten Roland
Liechti Daniel
Meier Michael
Seebacher René
Staub Philipp
Wildhaber Christian

Entlastungsleistungen bei der Pflege zu Hause

Maag-Streit Bianca, Präsidentin (Gemeinderätin)
Gramm-Stolz Lieselotte
Natsch Titus

Erwachsenenbildung

Stampfli Rolf, Präsident
Grieder Gerda
Lüthi Susan
Renaud Lucienne, Vertretung Gemeinderat
Vögeli Doris

Fachgremium Stadtentwicklung

Peissard Astrid, Präsidentin
Frey Mathias
Herbster Andreas
Leuthardt Peter (Geschäftsleiter)
Zünd Marco
Haller Stefan, Generalsekretär ohne Stimmrecht

Ferienpass

Stämpfli-Zeller Regula Co-Präsidentin
Stücklin Karin, Co-Präsidentin
Diana-Neuroni Franziska
Tschudin Zimmermann Nicole
Wenger Paul (Gemeinderat)
Wischer Karin

Feuerwehrkommission

Ausschuss:
Meier Michael, Kommandant
Wyttenbach Christoph, Kommandant-STV
Wyss Christian, Kommandant-STV
Wildhaber Christian (Leiter Schutz u. Rettung)
Endress Klaus (Gemeinderat)
Sauter Thomas (Geschäftsleiter)
Offiziersrapport:
Albisser Franziska
Burger Harald
Moser Jean-Marie
Müllner Thomas
Oser Markus
Schmid Robert
Zwahlen Stephan

Jugendkommission

Herbert Fabienne, Präsidentin
Stämpfli Philip, Vizepräsident
Strub Miriam (Vertretung Gemeinderat)
Santoli Giuseppe
Stöckli Silvan
Wetzel Tatjana

Fachkommission Jugendhaus

Sauter Thomas, Präsident (Geschäftsleiter)
à Wengen Michael
Borer Sabine
Fankhauser René
Lauener Andreas
Oehler Patrick

Regionaler Führungsstab

Seebacher René, Stabschef (Reinach)
Fritschi Anton, Stellvertreter Stabschef (Gemeinderat Arlesheim)
Bringold Philipp (Reinach)
Dietwiler Rainer (Arlesheim)
Fiechter Stefan (Arlesheim)
Hübscher Hans-Ulrich (Arlesheim)
Hidber Markus (Reinach)
Käser Reymond (Reinach)
Liechti Daniel (Reinach)
Sauter Thomas (Reinach)
Schwarz Claude (Reinach)
Staub Philipp (Arlesheim)
Wildhaber Christian (Reinach)
Wyttenbach Christoph (Reinach)

Reinach handelt

Maag-Streit Bianca, Präsidentin (Gemeinderätin)
Loosli Beat (Leiter Soziales u. Gesundheit)
Martin-Strebel Ursula

Delegierte Seniorenstiftung Aumatt

Pfeiffer Ingrid
Maag-Streit Bianca (Gemeinderätin)
Müller-Schärer Marie-Therese

Zivilschutzkommando

Brändle Thomas, Kommandant
Böhner Reto, Kommandant-STV
Schweizer Roland, Kommandant-STV
Bernet Sven
Bucher Fabian
Ferrari Renato
Frossard Philippe
Spinnler Martin
Von Wartburg Michael

Wasserwerk Reinach und Umgebung

Endress Klaus (Gemeinderat)
Tondi Silvio (Gemeinderat)
Layer Christoph (Einwohnerrat)
Treier Urs (Einwohnerrat)
Jucker Jürg

Delegierte Zweckverband Gemeinschaftsschiessanlage Schürfeld

Donzé Dominique (Leiter Finanzen u. Rechnungswesen)
Endress Klaus (Gemeinderat)
Hartmann Franz
Walther Rudolf
Wildhaber Christian (Leiter Schutz u. Rettung)

Spitex Reinach GmbH, Vertretung Gesellschafterin Gemeinde Reinach

Maag-Streit Bianca (Gemeinderätin)
von Sury d'Aspremont Béatrix (Gemeinderätin)

D Personalstatistik der Verwaltung

(per 31. Dezember 2014)

D1. **Personalbestand Verwaltung (inkl. Lernende)**

	2014		2013	
Verwaltung	Anzahl Stellen (exkl. Vakanzen)	Anzahl Personen (exkl. Vakanzen)	Anzahl Stellen (exkl. Vakanzen)	Anzahl Personen (exkl. Vakanzen)
Allgemeine Verwaltung	74.65	97	74.95	97
Technische Verwaltung	49.60	56	51.60	57
Total	**124.25**	**153**	**126.52**	**154**

Mutationen im Berichtsjahr

9 Neueintritte	Vorjahr 12
5 Pensionierungen	Vorjahr 7
0 Todesfall	Vorjahr 0
6 Austritte	Vorjahr 5

Mutationen Lernende

3 Eintritte	Vorjahr 5
4 Austritte	Vorjahr 6

Stellenübersicht (inkl. Lernende)

Leitung Thomas Sauter, Geschäftsleiter
Peter Leuthardt, Geschäftsleiter

Organisationseinheit	**Bestand per 31.12.2014 (exkl. Vakanzen) in %**	**Bestand per 31.12.2013 (exkl. Vakanzen) in %**	**Kommentar**
Bevölkerungsdienste und Sicherheit	1‘470	1‘480	Pensenreduktion Bestattungen
Kultur und Begegnung	275	275	
Bildung	245	240	
FeB, Recht und Politik	742	657	Kleine Pensenanpassungen in der KITA. Eröffnung neue KITA St. Niklaus mit Neuanstellung
Soziales und Gesundheit	1‘580	1‘580	
Steuern	780	780	
Finanzen und Rechnungswesen	470	480	Pensenreduktion infolge Abschluss Projekt HRM2
Geschäftsleitung/ Assistenz Technische Verwaltung	170	190	Pensenreduktion Assistenz Technische Verwaltung

Kataster	180	160	Pensenerhöhung infolge Reorganisation nach Austritt von Leiter Notariat und Kataster und Aufhebung Gemeindenotariat
Städtebau, Bauten und Sport	1‘485	1‘535	Änderung Anstellungsverhältnis Stv. Gartenbad
Raumplanung und Umwelt	410	410	
Mobilität, Ver- u. Entsorgung (inkl. Werkhöfe)	2‘715	2‘865	Vorarbeiter Friedhof zurzeit nicht besetzt (Anstellung per 1.3.15), Pensenreduktion Werkhof Strassen um 50%
übrige Querschnittsfunktionen (Geschäftsleitung AV, Personaldienst und Controlling, Informatik, Kommunikation, Lehrlingsausbildung)	1‘900	2‘000	1 Lernende/r Betriebsunterhalt frühzeitig abgeschlossen und nicht wiederbesetzt
Total	**12‘422**	**12‘652**	

D2. **Personalbestand Schulen**

(per Schuljahresanfang)

Lehrerinnen- und Lehrerzahlen

Lehrpersonen, die in mehreren Fachbereichen unterrichten, sind mehrfach mitgezählt.

	2012	2013	Lektionen 2013	2014	Lektionen 2014
Kindergarten					
Kindergartenlehrpersonen	23	22	460	**23**	462
Lehrerinnen für Deutsch als Zweitsprache	5	5	*	**5**	92
Vorschulheilpädagoginnen	3	4	*	**3**	42
Primarschule					
Primarlehrpersonen	111	132	1580	**114**	1297
Lehrerinnen für Textiles Werken	6	6	*	**6**	107
Lehrerinnen für Deutsch als Zweitsprache	9	18	*	**18**	94
Lehrerinnen für spezielle Förderung	14	26	*	**28**	151
Sekundarschule					
Sekundarlehrpersonen	54	57	1136	(Total 77) 59	1278
Lehrerinnen für Textiles Werken	2	1	46	3	*
Lehrerinnen für Hauswirtschaft	5	4	60	6	*
Lehrerinnen für Deutsch als Zweitsprache	2	1	10	1	*
Sonderschulung im Einzelfall (SIEF) neu ISF	12	10	70	8	*
Logopädie	6	6		**6**	90
Musikschule	43	39	414	**38**	414

*in obiger Zahl enthalten

E Übersicht Leistungs- und Unterstützungsbeiträge

Die Jahresberichte der Leistungsempfänger sind auf der Gemeindewebseite www.reinach-bl.ch abrufbar.

Unterstützungsbeiträge

Freizeit und Kultur (SSP2)

Sport und Bewegung (LB21)

Nr.	Institution	Beitrag in CHF BU 2014	Beitrag in CHF R 2014	Begründung für Abweichungen
21.01	Turnverein STV	12'000	12'000	
21.02	Reinacher Sportverein (RSV)	3'000	3'000	
21.03	Frauenriege STV	1'000	1'000	
21.04	SVKT Frauensport	2'000	2'000	
21.05	Schwimmen für Alle Reinach (SfAR)	2'500	2'500	
21.06	SVKT Gymnastikgruppe Reinach	1'000	1'000	
21.07	vitaswiss Sektion Reinach	1'000	1'000	
21.08	Schachfreunde Reichenstein	1'000	1'000	
21.09	Ambrustschützen Reinach	1'000	1'000	
21.10	OK Mepha-Cup	2'000	1'255	
Total Unterstützungsbeiträge LB21		**26'500**	**25'755**	

Kultur und Begegnung (LB22)

22.01	Männerchor Reinach	3'000	3'000	
22.02	Musikgesellschaft Konkordia Reinach	15'000	15'000	
22.03	Orchester Reinach	5'000	5'000	
22.04	Jugendcafé Paradiso	7'000	7'000	
22.05	Jodlerclub Reinach	0	500	Unterstützung Jodlerchilbi
Total Unterstützungsbeiträge LB22		**30'000**	**30'500**	
Gesamte Unterstützungsbeiträge SSP2		**56'500**	**56'255**	

Soziales (SSP4)

Ergänzende Sozialarbeit (LB43)

43.02	Opferhilfe beider Basel	5'017	5'017	
43.03	Connectica (Deutschkurse für Frauen, vom Ausländerdienst BL)	8'000	5'980	Betrag hängt mit der Anzahl KursteilnehmerInnen zusammen
43.04	Sozialpädagogische Familienbegleitung	1'500	1'500	
43.05	Div. Institutionen	2'500	2'500	Verein Neustart, Sophie Blocher Haus, Terre des Hommes
43.06	Anlaufstelle BL	5'700	5'675	pro Kopf Beitrag
43.07	Beiträge an Berggemeinden	35'000	20'000	Nur ein Projekt unterstützt
43.08	Beiträge an Katastrophen Inland	15'000	-	Keine Unterstützungen nötig
43.09	Beiträge an gemeinnützige Institutionen Ausland	35'000	33'200	nicht ausgeschöpft
43.10	Beiträge an Katastrophen Ausland	20'000	20'000	
43.11	Budgetberatung Baselland	650	650	
43.12	Stiftung Frauenhaus	2'000	-	Stiftung wurde nicht berücksichtigt
Gesamte Leistungsbeiträge SSP4		**130'367**	**94'522**	

Gesundheit (SSP5)

Gesundheit (LB51)

51.01	Ärztegesellschaft Baselland	7'400	7'347	pro Kopf Beitrag
51.02	Div. Institutionen	2'000	2000	
51.03	Pro Senectute	20'000	3500	Pro Senectute: kein Beitrag ausbezahlt, da Pro Senectute keine Rechnung stellte (wie vereinbart). Gesundheit: Feel-ok, MUSUB, Alzheimervereinigung, Blaues Kreuz
Gesamte Leistungsbeiträge SSP5		**29'400**	**12847**	
Gesamttotal Leistungsbeiträge aller SSP		**216'267**	**163'624**	

Leistungsbeiträge (Leistungserbringung durch Externe): Bar- und andere Beiträge

Nr.	Institution	Beitrag in CHF BU 2014	Beitrag in CHF R 2014	Begründung für Abweichungen
Freizeit und Kultur (SSP2)				
Sport und Bewegung (LB21)				
21a	FC Reinach	214'025	214'025	
Kultur und Begegnung (LB22)				
22a	Arbeitsgruppen Lebendiges Reinach	112'394	118'446	Anpassung Verrechnungssätze Personal per 1.1.2014. Mehr Absperrungen (Sicherheit Festbesucher) am Jazz Weekend; Mehraufwand Personal Werkhof. Aufgrund schlechter Isolation Freizeithaus Kursräume mit Elektroöfen beheizt; Mehraufwand Energiekosten.
22b	Fasnachtskomitée Rynach	43'690	48'773	Anpassung Verrechnungssätze Personal per 1.1.2014. Massiv mehr Absperrungen (Sicherheit Festbesucher); Mehraufwand Personal Werkhof
22c	Filmtage Reinach	9'030	9'050	Anpassung Verrechnungssätze Personal per 1.1.2014
22d	Gemeinde- und Schulbibliothek	203'790	203'790	
22e	Kultur in Reinach	61'990	61'424	Keine separaten Versicherungskosten mehr (neue Gesamtpolice) und keine Anschaffung von Hängematerial für Gemeinde-Galerie notwendig.
22f	Midnight Sports Reinach	27'450	27'100	Eine Samstagsveranstaltung weniger durchgeführt.
22g	Tierpark Reinach	93'394	83'019	Starke Einsparungen beim Wasserverbrauch vorgenommen. Infolge Neubau in Wasserrechnung 2014 keine Abwasserkosten enthalten.
22h	Warenmarkt Reinach BL	46'700	44'982	Keine Neuanschaffungen und nur wenig Unterhalt Marktmobiliar notwendig
22i	Zunft zu Rebmessern	106'561	107'217	Anpassung Verrechnungssätze Personal per 1.1.2014. Leicht erhöhter Energieaufwand; abhängig von Anzahl Nutzungen Museum.
Total Leistungsbeiträge LB22		**704'999**	**703'801**	
Gesamte Leistungsbeiträge SSP2		**919'024**	**917'826**	

Bildung (SSP3)

Leistungen im Bildungsbereich (LB31)

31a	Verein Elternbildung Reinach	49'000	49'000	
31b	Stiftung Volkshochschule und Seniorenuniversität beider Basel	14'200	14'200	
Total Leistungsbeiträge LB31		**63'200**	**63200**	

Familienergänzende Betreuung (LB33)

33a	Verein für Familienergänzende Kinderbetreuung (FeB)	814'848	814'848	
Gesamte Leistungsbeiträge SSP3		**878'048**	**878'048**	

Soziales (SSP4)

Ergänzende Sozialarbeit (LB43)

43a	Verein Netzwerk Reinach	25'000	25'000	
43b	WBZ (Wohn- und Bürozentrum)	30'000	30'000	
43c	Familien- und Jugendberatung Birseck	168'082	169'095	Etwas höhere Kosten für Beratungsstunden
Gesamte Leistungsbeiträge SSP4		**223'082**	**224'095**	

Gesundheit (SSP5)

Gesundheit (LB51)

51a	Spitex	1'570'000	1'566'656	Geringer Kosten für die juristische Beratung im Zusammenhang mit der Gründung der GmbH
51b	Verein Betagtenhilfe	245'000	245'000	
51c	Verein Tageszentrum für Betagte	55'000	55'000	
Gesamte Leistungsbeiträge SSP5		**1'870'000**	**1'866'656**	

Gesamttotal Leistungsbeiträge aller SSP	**3'890'154**	**3'886'625**

F Kennzahlen

(Die Berechnung der Kennzahlen entspricht dem Modell des Statistischen Amtes BL, Stand 1.2.2013)

Bemerkung: Die meisten Kennzahlen wurden aufgrund von HRM2 durch das statistische Amt neu definiert und an die Vorgabe der Finanzdirektorenkonferenz angepasst. **Ein Vergleich zu den Vorjahren ist infolge der neuen Kontenstruktur- und Kontenzuteilung sowie neuer Definition (andere Berechnungsgrundlage und Richtwerten) nicht mehr möglich.** Eine nachträgliche Berechnung der Kennzahlen ist somit ausgeschlossen.

Der "Ø 5 Jahre Wert" kann ebenfalls nur ermittelt werden, wenn es sich um „alte“, bereits berechnete Kennzahlen handelt.

Nettoverschuldungsquotient (neue Kennzahl vom statistischen Amt ab 2014)	Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Ø 5 Jahre Wert
				1%	

Beschreibung	Der Nettoverschuldungsquotient zeigt an, welcher Anteil der Fiskalerträge erforderlich wäre um die Nettoschuld abzutragen.
Richtwerte	< 100% Gut 100% - 150% Genügend > 150% Schlecht
Formel	$\text{Nettoverschuldungsquotient} = \frac{\text{Fremdkapital (20)} - \text{Finanzvermögen (10)}}{\text{Fiskalertrag (40)}} \times 100$

Kommentar: Der Nettoverschuldungsquotient ist sehr gut. Dieser gute Wert ist vorwiegend auf die Aufwertung des Finanzvermögens (für Grundstücke und Liegenschaften) über CHF 30.5 Mio. zurückzuführen.

Selbstfinanzierungsgrad Gesamthaushalt	Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Ø 5 Jahre Wert
	-158%	**255%**	**38%**	**57%**	**44%**
	Ist 2008	Ist 2009	Ist 2010		
	475%	**144%**	**26%**		

Selbstfinanzierungsgrad Allgemeiner Haushalt (neue Kennzahl vom statistischen Amt ab 2014)	Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Ø 5 Jahre Wert
				75%	

Selbstfinanzierungsgrad Spezialfinanzierung	Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Ø 5 Jahre Wert
Wasser (neue Kennzahl vom statistischen Amt ab 2014)				**-93%**	

Selbstfinanzierungsgrad Spezialfinanzierung	Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Ø 5 Jahre Wert
Abwasser (neue Kennzahl vom statistischen Amt ab 2014)				**kann nicht berechnet werden***	

*weil negative Nettoinvestition

Beschreibung	Der Selbstfinanzierungsgrad zeigt auf, inwieweit Investitionen aus selbsterarbeiteten Mitteln bezahlt werden können. Ein Selbstfinanzierungsgrad von 100% entspricht dabei einer vollständigen Finanzierung der Nettoinvestitionen durch eigene Mittel. Aufgrund der kumulierten Werte über mehrere Jahre lässt sich erkennen, in wie weit die Investitionen selbst- oder fremdfinanziert sind.
Richtwerte	Mittelfristig sollte der Selbstfinanzierungsgrad etwa 100% sein, wobei auch der Stand der aktuellen Verschuldung und die Konjunkturlage eine Rolle spielen. > 100% Hochkonjunktur 80% - 100% Normalfall 50% - 80% Abschwung
Formel	$\text{Selbstfinanzierungsgrad} = \frac{\text{Selbstfinanzierung}}{\text{Nettoinvestitionen}} \times 100$
Bezugsbasis	• Gesamthaushalt • Allgemeiner Haushalt • Spezialfinanzierungen Wasser • Spezialfinanzierungen Abwasser
Definition	<u>Gesamthaushalt</u> Selbstfinanzierung Gesamthaushalt: - 3 Aufwand + 33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen + 35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen + 364 Wertberichtigungen Darlehen Verwaltungsvermögen + 365 Wertberichtigungen Beteiligungen Verwaltungsvermögen + 366 Abschreibungen Investitionsbeiträge + 389 Einlagen in das Eigenkapital + 4 Ertrag

	- 4490 Aufwertungen Verwaltungsvermögen (nur Darlehen & Beteiligungen) - 45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen - 489 Entnahmen aus dem Eigenkapital Nettoinvestitionen Gesamthaushalt: + 5 Investitionsausgaben - 59 Abschluss Investitionsrechnung - 6 Investitionseinnahmen + 69 Abschluss Investitionsrechnung <u>Allgemeiner Haushalt</u> Selbstfinanzierung Allgemeiner Haushalt: + Selbstfinanzierung Gesamthaushalt - Selbstfinanzierung sämtlicher Spezialfinanzierungen Nettoinvestitionen Allgemeiner Haushalt: + Nettoinvestitionen Gesamthaushalt - Nettoinvestitionen sämtlicher Spezialfinanzierungen <u>Spezialfinanzierungen Wasser und Abwasser</u> Hinweis: Die folgende Definition bezieht sich auf die Spezialfinanzierung Wasser (7101). Für die übrigen Spezialfinanzierungen gilt die analoge Definition. Selbstfinanzierung Spezialfinanzierung: + 7101.3510 Einlagen in Spezialfinanzierungen + 7101.33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen + 7101.364 Wertberichtigungen Darlehen Verwaltungsvermögen + 7101.365 Wertberichtigungen Beteiligungen Verwaltungsvermögen + 7101.366 Abschreibungen Investitionsbeiträge + 7101.3893 Einlagen in Vorfinanzierungen - 7101.4510 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen - 7101.4490 Aufwertungen Verwaltungsvermögen - 7101.4893 Entnahmen aus Vorfinanzierungen Nettoinvestitionen Spezialfinanzierung: + 7101.5 Investitionsausgaben - 7101.6 Investitionseinnahmen

Kommentar: Der schlechte Wert im 2014 ist darauf zurückzuführen, dass in der Erfolgsrechnung ein Null Ergebnis ausgewiesen wird (die Fondsentnahme wird in der Berechnung eliminiert) und dies im Vergleich zu den Investitionen mit rund CHF 5.5 Mio. steht. Da die Landveräusserung vom Alten Werkhof „In den Steinreben“ über CHF 13.5 Mio. nur bilanziert wird, ist diese Einnahme nicht in dieser Kennzahl enthalten. Dies würde den schlechten Wert relativieren.

Infolge der hohen Investitionstätigkeit ist der Selbstfinanzierungsgrad im 2013 entsprechend schlecht ausgefallen.

Der Selbstfinanzierungsgrad wird durch den Kantonsbeitrag und den Übertrag der Investitionen der Schulhaussanierung Bachmatten ins Finanzvermögen im 2011 stark beeinflusst. Im Jahr 2012 verbessert der Buchgewinn über CHF 3.659 Mio. und das geringe Investitionsvolumen den Selbstfinanzierungsgrad positiv.

Zinsbelastungsanteil	Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Ø 5 Jahre Wert
	-1%	-1%	-1%	0%	-1%

Beschreibung	Der Zinsbelastungsanteil sagt aus, welcher Anteil der verfügbaren Erträge durch den Zinsaufwand gebunden ist. Je grösser der Zinsbelastungsanteil, desto kleiner ist der Handlungsspielraum für eine Gemeinde.
Richtwerte	< 4% Gut 4% - 9% Genügend > 9% Schlecht
Formel	$\text{Zinsbelastungsanteil} = \frac{\text{Zinsaufwand (340) – Zinsertrag (440)}}{\text{Laufender Ertrag}} \times 100$
Definition	Laufender Ertrag + 40 Fiskalertrag + 41 Regalien und Konzessionen + 42 Entgelte + 43 Verschiedene Erträge + 44 Finanzertrag + 45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen + 46 Transferertrag + 484 Ausserordentliche Finanzerträge

Kommentar: Der Wert von 0% kann nach wie vor als tief bezeichnet werden und hat daher einen positiven Einfluss auf die Erfolgsrechnung bedingt durch die geringe Zinsbelastung. Die Zinsbelastung wird sich im 2015 erhöhen infolge der Ausfinanzierung der Pensionskasse (aufgenommenen Darlehen über CHF 18 Mio.). Wichtig ist, dass bei dieser Kennzahl das aktuelle tiefe Zinsniveau und vor allem die inskünftig zu erwartende Schuldenentwicklung auf der Basis des langjährigen Finanzplanes berücksichtigt werden.

Nettoschuld in Franken pro Einwohner (neue Kennzahl vom statistischen Amt ab 2014)	Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Ø 5 Jahre Wert
				31	

Beschreibung	Die Aussagekraft dieser Finanzkennzahl ist beschränkt, da die Nettoschuld je nach Verkehrswert des Finanzvermögens erheblich schwankt. Zudem ist vielmehr die Finanzkraft der Einwohner und weniger die Anzahl derselben von Bedeutung
Richtwerte	< 0 Franken Nettovermögen 0 – 1'000 Franken Geringe Verschuldung 1'001 – 2'500 Franken Mittlere Verschuldung 2501 – 5'000 Franken Hohe Verschuldung > 5'000 Franken Sehr hohe Verschuldung
Formel	$\text{Nettoschuld in Franken pro Einwohner} = \frac{\text{Fremdkapital (20) - Finanzvermögen (10)}}{\text{Einwohner}}$

Kommentar: Die Verschuldung ist äusserst gering. Dieser gute Wert ist ebenfalls auf die Aufwertung des Finanzvermögens über CHF 31.5 Mio. zurückzuführen (HRM2).

Selbstfinanzierungsanteil	Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Ø 5 Jahre Wert
	13%	**8%**	**6%**	**4%**	**8%**

Beschreibung	Der Selbstfinanzierungsanteil gibt an, welchen Anteil ihres Ertrages eine Gemeinde zur Finanzierung ihrer Investitionen aufbringen kann. Im Gegensatz zum Selbstfinanzierungsgrad lassen sich jedoch aufgrund des Selbstfinanzierungsanteils keine Rückschlüsse auf die langfristige Tragbarkeit der getätigten Investitionen ziehen.
Richtwerte	> 20% Gut 10% - 20% Mittel < 10% Schlecht
Formel	$\text{Selbstfinanzierungsanteil} = \frac{\text{Selbstfinanzierung}}{\text{Laufender Ertrag}} \times 100$
Definition	Selbstfinanzierung - 3 Aufwand + 33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen + 35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen + 364 Wertberichtigungen Darlehen Verwaltungsvermögen + 365 Wertberichtigungen Beteiligungen Verwaltungsvermögen + 366 Abschreibungen Investitionsbeiträge + 389 Einlagen in das Eigenkapital

	+ 4 Ertrag - 4490 Aufwertungen Verwaltungsvermögen (nur Darlehen & Beteiligungen) - 45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen - 489 Entnahmen aus dem Eigenkapital <u>Laufender Ertrag</u> + 40 Fiskalertrag + 41 Regalien und Konzessionen + 42 Entgelte + 43 Verschiedene Erträge + 44 Finanzertrag + 45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen + 46 Transferertrag + 484 Ausserordentliche Finanzerträge

Kommentar: Der Selbstfinanzierungsanteil ist schlecht. Es ist weiterhin wichtig, die Investitionen nach Dringlichkeit und Nutzen zu priorisieren und die vorhandenen finanziellen Mittel gezielt einzusetzen. Insbesondere ist auf eine langfristige Investitions- und Finanzplanung zu achten.

Kapitaldienstanteil	Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Ø 5 Jahre Wert
	8%	**5%**	**5%**	**6%**	**6%**

Beschreibung	Mass für die Belastung des Haushaltes durch Kapitalkosten. Der Kapitaldienstanteil gibt Auskunft darüber, wie stark der Laufende Ertrag durch den Zinsendienst und die Abschreibungen belastet ist, wobei ein hoher Anteil auf einen enger werdenden finanziellen Spielraum hinweist.
Richtwerte	< 5% Geringe Belastung 5% - 15% Tragbare Belastung > 15% Hohe Belastung
Formel	$\text{Kapitaldienstanteil} = \frac{\text{Kapitaldienst}}{\text{Laufender Ertrag}} \times 100$
Definition	<u>Kapitaldienst</u> + 340 Zinsaufwand - 440 Zinsertrag + 33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen + 364 Wertberichtigungen Darlehen Verwaltungsvermögen

	+ 365 Wertberichtigungen Beteiligungen Verwaltungsvermögen + 366 Abschreibungen Investitionsbeiträge <u>Laufender Ertrag</u> + 40 Fiskalertrag + 41 Regalien und Konzessionen + 42 Entgelte + 43 Verschiedene Erträge + 44 Finanzertrag + 45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen + 46 Transferertrag + 484 Ausserordentliche Finanzerträge

Kommentar: Der Kapitaldienstanteil ist weiterhin auf einem guten Level. Die auslaufenden Darlehen werden wenn immer möglich nicht verlängert, allenfalls wird ein kurzfristiger Überbrückungskredit aufgenommen. Dies sowie die niedrigen Zinsen auf dem Kapitalmarkt beeinflussen die Zinsaufwendungen positiv.

Bruttoverschuldungsanteil (neue Kennzahl vom statistischen Amt ab 2014)	Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Ø 5 Jahre Wert
				82%	

Beschreibung	Der Bruttoverschuldungsanteil stellt eine Grösse zur Beurteilung der Verschuldungssituation dar und zeigt auf, ob die Verschuldung in einem angemessenen Verhältnis zu den erwirtschafteten Erträge steht.
Richtwerte	< 50% Sehr gut 50% - 100% Gut 100% - 150% Mittel 150% - 200% Schlecht > 200% Kritisch
Formel	$\text{Bruttoverschuldungsanteil} = \frac{\text{Bruttoschulden}}{\text{Laufender Ertrag}} \times 100$
Definition	<u>Bruttoschulden</u> + 200 Laufende Verbindlichkeiten + 201 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten + 206 Langfristige Finanzverbindlichkeiten <u>Laufender Ertrag</u> + 40 Fiskalertrag + 41 Regalien und Konzessionen

	+ 42 Entgelte + 43 Verschiedene Erträge + 44 Finanzertrag + 45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen + 46 Transferertrag + 484 Ausserordentliche Finanzerträge

Kommentar: Der Bruttoverschuldungsanteil ist gut. Es muss darauf geachtet werden, dass die bevorstehenden Investitionen aus der Erfolgsrechnung finanziert werden können und nicht durch Kapitalaufnahme.

Investitionsanteil (neue Kennzahl vom statistischen Amt ab 2014)	Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Ø 5 Jahre Wert
				9%	

Beschreibung	Der Investitionsanteil zeigt an, wie die Investitionsaktivität ist.
Richtwerte	< 10% Schwache Investitionstätigkeit 10% - 20% Mittlere Investitionstätigkeit 20% - 30% Starke Investitionstätigkeit > 30% Sehr starke Investitionstätigkeit
Formel	$\text{Investitionsanteil} = \frac{\text{Bruttoinvestitionen}}{\text{Gesamtausgaben}} \times 100$
Definition	Bruttoinvestitionen + 5 Investitionsausgaben - 59 Abschluss Investitionsrechnung Gesamtausgaben + 30 Personalaufwand + 31 Sach- und übriger Betriebsaufwand - 3180 Wertberichtigungen auf Forderungen - 3182 Wertberichtigungen Steuerguthaben natürliche Personen - 3184 Wertberichtigungen Steuerguthaben juristische Personen + 34 Finanzaufwand - 344 Wertberichtigungen Finanzvermögen + 36 Transferaufwand - 364 Wertberichtigungen Darlehen Verwaltungsvermögen - 365 Wertberichtigungen Beteiligungen Verwaltungsvermögen

	- 366 Abschreibungen Investitionsbeiträge + 380 Ausserordentlicher Personalaufwand + 381 Ausserordentlicher Sach- und Betriebsaufwand + 384 Ausserordentlicher Finanzaufwand

Kommentar: Der Investitionsanteil weist eine schwache Investitionstätigkeit aus. Infolge der anstehenden Grossinvestitionen wird sich dieser Anteil in den nächsten Jahren entsprechend erhöhen.

.

G Tabellen und Verzeichnisse Finanzen

G1. **Ergebnisübersicht**

Gemeinde Reinach

Ergebnisübersicht

		Rechnung 2014		Budget 2014		Rechnung 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
ERFOLGSRECHNUNG		85'661'484.19	87'120'322.44	84'295'745	83'028'779		
Betriebliches Ergebnis:	Aufwandüberschuss		1'128'468.53		2'023'992		
	Ertragsüberschuss						
Ergebnis aus Finanzierung:	Aufwandüberschuss			757'026			
	Ertragsüberschuss	1'086'406.78			1'266'966		
Operatives Ergebnis (Betrieb & Finanzierung):	Aufwandüberschuss		42'061.75				
	Ertragsüberschuss						
Ausserordentliches Ergebnis:	Aufwandüberschuss						
	Ertragsüberschuss	1'500'900.00					
Gesamtergebnis (operativ & ausserordentlich):	Aufwandüberschuss						
	Ertragsüberschuss	1'458'838.25		1'266'966			

	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
INVESTITIONSRECHNUNG	8'524'511.80	8'524'511.80	15'169'000	14'710'000		
Zunahme der Nettoinvestitionen				459'000		
Abnahme der Nettoinvestitionen						

	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
BILANZ	120'005'888.71	118'547'050.46			117'174'571.93	117'174'571.93
Bilanzüberschuss (+) / Bilanzfehlbetrag		1'458'838.25				

(in CHF 1'000)		2014
Mittelfluss ordentliche Geschäftstätigkeit	Finanzierungsanteil periodenfremder oder ausserordentlicher Erfolg	
Ordentliches Jahresergebnis		**1'459**
ordentliche Abschreibungen Finanz- und Verwaltungsvermögen		4'365
Steuerabschreibungen und Wertberichtigungen	520	
Zu-/ Abnahme Guthaben		-14'326
Zu-/ Abnahme Transitorische Aktiven		-3'739
Zu-/ Abnahme Transitorische Passiven		400
Zu-/ Abnahme laufende Verpflichtungen u. kurzfr. Schulden		11'442
Zu-/ Abnahme kurz. u langfr. Rückstellungen		-25'267
Zu-/Abnahme Vorfinanzierung / Fonds (*1)		-28
Zu-/Abnahme Spezialfinanzierungen		-1'509
Zu-/Abnahme Vorfinanzierungen		-1'500
Zu-/Abnahme Neubewertungsreserve		476
Mittelfluss ordentliche Geschäftstätigkeit		**-28'227**
Mittelfluss periodenfremde und ausserordentliche Geschäftstätigkeit		
Veränderung ordentliches Jahresergebnis durch periodenfremden oder ausserordentlicher Erfolg (Buchgewinn Liegenschaftsverkauf)		0
zusätzliche Abschreibungen		0
Mittelfluss periodenfremde und ausserordentliche Geschäftstätigkeit		**0**
Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit		**-28'227**
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Finanzvermögen		
Nettoinvestitionen Festverzinsliche Wertpapiere		0
Nettoinvestitionen Darlehen		0
Investitionen Liegenschaften		0
Desinvestitionen Liegenschaften		21'553
		21'553

(in CHF 1'000)		2014
Verwaltungsvermögen	Finanzierungsanteil periodenfremder oder ausserordentlicher Erfolg	
Nettoinvestitionen Sachgüter		-5'198
Nettoinvestitionen Andere Anlagen,Darlehen,Beteiligungen		-404
Nettoinvestitionen Investitionsbeiträge		-131
Nettoinvestitionen Sachgüter Antenne		104
Nettoinvestitionen Sachgüter Wasser		-357
Nettoinvestitionen Sachgüter Abwasser		5
Nettoinvestitionen Abfall		0
		-5'981
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		**15'572**
Mittelfluss aus Geschäfts- und Investitionstätigkeit		**-12'655**
Mittelfluss aus Geschäfts- und Investitionstätigkeit		**-12'655**
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Zu-/Abnahme mittel- / langfristige Schulden + lf. Rückstellungen		16'957
Zu-/Abnahme Privatrechtliche Zweckbindung		403
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		**17'360**
Nettoveränderung der flüssigen Mittel		**4'705**
Liquiditätsnachweis		
Flüssige Mittel am 1.1.		4'475
Flüssige Mittel am 31.12.		9'180
Nettoveränderung der flüssigen Mittel		**4'705**
		0

Bemerkung (*1) Fondsbelastungen müssen Brutto verbucht werden, sind cashwirksam (werden eliminiert) - Fondsäufnungen und Fondsauflösung sind cashunwirksam und werden hier ausgewiesen

Gemeinde Reinach

RECHNUNG 2014

Erfolgsrechnung Funktional - Zusammenzug		Rechnung 2014 Aufwand	 Ertrag	Budget 2014 Aufwand	 Ertrag	Rechnung 2013 Aufwand	 Ertrag
0	**ALLGEMEINE VERWALTUNG**	**10'298'677.93**	**2'222'069.85**	**10'513'749**	**2'241'675**		
	Nettoaufwand		8'076'608.08		8'272'074		
1	**ÖFFENTLICHE ORDNUNG UND SICHERHEIT**	**3'038'780.21**	**1'857'312.24**	**3'154'536**	**1'866'069**		
	Nettoaufwand		1'181'467.97		1'288'467		
2	**BILDUNG**	**20'478'885.06**	**3'770'965.50**	**19'564'758**	**2'081'927**		
	Nettoaufwand		16'707'919.56		17'482'831		
3	**KULTUR, SPORT, FREIZEIT UND KIRCHE**	**3'690'062.91**	**1'551'714.62**	**3'959'698**	**1'541'014**		
	Nettoaufwand		2'138'348.29		2'418'684		
4	**GESUNDHEIT**	**5'054'483.90**	**683'516.55**	**5'058'895**	**640'000**		
	Nettoaufwand		4'370'967.35		4'418'895		
5	**SOZIALE SICHERHEIT**	**16'993'533.99**	**7'277'495.47**	**14'963'668**	**5'285'700**		
	Nettoaufwand		9'716'038.52		9'677'968		
6	**VERKEHR**	**4'512'867.04**	**194'568.90**	**5'015'504**	**176'250**		
	Nettoaufwand		4'318'298.14		4'839'254		
7	**UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG**	**8'976'799.71**	**7'548'402.93**	**9'206'718**	**7'845'501**		
	Nettoaufwand		1'428'396.78		1'361'217		
8	**VOLKSWIRTSCHAFT**	**226'512.71**	**483'890.17**	**260'665**	**448'500**		
	Nettoertrag	257'377.46		187'835			
9	**FINANZEN UND STEUERN**	**12'390'880.73**	**61'530'386.21**	**12'597'554**	**60'902'143**		
	Nettoertrag	49'139'505.48		48'304'589			
	Total	85'661'484.19	87'120'322.44	84'295'745	83'028'779		
	Ertragsüberschuss	1'458'838.25					
	Aufwandüberschuss				1'266'966		
	Total	87'120'322.44	87'120'322.44	84'295'745	84'295'745	0.00	0.00

Gemeinde Reinach

BILANZ

Konto	Bezeichnung	Bestand am 01.01.2014	Zunahme	Abnahme	Bestand am 31.12.2014
1	**AKTIVEN**	**117'174'571.93**	**476'232'164.79**	**473'400'848.01**	**120'005'888.71**
10	**FINANZVERMÖGEN**	**69'711'093.99**	**468'735'937.07**	**467'520'886.74**	**70'926'144.32**
100	**Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen**	**4'475'164.31**	**231'059'636.79**	**226'355'196.68**	**9'179'604.42**
1000	**Kasse**	**10'436.50**	**746'105.40**	**741'497.85**	**15'044.05**
10000	Kasse	10'436.50	746'105.40	741'497.85	15'044.05
1001	**Post**	**577'510.95**	**37'024'391.14**	**37'032'980.49**	**568'921.60**
10010	Post	577'510.95	37'024'391.14	37'032'980.49	568'921.60
1002	**Bank**	**3'887'216.86**	**193'289'140.25**	**188'580'718.34**	**8'595'638.77**
10020	Bank	3'887'216.86	193'289'140.25	188'580'718.34	8'595'638.77
101	**Forderungen**	**385'728.28**	**232'172'114.84**	**217'846'204.66**	**14'711'638.46**
1010	**Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dirtten**	**1'556'426.13**	**11'660'068.25**	**11'607'900.37**	**1'608'594.01**
10100	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'575'112.60	11'647'218.90	11'606'418.10	1'615'913.40
10101	Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-20'154.49	10'805.97	0.00	-9'348.52
10102	Forderungen Verrechnungssteuer	1'468.02	2'043.38	1'482.27	2'029.13
1011	**Kontokorrente mit Dritten**	**0.00**	**264'000.00**	**264'000.00**	**0.00**
10110	Kontokorrente mit Dritten	0.00	264'000.00	264'000.00	0.00
1012	**Steuerforderungen**	**-1'444'533.54**	**77'751'083.82**	**63'438'711.81**	**12'867'838.47**
10120	Forderungen Gemeindesteuern	737'559.68	76'064'990.60	61'603'713.59	15'198'836.69
10121	Wertberichtigung auf Forderungen Gemeindesteuern	-2'182'093.22	1'686'093.22	1'834'998.22	-2'330'998.22
1015	**Durchlaufskonto**	**1'802.00**	**142'265'007.62**	**142'266'429.62**	**380.00**
10150	Durchlaufskonto	1'802.00	142'265'007.62	142'266'429.62	380.00
1016	**Vorschüsse für vorläufige Verwaltungsausgaben**	**50'000.00**	**0.00**	**0.00**	**50'000.00**
10160	Vorschüsse für vorläufige Verwaltungsausgaben	50'000.00	0.00	0.00	50'000.00

Gemeinde Reinach

BILANZ

Konto	Bezeichnung	Bestand am 01.01.2014	Zunahme	Abnahme	Bestand am 31.12.2014
1019	**Übrige Forderungen**	**222'033.69**	**231'955.15**	**269'162.86**	**184'825.98**
10190	Übrige Forderungen	222'033.69	214'327.20	269'162.86	167'198.03
10192	MWST-Vorsteuerguthaben	0.00	17'627.95	0.00	17'627.95
104	**Aktive Rechnungsabgrenzungen**	**1'765'485.40**	**5'504'185.44**	**1'765'485.40**	**5'504'185.44**
1042	**Aktive Rechnungsabgrenzungen Steuern**	**0.00**	**3'601'651.00**	**0.00**	**3'601'651.00**
10420	Aktive Rechnungsabgrenzungen Steuern	0.00	3'601'651.00	0.00	3'601'651.00
1045	**Übrige aktive Rechnungsabgrenzungen**	**1'765'485.40**	**1'902'534.44**	**1'765'485.40**	**1'902'534.44**
10450	Übrige aktive Rechnungsabgrenzungen	1'765'485.40	1'902'534.44	1'765'485.40	1'902'534.44
107	**Finanzanlagen**	**143'300.00**	**0.00**	**900.00**	**142'400.00**
1070	**Aktien und Anteilscheine**	**143'300.00**	**0.00**	**900.00**	**142'400.00**
10700	Aktien und Anteilscheine	143'300.00	0.00	900.00	142'400.00
1071	**Verzinsliche Anlagen**	**0.00**	**0.00**	**0.00**	**0.00**
10710	Langfristige Darlehen	0.00	0.00	0.00	0.00
108	**Sachanlagen**	**62'941'416.00**	**0.00**	**21'553'100.00**	**41'388'316.00**
1080	**Grundstücke**	**47'630'116.00**	**0.00**	**20'600'000.00**	**27'030'116.00**
10800	Grundstücke ohne Baurechte	30'094'022.00	0.00	20'600'000.00	9'494'022.00
10801	Grundstücke mit Baurechten	17'536'094.00	0.00	0.00	17'536'094.00
1084	**Überbaute Liegenschaften**	**15'311'300.00**	**0.00**	**953'100.00**	**14'358'200.00**
10840	Überbaute Liegenschaften	15'311'300.00	0.00	953'100.00	14'358'200.00
14	**VERWALTUNGSVERMÖGEN**	**47'463'477.94**	**7'496'227.72**	**5'879'961.27**	**49'079'744.39**
140	**Sachanlagen**	**38'829'274.41**	**5'176'541.21**	**6'961'283.58**	**40'614'016.78**
1400	**Grundstücke**	**1'917'251.00**	**4'117.15**	**171'132.00**	**1'750'236.15**
14000	Allgemeiner Haushalt	1'917'251.00	4'117.15	171'132.00	1'750'236.15
14001	Wasserversorgung	0.00	0.00	0.00	0.00
1401	**Strassen/Verkehrswege**	**3'561'500.15**	**3'629'248.10**	**683'552.71**	**6'507'195.54**
14010	Strassen/Verkehrswege	3'561'500.15	3'629'248.10	683'552.71	6'507'195.54
1403	**Übrige Tiefbauten**	**13'889'298.91**	**1'545'049.60**	**2'376'133.92**	**13'058'214.59**

Gemeinde Reinach

BILANZ

Konto	Bezeichnung	Bestand am 01.01.2014	Zunahme	Abnahme	Bestand am 31.12.2014
14030	Allgemeiner Haushalt	3'044'055.90	113'349.90	304'405.40	2'853'000.40
14031	Wasserversorgung	4'708'168.91	937'538.50	957'171.57	4'688'535.84
14032	Abwasserbeseitigung	5'093'706.14	479'460.65	891'520.44	4'681'646.35
14033	Abfallbeseitigung	207'332.60	0.00	20'733.17	186'599.43
14035	Antennenanlage GGA	836'035.36	14'700.55	202'303.34	648'432.57
1404	**Hochbauten**	**17'652'311.15**	**952'292.25**	**1'765'229.84**	**16'839'373.56**
14040	Allgemeiner Haushalt	17'358'870.15	952'292.25	1'735'885.74	16'575'276.66
14041	Wasserversorgung	293'441.00	0.00	29'344.10	264'096.90
14042	Abwasserbeseitigung	0.00	0.00	0.00	0.00
14043	Abfallbeseitigung	0.00	0.00	0.00	0.00
1405	**Waldungen**	**1.00**	**0.00**	**0.00**	**1.00**
14050	Waldungen	1.00	0.00	0.00	1.00
1406	**Mobilien**	**1'591'362.95**	**830'576.48**	**158'738.41**	**2'263'201.02**
14060	Allgemeiner Haushalt	1'571'493.05	830'576.48	157'148.90	2'244'920.63
14061	Wasserversorgung	19'868.90	0.00	1'589.51	18'279.39
14062	Abwasserbeseitigung	1.00	0.00	0.00	1.00
1409	**Übrige Sachanlagen**	**217'549.25**	**0.00**	**21'754.33**	**195'794.92**
14090	Allgmeiner Haushalt	53'721.05	0.00	5'371.61	48'349.44
14091	Wasserversorgung	0.00	0.00	0.00	0.00
14092	Abwasserbeseitigung	0.00	0.00	0.00	0.00
14093	Abfallbeseitigung	163'828.20	0.00	16'382.72	147'445.48
142	**Immaterielle Anlagen**	**1'247'899.53**	**195'244.14**	**124'789.66**	**1'318'354.01**
1420	**Software**	**24'301.00**	**64'804.19**	**2'430.00**	**86'675.19**
14200	Allgemeiner Haushalt	24'301.00	64'804.19	2'430.00	86'675.19
1429	**Planwerke**	**1'223'598.53**	**130'439.95**	**122'359.66**	**1'231'678.82**
14290	Allgemeiner Haushalt	1'223'598.53	130'439.95	122'359.66	1'231'678.82
14291	Wasserversorgung	0.00	0.00	0.00	0.00
14292	Abwasserbeseitigung	0.00	0.00	0.00	0.00
144	**Darlehen**	**1'600'000.00**	**188'500.00**	**0.00**	**1'788'500.00**
1446	**Darlehen an private Organisationen ohne Erwerbszweck**	**1'600'000.00**	**188'500.00**	**0.00**	**1'788'500.00**

Gemeinde Reinach

BILANZ

Konto	Bezeichnung	Bestand am 01.01.2014	Zunahme	Abnahme	Bestand am 31.12.2014
14460	Darlehen an private Organisationen ohne Erwerbszweck	1'600'000.00	188'500.00	0.00	1'788'500.00
145	**Beteiligungen**	**0.00**	**20'000.00**	**0.00**	**20'000.00**
1454	**Beteiligungen an öffentlichen Unternehmungen**	**0.00**	**20'000.00**	**0.00**	**20'000.00**
14540	Allgemeiner Haushalt	0.00	20'000.00	0.00	20'000.00
146	**Investitionsbeiträge**	**5'786'304.00**	**131'200.00**	**578'630.40**	**5'338'873.60**
1461	**Investitionsbeiträge an Kantone**	**855'851.00**	**131'200.00**	**85'585.10**	**901'465.90**
14610	Investitionsbeiträge an Kantone	855'851.00	131'200.00	85'585.10	901'465.90
1462	**Investitionsbeiträge an Gemeinden und Zweckverbände**	**4'930'453.00**	**0.00**	**493'045.30**	**4'437'407.70**
14620	Allgemeiner Haushalt	4'930'453.00	0.00	493'045.30	4'437'407.70
1465	**Investitionsbeiträge an private Unternehmungen**	**0.00**	**0.00**	**0.00**	**0.00**
14650	Investitionsbeiträge an private Unternehmungen	0.00	0.00	0.00	0.00
2	**PASSIVEN**	**-117'174'571.93**	**202'671'657.60**	**201'299'179.07**	**-118'547'050.46**
20	**FREMDKAPITAL**	**-67'929'733.19**	**201'544'725.65**	**197'969'215.41**	**-71'505'243.43**
200	**Laufende Verbindlichkeiten**	**-10'996'966.54**	**149'610'446.60**	**137'167'968.96**	**-23'439'444.18**
2000	**Kreditoren**	**-6'475'421.20**	**43'832'016.48**	**46'762'381.36**	**-3'545'056.32**
20000	Kreditoren	-6'475'421.20	43'832'016.48	46'762'381.36	-3'545'056.32
2001	**Kontokorrente mit Dritten**	**-2'226'449.18**	**14'500'638.13**	**16'458'113.27**	**-268'974.04**
20010	Kontokorrente mit Dritten	-2'226'449.18	14'500'638.13	16'458'113.27	-268'974.04
2002	**Steuern**	**-9'643.45**	**17'312'497.16**	**38'110.36**	**-17'284'030.25**
20020	Steuerguthaben der Steuerpflichtigen	-9'643.45	17'292'263.80	20'733.90	-17'281'173.35
20022	Steuerschulden MWST	0.00	20'233.36	17'376.46	-2'856.90
2005	**Durchlaufskonto**	**-6'413.26**	**73'757'067.56**	**73'754'252.98**	**-9'227.84**
20050	Durchlaufskonto	-6'413.26	73'757'067.56	73'754'252.98	-9'227.84

Gemeinde Reinach

BILANZ

Konto	Bezeichnung	Bestand am 01.01.2014	Zunahme	Abnahme	Bestand am 31.12.2014
2006	**Depotgelder und Kautionen**	**-2'279'039.45**	**171'627.82**	**155'110.99**	**-2'295'556.28**
20060	Depotgelder und Kautionen	-2'279'039.45	171'627.82	155'110.99	-2'295'556.28
2009	**Übrige laufende Verpflichtungen**	**0.00**	**36'599.45**	**0.00**	**-36'599.45**
20090	Übrige laufende Verpflichtungen	0.00	36'599.45	0.00	-36'599.45
201	**Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten**	**-6'000'000.00**	**34'500'000.00**	**35'500'000.00**	**-5'000'000.00**
2010	**Verbindlichkeiten gegenüber Finanzintermediären**	**-6'000'000.00**	**19'000'000.00**	**20'000'000.00**	**-5'000'000.00**
20101	Verbindlichkeiten gegenüber Post	-6'000'000.00	19'000'000.00	20'000'000.00	-5'000'000.00
20102	Verbindlichkeiten gegenüber Banken	0.00	0.00	0.00	0.00
2011	**Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinden und Zweckverbänden**	**0.00**	**15'500'000.00**	**15'500'000.00**	**0.00**
20110	Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinden und Zweckverbänden	0.00	15'500'000.00	15'500'000.00	0.00
204	**Passive Rechnungsabgrenzungen**	**-991'146.40**	**1'391'168.15**	**991'146.40**	**-1'391'168.15**
2042	**Passive Rechnungsabgrenzungen Steuern**	**0.00**	**423'589.00**	**0.00**	**-423'589.00**
20420	Passive Rechnungsabgrenzung Steuern	0.00	423'589.00	0.00	-423'589.00
2045	**Übrige passive Rechnungsabgrenzungen**	**-991'146.40**	**967'579.15**	**991'146.40**	**-967'579.15**
20450	Übrige passive Rechnungsabgrenzungen	-991'146.40	967'579.15	991'146.40	-967'579.15
205	**Kurzfristige Rückstellungen**	**-25'460'189.10**	**-4'956'889.10**	**20'266'878.00**	**-236'422.00**
2050	**Rückstellungen aus Mehrleistungen des Personals**	**-265'000.00**	**0.00**	**28'578.00**	**-236'422.00**
20500	Rückstellungen aus Mehrleistungen des Personals	-265'000.00	0.00	28'578.00	-236'422.00
2056	**Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen**	**-20'238'300.00**	**0.00**	**20'238'300.00**	**0.00**
20560	Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen	-20'238'300.00	0.00	20'238'300.00	0.00
2059	**Übrige kurzfristige Rückstellungen**	**-4'956'889.10**	**-4'956'889.10**	**0.00**	**0.00**
20590	Übrige kurzfristige Rückstellungen	-4'956'889.10	-4'956'889.10	0.00	0.00
206	**Langfristige Finanzverbindlich-keiten**	**-24'000'000.00**	**21'000'000.00**	**4'000'000.00**	**-41'000'000.00**

Gemeinde Reinach

BILANZ

Konto	Bezeichnung	Bestand am 01.01.2014	Zunahme	Abnahme	Bestand am 31.12.2014
2064	**Darlehen**	**-24'000'000.00**	**21'000'000.00**	**4'000'000.00**	**-41'000'000.00**
20640	Darlehen	-24'000'000.00	21'000'000.00	4'000'000.00	-41'000'000.00
208	**Langfristige Rückstellungen**	**-226'222.05**	**0.00**	**43'222.05**	**-183'000.00**
2083	**Rückstellungen für nicht versicherte Schäden**	**-183'000.00**	**0.00**	**0.00**	**-183'000.00**
20830	Rückstellungen für nicht versicherte Schäden	-183'000.00	0.00	0.00	-183'000.00
2089	**Übrige langfristige Rückstellungen**	**-43'222.05**	**0.00**	**43'222.05**	**0.00**
20890	Übrige langfristige Rückstellungen	-43'222.05	0.00	43'222.05	0.00
209	**Fonds im Fremdkapital**	**-255'209.10**	**0.00**	**0.00**	**-255'209.10**
2091	**Fonds im Fremdkapital**	**-255'209.10**	**0.00**	**0.00**	**-255'209.10**
20910	Ersatzabgaben für Schutzraumbauten	-255'209.10	0.00	0.00	-255'209.10
29	**EIGENKAPITAL**	**-49'244'838.74**	**1'126'931.95**	**3'329'963.66**	**-47'041'807.03**
290	**Verpflichtungen/Vorschüsse gegenüber Spezialfinanzierungen**	**-21'369'794.13**	**0.00**	**1'508'554.81**	**-19'861'239.32**
2900	**Verpflichtungen/Vorschüsse gegenüber Spezialfinanzierungen**	**-21'369'794.13**	**0.00**	**1'508'554.81**	**-19'861'239.32**
29001	Wasserversorgung	-7'342'094.25	0.00	885'304.66	-6'456'789.59
29002	Abwasserbeseitigung	-12'065'548.12	0.00	331'210.45	-11'734'337.67
29003	Abfallbeseitigung	-990'269.82	0.00	52'462.67	-937'807.15
29005	Antennenanlage GGA	-971'881.94	0.00	239'577.03	-732'304.91
291	**Fonds im Eigenkapital**	**-1'066'277.40**	**650'931.95**	**320'508.85**	**-1'396'700.50**
2910	**Fonds im Eigenkapital**	**-487'081.95**	**239'081.95**	**311'189.40**	**-414'974.50**
29100	Ersatzabgaben für Parkplatzbauten	-28'000.00	0.00	0.00	-28'000.00
29102	Fonds nach Gemeindereglement	-459'081.95	239'081.95	311'189.40	-386'974.50
2911	**Privatrechtliche Zweckbindungen**	**-579'195.45**	**411'850.00**	**9'319.45**	**-981'726.00**
29110	Privatrechtliche Zweckbindungen	-579'195.45	411'850.00	9'319.45	-981'726.00
293	**Vorfinanzierungen**	**-1'500'000.00**	**0.00**	**1'500'000.00**	**0.00**

Gemeinde Reinach

BILANZ

Konto	Bezeichnung	Bestand am 01.01.2014	Zunahme	Abnahme	Bestand am 31.12.2014
2930	**Vorfinanzierungen für noch nicht realisierte Projekte**	**-1'500'000.00**	**0.00**	**1'500'000.00**	**0.00**
29300	Allgemeiner Haushalt	-1'500'000.00	0.00	1'500'000.00	0.00
296	**Neubewertungsreserve**	**-5'335'552.10**	**476'000.00**	**900.00**	**-5'810'652.10**
2960	**Neubewertungsreserve**	**-5'335'552.10**	**476'000.00**	**900.00**	**-5'810'652.10**
29600	Neubewertungsreserve	-5'335'552.10	476'000.00	900.00	-5'810'652.10
299	**Bilanzüberschuss/-fehlbetrag**	**-19'973'215.11**	**0.00**	**0.00**	**-19'973'215.11**
2999	**Bilanzüberschuss/-fehlbetrag**	**-19'973'215.11**	**0.00**	**0.00**	**-19'973'215.11**
29990	Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	-19'973'215.11	0.00	0.00	-19'973'215.11
	Differenz Aktiv / Passiv	0.00	270'028'609.78	268'569'771.53	1'458'838.25

G5. **Auflistung der Investitionen**

Reinach BL — **Auflistung der Investitionen Rechnung 2014**

Konto	Bezeichnung	Beschluss		Kredit	Kumulierte Ausgaben bis 31.12.2013	Verbleibender Ausgabenbetrag per 31.12.2013	Ausgaben 2014	Verbleibender Ausgabenbetrag per 31.12.2014	Schlussabrechnung
		Datum	Art						
	TOTAL			**39'871'500.00**	**12'486'820.60**	**27'375'910.40**	**7'003'083.77**	**20'372'826.63**	
0	**ALLGEMEINE VERWALTUNG**			**270'000.00**		**270'000.00**	**217'999.32**	**52'000.68**	
0220.5060.01	Hardware Telefonzentrale	16.12.2013	BU	170'000.00		170'000.00	153'195.13	16'804.87	
0220.5200.01	Software Telefonzentrale	16.12.2013	BU	100'000.00		100'000.00	64'804.19	35'195.81	
2	**BILDUNG**			**3'763'000.00**	**606'432.50**	**3'156'567.50**	**874'660.60**	**2'281'906.90**	
2120.5060.01	Ersatz Laptops Primar	16.12.2013	BU	120'000.00		120'000.00	97'372.80	22'627.20	
2140.5060.01	Infrastruktur Musikschule	15.12.2014	BU	102'000.00		102'000.00		102'000.00	
2170.5040.01	Neubau KG Bodmen	16.12.2013	SV	50'000.00		50'000.00	74'148.65	-24'148.65	
2170.5040.02	Energ. Sanierung KG Thiersteinerstrasse	16.12.2013	BU	350'000.00		350'000.00	397'012.90	-47'012.90	31.12.2014
2170.5040.03	Energ. Sanierung KG Aumatt	15.12.2014	BU	380'000.00		380'000.00		380'000.00	
2171.5040.01	Schulhaus Fiechten	10.12.2012	BU	375'000.00	369'145.40	5'854.60	17'705.50	-11'850.90	
2171.5040.02	Neubau Schul- & Musikzentrum Weiermatten	16.12.2013	SV	180'000.00	33'613.15	146'386.85	26'011.75	120'375.10	
2171.5040.03	Gesamtsanierung Schulanlage Aumatt	15.12.2014	BU	440'000.00		440'000.00	4'860.00	435'140.00	
2171.5060.01	Schulhaus Primar Ersatz Pulte	16.12.2013	BU	100'000.00		100'000.00	257'549.00	-157'549.00	
2171.5060.02	Infrastruktur Primar Harmos	15.12.2014	BU	151'000.00		151'000.00		151'000.00	
2180.5040.01	Kinderhaus Weiermatten	15.12.2008	SV	50'000.00	39'364.90	10'635.10		10'635.10	31.12.2014
241.503.02	Schulanlage Surbaum	10.12.2012	BU	460'000.00	20'910.50	439'089.50		439'089.50	31.12.2014
241.503.43	Sporthalle Fiechten, Ausbau/Solaranlage	12.12.2011	BU	230'000.00		230'000.00		230'000.00	31.12.2014
241.506.01	Schulhaus Primar allgemein	10.12.2012	BU	225'000.00		225'000.00		225'000.00	
250.503.01	SH Fiechten Musikschule & Primar	15.12.2008	SV	50'000.00		50'000.00		50'000.00	31.12.2014
250.503.01	SH Fiechten Musikschule & Primar	14.12.2009	BU	100'000.00	122'041.75	-22'041.75		-22'041.75	31.12.2014
250.503.01	SH Fiechten Musikschule & Primar	10.12.2012	BU	400'000.00	21'356.80	378'643.20		378'643.20	31.12.2014
3	**KULTUR, SPORT, FREIZEIT, KIRCHE**			**3'680'000.00**	**803'535.45**	**2'876'464.55**	**119'190.20**	**2'757'274.35**	
3321.5030.0101	GGA Diverse Erweiterungen	16.12.2013	BU	100'000.00		100'000.00	14'700.55	85'299.45	24.03.2015
3321.5030.02	GGA Netzausbau FTTH	15.12.2014	BU	50'000.00		50'000.00		50'000.00	
340.503.01	GESAK, Zeitgemässe Sportinfrastruktur	10.12.2012	BU	150'000.00		150'000.00		150'000.00	
341.503.31	Schwimmbadanlage	10.12.2012	BU	750'000.00	268'082.05	481'917.95		481'917.95	
3410.5030.01	Sportzone Fiechten Projektierung	15.12.2014	BU	70'000.00		70'000.00	26'278.15	43'721.85	
3410.5030.02	Sanierung Hartplatz Aumatten	15.12.2014	BU	170'000.00		170'000.00		170'000.00	
3411.5030.01	Schwimmbad Gesamtsanierung	16.12.2013	SV	2'000'000.00	535'453.40	1'464'546.60	13'651.10	1'450'895.50	
3420.5030.01	Quartierplatz in den Steinreben	15.12.2014	BU	40'000.00		40'000.00		40'000.00	
3420.5040.01	GESAK, Spielplätze	10.12.2012	BU	200'000.00		200'000.00	64'560.40	135'439.60	
3420.5040.02	Umbau Kultur- & Begegnungszentrum	16.12.2013	BU	150'000.00		150'000.00		150'000.00	

Reinach BL		Auflistung der Investitionen Rechnung 2014							
Konto	Bezeichnung	Beschluss		Kredit	Kumulierte Ausgaben bis 31.12.2013	Verbleibender Ausgabenbe-trag per 31.12.2013	Ausgaben 2014	Verbleibender Ausgabenbe-trag per 31.12.2014	Schluss-abrechnung
		Datum	Art						
5	**SOZIALE SICHERHEIT**			**158'500.00**		**158'500.00**	**158'500.00**		
5451.5460.01	Darlehen an Tagesheim Kakadu	25.11.2014	GR	158'500.00		158'500.00	158'500.00		
6	**VERKEHR**			**9'180'000.00**	**888'336.10**	**8'282'894.90**	**4'136'165.10**	**4'146'729.80**	
6150.5010.0101	Ersatz Beleuchtungskandelaber	16.12.2013	BU	100'000.00		100'000.00	109'525.35	-9'525.35	24.03.2015
6150.5010.0102	Ersatz Beleuchtungskandelaber	15.12.2014	BU	100'000.00		100'000.00		100'000.00	
6150.5010.02	Sanierung Hauptstrasse	06.09.2011	SV	4'900'000.00	13'952.75	4'886'047.25	3'089'660.95	1'796'386.30	
6150.5010.03	Vitalisierung Mischelizentrum	15.12.2008	SV	500'000.00	23'570.10	476'429.90	204'683.15	271'746.75	
6150.5010.04	Brunn- / Schneidergasse	10.12.2012	BU	250'000.00		250'000.00	196'866.05	53'133.95	
6150.5010.05	Knoten Kägen / Christoph-Merian-Ring	12.12.2011	SV	600'000.00	12'462.70	587'537.30	4'003.10	583'534.20	
6150.5010.06	Unterer Rebbergweg/Abrutschung	12.12.2011	BU	100'000.00	11'873.00	88'127.00		88'127.00	
6150.5010.08	Korrektion Austr./aumattstr./Bodenmattstr.	16.12.2013	BU	200'000.00		200'000.00		200'000.00	
6150.5010.09	Brühlgasse	16.12.2013	BU	300'000.00		300'000.00	1'693.15	298'306.85	
6150.5010.10	Schalbergstrasse	10.12.2012	BU	405'000.00	8'985.60	396'014.40	22'816.35	373'198.05	
6150.5010.11	In den Steinreben	10.12.2012	BU	180'000.00		180'000.00		180'000.00	
6150.5010.12	Brückenbauwerke	15.12.2014	BU	20'000.00		20'000.00		20'000.00	
6150.5010.13	Rebgasse	15.12.2014	BU	200'000.00		200'000.00		200'000.00	
6150.5010.14	Rütenweg	15.12.2014	BU	300'000.00		300'000.00		300'000.00	
6150.5010.15	Fussweg Kindergarten Bodmen	15.12.2014	BU	70'000.00		70'000.00		70'000.00	
6150.5040.01	Anbau Werkhof Strassen	10.12.2012	BU	50'000.00		50'000.00		50'000.00	
6150.5060.0101	Ersatz-Fahrzeuge / Werkhof	16.12.2013	BU	200'000.00		191'231.00	203'866.05	-12'635.05	24.03.2015
6150.5060.02	Hebebühne	15.12.2014	BU	150'000.00		150'000.00		150'000.00	
6150.5090.01	Salzsilo	16.12.2013	BU	150'000.00		150'000.00	118'593.50	31'406.50	24.03.2015
6150.5290.01	Revision Strassennetzplan -Reglement	16.12.2013	BU	100'000.00		100'000.00	53'257.45	46'742.55	
620.501.02	Strassennetzplan Landschaft	10.12.2012	BU	80'000.00	45'515.35	34'484.65		34'484.65	
620.501.78	Umgestaltung Hauptstrasse	14.12.2009	BU	100'000.00	640'776.60	-540'776.60		-540'776.60	
6230.5610.0101	Verkehrsbeiträge an Kanton	16.12.2013	BU	125'000.00	131'200.00	-6'200.00	131'200.00	-137'400.00	24.03.2015
7	**UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG**			**22'820'000.00**	**10'188'516.55**	**12'631'483.45**	**1'496'568.55**	**11'134'914.90**	
710.501.04	Unterer Rebbergweg	10.12.2012	BU	200'000.00		200'000.00		200'000.00	
710.501.22	Brunn- / Schneidergasse	10.12.2012	BU	400'000.00		400'000.00		400'000.00	
7101.5030.0101	Wasserleitungs-Anlagen Allgem.	16.12.2013	BU	1'200'000.00		1'200'000.00	880'838.50	319'161.50	24.03.2015
7101.5030.02	Wasserleitung Schalbergstrasse	10.12.2012	BU	410'000.00	78'680.80	331'319.20	56'700.00	274'619.20	
7101.5030.03	Wasserleitung in den Steinreben	10.12.2012	BU	190'000.00		190'000.00		190'000.00	
7101.5060.0101	Ersatz Mobilien/Fahrzeuge	16.12.2013	BU	100'000.00		100'000.00		100'000.00	24.03.2015
7201.5030.0101	Sanierung Leitungsnetz Allgem.	16.12.2013	BU	500'000.00	221'729.30	278'270.70	248'224.10	30'046.60	24.03.2015

Reinach BL		Auflistung der Investitionen Rechnung 2014							
Konto	Bezeichnung	Beschluss		Kredit	Kumulierte Ausgaben bis 31.12.2013	Verbleibender Ausgabenbe-trag per 31.12.2013	Ausgaben 2014	Verbleibender Ausgabenbe-trag per 31.12.2014	Schluss-abrechnung
		Datum	Art						
7201.5030.0201	Neuanlagen Leitungsnetz Allgem	16.12.2013	BU	100'000.00	84'207.10	15'792.90	87'689.90	-71'897.00	24.03.2015
7201.5030.03	Brunn- / Schneidergasse	15.12.2014	BU	200'000.00		200'000.00	44'855.90	155'144.10	
7201.5030.0401	Übrige Tiefbauten Sauberwasserleitungen	16.12.2013	BU	100'000.00		100'000.00	98'054.05	1'945.95	24.03.2015
7201.5030.0501	Hauskanalisationsleitungen	16.12.2013	BU	200'000.00	8'413.45	191'586.55	636.70	190'949.85	24.03.2015
7201.5030.07	Kanalisationsleitung Schalbergstrasse	10.12.2012	BU	40'000.00		40'000.00		40'000.00	
7201.5030.08	Kanalisationsleitung in den Steinreben	10.12.2012	BU	60'000.00		60'000.00		60'000.00	
7690.5030.01	Deponie alter Werkhof	18.03.2010	SV	17'100'000.00	9'737'261.70	7'362'738.30		7'362'738.30	
7690.5030.02	Altlastenuntersuchungen						8'860.25	-8'860.25	
7710.5030.01	Erweiterung Urnennischenwand	15.12.2014	BU	200'000.00		200'000.00		200'000.00	
780.501.03	Mischeli Parz. 920	10.12.2012	BU	50'000.00	39'067.05	10'932.95		10'932.95	
7900.5290.01	REVOR 3. Phase (Nutzungspalnung)	16.12.2013	BU	50'000.00	19'157.15	30'842.85	15'978.45	14'864.40	
7900.5290.02	Studienwettbewerb Wieland-/Landererstrasse	16.12.2013	BU	100'000.00		100'000.00		100'000.00	
7900.5290.03	Wettbewerb Überbauung Stockacker	10.12.2012	BU	120'000.00		120'000.00	54'730.70	65'269.30	
7900.5460.02	Darlehen an Wohnbaugen. Rynach	15.12.2014	SV	1'500'000.00		1'500'000.00		1'500'000.00	

ANBU Reinach, Reinach BL
HBU HRM2

2014

Konto-Nr	Bezeichnung	Parzelle	Fläche in m2	Jahr der 1. Abschr.	Nutzungsdauer kategorisiert	Nutzungsdauer verkürzt	Anschaffungswert brutto	Anschaffungswert netto	Buchwert per 01.01.2014	Investitionen Zugänge	Investitionen Abgänge	Abschreibungen geplant	Abschreibungen ausserplan	Buchwert per 31.12.2014	NR
14	**Verwaltungsvermögen**						**54'959'705.66**	**53'444'750.98**	**47'463'477.94**	**7'496'227.72**	**-1'514'954.68**	**-4'365'006.59**		**49'079'744.39**	
140	**Sachanlagen**						**45'790'557.99**	**44'275'603.31**	**38'829'274.41**	**6'961'283.58**	**-1'514'954.68**	**-3'661'586.53**		**40'614'016.78**	
1400	**Grundstücke**						**1'921'368.15**	**1'921'368.15**	**1'917'251.00**	**4'117.15**		**-171'132.00**		**1'750'236.15**	
14000	Grundstücke allgemeiner Haushalt						1'921'368.15	1'921'368.15	1'917'251.00	4'117.15		-171'132.00		1'750'236.15	
14000.09	Wohnhaus	4984	6278	vor 2013	BLV		980'520.00	980'520.00	980'520.00			-98'052.00		882'468.00	1144
14000.10	Lagergebäude Ettingestr. 42	1609	3654	vor 2013	BLV		730'800.00	730'800.00	730'800.00			-73'080.00		657'720.00	1145
14000.02	Spielplatz	175	1107	2013			165'230.00	165'230.00	165'230.00					165'230.00	1160
14000.03	Reben, Weg	1372	1972	2013			2'590.00	2'590.00	2'590.00					2'590.00	1169
14000.04	Wiese	1465	584	2013			800.00	800.00	800.00					800.00	1170
14000.05	Acker	1654	2975	2013			3'990.00	3'990.00	3'990.00					3'990.00	1180
14000.06	Garten	2401	1181	2013			1'600.00	1'600.00	1'600.00					1'600.00	1192
14000.06	Garten	2404	3011	2013			4'190.00	4'190.00	4'190.00					4'190.00	1193
14000.06	Garten	2405	5225	2013			7'180.00	7'180.00	7'180.00					7'180.00	1194
14000.06	Garten	2406	566	2013			600.00	600.00	600.00					600.00	1195
14000.06	Garten	2407	2088	2013			2'790.00	2'790.00	2'790.00					2'790.00	1196
14000.07	Wiese	2618	2710	2013			3'590.00	3'590.00	3'590.00					3'590.00	1201
14000.08	Grünstreifen	7650	101	2013			13'370.00	13'370.00	13'370.00					13'370.00	1222
14000.01	Acker, Weide, Wiese	11507	327	2013			4'118.15	4'118.15	1.00	4'117.15				4'118.15	1260
1401	**Strassen / Verkehrswege**						**7'190'748.25**	**6'859'035.57**	**3'561'500.15**	**3'629'248.10**	**-331'712.68**	**-351'840.03**		**6'507'195.54**	
14010	Strassen / Verkehrswege						7'190'748.25	6'859'035.57	3'561'500.15	3'629'248.10	-331'712.68	-351'840.03		6'507'195.54	
14010.01	Strassenbau	0	0	vor 2013	BLV		4'315'886.45	3'984'173.77	796'163.70	3'519'722.75	-331'712.68	-79'616.37		3'904'557.40	1036
14010.02	Gemeindestrassen, Beleuchtung	0	0	vor 2013	BLV		617'268.70	617'268.70	507'743.35	109'525.35		-50'774.35		566'494.35	1037
14010.04	Strassenbau Reinacherhof Ost	0	0	vor 2013	BLV		17'090.00	17'090.00	17'090.00			-1'709.00		15'381.00	1039
14010.05	Strassenbau Reinacherhof West	0	0	vor 2013	BLV		55'743.40	55'743.40	55'743.40			-5'574.34		50'169.06	1040
14010.06	Strassenbau Kirchgasse/Platz	0	0	vor 2013	BLV		106'110.00	106'110.00	106'110.00			-10'611.00		95'499.00	1041
14010.07	Strassenbau Umgestaltungen	0	0	vor 2013	BLV		1'108'938.10	1'108'938.10	1'108'938.10			-110'893.81		998'044.29	1042
14010.08	Strassenbau, Kreisel	0	0	vor 2013	BLV		16'033.20	16'033.20	16'033.20			-1'603.32		14'429.88	1043
14010.09	Knoten Neuhofstr. / Hauptstr.	0	0	vor 2013	BLV		332'978.40	332'978.40	332'978.40			-33'297.84		299'680.56	1051
14010.01	Strassenareal	252	320	2013			43'100.00	43'100.00	43'100.00					43'100.00	1162
14010.11	Parkplatz	293	720	vor 2013	BLV		577'600.00	577'600.00	577'600.00			-57'760.00		519'840.00	1233
1403	**Tiefbauten**						**15'434'348.51**	**14'251'106.51**	**13'889'298.91**	**1'545'049.60**	**-1'183'242.00**	**-1'192'891.92**		**13'058'214.59**	
14030	Allg. Haushalt						3'157'405.80	3'157'405.80	3'044'055.90	113'349.90		-304'405.40		2'853'000.40	
14030.05	Sanierungen Raum+Umwelt ab 14	0	0	2014	10		8'860.25	8'860.25		8'860.25				8'860.25	1673
14030.01	Sportanlage Einschlag Austr.31	0	0	vor 2013	BLV		41'544.10	41'544.10	41'544.10			-4'154.41		37'389.69	1044
14030.02	Sportanlagen FC Kunstrasen	0	0	vor 2013	BLV		502'733.35	502'733.35	502'733.35			-50'273.34		452'460.01	1045
14030.03	Sportzone Fiechten	0	0	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1046
14030.06	Friedhofanlage Dorf	214	5487	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1054
14030.07	Friedhofanlage Fiechten	2427	24847	vor 2013	BLV		1'010'723.10	1'010'723.10	1'010'723.10			-101'072.31		909'650.79	1055
14030.08	Sportzone Fiechten	0	0	vor 2013	BLV		198'610.45	198'610.45	107'771.90	90'838.55		-10'777.19		187'833.26	1096
14030.09	Schwimmbadanlage	480	32138	vor 2013	BLV		1'394'932.55	1'394'932.55	1'381'281.45	13'651.10		-138'128.15		1'256'804.40	1097
14031	Wasserversorgung						5'645'707.41	5'065'189.36	4'708'168.91	937'538.50	-580'518.05	-376'653.52		4'688'535.84	
14031.01	Leitungsnetz Wasserversorgung	0	0	vor 2013	BLVS		5'759'052.56	5'178'534.51	4'821'514.06	937'538.50	-580'518.05	-385'721.13		4'792'813.38	1129
14031.02	Löschbeiträge	0	0	vor 2013	BLVS		-113'345.15	-113'345.15	-113'345.15			9'067.61		-104'277.54	1130
14032	Abwasserbeseitigung						5'573'166.79	5'089'142.84	5'093'706.14	479'460.65	-484'023.95	-407'496.49		4'681'646.35	
14032.01	Kanalisationsanlagen	0	0	vor 2013	BLVS		5'573'166.79	5'089'142.84	5'093'706.14	479'460.65	-484'023.95	-407'496.49		4'681'646.35	1132

ANBU Reinach, Reinach BL
HBU HRM2

2014

Konto-Nr	Bezeichnung	Parzelle	Fläche in m2	Jahr der 1. Abschr.	Nutzungsdauer kategorisiert	Nutzungsdauer verkürzt	Anschaffungswert brutto	Anschaffungswert netto	Buchwert per 01.01.2014	Investitionen Zugänge	Investitionen Abgänge	Abschreibungen geplant	Abschreibungen ausserplan	Buchwert per 31.12.2014	NR
14033	Abfallbeseitigung						207'332.60	207'332.60	207'332.60			-20'733.17		186'599.43	
14033.01	Zufahrt neue Hauptsammelstelle ARA	0	0	vor 2013	BLV		4'034.05	4'034.05	4'034.05			-403.41		3'630.64	1049
14033.02	Neue HS Umschlagsplatz &	0	0	vor 2013	BLV		52'165.95	52'165.95	52'165.95			-5'216.60		46'949.35	1050
14033.03	Abfallsammelstellen, Diverse	0	0	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1052
14033.04	Hauptsammelstelle	0	0	vor 2013	BLV		151'131.60	151'131.60	151'131.60			-15'113.16		136'018.44	1134
14035	Antennenanlage						850'735.91	732'035.91	836'035.36	14'700.55	-118'700.00	-83'603.34		648'432.57	
14035.01	Antennenanlage GGA	0	0	vor 2013	BLV		850'735.91	732'035.91	836'035.36	14'700.55	-118'700.00	-83'603.34		648'432.57	1128
1404	**Gebäude / Hochbauten**						**18'604'603.40**	**18'604'603.40**	**17'652'311.15**	**952'292.25**		**-1'765'229.84**		**16'839'373.56**	
14040	Gebäude						18'311'162.40	18'311'162.40	17'358'870.15	952'292.25		-1'735'885.74		16'575'276.66	
14040.01	Gemeindezentrum	274	4228	vor 2013	BLV		5'233'362.45	5'233'362.45	5'233'362.45			-523'336.25		4'710'026.20	1056
14040.02	Feuerwehr Kägen	2564	10754	vor 2013	BLV		162'936.15	162'936.15	162'936.15			-16'293.62		146'642.53	1057
14040.04	Zivilschutzanlage Egerten	955	2193	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1060
14040.05	Zivilschutzanlage	3523	0	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1061
14040.06	Zivilschutzanlage Fiechten	5165	0	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1062
14040.08	Kindergarten	7751	625	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1064
14040.09	Kindergarten	2801	1038	vor 2013	BLV		33'781.00	33'781.00	33'781.00			-3'378.10		30'402.90	1065
14040.10	Kindergarten	4894	0	vor 2013	BLV		30'421.00	30'421.00	30'421.00			-3'042.10		27'378.90	1066
14040.11	Kindergarten	4317	994	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1067
14040.12	Kindergarten	2530	1885	vor 2013	BLV		408'720.75	408'720.75	408'720.75			-40'872.08		367'848.67	1068
14040.13	Kindergarten	934	0	vor 2013	BLV		74'901.00	74'901.00	74'901.00			-7'490.10		67'410.90	1069
14040.14	Kindergarten	4559	767	vor 2013	BLV		275'473.00	275'473.00	275'473.00			-27'547.30		247'925.70	1070
14040.15	Kindergarten	2375	1361	vor 2013	BLV		460'514.80	460'514.80	460'514.80			-46'051.48		414'463.32	1071
14040.16	Kindergarten Bodmen	4984	0	vor 2013	BLV		74'149.65	74'149.65	1.00	74'148.65				74'149.65	1072
14040.17	Kindergarten	5066	999	vor 2013	BLV		455'240.55	455'240.55	58'227.65	397'012.90		-5'822.76		449'417.79	1073
14040.18	Kindergarten	556	1219	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1074
14040.19	Kindergarten	0	0	vor 2013	BLV		52'205.75	52'205.75	52'205.75			-5'220.57		46'985.18	1075
14040.20	Kindergarten	1980	591	vor 2013	BLV		345'948.20	345'948.20	345'948.20			-34'594.82		311'353.38	1076
14040.21	Kindergarten div.	0	0	vor 2013	BLV		26'126.00	26'126.00	26'126.00			-2'612.60		23'513.40	1077
14040.22	Schulanlage diverse	0	0	vor 2013	BLV		199'525.40	199'525.40	199'525.40			-19'952.54		179'572.86	1078
14040.23	Schulanlage Weiermatten	958	22675	vor 2013	BLV		1'912'726.70	1'912'726.70	1'886'714.95	26'011.75		-188'671.50		1'724'055.20	1079
14040.24	Schulanlage Surbaum	635, 633	13684	vor 2013	BLV		361'911.80	361'911.80	361'911.80			-36'191.18		325'720.62	1080
14040.25	Schulanlage Aumatten	3523	7627	vor 2013	BLV		959'399.20	959'399.20	954'539.20	4'860.00		-95'453.92		863'945.28	1081
14040.26	Schulanlage Fiechten	2462, 5103, 5165	41406	vor 2013	BLV		1'634'862.95	1'634'862.95	1'617'157.45	17'705.50		-161'715.75		1'473'147.20	1082
14040.27	Schulanlage Reinacherhof West	10166	1193	vor 2013	BLV		1'194'910.45	1'194'910.45	1'194'910.45			-119'491.05		1'075'419.40	1083
14040.28	Schulanlage Egerten (Stammparz.	955	11058	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1084
14040.29	Sozialer Wohnungsbau	0	0	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1085
14040.30	Tagesheim Kakadu	271	821	vor 2013	BLV		276'160.00	276'160.00	276'160.00			-27'616.00		248'544.00	1086
14040.31	KITA	0	0	vor 2013	BLV		27'754.90	27'754.90	27'754.90			-2'775.49		24'979.41	1087
14040.32	Asylheim Kägen	2564	0	vor 2013	BLV		13'240.00	13'240.00	13'240.00			-1'324.00		11'916.00	1088
14040.33	Asylheim Medienhaus	0	0	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1089
14040.43	Ferien-Erholungsheim	3003	1258	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1090
14040.35	Heimatmuseum	156	2222	vor 2013	BLV		44'491.00	44'491.00	44'491.00			-4'449.10		40'041.90	1091
14040.36	Wagenremise Heimatmuseum	156	0	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1092
14040.37	Gewölbekeller	274	0	vor 2013	BLV		750'200.30	750'200.30	750'200.30			-75'020.03		675'180.27	1093

ANBU Reinach, Reinach BL **2014**
HBU HRM2

Konto-Nr	Bezeichnung	Parzelle	Fläche in m2	Jahr der 1. Abschr.	Nutzungsdauer kategorisiert	Nutzungsdauer verkürzt	Anschaffungswert brutto	Anschaffungswert netto	Buchwert per 01.01.2014	Investitionen Zugänge	Investitionen Abgänge	Abschreibungen geplant	Abschreibungen ausserplan	Buchwert per 31.12.2014	NR
14040.38	Freizeithaus / Galerie	246	666	vor 2013	BLV		724'864.45	724'864.45	292'311.00	432'553.45		-29'231.10		695'633.35	1094
14040.39	FC Garderoben Einschlag	9112	1693	vor 2013	BLV		385'920.00	385'920.00	385'920.00			-38'592.00		347'328.00	1095
14040.40	Jugendhaus	454	2150	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1098
14040.41	Infrastrukturen ÖV	0	0	vor 2013	BLV		50'097.85	50'097.85	50'097.85			-5'009.79		45'088.06	1099
14040.42	Kindergarten Rainenweg	934		vor 2013	BLV		2'141'305.10	2'141'305.10	2'141'305.10			-214'130.51		1'927'174.59	1259
14041	andere Bauten						293'441.00	293'441.00	293'441.00			-29'344.10		264'096.90	
14041.01	Werkhof Kägen	2564	0	vor 2013	BLV		293'441.00	293'441.00	293'441.00			-29'344.10		264'096.90	1059
1405	**Waldungen**						**1.00**	**1.00**	**1.00**					**1.00**	
14050	Waldungen						1.00	1.00	1.00					1.00	
14050.01	Waldungen Diverse	0	0	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1100
1406	**Geräte / Anlagen / Fahrzeuge**						**2'421'939.43**	**2'421'939.43**	**1'591'362.95**	**830'576.48**		**-158'738.41**		**2'263'201.02**	
14060	Geräte						2'402'069.53	2'402'069.53	1'571'493.05	830'576.48		-157'148.90		2'244'920.63	
14060.01	Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	0	0	vor 2013	BLV		86'441.10	86'441.10	86'441.10			-8'644.11		77'796.99	1101
14060.02	Telefonzentrale	0	0	vor 2013	BLV		24'799.50	24'799.50	24'799.50			-2'479.95		22'319.55	1102
14060.03	EDV-Anlage GI	0	0	vor 2013	BLV		513'463.68	513'463.68	360'268.55	153'195.13		-36'026.85		477'436.83	1103
14060.04	Radaranlagen OP	0	0	vor 2013	BLV		98'607.35	98'607.35	98'607.35			-9'860.73		88'746.62	1105
14060.05	Ausrüstungen Feuerwehr	0	0	vor 2013	BLV		38'442.75	38'442.75	38'442.75			-3'844.28		34'598.47	1106
14060.06	Schlauchausleger SAF/FW	0	0	vor 2013	BLV		2'620.00	2'620.00	2'620.00			-262.00		2'358.00	1107
14060.07	Feuerwehrfahrzeuge	0	0	vor 2013	BLV		239'969.15	239'969.15	239'969.15			-23'996.91		215'972.24	1108
14060.08	Mobilien, Fahrzeuge Primar	0	0	vor 2013	BLV		439'762.20	439'762.20	84'840.40	354'921.80		-8'484.04		431'278.16	1109
14060.09	Mobilien Gemeindebibliothek	0	0	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1110
14060.10	Strassenwischmaschine	0	0	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1111
14060.11	Traktor mit Schneepflug	0	0	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1112
14060.12	Mobilien Strassenwesen	0	0	vor 2013	BLV		162'370.30	162'370.30	43'776.80	118'593.50		-4'377.68		157'992.62	1113
14060.13	Neue Fahrzeuge Strassenwesen	0	0	vor 2013	BLV		790'512.95	790'512.95	586'646.90	203'866.05		-58'664.69		731'848.26	1114
14060.14	Fahrzeuge Raum und Umwelt	0	0	vor 2013	BLV		5'076.55	5'076.55	5'076.55			-507.66		4'568.89	1115
14060.15	Mobilien Friedhof	0	0	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1116
14061	Mobilien Fahrzeuge						19'868.90	19'868.90	19'868.90			-1'589.51		18'279.39	
14061.01	Mobilien Maschinen Wasserv.	0	0	vor 2013	BLVS		19'868.90	19'868.90	19'868.90			-1'589.51		18'279.39	1131
14062	Mobilien Maschinen Abwasser						1.00	1.00	1.00					1.00	
14062.01	Mobilien Maschinen Abwasser	0	0	vor 2013	BLVS		1.00	1.00	1.00					1.00	1133
1409	**andere Sachanlagen**						**217'549.25**	**217'549.25**	**217'549.25**			**-21'754.33**		**195'794.92**	
14090	Allg. Haushalt						53'721.05	53'721.05	53'721.05			-5'371.61		48'349.44	
14090.01	Sachgüter Umweltschutz	0	0	2013			4.00	4.00	4.00					4.00	1119
14090.02	Sachgüter Energie	0	0	vor 2013	BLV		53'716.05	53'716.05	53'716.05			-5'371.61		48'344.44	1120
14090.03	Sachgüter Naturschutz	0	0	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1121
14093	Abfallbeseitigung						163'828.20	163'828.20	163'828.20			-16'382.72		147'445.48	
14093.01	Sachgüter Dezentr.Kompostierung	0	0	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1117
14093.02	Sachgüter Abfallbewirtschaftung	0	0	vor 2013	BLV		163'827.20	163'827.20	163'827.20			-16'382.72		147'444.48	1118
142	**Andere Anlagen**						**1'443'143.67**	**1'443'143.67**	**1'247'899.53**	**195'244.14**		**-124'789.66**		**1'318'354.01**	
1420	**Software / Lizenzen**						**89'105.19**	**89'105.19**	**24'301.00**	**64'804.19**		**-2'430.00**		**86'675.19**	
14200	Allg. Haushalt						89'105.19	89'105.19	24'301.00	64'804.19		-2'430.00		86'675.19	
14200.03	EDV Software			2014	5		64'804.19	64'804.19		64'804.19				64'804.19	1670
14200.01	Elektronische Ablagesystem	0	0	vor 2013	BLV		1.00	1.00	1.00					1.00	1104
14200.02	Gemeindereform	0	0	vor 2013	BLV		24'300.00	24'300.00	24'300.00			-2'430.00		21'870.00	1127

ANBU Reinach, Reinach BL
HBU HRM2

2014

Konto-Nr	Bezeichnung	Parzelle	Fläche in m2	Jahr der 1. Abschr.	Nutzungsdauer kategorisiert	Nutzungsdauer verkürzt	Anschaffungswert brutto	Anschaffungswert netto	Buchwert per 01.01.2014	Investitionen Zugänge	Investitionen Abgänge	Abschreibungen geplant	Abschreibungen ausserplan	Buchwert per 31.12.2014	NR
1429	**Planungen**						**1'354'038.48**	**1'354'038.48**	**1'223'598.53**	**130'439.95**		**-122'359.66**		**1'231'678.82**	
14290	Orts-Planungen						1'354'038.48	1'354'038.48	1'223'598.53	130'439.95		-122'359.66		1'231'678.82	
14290.01	Projekte REVOR	0	0	vor 2013	BLV		298'627.88	298'627.88	282'649.43	15'978.45		-28'264.94		270'362.94	1048
14290.02	Planwerke Raumplanung	0	0	vor 2013	BLV		985'795.15	985'795.15	871'333.65	114'461.50		-87'133.17		898'661.98	1125
14290.03	Planung Taunerhaus-Quartier	0	0	vor 2013	BLV		69'615.45	69'615.45	69'615.45			-6'961.55		62'653.90	1126
144	**Darlehen**						**1'788'500.00**	**1'788'500.00**	**1'600'000.00**	**188'500.00**				**1'788'500.00**	
1446	**Darlehen an private Organisationen**						**1'788'500.00**	**1'788'500.00**	**1'600'000.00**	**188'500.00**				**1'788'500.00**	
14460	Darlehen an private Organisationen						1'788'500.00	1'788'500.00	1'600'000.00	188'500.00				1'788'500.00	
14460.02	Darlehen an ptz Stiftung			2014			30'000.00	30'000.00		30'000.00				30'000.00	1671
14460.01	Darlehen Genossenschaft Aumatt	0	0	vor 2013	BLV		1'600'000.00	1'600'000.00	1'600'000.00					1'600'000.00	1002
14460.03	Darlehen an Tagesheim Kakadu			2014			158'500.00	158'500.00		158'500.00				158'500.00	1666
145	**Beteiligungen**						**20'000.00**	**20'000.00**		**20'000.00**				**20'000.00**	
1454	**Beteiligungen an öff. Unternehmungen**						**20'000.00**	**20'000.00**		**20'000.00**				**20'000.00**	
14540	Allg. Haushalt						20'000.00	20'000.00		20'000.00				20'000.00	
14540.01	Beteiligungen Spitex			2014			20'000.00	20'000.00		20'000.00				20'000.00	1672
146	**Investitionsbeiträge**						**5'917'504.00**	**5'917'504.00**	**5'786'304.00**	**131'200.00**		**-578'630.40**		**5'338'873.60**	
1461	**Investitionsbeiträge an Kantone**						**987'051.00**	**987'051.00**	**855'851.00**	**131'200.00**		**-85'585.10**		**901'465.90**	
14610	Investitionsbeiträge an Kantone						987'051.00	987'051.00	855'851.00	131'200.00		-85'585.10		901'465.90	
14610.01	Investitionsbeiträge BLT	0	0	vor 2013	BLV		987'051.00	987'051.00	855'851.00	131'200.00		-85'585.10		901'465.90	1122
1462	**Investitionsbeiträge an Gemeinden und Zweckverbände**						**4'930'453.00**	**4'930'453.00**	**4'930'453.00**			**-493'045.30**		**4'437'407.70**	
14620	Allg. Haushalt						4'930'453.00	4'930'453.00	4'930'453.00			-493'045.30		4'437'407.70	
14620.01	Beiträge Schiessplatz Schürfeld	0	0	vor 2013	BLV		145'433.00	145'433.00	145'433.00			-14'543.30		130'889.70	1123
14620.02	Investitionsbeiträge Alters- und	0	0	vor 2013	BLV		4'785'020.00	4'785'020.00	4'785'020.00			-478'502.00		4'306'518.00	1124

ANBU Reinach, Reinach BL
HBU HRM2

2014

Konto-Nr	Bezeichnung	Parzelle	Fläche in m2	Zone	Anschaffungs-Wert	Buchwert per 01.01.2014	Veränderung	Buchwert per 31.12.2014	NR
10	**Anlagen des Finanzvermögens**				**32'574'192.65**	**63'084'716.00**	**-21'554'000.00**	**41'530'716.00**	
107	**Finanzanlagen**				**5.00**	**143'300.00**	**-900.00**	**142'400.00**	
1070	**Aktien und Anteilsscheine**				**5.00**	**143'300.00**	**-900.00**	**142'400.00**	
10700	Aktien und Anteilsscheine				5.00	143'300.00	-900.00	142'400.00	
10700.01	Raiffeisenbank Reinach	0	0		1.00	200.00		200.00	1135
10700.05	Arbeitsheim Dietisberg	0	0		0.50	1'000.00		1'000.00	1139
10700.02	BLT Baselland Transport AG	0	0		1.00	135'000.00		135'000.00	1136
10700.06	Genossenschaft Aumatt	0	0		0.50	200.00		200.00	1140
10700.03	Job Factory Basel AG	0	0		1.00	1'000.00		1'000.00	1137
10700.04	Raurica Waldholz AG	0	0		1.00	5'900.00	-900.00	5'000.00	1138
108	**Sachanlage**				**32'574'187.65**	**62'941'416.00**	**-21'553'100.00**	**41'388'316.00**	
1080	**Grundstücke**				**20'451'932.30**	**47'630'116.00**	**-20'600'000.00**	**27'030'116.00**	
10800	Grundstücke ohne Baurecht				13'733'415.25	30'094'022.00	-20'600'000.00	9'494'022.00	
10800.01	Hausplatz, Garten	26	685		102'370.00	753'500.00		753'500.00	1158
10800.01	Garten	162	311		9'180.00	233'250.00		233'250.00	1159
10800.01	Garten	596	1189		1'600.00	957'540.00		957'540.00	1164
10800.01	Wiese	780	1766		52'680.00	2'119'200.00		2'119'200.00	1165
10800.01	Garten	879	201		200.00	100'500.00		100'500.00	1166
10800.01	Wiese	1279	1402		1'800.00	1'682'400.00		1'682'400.00	1167
10800.01	Garten	1479	1251		1'600.00	6'255.00		6'255.00	1171
10800.01	Acker	1492	1812		2'390.00	9'060.00		9'060.00	1172
10800.01	Acker	1510	762		1'000.00	3'810.00		3'810.00	1173
10800.01	Acker	1511	773		1'000.00	3'865.00		3'865.00	1174
10800.01	Acker	1512	299		400.00	1'495.00		1'495.00	1175
10800.01	Garten	1523	613		800.00	3'065.00		3'065.00	1176
10800.01	Acker	1641	2232		2'990.00	11'160.00		11'160.00	1177
10800.01	Acker	1647	4224		151'660.00	21'120.00		21'120.00	1178
10800.01	Wiese	1650	1218		1'600.00	6'090.00		6'090.00	1179
10800.01	Wiese	1714	762		1'000.00	3'810.00		3'810.00	1181

ANBU Reinach, Reinach BL
HBU HRM2

2014

Konto-Nr	Bezeichnung	Parzelle	Fläche in m2	Zone	Anschaffungs-Wert	Buchwert per 01.01.2014	Veränderung	Buchwert per 31.12.2014	NR
10800.01	Wiese	1792	697		800.00	3'485.00		3'485.00	1182
10800.01	Acker	1859	854		1'000.00	4'270.00		4'270.00	1183
10800.01	Acker	1870	304		400.00	1'520.00		1'520.00	1184
10800.01	Acker	1874	1325		1'800.00	6'625.00		6'625.00	1185
10800.01	Acker	1875	932		1'200.00	4'660.00		4'660.00	1186
10800.01	Wiese, Wald	1876	3602		4'590.00	18'010.00		18'010.00	1187
10800.01	Acker	1914	1418		1'800.00	7'090.00		7'090.00	1189
10800.01	Grünalage	2305	97		200.00	38'800.00		38'800.00	1191
10800.01	Acker	2443	1257		1'600.00	6'285.00		6'285.00	1197
10800.01	Wiese	2449	1633		2'200.00	8'165.00		8'165.00	1198
10800.01	Wiese	2665	1297		1'800.00	6'485.00		6'485.00	1202
10800.01	Wiese	2668	1565		2'000.00	7'825.00		7'825.00	1203
10800.01	Wiese	2669	687		800.00	3'435.00		3'435.00	1204
10800.01	Wald, Armbruststand	2697	1307		800.00	1'307.00		1'307.00	1205
10800.01	Acker, Wald	2717	6703		9'180.00	33'515.00		33'515.00	1206
10800.01	Garten, Garage	2896	885		38'710.00	1'062'000.00		1'062'000.00	1207
10800.01	Acker	3806	2371		3'190.00	11'855.00		11'855.00	1208
10800.01	Wiese	3859	4538		6'190.00	22'690.00		22'690.00	1209
10800.01	Wiese, Wald, Biotope	3894	4889		6'390.00	24'445.00		24'445.00	1211
10800.01	Wiese, Wald	3926	1064		1'200.00	5'320.00		5'320.00	1213
10800.01	Grünanlage	4188	151		200.00	60'400.00		60'400.00	1214
10800.01	Gewerbeareal	4518	1775		345'430.00	1'686'250.00		1'686'250.00	1217
10800.01	Grünstreifen	7509	37		4'790.00	46'250.00		46'250.00	1220
10800.01	Grünstreifen	7510	23		4'390.00	4'390.00		4'390.00	1221
10800.01	Parkplatz	7748	75		9'980.00	93'750.00		93'750.00	1223
10800.01	Grünstreifen	7897	50		1'400.00	62'500.00		62'500.00	1225
10800.01	Wiese	11830	129		1'677.00	645.00		645.00	1228
10800.01	Acker	1341	10818		64'760.00	54'090.00		54'090.00	1229
10800.01	Wiese	1918	1324		1'320.00	6'620.00		6'620.00	1230

ANBU Reinach, Reinach BL **2014**
HBU HRM2

Konto-Nr	Bezeichnung	Parzelle	Fläche in m2	Zone	Anschaffungs-Wert	Buchwert per 01.01.2014	Veränderung	Buchwert per 31.12.2014	NR
10800.03	Grundstück	136	4054		2'600'000.00	7'000'000.00	-7'000'000.00		1232
10800.05	Grundstück (ex Parz. 2499, 2721; bisher	2499	9989		9'996'128.25	13'600'000.00	-13'600'000.00		1234
10800.01	Garten, Brunnen	1895			220.00	220.00		220.00	1668
10800.01	Stichstrasse Sternenhofstrasse	5412			285'000.00	285'000.00		285'000.00	1669
10801	Grundstücke mit Baurecht				6'718'517.05	17'536'094.00		17'536'094.00	
10801.11	Grundstücke BLU	747	18147		2'068'234.90	5'424'714.00		5'424'714.00	1231
10801.09	Heideweg Tennisclub Parz. D775	D7757				257'000.00		257'000.00	1667
10801.05	Stammparzelle 2 Baurechte	4504	980		190'770.00	665'000.00		665'000.00	1216
10801.01	Stammparzelle Baurecht	278	2340		908'570.00	3'063'370.00		3'063'370.00	1163
10801.02	Stammparzelle Baurecht	2526	1256		244'450.00	1'361'350.00		1'361'350.00	1199
10801.03	Stammparzelle Baurecht	2529	1709		332'460.00	1'851'575.00		1'851'575.00	1200
10801.04	Stammparzelle Baurecht	4479	1118		217'710.00	758'657.00		758'657.00	1215
10801.06	Stammparzelle Baurecht	5413	1292		251'840.00	919'571.00		919'571.00	1219
10801.08	Stammparzelle Baurecht Business Parc	7788	1393		834'600.00	888'429.00		888'429.00	1224
10801.10	Taunerquartier	250			1'657'512.15	2'229'914.00		2'229'914.00	1161
10801.07	Wiese, Stammparzelle Baurecht Ponyhof	3925	8923		12'370.00	116'514.00		116'514.00	1212
1084	**Liegenschaften**				**12'122'255.35**	**15'311'300.00**	**-953'100.00**	**14'358'200.00**	
10840	Häuser				12'122'255.35	15'311'300.00	-953'100.00	14'358'200.00	
10840.01	Wohnhaus	3019	225		100'000.00	365'000.00		365'000.00	1141
10840.02	Wohnhaus	173	661		211'520.00	793'200.00		793'200.00	1142
10840.03	Wohnhaus	171	205		150'000.00	325'000.00		325'000.00	1143
10840.06	Wohn- und Oekonomiegebäude	257	481		597'600.00	675'000.00		675'000.00	1146
10840.07	Wohn- Geschäftshaus	8000	249		1'686'636.75	950'000.00		950'000.00	1147
10840.08	GZR Vorderhaus	274	0		3'060'836.10	4'215'000.00		4'215'000.00	1148
10840.09	Wohnhaus	157	658		860'056.05	815'000.00		815'000.00	1149
10840.10	Wohnhaus	169	691		755'000.00	745'000.00		745'000.00	1150
10840.11	Wohnhaus	166	510		609'862.95	640'000.00		640'000.00	1151
10840.12	Wohnhaus	119	345		580'000.00	465'000.00		465'000.00	1152
10840.14	Wohnhaus	216	674		550'000.00	785'000.00		785'000.00	1154

ANBU Reinach, Reinach BL
HBU HRM2

2014

Konto-Nr	Bezeichnung	Parzelle	Fläche in m2	Zone	Anschaffungs-Wert	Buchwert per 01.01.2014	Veränderung	Buchwert per 31.12.2014	NR
10840.15	Wohnhaus	2243	611		600'000.00	790'000.00		790'000.00	1155
10840.16	Werkstattgebäude	158	1502		1'614'053.90	2'795'000.00		2'795'000.00	1156
10840.17	Wohnhaus	260	706		746'689.60	953'100.00	-953'100.00		1157

G8. **Auflistung der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten**

Einwohnergemeinde Reinach BL	KURZ- UND LANGFRISTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN							
Konto	**Bezeichnung/Gläubigerschaft**	**Beginn**	**Fälligkeit**	**Zinssatz**	**Zinskosten 2014**	**Buchwert 1.1.2014**	**Veränderung**	**Buchwert 31.12.2014**
201	**Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten**				**9'502.22**	**6'000'000.00**	**-1'000'000.00**	**5'000'000.00**
2010	**Verbindlichkeiten gegenüber Finanzintermediären**				**9'502.22**	**6'000'000.00**	**-1'000'000.00**	**5'000'000.00**
2.20101.01	Kurzfristige Kredite	23.12.2014	06.02.2015	0.26%	9'502.22	6'000'000.00	-1'000'000.00	5'000'000.00
2011	**Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinden und Zweckverbänden**				**0.00**	**0.00**	**0.00**	**0.00**
20110	**Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinden und Zweckverbänden**				**0.00**	**0.00**	**0.00**	**0.00**
2.20110.01	Kurzfristige Kredite				0.00	0.00	0.00	0.00
206	**Langfristige Finanzverbindlichkeiten**				**527'902.78**	**24'000'000.00**	**17'000'000.00**	**41'000'000.00**
2064	**Darlehen**				**527'902.78**	**24'000'000.00**	**17'000'000.00**	**41'000'000.00**
20640	**Darlehen**				**527'902.78**	**24'000'000.00**	**17'000'000.00**	**41'000'000.00**
2.20640.01	PostFinance Basel	20.01.2006	20.01.2015	2.65%	26'500.00	1'000'000.00	0.00	1'000'000.00
2.20640.02	Darlehen PostFinance	02.08.2006	02.08.2016	2.80%	196'000.00	7'000'000.00	0.00	7'000'000.00
2.20640.03	Darlehen Post Finance	07.12.2006	07.12.2015	2.79%	83'700.00	3'000'000.00	0.00	3'000'000.00
2.20640.04	Darlehen Post Finance	06.09.2010	06.09.2017	1.67%	66'800.00	4'000'000.00	0.00	4'000'000.00
2.20640.05	Darlehen AHV Genf	30.07.2004	30.07.2014	3.10%	36'166.67	2'000'000.00	-2'000'000.00	0.00
2.20640.06	Darlehen SUVA Luzern	13.07.2005	13.07.2014	2.27%	24'339.44	2'000'000.00	-2'000'000.00	0.00
2.20640.07	Darlehen SUVA Luzern	13.07.2005	13.07.2015	2.41%	48'200.00	2'000'000.00	0.00	2'000'000.00
2.20640.08	Darlehen Post Finance	30.07.2013	30.07.2018	0.88%	26'400.00	3'000'000.00	0.00	3'000'000.00
2.20640.09	Darlehen Post Finance	01.12.2014	01.12.2026	1.30%	6'500.00	0.00	6'000'000.00	6'000'000.00
2.20640.10	Luzerner PK	03.12.2014	03.12.2029	1.50%	7'000.00	0.00	6'000'000.00	6'000'000.00
2.20640.11	Darlehen Post Finance	02.12.2014	02.12.2024	1.22%	5'896.67	0.00	6'000'000.00	6'000'000.00
2.20640.12	Darlehen Post Finance	15.12.2014	31.07.2019	0.32%	400.00	0.00	3'000'000.00	3'000'000.00

G9. **Auflistung der Rückstellungen**

Einwohnergemeinde Reinach BL

AUFLISTUNG DER RÜCKSTELLUNGEN

Konto	Bezeichnung/Text	Buchwert 1.1.2014	Veränderung	Buchwert 31.12.2014	Begründung
	Total Rückstellungen	**26'255'247.75**	**-25'835'825.75**	**419'422.00**	
205	**Kurzfristige Rückstellungen**	**25'460'189.10**	**-25'223'767.10**	**236'422.00**	
2050	**Rückstellungen aus Mehrleistungendes Personals**	**265'000.00**	**-28'578.00**	**236'422.00**	
20500	**Rückstellungen aus Mehrleistungen des Personals**	**265'000.00**	**-28'578.00**	**236'422.00**	
20500.01	Rückstellungen Ferien- und Überzeitguthaben Personal	265'000.00	-28'578.00	236'422.00	
2056	**Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen**	**20'238'300.00**	**-20'238'300.00**	**0.00**	
20560	**Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen**	**20'238'300.00**	**-20'238'300.00**	**0.00**	
20560.01	Rückstellungen BL Pensionskasse	20'238'300.00	-20'238'300.00	0.00	
2059	**Übrige kurzfristige Rückstellungen**	**4'956'889.10**	**-4'956'889.10**	**0.00**	
20590	**Übrige kurzfristige Rückstellungen**	**4'956'889.10**	**-4'956'889.10**	**0.00**	
20590.01	Sanierungskosten Alter Werkhof	4'956'889.10	-4'956'889.10	0.00	
208	**Langfristige Rückstellungen**	**795'058.65**	**-612'058.65**	**183'000.00**	
2083	**Rückstellungen für nicht versicherte Schäden**	**183'000.00**	**0.00**	**183'000.00**	
20830	**Rückstellungen für nicht versicherte Schäden**	**183'000.00**	**0.00**	**183'000.00**	
20830.01	Rückstellung Garantie GZR	183'000.00	0.00	183'000.00	
2089	**Übrige langfristige Rückstellungen**	**612'058.65**	**-612'058.65**	**0.00**	
20890	**Übrige langfristige Rückstellungen**	**612'058.65**	**-612'058.65**	**0.00**	
20890.01	BLU Reinacherhof West	568'836.60	-568'836.60	0.00	ab HRM2 unter privatrechtlichen Zweckbindungen ausgewiesen (BDO Bericht)
20890.02	Rückstellung Erschliessungskosten Ponyhof	43'222.05	-43'222.05	0.00	

G10. **Auflistung der Eventualverpflichtungen und –guthaben**

Wohnbaugenossenschaft Rynach: Verzinsliches Darlehen bis zu CHF 1.5 Mio. (Anschubfinanzierung für Vor- und Bauprojekt und Baubewilligungsverfahren (ER-Vorlage 1059/13), Inanspruchnahme ab anfangs 2015 (ER-Vorlage 1104/14).

Einwohnergemeinde Reinach BL		AUFLISTUNG DER PRIVATRECHTLICHEN ZWECKBINDUNGEN						
Konto	**Bezeichnung**	**Verwendungszweck**	**Art der Verwendung**	**Zinssatz**	**Stand per 01.01.**	**Zunahme**	**Abnahme**	**Stand per 31.12.**
2911	**Privatrechtliche Zweckbindungen**				**579'195.45**	**411'850.00**	**9'319.45**	**981'726.00**
29110	**Privatrechtliche Zweckbindungen**				**579'195.45**	**411'850.00**	**9'319.45**	**981'726.00**
29110.01	Legat Karl Kuhn-Egger	Beiträge an Einwohner von Reinach in bescheidenen Verhältnissen, welche keinen Anspruch auf Leistungen aus dem Sozialfonds haben.	kapitalverzehrend	unverzinst	10'358.85	0	9'319.45	1'039.40
29110.02	Baulandumlegung Reinacherhof West	Zur Erstellung von Fusswegen Reinacherhof West	kapitalverzehrend	unverzinst	568'836.60	0	0	568'836.60
29110.03	Legat Karl Kuhn-Egger	Wird für Projekte aus den Bereichen Soziales & Gesundheit eingesetzt	kapitalverzehrend	unverzinst	0	100'000	0	100'000
29110.04	Legat Karl Kuhn-Egger	Wird für Projekte aus den Bereichen Soziales, Bildung familienergänzende Betreuung sowie Kultur & Begegnung eingesetzt	kapitalverzehrend	unverzinst	0	211'850	0	211'850
29110.05	Legat Karl Kuhn-Egger	Wird für das Kultur- und Begegnungszentrum eingesetzt	kapitalverzehrend	unverzinst	0	100'000	0	100'000

G12. **Auflistung der Gemeindebeteiligungen**

AUFLISTUNG DER GEMEINDEBETEILIGUNGEN

Einwohnergemeinde Reinach BL

Name	Rechtsform	Zweck/Tätigkeit	Kapital	Anteil der Gemeinde		Bilanzkonto	Anschaffungswert des Anteils	Buchwert des Anteils per 31.12	Haftungsumfang	Vertreter der Gemeinde
				Kapital	Stimmen					
Spitex Reinach	GmbH	Umfassendes und professionelles Betreuungs- und Pflegeangebot für die Einwohner	20'000	20'000		14540.01	20'000		mit Kapitaleinlage	Sauter Thomas

G13. **Auflistung der interkommunalen Zusammenarbeit**

Einwohnergemeinde Reinach BL

AUFLISTUNG DER INTERKOMMUNALEN ZUSAMMENARBEIT

Name	Rechtsform	Zweck/Tätigkeit	Mitwirkende Gemeinden	Zahlungen im Jahr 2014	Haftungsumfang	Vertreter der Gemeinde
Bevölkerungsschutzverbund (BSV) Birs	durch Vertrag geregelt	Der BSV „Birs" hat zum Ziel, die Sicherheit der Bevölkerung der Vertragsgemeinden zu gewährleisten.	Reinach, Arlesheim	CHF 206'874	Für Schäden im Sinne der Bundesgesetzgebung über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz, die nicht vom Bund oder von der kantonalen Haftpflichtversicherung übernommen werden, haftet die aufbietende Stelle. Die Kosten für Einsätze des Bevölkerungsschutzes tragen die Vertragsgemeinden gemeinsam. Es kann auf die Verursacher Rückgriff genommen werden. Eine Solidarhaftung für die oben genannten Kosten tritt nur ein, wenn beide Gemeinden betroffen sind. Während der ersten drei Tage des Ereignisses werden Kosten für Rettung und Abwendung von direkter Gefährdung solidarisch von den Verbundgemeinden getragen. Die Solidarhaftung endet spätestens mit dem Ende des Einsatzes.	Klaus Endress (GR) Thomas Sauter
Familien- und Jugendberatung Birseck	durch Vertrag geregelt	Das Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche, Paare, Familien und Bezugspersonen. Träger der Beratungsstelle ist der Verein "Familien- und Jugendberatung". Die Beratungsstelle wird vorwiegend durch Beiträge der fünf dem Verein angehö-	Reinach, Aesch, Arlesheim, Pfeffingen, Duggingen	CHF 165'160.00	Ist vertraglich nicht geregelt	Bianca Maag-Streit (GR)

		renden Gemeinden finanziert. Der Kostenbeitrag der KlientInnen für Beratungen und Therapien richtet sich nach dem steuerbaren Einkommen.				
Gemeindeverbund Flugverkehr	Regelung durch Fluglärm-Solidaritäts-erklärung	Der GVF vertritt die Interessen der Bevölkerung gegenüber dem EuroAirport, um sie vor den negativen Auswirkungen des Flugbetriebs zu schützen.	Allschwil, Arlesheim, Binningen, Bottmingen, Hochwald, Oberwil, Reinach, Schönenbuch.	CHF 2400.- im 2014 (variabel je nach Arbeitsleistung, max. CHF 10'000.-)	Kein Vermerk in der Solidaritätserkärung	Stefan Brugger (GR)
Kindes- und Erwachsenenschutz-behörde Birstal KESB) Delegiertenversammlung	Vertrag/Behörde	Gemeinsame KESB Birstal gemäss §34bis des Gemeindegesetzes. Personalanstellungen werden evaluiert, Budget und Jahresrechnung gehen zuhanden der Versammlung der Gemeindedelegierten. Diese werden mit einer Empfehlung an die Leitgemeinde weitergeleitet.	Reinach, Aesch, Arlesheim, Pfeffingen, Duggingen, Münchenstein, Muttenz, Birsfelden	CHF 399'888.00 Letzte Rechnung für 2014 noch ausstehend	Die Kosten für Rückgriffsforderungen in Haftungsfällen, für unrechtmässige fürsorgerische Unterbringungen werden anhand der erhobenen Einwohnerzahlen per 1. Januar des Rechnungsjahres auf die Vertragsgemeinden verteilt.	Thomas Sauter
Verband Baselbieter Gemeinden (VBLG)	Verband	Der VBLG vertritt die Interessen der basellandschaftlichen Gemeinden gegenüber Kanton, Bund und in regionalen internationalen Gremien. Er sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Anliegen und Probleme der Gemeinden.	Bezirke: Arlesheim, Laufen, Liestal, Sissach, Waldenburg	CHF 21'000	Für die Verbindlichkeiten des Verbandes haftet ausschliesslich das Verbandsvermögen. Eine persönliche Haftung der Mitglieder und Organe ist ausgeschlossen.	Bianca Maag-Streit (GR) Thomas Sauter
WWR Wasserwerk Reinach und Umgebung	Öffentlich-rechtliche Körperschaft	Das WWR ist für die Gewinnung, die Aufbereitung und die Grobverteilung des Trinkwassers zuständig. Die Feinverteilung erfolgt durch	Ettingen, Biel-Benken, Bottmingen, Oberwil, Therwil, Reinach	CHF 1'132'360	haftet selbständig	Klaus Endress (GR) Silvio Tondi (GR) Peter Leuthardt

		die sechs Gemeinden, die das Trinkwasser beziehen				
Zweckverband Gemeinschafts-schiessanlage Schürfeld	Zweckverband	Der Verband bezweckt den Bau. Den Betrieb und den Unterhalt der Gemeinschaftsschiessanlage „Schürfeld" in Aesch.	Aesch, Ettingen, Pfeffingen, Reinach, Therwil, Bättwil, Biel-Benken, Hofstetten-Flüh, Grellingen, Rodersdorf	CHF 35'062	Statuten des Zweckverbandes Gemeinschaftsschiessanlage Schürfeld vom 15. 4.1993: § 11: Haftung Für die Verbindlichkeiten des Verbandes haften neben dem Verbandsvermögen die einzelnen Verbandsgemeinden solidarisch. Wird eine Gemeinde aufgrund ihrer solidarischen Haftung in Anspruch genommen, so steht ihr im Rahmen des festgelegten Verteiler-Schlüssels ein Rückgriff gegenüber den anderen Gemeinden zu.	Klaus Endress Dominique Donzé Christian Wildhaber